

Inmitten
der Möglichkeiten.

FREITAL



Beteiligungsbericht 2018

Große Kreisstadt Freital

Eigenbetrieb | Beteiligungen | Zweckverbände

www.freital.de

Beteiligungsbericht 2018

Große Kreisstadt Freital

Eigenbetrieb | Beteiligungen | Zweckverbände

Grundlagen

Der Beteiligungsbericht der Großen Kreisstadt Freital für das Geschäftsjahr 2018 wurde unter Zugrundelegung der Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen (SächsGemO) in der aktuell geltenden Fassung erstellt. Dabei wurden den Angaben zur Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) und zu Kennzahlen der Eigenbetriebe und zu Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts der jeweilige testierte Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses (Prüfbericht der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft) zum 31.12.2018, 31.12.2017 und 31.12.2016 zugrunde gelegt und in eigener Bearbeitung zusammengefasst. Die Planangaben entsprechen dabei den Unternehmensangaben im Wirtschaftsplan 2018, der in den betreffenden Organen beschlossen worden war. Die Angaben zu Finanzbeziehungen mit der Stadt Freital wurden unter Zugrundelegung des (vorläufigen) „Ist“ der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2018 erstellt. Dabei entsprechen die „Ist“-Angaben dem Ist nach dem Zufluss-/Abflussprinzip (Finanzhaushalt) nach doppischer Haushaltsführung. Die in TEUR angegebenen Beträge und die Prozentzahlen wurden gerundet. Geringe Abweichungen bei Summenbildungen (+/-1) sind ohne materielle Bedeutung.

Redaktion

Große Kreisstadt Freital
Stabsstelle Beteiligungssteuerung
Dresdner Straße 56
01705 Freital

Leiter Stabsstelle Beteiligungssteuerung
Jörg Böhme

Kontakt

Telefon: 0351 / 6476 721
Telefax: 0351 / 6476 48291
E-Mail: joerg.boehme@freital.de
Internet: www.freital.de

Textbeiträge

Eigengesellschaften, Unternehmen mit Beteiligung der Stadt Freital, Eigenbetrieb und Zweckverbände

Quelle Titelfoto: Große Kreisstadt Freital

VORWORT

Mit dem 19. Beteiligungsbericht der Großen Kreisstadt Freital wird eine transparente Darstellung des „Konzern Stadt Freital“ fortgesetzt und zugleich ein umfassender Überblick zum aktuellen städtischen Beteiligungsportfolio gegeben.

Wie bisher werden dabei die verschiedenen städtischen Unternehmen und Zweckverbände sowie der Eigenbetrieb Abwasser zusammenfassend dargestellt, über deren aktuelle Ergebnisse und die finanziellen Verflechtungen mit der Großen Kreisstadt Freital im Geschäftsjahr 2018 informiert.

Der Prozess zur Neustrukturierung von städtischen Unternehmen und die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Gesellschaften und der Stadt wurden auch 2018 erfolgreich fortgesetzt. Im Rahmen des zwischen der TWF und der Stadt geschlossenen Pachtvertrages Anfang 2018 ist ein langfristiger Weiterbetrieb der Freibäder gesichert worden.

Die Unternehmen mit unmittelbarer Beteiligung der Großen Kreisstadt Freital haben wie bisher auch 2018 einen bedeutsamen Beitrag für eine gute Lebensqualität und zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Stadt als attraktiver Wohn-, Gewerbe- und Technologiestandort geleistet. Insgesamt wurden von den Unternehmen 7 Millionen Euro investiert.

So wurden beispielsweise Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen der Wohnungsbestände und der Neubau attraktiver Wohnungen sowie die Vorbereitung von Grundstücken zur Wohnbebauung ebenso fortgesetzt wie der Vermietungsprozess im Technologie- und Gründerzentrum (F1), die Erschließung von Gewerbeflächen im erweiterten Technologiepark (F2_A) und der Breitbandnetzausbau im Stadtgebiet. Darüber hinaus begannen Vorbereitungen für die Erschließung des Freitaler Technologiepark-Ost (F3).

Für die wirtschaftliche Weiterentwicklung, die Erbringung wichtiger und attraktiver Leistungen für die Einwohner und Gäste unserer Stadt sowie die engagierte Arbeit gilt ein herzliches Dankeschön allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Geschäftsführern der kommunalen Unternehmen und der Zweckverbände sowie des Eigenbetriebes.

Freital, im Dezember 2019



Rumberg
Oberbürgermeister

INHALTSVERZEICHNIS	SEITE
Inhaltsverzeichnis	I-IV
Abkürzungsverzeichnis	V-VI
Abbildungsverzeichnis	VII
Tabellenverzeichnis	VIII-IX
1 GESETZLICHE GRUNDLAGEN DER KOMMUNALEN WIRTSCHAFTLICHEN BETÄTIGUNG UND DES BETEILIGUNGSBERICHTES	1
1.1 Kommunale wirtschaftliche Betätigung	1
1.2 Beteiligungsbericht	4
2 ÜBERSICHT ZU BETEILIGUNGEN DER STADT FREITAL.....	6
3 LAGEBERICHT 2018 DES KONZERNES STADT FREITAL	10
3.1 Einführung	10
3.2 Lagebericht 2018	10
3.3 Gesamtübersicht zu Ergebnissen und Kennzahlen	18
4 GESAMTÜBERSICHT ZU FINANZBEZIEHUNGEN DER STADT FREITAL	23
5 EINZELDARSTELLUNG DES EIGENBETRIEBES ABWASSERBETRIEB DER STADT FREITAL	24
5.1 Beteiligungsübersicht.....	24
5.2 Finanzbeziehungen	25
5.3 Organe	25
5.4 Sonstige Angaben	25
5.5 Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Kennzahlen	26
5.6 Lagebericht 2018	29

6	EINZELDARSTELLUNG VON UNTERNEHMEN IN DER RECHTSFORM DES PRIVATEN RECHTS (GMBH) MIT BETEILIGUNG DER STADT FREITAL	38
6.1	Wohnungsgesellschaft Freital mbH	38
6.1.1	Beteiligungsübersicht	38
6.1.2	Finanzbeziehungen.....	39
6.1.3	Organe	39
6.1.4	Sonstige Angaben	40
6.1.5	Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Kennzahlen	41
6.1.6	Lagebericht 2018	44
6.2	WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungs-gesellschaft.....	49
6.2.1	Beteiligungsübersicht	49
6.2.2	Finanzbeziehungen.....	50
6.2.3	Organe	50
6.2.4	Sonstige Angaben	51
6.2.5	Bilanz- und Leistungskennzahlen.....	52
6.2.6	Lagebericht 2018	55
6.3	Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH	60
6.3.1	Beteiligungsübersicht	60
6.3.2	Finanzbeziehungen.....	61
6.3.3	Organe	61
6.3.4	Sonstige Angaben	62
6.3.5	Bilanz- und Leistungskennzahlen.....	63
6.3.6	Lagebericht 2018	66
6.4	Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH	69
6.4.1	Beteiligungsübersicht	69
6.4.2	Finanzbeziehungen.....	70
6.4.3	Organe	70
6.4.4	Sonstige Angaben	71
6.4.5	Bilanz- und Leistungskennzahlen.....	72

6.4.6	Lagebericht 2018	75
6.5	TWF-Technische Werke Freital GmbH	78
6.5.1	Beteiligungsübersicht	78
6.5.2	Finanzbeziehungen.....	79
6.5.3	Organe	79
6.5.4	Sonstige Angaben	80
6.5.5	Bilanz- und Leistungskennzahlen.....	81
6.5.6	Lagebericht 2018	84
6.6	FREITALER STROM+GAS GMBH.....	89
6.6.1	Beteiligungsübersicht	89
6.6.2	Finanzbeziehungen.....	90
6.6.3	Organe	90
6.6.4	Sonstige Angaben	91
6.6.5	Bilanz- und Leistungskennzahlen.....	92
6.6.6	Lagebericht 2018	95
7	ÜBERSICHT ZU DEN WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFTEN ZUR PRÜFUNG DES JEWEILIGEN JAHRESABSCHLUSSES VON UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNG DER STADT FREITAL.....	99
8	WEITERGEHENDER ÜBERBLICK ZU BETEILIGUNGEN DER STADT FREITAL	100
8.1	Unmittelbare Beteiligung.....	100
8.1.1	ENSO Energie Sachsen Ost AG	100
8.2	Mittelbare Beteiligungen	102
8.2.1	Sächsische Energiehandelsgesellschaft mbH	102
8.2.2	ENSO NETZ GmbH.....	103
8.2.3	desaNet Telekommunikation Sachsen Ost GmbH.....	104
8.2.4	GEWA Gesellschaft für Wasser und Abwasser mbH	105
8.2.5	systematics NETWORK SERVICES GmbH	106
8.2.6	DRECOUNT GmbH	107
8.2.7	Biomethan Zittau GmbH.....	108

8.2.8	Windpark Streumen GmbH	109
8.2.9	Technische Dienste Altenberg GmbH	110
8.2.10	Wärmeversorgung Weigsdorf-Köblitz GmbH	111
8.2.11	Info-Kabel GmbH, Betreiber von Rundfunk-Kabelanlagen	112
8.2.12	Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH	113
8.2.13	Kommunale Datennetz GmbH	114
8.2.14	Leipziger Computer- und Systemhaus GmbH	115
8.2.15	ProVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft eG	116
9	MITGLIEDSCHAFTEN DER STADT FREITAL IN ZWECKVERBÄNDEN	117
9.1	Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe	117
9.2	Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen	118
10	FORMELVERZEICHNIS UND ERLÄUTERUNG ZU KENNZAHLEN	120
11	ERLÄUTERUNGEN ZU FACHBEGRIFFEN	125
	QUELLENANGABEN.....	130
	ANHANG.....	131

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Geläufige Abkürzungen des Sprachgebrauchs bzw. die im Duden als Einzelbegriff erläutert und im Beteiligungsbericht verwandt worden, sind im folgenden Verzeichnis nicht aufgeführt.

AG	.....	Aktiengesellschaft
AktG	.....	Aktiengesetz
AWB	.....	Eigenbetrieb Abwasserbetrieb der Stadt Freital
BGB	.....	Bürgerliches Gesetzbuch
BilRUG	.....	Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz
Biomethan	.....	Biomethan Zittau GmbH
desaNet	.....	desaNet Telekommunikation Sachsen Ost GmbH
Drecount	.....	DRECOUNT GmbH, Dresden
DREWAG	.....	Dresden Wasser und Gas GmbH (Stadtwerke Dresden)
EAV	.....	Ergebnisabführungsvertrag
ENSO	.....	ENSO Energie Sachsen Ost AG
ENSO Netz	.....	ENSO Netz GmbH
ESAG	.....	Energieversorgung Sachsen Ost AG
EVD	.....	EnergieVerbund Dresden GmbH
EVP	.....	Energieversorgung Pirna GmbH
EWB	.....	Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH
FEZ	.....	Freizeitzentrum Hains
FPE	.....	Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH
FSG	.....	FREITALER STROM+GAS GMBH
GASO	.....	Gasversorgung Sachsen Ost GmbH
GEWA	.....	Gesellschaft für Wasser und Abwasser GmbH
GG	.....	Grundgesetz
GK	.....	Grundkapital
GO NRW	.....	Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen
HGB	.....	Handelsgesetzbuch
IPTV	.....	Internet Protocol Television
i. Vj.	.....	im Vorjahr
Info-Kabel	.....	Info-Kabel GmbH, Betreiber von Rundfunk-Kabelanlagen
KBO	.....	Kommunale Beteiligungsgesellschaft an der Energieversorgung Sachsen Ost GmbH
KDN	.....	Kommunale Datennetz GmbH
KISA	.....	Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen
Kurzbez.	.....	Kurzbezeichnung
KWKG	.....	Kraft-Wärme-Kopplung-Gesetz (KWK-Gesetz)
Lecos	.....	Leipziger Computer- und Systemhaus GmbH
MSW	.....	Meißner Stadtwerke GmbH
n/a	.....	not available (engl.) - nicht verfügbar, fehlende Informationen, keine Angaben
Org. KKA	.....	Organisation zur Förderung Kleinkläranlagen
PPE	.....	Pesterwitzer Projektentwicklungsgesellschaft mbH für Städtebau
ProVitako	.....	ProVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft der kommunalen IT-Dienstleister eG
RAB	.....	Rechtsaufsichtsbehörde
RAP	.....	Rechnungsabgrenzungsposten
RLZ	.....	Restlaufzeit
SächsEigBG	.....	Sächsisches Eigenbetriebsgesetz
SächsEigBVO	.....	Sächsische Eigenbetriebsverordnung
SächsGemO	.....	Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen
SächsGVBl.	.....	Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt
SächsKAG	.....	Sächsisches Kommunalabgabengesetz
SächsKomHVO-Doppik	.....	Sächsische Kommunalhaushaltsverordnung-Doppik
SächsKomZG	.....	Sächsisches Gesetz über kommunale Zusammenarbeit

SächsLKr0	Landkreisordnung für den Freistaat Sachsen
SEDD	Stadtentwässerung Dresden
SEHG	Sächsische Energiehandelsgesellschaft mbH
SK	Stammkapital
SNS	systematics NETWORK SERVICES GmbH
SOP0-Anteil	Sonderpostenanteil
StaLaS	Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen
SWE	Stadtwerke Elbtal GmbH
SWR	Stadtwerke Riesa GmbH
SWZ	Stadtwerke Zittau GmbH
TDA	Technische Dienste Altenberg GmbH
TGF	Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH
TWF	TWF-Technische Werke Freital GmbH
TWZ	Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe
Thüga	Thüringer Gasgesellschaft AG, München
Untern	Unternehmen
Vgl.	Vergleich
WBF	WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft
WGF	Wohnungsgesellschaft Freital mbH
Windpark-Streumen	Windpark Streumen GmbH, Dresden
WvW-K	Wärmeversorgung Weigsdorf-Köblitz GmbH
WWW	Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH
ZV	Zweckverband

ABBILDUNGSVERZEICHNIS**SEITE**

Abbildung 1	Beteiligungen der Stadt Freital im Berichtsjahr.....	7
Abbildung 2	Beteiligungen der Stadt Freital im Berichtsjahr - nach Branchen.....	8
Abbildung 3	Gesamtübersicht Beteiligungen der Stadt Freital im Berichtsjahr - Unternehmen und Zweckverbände	9

TABELLENVERZEICHNIS		SEITE
Tabelle 1	Vergleich absolute Kennzahlen (1) - Bilanz	19
Tabelle 2	Vergleich absolute Kennzahlen (2) - GuV	20
Tabelle 3	Vergleich absolute Kennzahlen (3) - Sonstige	21
Tabelle 4	Vergleich Verhältniskennzahlen - Bilanz, GuV und Erfolg	22
Tabelle 5	Übersicht Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Freital und Unternehmen, einschließlich Eigenbetrieb und Zweckverbände im Vergleich	23
Tabelle 6	Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Freital und dem AWB im Berichtsjahr	25
Tabelle 7	Vergleich Bilanzen - AWB	26
Tabelle 8	Vergleich GuV - AWB	27
Tabelle 9	Vergleich Verhältniskennzahlen zu Bilanz, GuV und Erfolg - AWB	28
Tabelle 10	Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Freital und der WGF im Berichtsjahr	39
Tabelle 11	Vergleich Bilanzen - WGF	41
Tabelle 12	Vergleich GuV - WGF	42
Tabelle 13	Vergleich Verhältniskennzahlen zu Bilanz, GuV und Erfolg - WGF	43
Tabelle 14	Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Freital und der WBF im Berichtsjahr	50
Tabelle 15	Vergleich Bilanzen - WBF	52
Tabelle 16	Vergleich GuV - WBF	53
Tabelle 17	Vergleich Verhältniskennzahlen zu Bilanz, GuV und Erfolg - WBF	54
Tabelle 18	Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Freital und der TGF im Berichtsjahr	61
Tabelle 19	Vergleich Bilanzen - TGF	63
Tabelle 20	Vergleich GuV - TGF	64
Tabelle 21	Vergleich Verhältniskennzahlen zu Bilanz, GuV und Erfolg - TGF	65
Tabelle 22	Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Freital und der FPE im Berichtsjahr	70
Tabelle 23	Vergleich Bilanzen - FPE	72
Tabelle 24	Vergleich GuV - FPE	73
Tabelle 25	Vergleich Verhältniskennzahlen zu Bilanz, GuV und Erfolg - FPE	74
Tabelle 26	Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Freital und der TWF im Berichtsjahr	79
Tabelle 27	Vergleich Bilanzen - TWF	81
Tabelle 28	Vergleich GuV - TWF	82
Tabelle 29	Vergleich Verhältniskennzahlen zu Bilanz, GuV und Erfolg - TWF	83
Tabelle 30	Finanzbeziehungen 2018 zwischen der Stadt Freital und der FSG	90
Tabelle 31	Vergleich Bilanzen - FSG	92
Tabelle 32	Vergleich GuV - FSG	93

Tabelle 33	Vergleich Verhältniskennzahlen zu Bilanz, GuV und Erfolg - FSG	94
Tabelle 34	Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Freital und dem TWZ im Berichtsjahr	118
Tabelle 35	Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Freital und dem ZV KISA im Berichtsjahr	119

1 GESETZLICHE GRUNDLAGEN DER KOMMUNALEN WIRTSCHAFTLICHEN BETÄTIGUNG UND DES BETEILIGUNGSBERICHTES

Für die nachfolgende Darstellung gesetzlicher Grundlagen kommunaler wirtschaftlicher Betätigung sowie des Beteiligungsberichts wird auf die aktuell geltende Fassung der Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen (SächsGemO) Bezug genommen. Unberührt hiervon bleiben dabei bundesgesetzliche Vorschriften, wie vor allem das Handelsgesetzbuch (HGB), GmbH-Gesetz (GmbHG), Aktiengesetz (AktG) und Bürgerliche Gesetzbuch (BGB).

1.1 Kommunale wirtschaftliche Betätigung

Unter Bezugnahme auf Artikel 28 Abs. 2 Grundgesetz (GG), der den Gemeinden das Recht im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung die Regelung aller Aufgaben der örtlichen Gemeinschaft einräumt, ergibt sich aus verfassungsrechtlicher Sicht das Recht auf Selbstverwaltung und die Rechtfertigung der kommunalen Betätigung.^a Ergänzend hierzu führt die Verfassung des Freistaates Sachsen in Artikel 84 aus, dass die Gemeinde in ihrem Gebiet Träger der öffentlichen Aufgaben, soweit nicht bestimmte Aufgaben im öffentlichen Interesse durch Gesetz anderen Stellen übertragen sind, ist.^b

Aus verwaltungsrechtlicher / kommunalrechtlicher Sicht können die Gemeinden in ihrem Gebiet im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit alle öffentlichen Aufgaben in eigener Verantwortung erfüllen und die für das soziale, kulturelle, sportliche und wirtschaftliche Wohl ihrer Einwohner erforderlichen öffentlichen Einrichtungen schaffen.^c

Die wirtschaftliche Betätigung gehört dabei auch zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben und ist dafür unerlässlich. Zum Kernbereich des kommunalen Selbstverwaltungsrechts und zu den Grundlagen der kommunalen Daseinsvorsorge gehören die Versorgung der Einwohner mit Wasser, Energie und anderen Gütern des täglichen Bedarfs.

Hinsichtlich der historischen Entwicklung ist festzustellen, „... dass die vorhandene kommunale Wirtschaft, also namentlich die Versorgungswirtschaft, der Nahverkehr und die Sparkassen, nicht einer Laune der Gemeinden, sich einmal auf dem Felde der Wirtschaft zu tummeln, ihre Entstehung verdanken, sondern aus wohlwogenden Gründen im 19. Jahrhundert aufgebaut ...“^d wurde. Die Motivation der Gemeinde waren dabei soziale und auch wirtschaftspolitische Gründe. Typische Beispiele dieser Zeit waren Pfandleihen (Leihämter), Sparkassen, Krankenhausanstalten, Bewässerung, Entwässerung, Straßenbeleuchtung, Friedhöfe, Bäder, Museum, Theater, Volksbibliothek aber auch Armenbrotbäckereien oder Fleischhöfe.^e

Was dabei in diesem Zusammenhang unter „wirtschaftlicher Betätigung“ zu verstehen ist, definiert weder die SächsGemO noch die Sächsische Eigenbetriebsverordnung (SächsEigBVO).

Nach Stern/Püttner liegt eine wirtschaftliche Betätigung vor, „... wenn sich die Gemeinde auf dem Gebiet der Güterproduktion und -verteilung oder entsprechender Dienstleistungen wertschöpfend und mit kaufmännischer Arbeitsweise unter Beteiligung am geschäftlichen Verkehr betätigt“^f.

Zum Vergleich kann an dieser Stelle auf die Legaldefinition gemäß § 107 Abs. 1 der aktuellen Fassung der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) hingewiesen werden:

„Als wirtschaftliche Betätigung ist der Betrieb von Unternehmen zu verstehen, die als Hersteller, Anbieter oder Verteiler von Gütern oder Dienstleistungen am Markt tätig werden, sofern die Leistungen ihrer Art nach auch von einem Privaten mit der Absicht der Gewinnerzielung erbracht werden könnte.“^g

^a Vgl. Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, 2017, Artikel 28 Abs. 2.

^b Vgl. Verfassung Freistaat Sachsen, 2013, Artikel 84 Abs. 1.

^c Vgl. SächsGemO, 2018, § 2 Abs. 1.

^d Püttner, Vortrag 2002, S. 1.

^e Vgl. Püttner, Die Gemeindegewirtschaft – Recht und Realität, 1965, S. 11 ff.

^f Püttner, Die Gemeindegewirtschaft – Recht und Realität, 1965, S. 64.

^g GO NRW, 2018, § 107 Abs. 1.

Bezogen auf die wirtschaftliche Betätigung der Stadt Freital bzw. von Unternehmen mit Beteiligung der Stadt soll unter Zugrundelegung der §§ 94a ff. SächsGemO u. a. vor allem sichergestellt bzw. erreicht werden, dass

- die Stadt „... zur Erfüllung ihrer Aufgaben ein wirtschaftliches Unternehmen ungeachtet der Rechtsform nur errichten, übernehmen, unterhalten, wesentlich verändern oder sich daran unmittelbar oder mittelbar beteiligen [darf], wenn der öffentliche Zweck dies rechtfertigt, das Unternehmen nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit der Gemeinde und zum voraussichtlichen Bedarf steht und der Zweck nicht besser und wirtschaftlicher durch einen privaten Dritten erfüllt wird oder werden kann“^h sowie vor einer entsprechenden Entscheidung „... den jeweiligen wirtschafts- und berufsständischen Kammern der betroffenen Wirtschaftskreise Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben ...“ⁱ ist.
- die wirtschaftlichen Unternehmen der Stadt so geführt werden, dass der öffentliche Zweck erfüllt und ein Ertrag für den Haushalt der Stadt generiert wird, soweit es dadurch nicht zu einer Beeinträchtigung des öffentlichen Zweckes kommt.^j
- die Stadt vor der Errichtung, Übernahme und wesentlichen Veränderung bzw. der Rechtsform eines Unternehmens sowie der unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligung die Vor- und Nachteile der öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Organisationsform analysiert und der Stadtrat darüber und über die Chancen und Risiken der beabsichtigten unternehmerischen Betätigung sowie über deren Auswirkungen auf die private Wirtschaft informiert wird und dazu im Rahmen der Beschlussfassung entsprechend abwägt.^k
- sich die Zulässigkeitsvoraussetzungen der wirtschaftlichen Betätigung der Stadt Freital auch auf mittelbare Beteiligungen erstrecken.
- das die Gesellschafterversammlung Verfügungen über Vermögen und der Aufnahme von Krediten, soweit die Rechtsgeschäfte von erheblicher Bedeutung für das Unternehmen sind sowie der Bestellung und Abberufung von Mitgliedern der Geschäftsführung zustimmen muss.^l
- den örtlichen Prüfungseinrichtungen und überörtlichen Prüfbehörden die Befugnisse zur Prüfung der Haushalts- und Wirtschaftsführung des Unternehmens und die in § 54 Haushaltsgrundsätzegezet (HGrG) vorgesehenen Befugnisse einzuräumen sind.^m
- der Stadtrat die Entsendung und widerrufliche Bestellung von weiteren Vertretern in der Gesellschafterversammlung (wenn satzungs- bzw. gesellschaftsvertraglich dazu die Möglichkeit besteht) und von Mitgliedern des Aufsichtsrates bestimmt.ⁿ
- die vom Stadtrat in die Organe der Unternehmen entsandten Mitglieder „... über die für diese Aufgabe erforderliche betriebswirtschaftliche Erfahrung und Sachkunde verfügen“^o müssen.

Gemäß § 102 Abs. 1 und 2 SächsGemO bedarf ein entsprechender Beschluss des Stadtrates (Errichtung, Übernahme, wesentliche Veränderung und Unterhaltung von Unternehmen in Privatrechtsform sowie eine unmittelbare und mittelbare Beteiligung an diesen), unter Vorlage des Nachweises der gesetzlichen Voraussetzungen, der Genehmigung der Rechtsaufsichtsbehörde (RAB).

^h SächsGemO, 2018, § 94a Abs. 1 Satz 1 Ziffern 1 bis 3.

ⁱ SächsGemO, 2018, § 94a Abs. 1 Satz 2.

^j Vgl. SächsGemO, 2018, § 94a Abs. 4.

^k Vgl. SächsGemO, 2018, § 95 Abs. 2.

^l Vgl. SächsGemO, 2018, § 96a Abs. 1 Ziffer 2. b und c.

^m Vgl. SächsGemO, 2018, § 96a Abs. 1 Ziffer 11 und 12.

ⁿ Vgl. SächsGemO, 2018, § 98 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 2 Satz 1.

^o SächsGemO, 2018, § 98 Abs. 1 Satz 4 und Abs. 2 Satz 4.

Hinsichtlich einer wirtschaftlichen Betätigung können Unternehmen der Gemeinde

1. nach den Vorschriften der SächsGemO über die Haushaltswirtschaft (Regiebetrieb),
2. als Eigenbetriebe
(Die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinde in Form eines Eigenbetriebes
- siehe hierzu § 95a SächsGemO - als eine Sonderform ist dabei insbesondere in der SächsEigBVO geregelt und gemäß § 91 SächsGemO ist das Eigenbetriebsvermögen Sondervermögen der Gemeinde und als Sonderrechnung zu führen.) und
3. in privatrechtlicher Form
(Im Allgemeinen ist hierunter die Rechtsform einer Kapitalgesellschaft als Gesellschaft mit beschränkter Haftung - GmbH - zu verstehen bzw. überwiegend anzutreffen. Dabei müssen u. a. folgende Voraussetzungen erfüllt sein:
 - Durch die Ausgestaltung des Gesellschaftsvertrages oder der Satzung ist die Erfüllung der Aufgaben der Gemeinde sicherzustellen.
 - Die Gemeinde hat einen angemessenen Einfluss, insbesondere im Aufsichtsrat oder in einem entsprechenden Überwachungsorgan des Unternehmens zu erhalten.
 - Die Haftung der Gemeinde ist auf einen ihrer Leistungsfähigkeit angemessenen Betrag zu begrenzen.

Als Aktiengesellschaft (AG) darf die Gemeinde ein Unternehmen nur errichten, übernehmen, wesentlich verändern oder sich daran unmittelbar oder mittelbar beteiligen, wenn der öffentliche Zweck des Unternehmens nicht ebenso gut in einer anderen Rechtsform erfüllt wird oder erfüllt werden kann.)

geführt werden.^p

Daneben sind gemäß § 91 SächsGemO rechtlich unselbständige örtliche Stiftungen und gemäß § 94 SächsGemO rechtlich selbständige Stiftungen als Rechtsformen möglich.

Des Weiteren hat die Gemeinde darauf hinzuwirken, dass ihre wirtschaftliche Betätigung im Bereich der Wohnungswirtschaft unter Sicherstellung einer für die angemessene Bewirtschaftung des Wohnungsbestandes erforderliche Kredit- und Investitionsfähigkeit erfolgt und der von ihr unmittelbar und mittelbar gehaltene Wohnungsbestand keine marktbeherrschende Stellung einnimmt.^q

Die Gemeinde muss dabei hinsichtlich der Wahl der betreffenden Rechtsform abwägen, bei welcher die Aufgabenerfüllung in optimalster und wirtschaftlichster Weise gewährleistet ist.

Auch wenn die SächsGemO den Vorrang des Eigenbetriebes bei kommunalen wirtschaftlichen Unternehmen vor einer Rechtsform des privaten Rechts nicht ausdrücklich vorschreibt, so ist dennoch im Hinblick auf die geschilderte optimale Erfüllung des öffentlichen Zwecks in jedem Einzelfall vor der Errichtung eines Unternehmens in Privatrechtsform zu prüfen, ob nicht ein Eigenbetrieb die öffentliche Aufgabe im Sinne der Qualität, Leistungsfähigkeit, Sicherheit sowie einer dauerhaften einwohner- und nutzerfreundlichen Aufgabenerfüllung besser erfüllen kann. Denn bei einer privatrechtlichen Unternehmensform rücken ausschließlich unternehmensbezogene Renditebetrachtungen in den Vordergrund.^r

Dabei ist die Betätigung in Privatrechtsform nur zulässig, wenn mit ihr unmittelbar eine Gemeindeaufgabe erfüllt wird, die dem gemeinsamen Wohl der Einwohner dient. Die Gewährleistung des öffentlichen Zwecks erfordert den maßgebenden Einfluss der Gemeinde.^s

Hinsichtlich der Beurteilung bzw. Bewertung einer wirtschaftlichen Betätigung der Stadt Freital bzw. von Unternehmen mit Beteiligung der Stadt, inwieweit ein „öffentlicher Zweck“ gerechtfertigt bzw. vorliegt, wurde hierzu insbesondere auf das gemäß Artikel 28 Abs. 2 GG verfassungsrechtlich verbürgte Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden hingewiesen.

„Weder Rechtsprechung noch Literatur können den Begriff „öffentlicher Zweck“ generell und präzise festlegen. [...] Es handelt sich um einen unbestimmten Rechtsbegriff mit Beurteilungsspielraum. [...] Die wirtschaftliche Betätigung muss dem gemeindlichen Wohl direkt zukommen.“

^pVgl. SächsGemO, 2018, § 95 Abs. 1 i. V. m. § 96 Abs. 1.

^qVgl. SächsGemO, 2018, § 94a Abs. 2.

^rVgl. Schmid, in: Quecke/Schmid ..., Kommentar SächsGemO, Rdn. 20 zu § 96.

^sVgl. Schmid, in: Quecke/Schmid ..., Kommentar SächsGemO, Rdn. 22 zu § 96.

Dies ist der Fall, wenn die Lieferungen und Leistungen der kommunalen Unternehmen im sachlichen und räumlichen Wirkungskreis liegen und dazu dienen, die Bedürfnisse der Gemeindeeinwohner zu befriedigen. Eine rein erwerbswirtschaftliche Betätigung wird durch den öffentlichen Zweck nicht erfasst.“^t

Mit dem Merkmal / Begriff öffentlicher Zweck können u. a. auch Gemeinwohl, öffentliches Interesse, Wohl der Allgemeinheit oder öffentliches Bedürfnis verstanden werden.“

So kann ein öffentlicher Zweck vorliegen bzw. auch als Rechtfertigungsgrund für die wirtschaftliche Betätigung genannt werden bei u. a.:

- „Realisierung der Daseinsvorsorge durch die Erfüllung eines öffentlichen Bedarfs in Form einer sicheren Versorgung der Einwohner, des örtlichen Gewerbes und der einheimischen Industrie sowie des Eigenbedarfs der Gemeinde,
- Berücksichtigung sozialer Gesichtspunkte der Leistungsempfänger (Sozialstaatsgedanke),
- Sicherung eines angemessenen Tarifgefüges zwischen Kleinverbrauchern und Großabnehmern (vor allem der Industrie) [...], vorrangig nach kommunalpolitischen Gesichtspunkten, [...]
- Zweckmäßige Verwaltung der Gemeindestraßen und ihre gleichzeitige Benutzung für Versorgungsleitungen, Schienenwege u. a. Maßnahmen,
- Unterstützung der gemeindlichen Siedlungspolitik und der kommunalen Wirtschaftsförderung.“^v

1.2 Beteiligungsbericht

Gemäß § 99 Abs. 2 SächsGemO ist dem Stadtrat ein Bericht über die Eigenbetriebe und die Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts, an denen die Stadt Freital unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist, vorzulegen. Darüber hinaus soll der Beteiligungsbericht „für jedes Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts, an denen die Stadt Freital unmittelbar oder mittelbar mit mindestens 25 Prozent beteiligt ist, u. a. Folgendes aufweisen:

- die Organe des Unternehmens,
- die Zusammensetzung der Organe unter namentlicher Nennung der Geschäftsführung, Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder,
- die Anzahl der Mitarbeiter,
- die Namen des bestellten Abschlussprüfers und, soweit möglich,
- die Namen und Beteiligungsanteile der anderen Anteilseigner,
- die wichtigsten Bilanz- und Leistungskennzahlen für das Berichtsjahr und die beiden dem Berichtsjahr vorangegangenen Jahre; die Kennzahlen sollen eine Beurteilung der Vermögenssituation, der Kapitalstruktur, der Liquidität, der Rentabilität und des Geschäftserfolges des Unternehmens zulassen,
- wesentliche Sachverhalte aus dem Lagebericht der Geschäftsführung zum Berichtsjahr und dem darauffolgenden Geschäftsjahr einschließlich einer Bewertung der Kennzahlen.“^w

Mit dem Beteiligungsbericht wird zum einen in zusammengefasster Form über Ergebnisse und die Entwicklung der Unternehmen im Geschäftsjahr 2018 (auch im Plan-Ist-Vergleich) sowie zum Vergleich gegenüber 2017 und 2016 informiert. Zum anderen werden auch die vielfältigen kommunalen Aufgabenerfüllungen, die den Unternehmen übertragen worden sind und die engen finanziellen Verflechtungen mit der Stadt Freital komprimiert dargestellt. Dabei werden die Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH):

- Wohnungsgesellschaft Freital mbH (WGF),
- WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft (WBF),

^tSchmid, in: Quecke/Schmid ..., Kommentar SächsGemO, Rdn. 62 zu § 94a.

^vVgl. Püttner, Handbuch der kommunalen Wissenschaft und Praxis, Band 5, S. 57

^wVgl. Schmid, in: Quecke/Schmid ..., Kommentar SächsGemO, Rdn. 80 zu § 94a.

^xVgl. SächsGemO, 2018, § 99 Abs. 3.

- Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH (TGF),
- Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH (FPE),
- TWF-Technische Werke Freital GmbH (TWF) und
- FREITALER STROM+GAS GMBH (FSG),

die von der Stadt Freital gegründet wurden und jeweils eine unmittelbare sowie auch teilweise eine mittelbare Beteiligung der Stadt Freital sind (TGF, FPE, TWF und FSG), unter Zugrundelegung des § 99 Abs. 3 SächsGemO, detailliert betrachtet (siehe Kapitel 6). Des Weiteren wird unter Kapitel 5 der Eigenbetrieb Abwasser (AWB) der Stadt Freital ebenso ausführlich dargestellt.

Hinsichtlich entsprechender Informationen und Daten zur Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH (WWV) wird auf Kapitel 8.2.12 und insbesondere auf den Beteiligungsbericht des Trinkwasserzweckverbands Weißeritzgruppe (TWZ) im Anhang verwiesen.

Der Beteiligungsbericht hat dabei unter Verwendung bzw. Nutzung vergangenheitsbezogener Daten und Informationen aus den Prüfberichten und Wirtschaftsplänen überwiegend eine dokumentarische Funktion. Zudem wird darauf hingewiesen, dass unter Zugrundelegung des § 325 Absatz 1 HGB u. a. der festgestellte Jahresabschluss (Bilanz, GuV, Anhang) sowie der Lagebericht des betreffenden Geschäftsjahres und der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers zur erfolgten Prüfung des Jahresabschlusses der genannten Unternehmen jeweils im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wurden.

Der Jahresabschluss und Lagebericht des AWB für das jeweilige betreffende Geschäftsjahr lag unter Zugrundelegung von § 34 Abs. 2 SächsEigBVO öffentlich aus. Dazu erfolgte jeweils eine öffentliche Bekanntmachung (u. a. auch zum Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers) im Amtsblatt „Freitaler Anzeiger“.

Darüber hinaus werden unter Kapitel 8 die unmittelbare Beteiligung der Stadt Freital an der Energie Sachsen Ost AG (ENSO) und weitere mittelbare Beteiligungen der Stadt Freital sowie unter Kapitel 9 die Mitgliedschaften (zugleich unmittelbare Beteiligungen) der Stadt Freital in Zweckverbänden dargestellt.

Im Beteiligungsbericht wurde auf die nachstehende Definition hinsichtlich der Erfassung bzw. Darstellung mittelbarer Beteiligungen Bezug genommen.

„Eine mittelbare Beteiligung liegt vor, wenn ein Unternehmen, an dem die Gemeinde beteiligt ist, sich seinerseits wieder an einem anderen Unternehmen beteiligt. Als mittelbare Beteiligungen gelten solche Unternehmen oder Anteile an diesen, die im Eigentum einer Eigengesellschaft (z. B. Holding) oder eines Unternehmens stehen, an dem die Gemeinde selbst unmittelbar beteiligt ist.

Damit wird die „erste und folgende kommunale Unternehmensgeneration“ vom Anwendungsbereich der §§ 41 Abs. 2 Nr. 11, 94a, 96, 96a, 98, 99 und 106 Abs. 2 Nr. 5 und 109 Abs. 1 Nr. 1 SächsGemO erfasst.“^x

Hinsichtlich mittelbarer Beteiligung soll zugleich eine gesellschaftsrechtliche Umgehungsmöglichkeit ausgeschlossen werden. Diese rechtlichen Schranken gelten dabei auch für Schachtelbeteiligungen (über eine Holdinggesellschaft an Tochter- und Enkelgesellschaften), weil die wirtschaftlichen Folgen für die Gemeinde denen einer unmittelbaren Beteiligung entsprechen.^y

Zur Darstellung von Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH), an denen die Stadt Freital auf Grund ihrer Mitgliedschaft in einem Zweckverband (ZV) mittelbar beteiligt ist, wie der WWV über den TWZ und die Kommunale Datennetz GmbH (KDN), die Leipziger Computer- und Systemhaus GmbH (Lecos) sowie die ProVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft eG (ProVitako) über den ZV Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen (KISA), wird insbesondere auf den jeweiligen Beteiligungsbericht des betreffenden ZV im Anhang verwiesen.

^xSchmid, in: Quecke/Schmid ..., Kommentar SächsGemO, Rdn. 58 zu § 96.

^yVgl. Schmid, in: Quecke/Schmid ..., Kommentar SächsGemO, Rdn. 59 zu § 96.

2 ÜBERSICHT ZU BETEILIGUNGEN DER STADT FREITAL

In den nachfolgenden Abbildungen 1 und 2 sind die Beteiligungen der Stadt Freital an Unternehmen und am Eigenbetrieb sowie aus Mitgliedschaften in Zweckverbänden dargestellt. Hierbei wurde auf die Darstellung von geringfügigen weiteren mittelbaren Beteiligungen der Stadt Freital, die sich zum einen aus der unmittelbaren Beteiligung an der ENSO und zum anderen aus der unmittelbaren Beteiligung am ZV KISA und dessen Beteiligung an der Genossenschaft ProVitako ergeben, verzichtet.

In Abbildung 3 sind alle Beteiligungen der Stadt Freital für das Berichtsjahr dargestellt.

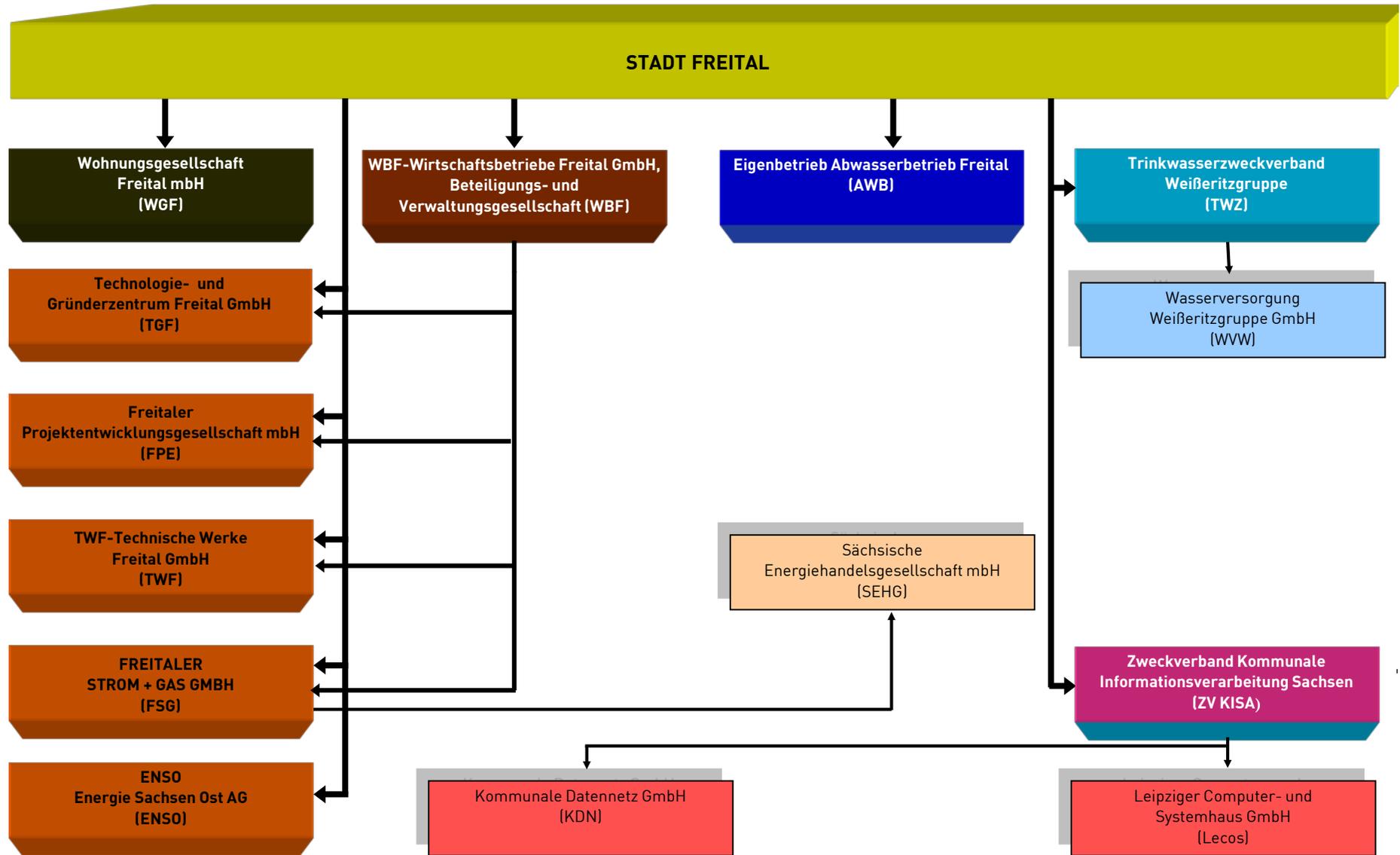


Abbildung 1 Beteiligungen der Stadt Freital im Berichtsjahr

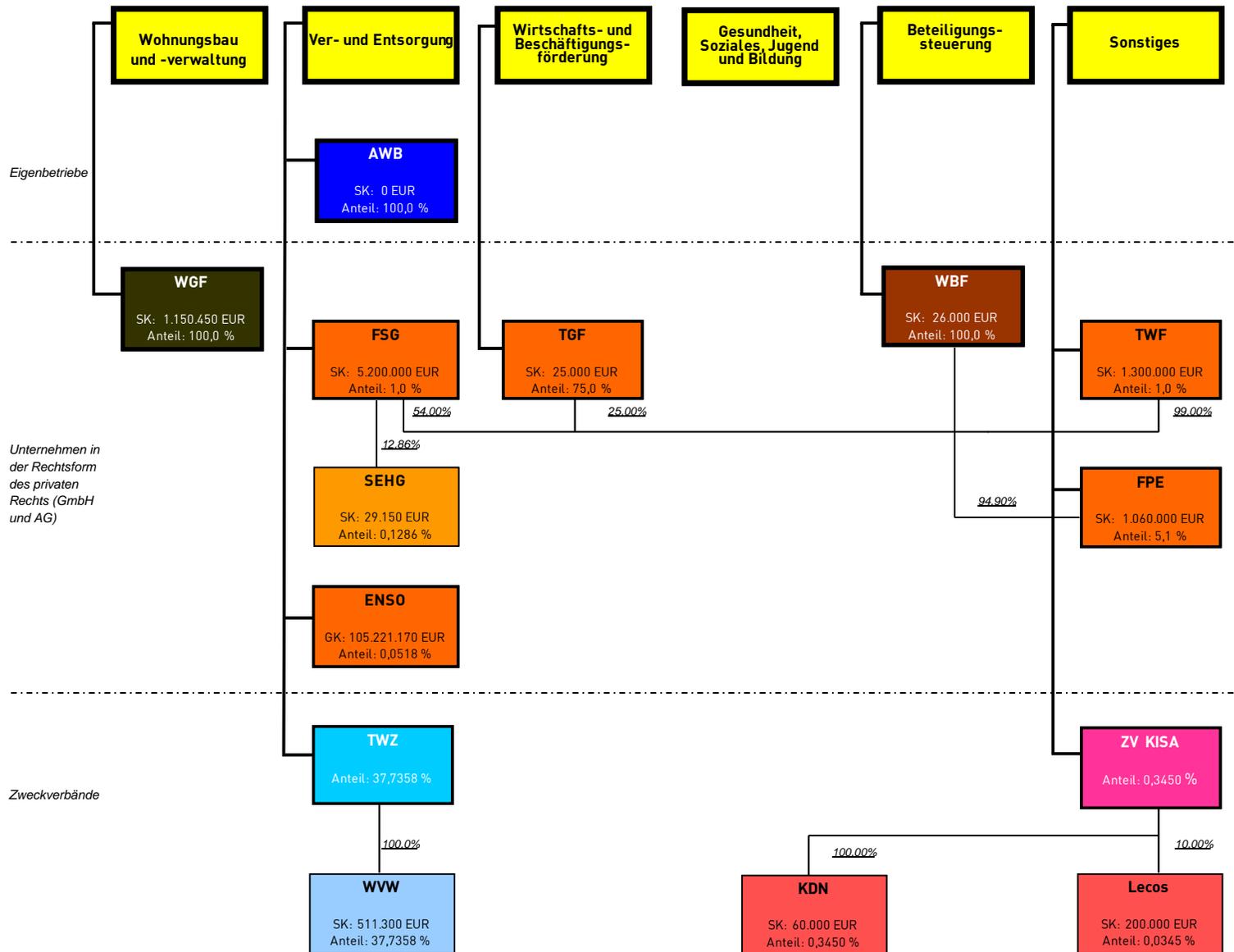


Abbildung 2 Beteiligungen der Stadt Freital im Berichtsjahr - nach Branchen

Bemerkungen: Auf die Darstellung mittelbarer Beteiligungen der Stadt Freital, die sich über die unmittelbaren Beteiligungen an der ENSO (0,0518 %) und am ZV KISA (0,3450%) ergeben, ist auf Grund der geringen Beteiligungsquoten teilweise verzichtet worden.

unmittelbare Beteiligung

	an Unternehmen (GmbH, AG)	Stamm- / Grund- kapital		
		Gesamt	Anteil Stadt	
		in TEUR	in TEUR	in %
1	WGF	1.150	1.150	100,0%
2	WBF	26	26	100,0%
3	TGF	25	19	75,0%
4	FPE	1.060	54	5,1%
5	TWF	1.300	13	1,0%
6	FSG	5.200	52	1,0%
7	ENSO	105.221	54	0,0518%

	an Zweckverbänden			
		Gesamt	Anteil Stadt	
		Stimmen	Stimmen	in %
8	TWZ	106	40	37,7358%
9	KISA	2.319	8	0,3450%

mittelbare Beteiligung 1. Ebene

	an Unternehmen (GmbH)		
		Anteil Stadt	
		in %	
1	TWF	99,0%	aus Beteiligung WBF
2	FPE	94,9%	aus Beteiligung WBF
3	FSG	54,0%	aus Beteiligung WBF
4	TGF	25,0%	aus Beteiligung WBF
5	SEHG	0,1286%	aus Beteiligung FSG
6	ENSO Netz	0,0518%	aus Beteiligung ENSO
7	desaNet	0,0518%	aus Beteiligung ENSO
8	GEWA	0,0518%	aus Beteiligung ENSO
9	SNS	0,0518%	aus Beteiligung ENSO
10	Biomethan	0,0259%	aus Beteiligung ENSO
11	Drecount	0,0259%	aus Beteiligung ENSO
12	Windpark-Streumen	0,0259%	aus Beteiligung ENSO
13	TDA	0,0254%	aus Beteiligung ENSO
14	WvW-K	0,0207%	aus Beteiligung ENSO
15	Info-Kabel	0,0129%	aus Beteiligung ENSO

	an Unternehmen (GmbH, eG)		
		Anteil Stadt	
		in %	
16	WVW	37,7358%	aus Beteiligung am TWZ
17	KDN	0,3450%	aus Beteiligung am ZV KISA
18	Lecos	0,0345%	aus Beteiligung am ZV KISA
19	ProVitako	0,0091%	aus Beteiligung am ZV KISA

mittelbare Beteiligung 2. Ebene

	an Unternehmen (GmbH)		
		Anteil	
		in %	
1	SEHG	6,9444%	aus Beteiligung WBF an FSG

Abbildung 3 Gesamtübersicht Beteiligungen der Stadt Freital im Berichtsjahr - Unternehmen und Zweckverbände

3 LAGEBERICHT 2018 DES KONZERNS STADT FREITAL

3.1 Einführung

Die Pflicht zur Aufstellung eines Lageberichts der Gebietskörperschaft leitet sich aus dem § 99 Abs. 2 S. 2 Nr. 3 SächsGemO ab. Demnach hat der Beteiligungsbericht einen Lagebericht zu enthalten, der den Geschäftsverlauf und die Lage aller Unternehmen so darstellt, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Gesamtbild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt wird. Ferner soll im Rahmen des Lageberichts auf besonders bedeutende Unternehmensvorgänge des Geschäftsjahres sowie auf die voraussichtliche Entwicklung der Unternehmen im kommenden Geschäftsjahr eingegangen werden.

Infolge der inhaltlichen Änderungen der SächsGemO durch das Gesetz zur Fortentwicklung des Kommunalrechts waren mit dem Beteiligungsbericht 2015 erstmals auch alle mittelbaren Beteiligungen, unabhängig von der Beteiligungsquote, in den Beteiligungsbericht gemäß § 99 SächsGemO aufzunehmen. Diese Vorgabe ist demzufolge analog auf den eingangs erwähnten Lagebericht des Konzerns Stadt Freital anzuwenden.

Aufgrund der geringfügigen mittelbaren Beteiligungsquoten (< 1%) der Stadt Freital an Unternehmen, die über die Beteiligungen an der FSG sowie an der ENSO entstehen, ergeben sich keine direkten wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des "Konzerns Stadt Freital". Aus diesem Grund werden die vorgenannten Beteiligungen nicht in den Lagebericht aufgenommen, da allein der Einbezug der wesentlichen Beteiligungen (WGF, WBF, TGF, FPE, TWF und FSG) ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Gesamtbild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt, welches gemäß § 99 Abs. 2 S. 2 Nr. 3 SächsGemO vom Gesetz gefordert wird. Dabei werden die Kennzahlen in den Kapiteln 3.2 und 3.3 vereinfacht ermittelt². Ferner werden die mittelbaren Beteiligungen an der WWV, KDN, LECOS und ProVitako eG nicht in den Lagebericht einbezogen. Hierzu wird auf die entsprechenden Ausführungen in den Beteiligungsberichten 2018 des TWZ und des ZV KISA im Anhang verwiesen.

3.2 Lagebericht 2018

A Grundlagen

A.1 Beteiligungsportfolio

Das Beteiligungsportfolio der Stadt Freital ist in Kapitel 2 aus den Abbildungen 1, 2 und 3 ersichtlich.

Unter Zugrundelegung der Bestimmungen der SächsGemO ist die Stadt Freital zum Stichtag 31. Dezember 2018 an 6 Unternehmen (WGF, WBF, TGF, FPE, TWF und FSG) in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH) unmittelbar beteiligt. Dabei sind die WGF und WBF Eigengesellschaften der Stadt Freital. Die TGF, FPE, TWF und FSG sind verbundene Unternehmen der WBF als Holding. Eine weitere unmittelbare Beteiligung der Stadt Freital (0,0518 %) ist darüber hinaus durch die Anteile von 1.063 Aktien an der ENSO gegeben.

Unter Berücksichtigung der Definition einer mittelbaren Beteiligung (siehe Kapitel 1.2) ist die Stadt Freital des Weiteren im Berichtsjahr an insgesamt 18 Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH) und einer Genossenschaft mittelbar (1. Ebene - Enkelbeteiligung) beteiligt. Diese mittelbaren Beteiligungen ergeben sich aus den Beteiligungen an der WBF (TGF, FPE, TWF und FSG), der Beteiligung an der FSG (Sächsische Energiehandelsgesellschaft mbH - SEHG), der Beteiligungen an der ENSO,

- ENSO NETZ GmbH (ENSO Netz),
- desaNet Telekommunikation Sachsen Ost GmbH (desaNet),

² Keine Kapital-/Schulden/Aufwands- und Ertragskonsolidierung, keine Zwischenergebniseliminierung.

- GEWA Gesellschaft für Wasser und Abwasser mbH (GEWA),
- systematics NETWORK SERVICES GmbH (SNS),
- Biomethan Zittau GmbH (Biomethan),
- DRECOUNT GmbH (Drecount),
- Windpark Streumen GmbH (Windpark-Streumen),
- Technische Dienste Altenberg GmbH (TDA),
- Wärmeversorgung Weigsdorf-Köblitz GmbH (WvW-K),
- Info-Kabel GmbH, Betreiber von Rundfunk-Kabelanlagen (Info-Kabel)

und den Unternehmensbeteiligungen WWV, KDN und Lecos sowie der Genossenschaftsbeteiligung ProVitako, die aus den Mitgliedschaften der Stadt Freital im TWZ und im ZV KISA, resultieren. Darüber hinaus ergibt sich eine weitere mittelbare Beteiligung (2. Ebene - Urenkelbeteiligung) aus der Beteiligung der WBF an der FSG und deren Beteiligung an der SEHG.

Neben den Beteiligungen an Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts unterhält die Stadt Freital einen Eigenbetrieb Abwasser (AWB).

Im Geschäftsjahr 2018 sind im städtischen Beteiligungsportfolio aus den Beteiligungen der ENSO 2 Zugänge (mittelbare Beteiligungen - Windpark-Streumen und Info-Kabel) zu verzeichnen.

A.II Die Bedeutung von Beteiligungsunternehmen für die Stadt Freital

Von der Stadt Freital sind verschiedene Aufgaben und Dienstleistungen an die Unternehmen übertragen worden bzw. werden durch diese Gesellschaften für die Stadt erbracht. Vor allem im Rahmen der Daseinsvorsorge fungieren die Beteiligungsunternehmen als entsprechende Leistungserbringer.

Durch den **AWB** wird die Abwasserentsorgung gesichert. Die **TWF** fungieren dabei als technischer und kaufmännischer Betriebsführer. Durch die **WVW**, als Eigengesellschaft des TWZ, erfolgt die Trinkwasserversorgung im Freitaler Stadtgebiet.

Mit der Umsetzung der unternehmerischen Ziele der **WGF** zur Errichtung, Betreuung, Bewirtschaftung und Verwaltung von Bauten, insbesondere Wohnungen sowie Eigenheimen, die für breite Bevölkerungsschichten hinsichtlich deren Wohnbedürfnissen und Einkommensstruktur grundsätzlich geeignet sind, soll auch zukünftig einer kommunalen Siedlungspolitik mit dem Ziel einer Wohnungsversorgung für breite Schichten der Bevölkerung Rechnung getragen werden. Dabei verwaltet die WGF als größter Vermieter in der Stadt Freital vor allem Wohnungen, hauptsächlich des eigenen Bestandes, und ist als Dienstleister rund um das Wohnen tätig. Zugleich wurden bisher mit den verschiedensten Projekten (z. B. Rückbau von leerstehenden Wohnungen bzw. Gebäuden, Sanierung denkmalgeschützter Gebäude und Freiflächengestaltungen) auch städtebauliche Entwicklungs- und Sanierungsmaßnahmen realisiert.

Die **WBF** steuert als Holding die Unternehmensbeteiligungen der Stadt Freital. Ziel der WBF ist die Bündelung und die gemeinsame Ausrichtung der einzelnen Ziele ihrer Tochterunternehmen. Die WBF baut hierzu eine übergreifende Vernetzung auf und bietet eine Plattform für Informationsaustausch, Beratung und eine effiziente Zusammenarbeit zwischen und mit den Tochterunternehmen sowie der Großen Kreisstadt Freital. Eine gesamtstrategische Betrachtungsweise und die enge Zusammenarbeit zwischen der WBF und ihren Tochterunternehmen sowie WGF, so z. B. bei Bauvorhaben oder der Erschließung von Baugebieten in der Stadt Freital, haben u. a. zu gesamtheitlich wirtschaftlichen und optimalen Lösungen beigetragen.

Die **TGF** ist Eigentümerin und Betreiberin des Freitaler Technologie- und Gründerzentrums (F1). Mit diesem sollen insbesondere Existenzgründern aus dem Technologiebereich sowie klein- und mittelständischen Unternehmen beste Voraussetzungen für einen Unternehmensstart und befristet darüber hinaus geboten werden.

Mit der zwischenzeitlich abgeschlossenen Entwicklung des Freitaler Technologieparks (F2), dessen Erweiterung (F2_A) und dem neuen Projekt Freitaler Technologiepark Ost (F3) wurde der anhaltenden Nachfrage nach Gewerbeflächen für die Errichtung von Produktionsstätten in der Stadt Freital Rechnung getragen. Mit diesen Projekten werden durch die TGF städtebauliche Zielstellungen (Wiedernutzbarmachung ehemals industriell bzw. gewerblich genutzter innerstädtischer Brachflächen) realisiert und zugleich Impulse für die kommunale Wirtschaftsförderung gesetzt.

Die **FPE** erbringt für die Stadt Freital verschiedene Dienstleistungen. Dazu gehört die Vorbereitung und Vermarktung von städtischen Grundstücken sowie die Vermietung, Verpachtung, Bewirtschaftung, Kauf und Verkauf von Grundstücken.

Mit den erfolgten Erschließungen von Grundstücken zur Wohnbebauung sind ferner städtebauliche Zielstellungen umgesetzt und damit zugleich, entgegen dem allgemeinen und auch prognostizierten weiteren Rückgang der Bevölkerung in Sachsen, zur Stabilisierung bzw. im weiteren Verlauf zum Wachstum der Einwohnerzahl in Freital beigetragen worden.

Über Fern- und Nahwärmenetze erfolgt durch die **TWF** für viele Freitaler die Wärmeversorgung. Im Rahmen eines Pachtvertrages wurde der TWF Anfang 2018 im Auftrag der Stadt Freital der Betrieb der Freibäder „Windi“ und „Zacke“ übertragen. Dabei befinden sich die Rutschenkombination sowie das Funktionsgebäude im Freibad Zauckerode im Eigentum der TWF. Darüber hinaus ist die TWF Eigentümerin und Betreiberin des Freizeitzentrums Hains (FEZ) und der Turnhalle Hainsberg. Zudem bewirtschaften die TWF im Auftrag der Stadt Freital die Sportstätten und verschiedene Gebäude und Einrichtungen der Stadt Freital. Des Weiteren sind die TWF für die Reinigung der Straßeneinläufe zuständig. Im Auftrag des AWB fungieren die TWF als technischer und kaufmännischer Betriebsführer.

Durch die **FSG** werden die Einwohner, Gewerbetreibende, Freiberufler und Unternehmen der Stadt Freital mit Strom und Gas versorgt. Hinsichtlich einer weiteren Verbesserung des Angebotes leistungsstarker Datendienste (Internet, Telefon, IPTV) im Stadtgebiet wurde der 2015 begonnene Ausbau der vorhandenen Infrastruktur des eigenen Glasfasernetzes für ein Hochgeschwindigkeitsbreitbandnetz durch die FSG fortgesetzt. Ferner wurde der FSG von der Stadt Freital die Sicherstellung der öffentlichen Beleuchtung im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages (technische und kaufmännische Betriebsführung) übertragen.

B Wirtschaftsbericht

B.I Rahmenbedingungen

Zum 31.12.2018 hatte die Stadt Freital insgesamt 39.562⁹⁹ Einwohner. Dies sind im Vergleich zum 31.12.2017 mit 39.300 Einwohnern ca. 0,7 % mehr. Damit ist augenscheinlich der bereits prognostizierte gegenläufige Trend hin zu einer positiven Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Freital, gegenüber einem bisher für 2030 prognostizierten Bevölkerungsrückgang im Freistaat Sachsen von 1,4 bis 5,0 %, eingetreten. Es wird auch weiterhin von dieser positiven Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Freital ausgegangen.

Entsprechend ihrer Geschäftsfelder sind die einzelnen Beteiligungsunternehmen jeweils für sich genommen mit den gesamtwirtschaftlichen und regionalen sowie branchen- und unternehmensspezifischen Rahmenbedingungen konfrontiert. Zu Einzelheiten verweisen wir auf die Ausführungen in den Lageberichten der Unternehmen (siehe Kapitel 5 und 6).

⁹⁹ Angaben laut Veröffentlichung Statistischen Landesamts des Freistaates Sachsen (StaLaS).

B.II Geschäftsverlauf und Lage

Gesamtsicht

Im Geschäftsjahr 2018 liegt das Gesamtjahresergebnis der sechs städtischen Unternehmen (ohne AWB) mit 2.878 TEUR unter dem Vorjahreswert von 3.236 TEUR. Dies ist zum einen auf die gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Jahresergebnisse der WBF (um -691 TEUR bzw. -50,5 % auf 676 TEUR) und WGF (um -289 TEUR bzw. -15,1 % auf 1.624 TEUR) zurückzuführen. Dagegen verbessern sich die Jahresergebnisse der TGF (um 264 TEUR bzw. 170,3 % auf 109 TEUR) und der FPE (um 358 TEUR bzw. 322,5 % auf 469 TEUR) deutlich. Die FSG und TWF weisen aufgrund der bestehenden Ergebnisabführungsverträge mit der WBF jeweils ein Jahresergebnis von 0 TEUR aus. Zum Vergleich betragen die Jahresergebnisse vor Ergebnisabführungsvertrag bei der FSG 2.767 TEUR (Vorjahr: 2.733) und bei der TWF -486 TEUR (Vorjahr: 420 TEUR). Das Gesamtjahresergebnis vor Ergebnisabführungsvertrag beträgt im Jahr 2018 somit 3.807 TEUR (Vorjahr: 4.199 TEUR).

Im Vergleich zum Vorjahr steigen die Gesamtunternehmenserträge um 2.201 TEUR bzw. 3,4 % auf 67.902 TEUR und die Gesamtunternehmensaufwendungen um 2.530 TEUR bzw. 4,2 % auf 62.156 TEUR an. Darüber hinaus erhöht sich auch die Gesamtleistung um 405 TEUR bzw. 0,6 % auf nunmehr 64.725 TEUR. Währenddessen sinkt das Gesamtbetriebsergebnis um -329 TEUR bzw. -5,4 % auf 5.746 TEUR.

Das Investitionsvolumen der städtischen Unternehmen ist im Jahr 2018 weiterhin hoch. So wurden im Berichtsjahr insgesamt 6.990 TEUR (Vorjahr 13.271 TEUR) in das Anlagevermögen investiert. Davon entfallen allein 3.596 TEUR (Vorjahr: 3.271 TEUR) auf die FSG und 2.210 TEUR (Vorjahr: 6.467 TEUR, u. a. Erwerb City-Center) auf die WGF. Für die gesamtstädtische Entwicklung sind hierbei insbesondere der weitere Ausbau bzw. die umfassende Sanierung des City-Center Freital durch die WGF, der Ausbau des Breitband-, Gas- und Stromnetzes durch die FSG sowie der Neubau eines Heizkraftwerkes mit BHKW im Stadtteil Potschappel durch die TWF hervorzuheben.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringern sich zum Stichtag 31.12.2018 im Vergleich zum Vorjahr um -551 TEUR bzw. -2,0 % auf nunmehr 27.582 TEUR. Weiterhin reichte die Stadt Freital als Gesellschafterin langfristige Darlehen an die Beteiligungsunternehmen TGF, WGF und TWF aus, die zum 31.12.2018 mit einem Betrag von 5.112 TEUR (31.12.2017: 5.172 TEUR) valutieren. Der größte Anteil mit 3.800 TEUR entfällt hierbei auf die TGF und dient der langfristigen Finanzierung des Eigenanteils am F1. Darüber hinaus hat die Stadt Freital der TGF auf Grundlage eines Darlehensrahmenvertrages zum Stichtag einen Betrag von 850 TEUR für die Zwischenfinanzierung der Projekte F2, F2_A und F3 zur Verfügung gestellt. Zudem werden einzelne Darlehen (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten) der WGF, FPE und TWF durch Bürgschaften der Stadt Freital besichert. Zum Stichtag 31.12.2018 betragen diese insgesamt 6.105 TEUR (31.12.2017: 6.832 TEUR).

Hinsichtlich der durch den TWZ übernommenen Ausfallbürgschaften zugunsten der WWV und dem daraus auf die Stadt Freital entfallenden Bürgschaftsanteil wird auf Kapitel 9.1 (Finanzbeziehungen) verwiesen. Aus den vorliegenden Jahresabschlüssen der Unternehmen sowie einzelnen Risikobewertungen lassen sich insgesamt keine Liquiditätsprobleme ableiten. Aktuell sind keine möglichen Inanspruchnahmen aus den übernommenen Bürgschaften zu erkennen bzw. zu erwarten.

Mit durchschnittlich 279 Beschäftigten im Geschäftsjahr 2018 steigt die Gesamtanzahl gegenüber 2017 um 5 Personen bzw. 1,1 % an.

Zum AWB wird auf die entsprechenden Ausführungen und Übersichten im Kapitel 5 verwiesen.

Im Einzelnen stellt sich der Geschäftsverlauf der Unternehmen wie folgt dar:

WGF

Die WGF erzielt auch im Jahr 2018 mit 1.624 TEUR (Vorjahr 1.913 TEUR) wiederholt ein deutlich positives Jahresergebnis.

Der Instandhaltungsaufwand ist mit 4.662 TEUR gegenüber dem Vorjahr (4.387 TEUR) um 275 TEUR bzw. 6,3 % angestiegen. Diesen Anstieg bestimmten im Wesentlichen Aufwendungen für die Strangsanierung in verschiedenen Wohnobjekten.

Durch Neubezug und erste Vermietungen von Wohnungen im City-Center kann die Leerstandsquote der WGF insgesamt leicht verbessert werden und liegt zum Stichtag bei ca. 6,2 % (Vorjahr: 6,4 %).

Die Investitionen der WGF von insgesamt 2.210 TEUR (Vorjahr 6.467 TEUR) entfallen im Wesentlichen auf die Komplexsanierung und den Umbau der Gebäude im City-Center.

Der Wohnungs- und Gewerbebestand hat sich 2018 gegenüber 2017 nicht wesentlich verändert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten konnten durch Tilgungen (1.467 TEUR) weiter reduziert werden. Zum 31.12.2018 beträgt der Saldo nunmehr 11.633 TEUR (Vorjahr 13.100 TEUR).

Die WGF konnte im Geschäftsjahr 2018 ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen.

WBF

Die WBF schloss im Jahr 2016 mit der TWF und FSG jeweils einen Ergebnisabführungsvertrag ab. Dies war die Voraussetzung dafür, dass rückwirkend zum 01.01.2016 eine ertragsteuerliche Organschaft mit der WBF als Organträgerin sowie der TWF und FSG als Organgesellschaften gebildet werden konnte. Die Optimierung der Strukturen im Verbund mit ihren Tochterunternehmen war auch im Geschäftsjahr 2018 weiter fortgesetzt worden. So konnten Anfang des Jahres 2018 alle Voraussetzungen für die Verpachtung der Freibäder von der Stadt Freital an die TWF und somit eine Absicherung des künftigen Weiterbetriebs sowie der Einbezug in die bereits bestehende ertragsteuerliche Organschaft geschaffen werden.

Das 2018 eingerichtete Cash-Management (1. Schritt: Darlehensrahmenverträge) sicherte mit entsprechenden finanziellen Mitteln kurzfristige Liquiditätseingüsse innerhalb der Konzerngesellschaften ab.

Im Geschäftsjahr 2018 erwirtschaftete die WBF einen Jahresüberschuss von 676 TEUR (Vorjahr 1.367 TEUR). Dabei ist das Jahresergebnis maßgeblich durch Erträge in Höhe von 1.839 TEUR (Vorjahr: 2.190 TEUR) und Aufwendungen aus Verlustübernahmen in Höhe von -486 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) aus den Ergebnisabführungsverträgen beeinflusst.

Die WBF tätigte insgesamt Investitionen in Höhe von 150 TEUR, welche vollständig auf Investitionen in das Finanzanlagevermögen (Anteile an verbundenen Unternehmen) entfallen.

Die WBF war im Geschäftsjahr 2018 jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

TGF

Die positive Entwicklung der TGF konnte auch im Jahr 2018 fortgesetzt werden. Erstmals erwirtschaftete die Gesellschaft einen Jahresüberschuss von 109 TEUR (Vorjahr: Jahresfehlbetrag -155 TEUR), der im Wesentlichen auf eine weitere Verbesserung des Vermietungsstands im F1 (92,7 %) und folglich auf die Verringerung der Leerstandskosten zurückzuführen ist. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr beträgt somit 264 TEUR bzw. 231 TEUR zum geplanten Jahresergebnis 2018.

Aufgrund des positiven Ergebnisses ist für 2018 auf die gesellschaftsvertraglich vereinbarte beschränkte Nachschussverpflichtung der Gesellschafter verzichtet worden.

Die TGF tätigte in 2018 Investitionen ins Anlagevermögen in Höhe von 84 TEUR. Diese betreffen fast ausschließlich das F1.

Die wesentlichen Erschließungsarbeiten für das neue Projekt F2_A Erweiterung Freitaler Technologiepark haben 2018 begonnen und sind zu ca. 40 % fertig gestellt. Zudem wurden im Jahr 2018 durch zwei Grunderwerbe die Voraussetzungen für die Umsetzung des neuen Projektes „F3 – Freitaler Technologiepark Ost“ geschaffen.

Die Liquidität der TGF war im Geschäftsjahr 2018 jederzeit gesichert.

FPE

Die FPE erzielte auch im Geschäftsjahr 2018 erneut ein positives Jahresergebnis von 469 TEUR, welches um 358 TEUR über dem Vorjahresergebnis von 111 TEUR liegt.

Die Umsatz- und Ergebnisentwicklung wird im Wesentlichen durch die Grundstücksverkäufe (1.581 TEUR) bestimmt, die infolge ca. 70,2 % höher ausfielen als im Vorjahr.

In das Anlagevermögen investierte die FPE im Jahr 2018 insgesamt 5 TEUR (Vorjahr 74 TEUR). Zudem wird die Vermögenslage der FPE wesentlich von Bestandsveränderungen bei den „zum Verkauf bestimmten Grundstücken“ bestimmt. Die Zugänge betragen im Berichtsjahr insgesamt 2.267 TEUR (Vorjahr: 1.401 TEUR) und betreffen im Wesentlichen Erschließungskosten für Baugebiete. Bei den Abgängen handelt es sich um die Buchwerte der im Jahr 2018 verkauften Grundstücke. Die Finanzierung der Investitionen ins Anlagevermögen sowie der Erschließungs- und Anschaffungskosten für erworbene Grundstücke erfolgte vollständig aus eigenen Mitteln.

Die Liquidität der FPE war im Geschäftsjahr 2018 jederzeit gesichert.

TWF

Die TWF erzielte im Geschäftsjahr 2018 einen Jahresfehlbetrag vor Ergebnisabführung von -486 TEUR und liegt somit ca. -906 TEUR unter dem Vorjahresergebnis von 420 TEUR. Wesentliche Gründe für diese Entwicklung sind neben einmaligen Effekten zum einen die Sanierungsarbeiten im Freibad Zauckerode sowie insgesamt die Übernahme der beiden Freibäder mittels Pachtvertrag von der Stadt Freital. Positiv ist hervorzuheben, dass gegenüber dem Vorjahr die Umsatzerlöse in den einzelnen Sparten, insbesondere der Wärmeversorgung und im FEZ Hains, gesteigert werden konnten.

Die TWF investierte 2018 insgesamt 945 TEUR (Vorjahr 2.377 TEUR). Die Zugänge betreffen dabei im Wesentlichen das Heizhaus Potschappel sowie Anlagentechnik.

Die Zahlungsfähigkeit der TWF war im Geschäftsjahr 2018 jederzeit gesichert.

FSG

Mit einem Jahresergebnis vor Ergebnisabführung von 2.767 TEUR (Vorjahr 2.733 TEUR) konnte die FSG das Geschäftsjahr 2018 erneut sehr positiv abschließen. Der Umsatz im Strombereich liegt um -5,1 % und im Gasbereich um -1,9 % unter dem Vorjahreswert. Im Telekommunikationsbereich konnte der Umsatz wiederholt deutlich (2018: 63,9 %) gesteigert werden.

In das Anlagevermögen investierte die FSG im Jahr 2018 insgesamt 3.596 TEUR (Vorjahr 3.271 TEUR). Schwerpunkte bei der FSG lagen hierbei im Aufbau eines Breitbandnetzes und Erneuerungsinvestitionen in die Strom- und Gasnetze. Die Finanzierung erfolgte durch Kreditaufnahme in Höhe von 1.000 TEUR und durch Eigenmittel.

Die FSG war im Geschäftsjahr 2018 jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Auswirkungen auf den Haushalt der Stadt Freital

Im Folgenden werden die Auswirkungen (ohne AWB – Kapitel 5) auf den Ergebnis- und Finanzhaushalt der Stadt Freital dargestellt, welche sich aus den wesentlichen Finanzbeziehungen mit den sechs kommunalen Beteiligungsunternehmen (siehe Kapitel 6) ergeben.

An dieser Stelle wird ergänzend auf die zusammenfassende Darstellung von Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Freital und den genannten wesentlichen städtischen Beteiligungen Stadt Freital (Übersicht - Kapitel 4) verwiesen. Auf die Darstellung und Auswirkungen von Liefer- und Leistungsbeziehungen auf den städtischen Haushalt ist insgesamt verzichtet worden.

Mit dem Abschluss der Ergebnisabführungsverträge zwischen der WBF und TWF bzw. FSG im Jahr 2016 ist die bisherige Ausschüttungsstrategie im Stadtkonzern insgesamt verändert worden. Das ab 2018 zur Liquiditätsstabilisierung wirkende Cash-Management stellt nunmehr auch einen kurzfristig bestehenden Liquiditätsbedarf der Tochterunternehmen im Unternehmensverbund sicher.

Auch in der nächsten Zeit wird der noch nicht abgeschlossene Prozess der Neuausrichtung städtischer Gesellschaften (siehe hierzu Stadtratsbeschluss Nr. 037/2014 vom 08.05.2014) weiter analysiert und umgesetzt werden.

Ferner sind nach § 89 Abs. 5 SächsGemO die Vermögensgegenstände der Stadt mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen, anzusetzen. Die Werte der Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Zweckverbänden sowie Sondervermögen sind in der städtischen Bilanz als Finanzanlagevermögen darzustellen und mit dem anteiligen Eigenkapital anzusetzen (sogenannte Eigenkapitalspiegelmethode). Daraus folgt, dass sich die anteiligen Veränderungen (bezogen auf die Beteiligungsquoten) des Eigenkapitals der Beteiligungsunternehmen direkt auf den Ergebnishaushalt der Stadt Freital auswirken. Betrachtet man nun insgesamt die Veränderungen im Eigenkapital der sechs Gesellschaften vom 31.12.2017 zum 31.12.2018, so ist im Ergebnishaushalt der Stadt Freital für das Jahr 2018 insgesamt ein ergebniswirksamer, zahlungsneutraler Ertrag von 2.414 (Vorjahr: 3.294 TEUR) zu verbuchen. Gleichzeitig erhöhte sich das städtische Finanzanlagevermögen aus der Beteiligung der Stadt Freital an diesen sechs Gesellschaften in gleicher Höhe.

In Bezug auf sonstige Auswirkungen (z. B. aus Darlehensbeziehungen zu den kommunalen Beteiligungen) auf den Finanz- und Ergebnishaushalt der Stadt Freital wird auf die Erläuterungen zu den einzelnen Gesellschaften im Kapitel 6 (Finanzbeziehungen) verwiesen.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Geschäftsverlauf und die Entwicklung in den städtischen Gesellschaften haben auch 2018 erkennen lassen, dass alle Unternehmen die Vorgaben im Gesellschaftsvertrag sowie in den einschlägigen kommunalrechtlichen Gesetzen zur Erfüllung des öffentlichen Zwecks wiederholt erfüllt haben. So wird beispielsweise durch die FSG und TWF die Versorgung der Einwohner, des städtischen Gewerbes, der Industrie sowie des Eigenbedarfs der Stadt Freital mit Strom, Gas und Wärme zu jeder Zeit gewährleistet und sichergestellt. Die FPE und TGF leisten erneut einen großen Beitrag zur Unterstützung der städtischen Siedlungspolitik und kommunalen Wirtschaftsförderung.

Mit der Bereitstellung von Wohnraum – neben qualitativ hochwertigem auch solchen zu sozialverträglichen Mieten – und Gewerberäumen für die Einwohner der Stadt leistet die WGF einen nicht unerheblichen Beitrag zur städtischen Siedlungspolitik sowie zur Sicherstellung sozialer Gesichtspunkte. Die Verwaltung, Leitung und Steuerung der städtischen Beteiligungen im Auftrag der Stadt Freital hat die WBF als Holdinggesellschaft erneut erfolgreich umgesetzt.

Der AWB sichert im Rahmen der Daseinsvorsorge im Stadtgebiet die Abwasserentsorgung.

C Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Unter Zugrundelegung der jeweiligen Ausführungen der Unternehmen im Lagebericht zum Geschäftsjahr 2018 sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Zusammenfassend ist Folgendes festzustellen:

WGF

Durch eine fortdauernde Beobachtung und Auswertung von markt- und branchenbedingten Risiken (Mietpreisentwicklung, Mietforderungsausfälle, Leerstandsentwicklung, demographischer Wandel) kann im Rahmen eines bestehenden Risikosteuerungs- und Kontrollsystem einer negativen Einflussnahme auf die Entwicklung der WGF entgegengewirkt werden. Neue Risiken können sich aus der Veränderung der klimatischen Verhältnisse ergeben. Durch Unwetter, wie Sturm und Hagel sowie Hochwasser infolge von langanhaltendem bzw. starkem Regen, können Schäden gehäuft und massiver auftreten.

Eine Entspannung der Nachfrage zu Wohnungen in Großstädten und im unmittelbaren Umland ist weiterhin nicht zu erkennen. Chancen werden für die WGF darin gesehen, dass mit einer Bestandserweiterung (Zukauf und weiterer Neubau) die Ertragslage stabil gehalten bzw. diese weiter verbessert werden kann.

Auch 2018 gibt es keinerlei Hinweise auf eine bestehende Risikolage.

Grundsätzliche ungünstige Entwicklungen, die sich negativ auf die aktuelle Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der WGF auswirken könnten und weitere Risiken, die über das branchenübliche Maß der Wohnungswirtschaft hinausgehen, bestehen gegenwärtig nicht.

Für das Geschäftsjahr 2019 wird mit einem deutlich geringeren Jahresüberschuss von 827 TEUR gegenüber 2018 (1.624 TEUR) gerechnet. Dies wird im Wesentlichen durch deutlich höhere Aufwendungen im Bereich der Hausbewirtschaftung (insbesondere Instandhaltungsaufwendungen) verursacht.

WBF

Aus branchenspezifischen Risiken der Tochterunternehmen bestehen für die WBF dementsprechende indirekte Risiken. Mit dem gebildeten steuerlichen Querverbund über die WBF in Verbindung mit dem Abschluss von Ergebnisabführungsverträgen mit der TWF und der FSG konnten auch 2018 positive Ergebnisse erzielt werden. So konnten u. a. durch die in der Organschaft geschaffenen Rahmenbedingungen die Voraussetzungen für die TWF geschaffen werden, um den Pachtbetrieb der beiden Freibäder ab 2018 zu übernehmen. Der insbesondere durch Sanierungsarbeiten in den Freibädern im Geschäftsjahr 2018 bei der TWF ausgewiesene Jahresfehlbetrag wurde durch die WBF im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags ausgeglichen.

Durch eine künftige umsatzsteuerliche Organschaft im Stadtkonzern könnten sich weitere Einsparmöglichkeiten ergeben.

Die Ertragslage der WBF hängt im hohen Maße von der wirtschaftlichen Entwicklung und demzufolge den erwirtschafteten Gewinnen der Tochterunternehmen, insbesondere von der TWF und FSG, ab.

Bestandsgefährdende Risiken sind bei der WBF derzeit nicht erkennbar.

Die Planung für das Jahr 2019 geht von einem gegenüber dem Vorjahr (676 TEUR) etwas geringeren Jahresüberschuss von 533 TEUR aus. Dies ist im Wesentlichen auf die niedrigere Ergebnisabführung der FSG und die Verlustübernahme für die TWF zurückzuführen.

TGF

Die Chancen der TGF werden im Vermietungserfolg des Freitaler Technologiezentrums F1 sowie im Verkauf von Grundstücken des Freitaler Technologieparks F2 bzw. dessen Erweiterung F2_A sowie im neuen Projekt: „Technologiepark Freital-Ost“ (F3) gesehen.

Hinsichtlich der Vermietung und dem Verkauf besteht für die TGF ein Risiko, dem die Gesellschaft u. a. mit intensiven Marketingmaßnahmen (z. B. intensive Gespräche mit potenziellen Interessenten) begegnet.

Für die Erweiterung des Freitaler Technologieparks (F2_A) sind im Jahr 2019 Investitionen von 2.000 TEUR und dazu korrespondierend Zuschüsse aus Fördermitteln von 1.680 TEUR geplant. Darüber hinaus wird mit dem Projekt Freitaler Technologie-Park-Ost (F3) begonnen. Auch hierfür werden im weiteren Verlauf entsprechende Zuschüsse (Fördermittel) erwartet.

Die Finanzierung der TGF wird durch das ausgereichte Gesellschafterdarlehen sowie darüber hinaus durch den bestehenden Liquiditätsrahmen mit der Stadt Freital sichergestellt.

Bestandsgefährdende Risiken sind für die Gesellschaft aus Sicht der Geschäftsführung derzeit nicht erkennbar.

Für das Jahr 2019 wird trotz einer erwarteten positiven Geschäftsentwicklung mit einem im Vergleich zum Jahr 2018 leicht sinkenden Jahresergebnis geplant.

FPE

Chancen bestehen für die FPE darin, dass nach Einschätzung von Immobilienexperten die Bedeutung von Standorten für den Wohnungsbau im unmittelbaren Umland der Landeshauptstadt Dresden weiter zunehmen wird. Neben der weiteren Entwicklung bzw. abschließender Grundstücksverkäufe in aktuellen Baugebieten sollen weitere städtische Grundstücke entwickelt und vermarktet werden.

Die Liquidität der Gesellschaft wird maßgeblich von den nur schwer planbaren Grundstücksverkäufen bestimmt. Daher besitzt die FPE einen fortlaufenden Liquiditätsplan, der permanent kontrolliert wird und so dem Liquiditätsrisiko entgegentritt. Die Liquiditätslage ist geordnet. Bestandsgefährdende Risiken sind für die FPE derzeit nicht erkennbar.

Für das Geschäftsjahr 2019 wird mit einem gegenüber dem Vorjahr geringeren Jahresüberschuss von ca. 347 TEUR geplant.

TWF

Für die TWF bestehen Chancen im Bereich der Fernwärme und der Bereitstellung von Warmwasser in der Erschließung weiterer Kunden im Stadtgebiet, insbesondere im Zusammenhang mit Stadtsanierungsmaßnahmen. Durch eine weitere Modernisierung des Freizeit- und Erholungszentrums Hains und einer ständigen Analyse der Besucher bzw. des Marktes hinsichtlich Fitness- und Freizeitangeboten soll insbesondere die Attraktivität von Freizeit- und Sportangeboten für Kinder und Jugendliche sowie Familien und Senioren weiter gesteigert werden.

Wesentliche Risiken für die TWF können sich aus den technischen Entwicklungen auf den Energiemärkten und der Freizeitindustrie, der Energiepreisentwicklung und des demographischen Wandels ergeben. Andere bestandsgefährdende Risiken sind für die Gesellschaft nicht erkennbar.

Für 2019 wird insbesondere aufgrund der Übernahme der Freibäder „Windi“ und „Zacke“ von der Stadt erneut mit einem negativen Jahresergebnis vor Ergebnisabführungsvertrag von ca. (-348 TEUR) gerechnet.

Der Verlust ist im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages mit der WBF im Folgejahr durch diese auszugleichen.

FSG

Von besonderer Bedeutung für die FSG sind die Verschärfung des Wettbewerbes im Strom- und Gasvertrieb und Preisrisiken, aber auch Chancen beim Termineinkauf von Strom und Gas. Die Risiken auf der Beschaffungsseite werden durch eine strukturierte Beschaffung minimiert.

Neue gesetzliche Vorgaben und regulatorische sowie restriktive Auslegungen durch die Regierungsbehörden führen tendenziell zum Absinken der eigenen Netzentgelte. Es werden des Weiteren wesentliche Risiken bei der Entwicklung der Erlösobergrenzen gesehen.

Der Bereich Telekommunikation wird eine immer größere Rolle spielen. Eine solide Eigenkapitalausstattung, Umsätze und Ergebnis vor Steuern sichern auch weiterhin eine gute Finanzlage. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar.

Für das Jahr 2019 geht die Planung der FSG von einem Jahresüberschuss vor Ergebnisabführungsvertrag von 2.523 TEUR aus, der damit geringer sein wird als 2018 (2.767 TEUR).

Hinsichtlich des AWB wird auf die Ausführungen im Lagebericht im Kapitel 5.6 verwiesen.

3.3 Gesamtübersicht zu Ergebnissen und Kennzahlen

In den nachfolgenden Tabellen 1 bis 4 werden für die o. g. Beteiligungsunternehmen (ohne AWB) absolute Kennzahlen und Verhältniskennzahlen über einen Drei-Jahreszeitraum dargestellt. Damit kann gleichzeitig ein Überblick zur Entwicklung der Unternehmen vermittelt werden.

Unter Zugrundelegung des „Ist“ der Jahresrechnung der Stadt Freital jeweils zum 31.12. können sich hinsichtlich der ausgewiesenen Ergebnisse Abweichungen zu den Unternehmensangaben (entnommen aus den jeweiligen Jahresabschlüssen) ergeben. Für die Jahre 2016, 2017 und 2018 entsprechen die Ist-Angaben der vorläufigen Jahresrechnung der Stadt Freital dem Ist nach dem Zufluss-/Abflussprinzip nach doppischer Haushaltsführung.

Bei einem direkten Vergleich der Beteiligungsunternehmen müssen auch die verschiedenen unternehmerischen Betätigungsfelder und die Unternehmensgröße in eine anschließende Beurteilung mit einbezogen werden.

Gesamtübersicht
absolute Kennzahlen (1) im Jahresvergleich
von Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH) mit Beteiligung der Stadt Freital

Kennzahl	Berichts- jahr	WGF	WBF	TGF	FPE	TWF	FSG	Gesamt
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Bilanzsumme	2016	94.864	16.084	21.826	11.199	13.751	29.544	187.268
	2017	95.500	16.771	22.209	11.217	14.091	33.287	193.075
	2018	95.430	17.805	21.783	11.600	14.189	33.613	194.420
Anlagevermögen	2016	81.952	11.729	20.960	4.877	11.323	24.831	155.672
	2017	85.895	12.375	20.568	4.779	12.514	25.907	162.038
	2018	85.275	12.521	19.833	4.613	12.064	27.199	161.505
Investitionen ins Anlagevermögen¹	2016	2.717	187	265	2	939	4.368	8.478
	2017	6.467	687	395	74	2.377	3.271	13.271
	2018	2.210	150	84	5	945	3.596	6.990
Umlaufvermögen	2016	12.912	4.355	864	6.322	2.428	4.666	31.547
	2017	9.604	4.396	1.641	6.438	1.577	7.319	30.975
	2018	10.154	5.284	1.948	6.987	2.125	6.316	32.814
Gezeichnetes Kapital	2016	1.150	26	25	1.060	1.300	5.200	8.761
	2017	1.150	26	25	1.060	1.300	5.200	8.761
	2018	1.150	26	25	1.060	1.300	5.200	8.761
Kapitalrücklage	2016	11.889	7.347	1.877	4.941	3.055	3.280	32.389
	2017	11.889	7.347	2.027	5.091	3.555	3.280	33.189
	2018	11.889	7.347	2.027	5.241	3.555	3.280	33.339
Gewinnrücklage / Gewinnvortrag²	2016	55.855	6.412	-1.205	1.302	3.871	2.962	69.197
	2017	58.277	7.858	-1.571	1.487	3.871	2.962	72.884
	2018	60.190	9.225	-1.726	1.598	3.871	2.962	76.120
Bilanzielles Eigenkapital (ohne SoPo-Anteil)³	2016	71.315	15.231	332	7.488	8.226	11.442	114.034
	2017	73.229	16.598	326	7.749	8.726	11.442	118.070
	2018	74.853	17.274	435	8.368	8.726	11.442	121.098
Wirtschaftliches Eigenkapital (mit 50% SoPo-Anteil)⁴	2016	72.134	15.231	8.964	7.488	8.530	13.169	125.516
	2017	74.021	16.598	8.654	7.749	8.985	13.132	129.139
	2018	75.618	17.274	8.460	8.368	8.944	13.194	131.858
Sonderposten (SoPo)	2016	1.637	0	17.264	0	608	3.454	22.963
	2017	1.584	0	16.657	0	518	3.380	22.139
	2018	1.531	0	16.051	0	435	3.504	21.521
Bilanzielles Fremdkapital (ohne SoPo-Anteil)⁵	2016	21.912	853	4.230	3.711	4.917	14.648	50.271
	2017	20.687	173	5.226	3.468	4.847	18.465	52.866
	2018	19.046	531	5.297	3.232	5.028	18.667	51.801
Wirtschaftliches Fremdkapital (mit 50% SoPo-Anteil)⁶	2016	22.731	853	12.862	3.711	5.221	16.375	61.753
	2017	21.479	173	13.555	3.468	5.106	20.155	63.936
	2018	19.812	531	13.323	3.232	5.246	20.419	62.563
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	2016	14.951	0	0	3.175	3.013	7.427	28.566
	2017	13.100	0	0	3.062	2.924	9.047	28.133
	2018	11.633	0	0	2.919	3.461	9.569	27.582

Tabelle 1 Vergleich absolute Kennzahlen (1) - Bilanz

¹ Bei der Kennzahl sind Investitionen ins Sach- und Finanzanlagevermögen berücksichtigt worden.

² Entsprechend dem Bilanzausweis zum 31.12. des betreffenden Jahres. Bei der WGF und FSG - Gewinnrücklagen; bei der WBF, FPE und TWF - Gewinnvortrag und bei der TGF Verlustvortrag (-).

³ Eigenkapital entsprechend dem Bilanzausweis. Unternehmensspezifische Besonderheiten wurden nicht dargestellt. WBF und FPE wiesen keine Sonderposten aus.

⁴ Dem bilanziellen Eigenkapital wurden 50 % Sonderposten zugerechnet. Unternehmensspezifische Besonderheiten wurden nicht dargestellt. WBF und FPE wiesen keine Sonderposten aus.

⁵ Fremdkapital entsprechend dem Bilanzausweis. Unternehmensspezifische Besonderheiten wurden nicht dargestellt. WBF und FPE wiesen keine Sonderposten aus.

⁶ Dem bilanziellen Fremdkapital wurden 50 % Sonderposten zugerechnet. Unternehmensspezifische Besonderheiten wurden nicht dargestellt. WBF und FPE wiesen keine Sonderposten aus.

Gesamtübersicht
absolute Kennzahlen (2) im Jahresvergleich
von Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH) mit Beteiligung der Stadt Freital

Kennzahl 1	Berichts- jahr 2	WGF	WBF	TGF	FPE	TWF	FSG	Gesamt
		TEUR 3	TEUR 4	TEUR 5	TEUR 6	TEUR 7	TEUR 8	TEUR 9
Umsatzerlöse	2016	15.541	115	763	1.925	12.657	31.465	62.466
	2017	16.205	21	726	1.601	12.988	31.117	62.658
	2018	16.405	31	958	2.204	13.339	30.219	63.156
Gesamtleistung	2016	15.712	50	661	1.286	12.657	31.465	61.831
	2017	16.179	23	1.590	2.423	12.988	31.117	64.320
	2018	16.355	32	1.104	3.676	13.339	30.219	64.725
Unternehmenserträge	2016	16.376	53	1.271	1.295	13.004	31.905	63.904
	2017	16.609	23	2.205	2.434	13.171	31.259	65.701
	2018	16.901	32	3.328	3.692	13.528	30.421	67.902
Personalaufwand	2016	1.439	63	47	267	4.079	3.199	9.094
	2017	1.699	59	47	311	4.275	3.329	9.720
	2018	1.822	56	50	234	4.462	3.564	10.188
Abschreibungen	2016	2.240	5	783	177	1.156	2.125	6.486
	2017	2.401	5	784	171	1.186	2.189	6.736
	2018	2.460	5	792	194	1.220	2.257	6.928
Unternehmensaufwendungen	2016	13.228	205	1.479	1.053	12.458	28.930	57.353
	2017	14.116	148	2.220	2.270	12.725	28.147	59.626
	2018	14.641	148	3.056	3.100	13.921	27.290	62.156
Betriebsergebnis	2016	3.148	-152	-208	242	546	2.975	6.551
	2017	2.493	-125	-15	164	446	3.112	6.075
	2018	2.260	-116	272	592	-393	3.131	5.746
Jahresergebnis nach EAV ¹	2016	2.421	1.446	-365	185	0	0	3.687
	2017	1.913	1.367	-155	111	0	0	3.236
	2018	1.624	676	109	469	0	0	2.878
Jahresergebnis vor EAV ²	2016	2.421	-540	-365	185	327	2.555	4.583
	2017	1.913	-823	-155	111	420	2.733	4.199
	2018	1.624	-676	109	469	-486	2.767	3.807

Tabelle 2 Vergleich absolute Kennzahlen (2) - GuV

^{1,2} Betrifft nur WBF, TWF und FSG.

Gesamtübersicht
absolute Kennzahlen (3) im Jahresvergleich
von Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH) mit Beteiligung der Stadt Freital

	Berichts- jahr	WGF	WBF	TGF	FPE	TWF	FSG	Gesamt
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Verlustabdeckung durch Stadt ¹	2016	0	0	0	0	0	0	0
	2017	0	0	0	0	0	0	0
	2018	0	0	0	0	0	0	0
Gewinnausschüttung an Stadt ²	2016	0	0	0	0	0	10	10
	2017	0	0	0	0	2	19	21
	2018	0	0	0	0	1	21	22
Beschäftigtenanzahl ³	2016	35	1	2	6	166	61	271
	2017	38	1	2	6	167	62	276
	2018	40	1	2	3	169	64	279

Tabelle 3 Vergleich absolute Kennzahlen (3) - Sonstige

¹ Unter Zugrundelegung der jeweiligen Jahresergebnisse erfolgten im Vergleichszeitraum keine Verlustausgleichszahlungen. Die Jahresfehlbeträge 2016 und 2017 der TGF wurden auf neue Rechnung vorgetragen.

² Brutto - mit Steueranteil. Bei TWF und FSG Ausgleichszahlungen aus Ergebnisabführungsverträgen.

³ Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl (inklusive Geschäftsführer) ist mit Aushilfen/geringfügig Beschäftigten und ohne Auszubildende angegeben worden.

Gesamtübersicht
Verhältniskennzahlen im Jahresvergleich
von Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH) mit Beteiligung der Stadt Freital

	Kennzahl	Berichts- jahr		WGF	WBF	TGF	FPE	TWF	FSG
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A.	VERMÖGENSSITUATION								
A.1	Investitionsdeckung¹	2016	%	82,44	n/a	295,47	8.850,00	123,11	48,65
		2017	%	37,13	n/a	198,48	231,08	49,89	66,92
		2018	%	111,31	n/a	942,86	3.880,00	129,10	62,76
A.2	Anlagenintensität	2016	%	86,39	72,92	96,03	43,55	82,34	84,05
		2017	%	89,94	73,79	92,61	42,60	88,81	77,83
		2018	%	89,36	70,32	91,05	39,77	85,02	80,92
B.	KAPITALSTRUKTUR								
B.1	Eigenkapitalquote								
B.1.1	Eigenkapitalquote 1 ²	2016	%	75,18	94,70	1,52	66,86	59,82	38,73
		2017	%	76,68	98,97	1,47	69,08	61,93	34,37
		2018	%	78,44	97,02	2,00	72,14	61,50	34,04
B.1.2	Eigenkapitalquote 2 ³	2016	%	76,04	94,70	41,07	66,86	62,03	44,57
		2017	%	77,51	98,97	38,97	69,08	63,76	39,45
		2018	%	79,24	97,02	38,84	72,14	63,03	39,25
B.2	Eigenkapitalreichweite⁴	2016	Jahre	n/a	n/a	1	n/a	n/a	n/a
		2017	Jahre	n/a	n/a	2	n/a	n/a	n/a
		2018	Jahre	n/a	n/a	n/a	n/a	18	n/a
B.3	Fremdkapitalquote								
B.3.1	Fremdkapitalquote 1 ⁵	2016	%	23,10	5,30	19,38	33,14	35,76	49,58
		2017	%	21,66	1,03	23,53	30,92	34,40	55,47
		2018	%	19,96	2,98	24,32	27,86	35,44	55,54
B.3.2	Fremdkapitalquote 2 ⁶	2016	%	23,96	5,30	58,93	33,14	37,97	55,43
		2017	%	22,49	1,03	61,03	30,92	36,24	60,55
		2018	%	20,76	2,98	61,16	27,86	36,97	60,75
C.	LIQUIDITÄT								
C.1	Effektivverschuldung⁷	2016	TEUR	14.000	-3.496	3.875	710	2.547	10.243
		2017	TEUR	16.134	-4.215	4.972	1.390	3.333	11.525
		2018	TEUR	14.192	-4.744	4.907	2.103	2.976	12.776
C.2	Kurzfristige Liquidität	2016	%	94,61	509,85	91,03	709,46	118,26	59,54
		2017	%	50,34	2.536,42	18,23	470,14	68,08	71,65
		2018	%	60,49	993,41	26,58	248,13	113,50	62,08
D.	RENTABILITÄT								
D.1	Eigenkapitalrendite								
D.1.1	Eigenkapitalrendite 1 ⁸	2016	%	3,39	9,49	n/a	2,47	3,98	22,33
		2017	%	2,61	8,24	n/a	1,43	4,81	23,89
		2018	%	2,17	3,91	25,06	5,60	n/a	24,18
D.1.2	Eigenkapitalrendite 2 ⁹	2016	%	3,36	9,49	n/a	2,47	3,83	19,40
		2017	%	2,58	8,24	n/a	1,43	4,67	20,81
		2018	%	2,15	3,91	1,29	5,60	n/a	20,97
D.2	Gesamtkapitalrendite	2016	%	3,27	8,99	n/a	2,18	3,05	9,15
		2017	%	2,55	8,15	n/a	1,49	3,52	8,66
		2018	%	2,03	3,80	1,15	4,47	n/a	8,65
E.	GESCHÄFTSERFOLG								
E.1	Pro-Kopf-Umsatz	2016	TEUR	444	n/a	382	321	76	516
		2017	TEUR	426	n/a	363	267	78	502
		2018	TEUR	410	n/a	479	735	79	472
E.2	Arbeitsproduktivität	2016		10,80	n/a	16,23	7,21	3,10	9,84
		2017		9,54	n/a	15,45	5,15	3,04	9,35
		2018		9,00	n/a	19,16	9,42	2,99	8,48

Tabelle 4 Vergleich Verhältniskennzahlen - Bilanz, GuV und Erfolg

¹ Es werden nur Investitionen ins Sachanlagevermögen berücksichtigt. Bei der WBF erfolgten in den Berichtsjahren keine entsprechenden Investitionen - kein Kennzahlenausweis.

^{2,4,8} Eigenkapital entsprechend dem Bilanzausweis. Unternehmensspezifische Besonderheiten wurden nicht dargestellt. WBF und FPE wiesen keine Sonderposten aus.

^{3,9} Dem bilanziellen Eigenkapital wurden 50 % Sonderposten zugerechnet. Unternehmensspezifische Besonderheiten wurden nicht dargestellt. WBF und FPE wiesen keine Sonderposten aus.

^{5,7} Fremdkapital entsprechend dem Bilanzausweis. Unternehmensspezifische Besonderheiten wurden nicht dargestellt. WBF und FPE wiesen keine Sonderposten aus.

⁶ Dem bilanziellen Fremdkapital wurden 50 % Sonderposten zugerechnet. Unternehmensspezifische Besonderheiten wurden nicht dargestellt. WBF und FPE wiesen keine Sonderposten aus.

4 GESAMTÜBERSICHT ZU FINANZBEZIEHUNGEN DER STADT FREITAL

	Berichts- jahr	Haftungs- / Stamm- kapital	Stammeinlage / Anteil Stadt		Gewinn- ausschüttung an die Stadt	Sonstige Zahlungen an die Stadt	Verlust- abdeckung durch die Stadt	Investitions- zuweisung durch die Stadt	Zuschuss und andere Zahlungen durch die Stadt	Sonstige gewährte Vergünstigung durch die Stadt	Gesellschafter- darlehen der Stadt	Bürgschaften der Stadt
			TEUR	TEUR								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Wohnungsbau und -verwaltung												
Wohnungsgesellschaft Freital mbH (WGF)	2016	1.150	1.150	100,0%	0	21	0	0	10	2.421	327	1.472
	2017	1.150	1.150	100,0%	0	10	0	0	0	1.913	327	1.074
	2018	1.150	1.150	100,0%	0	9	0	0	0	1.624	327	743
Ver- und Entsorgung												
FREITALER STROM+GAS GMBH (FSG)	2016	5.200	52	1,0%	10	0	0	0	0	0	0	0
	2017	5.200	52	1,0%	19	0	0	0	0	0	0	0
	2018	5.200	52	1,0%	21	0	0	0	0	0	0	0
Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe (TWZ)	2016				0	0	0	0	0	191	0	0
	2017				0	0	0	0	0	112	0	0
	2018				0	0	0	0	0	0	0	0
Eigenbetrieb Abwasserbetrieb der Stadt Freital (AWB)	2016				0	161	0	0	1.212	681	0	17.333
	2017				0	13	0	0	1.056	564	0	17.272
	2018				0	9	0	0	1.045	592	0	16.535
Wirtschaftsförderung												
Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH (TGF)	2016	25	19	75,0%	0	387	0	0	113	0	3.800	0
	2017	25	19	75,0%	0	129	0	0	963	0	4.650	0
	2018	25	19	75,0%	0	141	0	0	143	82	4.650	0
Beteiligungssteuerung												
WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft (WBF)	2016	26	26	100,0%	0	8	0	0	0	1.446	0	0
	2017	26	26	100,0%	0	0	0	0	0	1.367	0	0
	2018	26	26	100,0%	0	0	0	0	0	676	0	0
Sonstiges												
Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH (FPE)	2016	1.060	54	5,1%	0	189	0	0	31	9	0	3.167
	2017	1.060	54	5,1%	0	169	0	0	11	6	0	3.055
	2018	1.060	54	5,1%	0	164	0	0	7	24	0	2.912
TWF-Technische Werke Freital GmbH (TWF)	2016	1.300	13	1,0%	0	84	0	0	87	0	240	2.987
	2017	1.300	13	1,0%	2	66	0	0	36	0	195	2.703
	2018	1.300	13	1,0%	1	79	0	0	0	0	135	2.450
Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen (ZV KISA)	2016				0	0	0	0	19	0	0	0
	2017				0	0	0	0	9	0	0	0
	2018				0	0	0	0	0	2	0	0
Gesamt	2016	8.761	1.314		10	849	0	0	1.472	4.748	4.367	24.960
	2017	8.761	1.314		21	386	0	0	2.075	3.962	5.172	24.103
	2018	8.761	1.314		22	402	0	0	1.194	2.999	5.112	22.640

Tabelle 5 Übersicht Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Freital und Unternehmen, einschließlich Eigenbetrieb und Zweckverbände im Vergleich

Bemerkungen:

Finanzbeziehungen von ZV, an denen die Stadt Freital unmittelbar beteiligt ist, zu Unternehmen mit einer Beteiligung des jeweiligen ZV (mittelbare Beteiligung für die Stadt Freital) werden im Beteiligungsbericht des betreffenden ZV (siehe Anhang) dargestellt. Die Angaben in der Spalte 11 entsprechen dem Anteil der Stadt Freital aus einem Gewinnausschüttungsverzicht zum Jahresergebnis des betreffenden Jahres und wurden informativ dargestellt - keine Zahlungen. Die Angaben in den Spalten 12 und 13 entsprechen dem Stand zum 31.12. des jeweiligen Jahres.

Spalte 4: Die Stadt Freital hat weiterhin Aktienanteile (1.063 Aktien) an der ENSO in Höhe 54 TEUR bezogen auf das Grundkapital (= Beteiligungsanteil von 0,0518 % - unmittelbare Beteiligung).

Spalte 6: Die Angaben entsprechen Brutto - mit Steueranteil. Bei der FSG und TWF auch Ausgleichszahlung aus Ergebnisabführungsvertrag. Des Weiteren erhielt die Stadt Freital eine Gewinnausschüttung von der ENSO 2016, 2017 von jeweils 28 TEUR und 2018 von 26 TEUR.

5 EINZELDARSTELLUNG DES EIGENBETRIEBES ABWASSERBETRIEB DER STADT FREITAL

5.1 Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Abwasserbetrieb der Stadt Freital (Eigenbetrieb)

Sitz:	Freital	Anschrift:	Hainsberger Straße 1, 01705 Freital
		Telefon:	0351 / 6476 920
		Telefax:	0351 / 6476 48290
		E-Mail:	abwasser@freital.de
		Internet:	www.freital.de

Rechtsform, Gründung und Satzung:

Rechtsform:	Eigenbetrieb Der Abwasserbetrieb wird als organisatorisch, verwaltungsmäßig und finanzwirtschaftlich gesondertes Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Eigenbetrieb) der Stadt Freital nach den Bestimmungen der Sächsischen Eigenbetriebsverordnung und der vorliegenden Satzung geführt.
Gründungsjahr:	1999
Gründungssatzung:	vom 18.09.1998 (Inkrafttreten zum 01.01.1999)
Letzte Änderung der Satzung:	5. Änderungssatzung vom 08.11.2010 (Inkrafttreten zum 01.01.2011)

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	Gemäß § 2 der aktuellen Betriebssatzung wurde kein Stammkapital festgesetzt.
Stadt Freital:	Eigenbetrieb

Unternehmensgegenstand:

Zweck des Eigenbetriebes ist die Erfüllung der Aufgaben der Stadt Freital als Abwasserbeseitigungspflichtige im Sinne des Sächsischen Wassergesetzes sowie die Entsorgung von Abwasser von Gemeinden, die in das Entsorgungsnetz der Stadt Freital einleiten.

5.2 Finanzbeziehungen

Leistungen des Eigenbetriebs an die Stadt Freital	2018 TEUR
Gewinnausschüttung ¹	0
Sonstige Zahlungen ²	9
Leistungen der Stadt Freital an den Eigenbetrieb	
Verlustabdeckung ³	0
Zuschuss und andere Zahlungen ⁴	1.045
Zur Information	
Sonstige gewährte Vergünstigungen ⁵	592
Ausgereichte Darlehen ⁶	0
Übernommene Bürgschaften ⁷	16.535

Tabelle 6 Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Freital und dem AWB im Berichtsjahr

¹ Aus dem Jahresergebnis 2018 (Jahresüberschuss 592 TEUR) erfolgte keine Ausschüttung an die Stadt Freital (siehe auch Ziffer 5).

² Zahlungen an die Stadt Freital - saldierte Darstellung aus Abrechnungen Vorjahre (Verwaltungskostenumlage).

³ Der AWB wies als Unternehmensergebnis 2018 einen Jahresüberschuss aus (siehe auch Ziffer 1).

⁴ Zahlungen der Stadt Freital saldierte Darstellung aus Abrechnungen Vorjahre wie z. B. Straßentwässerungskostenanteil und andere Zahlungen.

⁵ Sonstige gewährte Vergünstigungen sind hier der Verzicht einer Ausschüttung vom Jahresergebnis. Dieser Betrag wurde entsprechend eines Beschlusses des Stadtrates der allgemeinen Rücklage zugeführt.

⁶ Stand zum 31.12.2018.

⁷ Stand zum 31.12.2018.

5.3 Organe

Organe:

Stadtrat Freital
 Finanz- und Verwaltungsausschuss bzw. Technischer und Umweltausschuss
 Oberbürgermeister
 Betriebsleiter

Geschäftsführung / Vertretungsbefugnis:

Betriebsleiter: Daniel Hartig

5.4 Sonstige Angaben

Name des bestellten Abschlussprüfers:

B & P GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 Max-Liebermann-Straße 4, 01217 Dresden

Anzahl der Mitarbeiter:

Im Jahresdurchschnitt 2018 waren 4 Mitarbeiter (inklusive Betriebsleiter) beschäftigt.

5.5 Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Kennzahlen

Zusammenfassung Bilanzen im Jahresvergleich

Eigenbetrieb Abwasserbetrieb der Stadt Freital

Bilanzposition	2016	2017	2018
	TEUR	TEUR	TEUR
AKTIVA			
A. Anlagevermögen	57.073	57.166	57.431
<i>nachrichtlich: Zugänge Anlagevermögen</i>	745	1.254	1.453
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	120	134	101
II. Sachanlagen	56.953	57.032	57.330
B. Umlaufvermögen	3.494	4.159	3.986
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.358	2.214	1.508
II. Guthaben bei Kreditinstituten	2.136	1.945	2.478
Bilanzsumme	60.567	61.325	61.417

Bilanzposition	2016	2017	2018
	TEUR	TEUR	TEUR
PASSIVA			
A. Eigenkapital	22.498	23.061	24.533
I. Allgemeine Rücklage	21.091	21.816	23.377
II. Gewinnvortrag	726	681	564
III. Jahresüberschuss	681	564	592
B. Sonderposten	19.162	19.566	18.604
C. Rückstellungen	875	897	957
1. mittel- und langfristige Rückstellungen	839	861	947
2. kurzfristige Rückstellungen	36	36	10
D. Verbindlichkeiten	17.966	17.737	17.260
1. mittel- und langfristige Verbindlichkeiten	16.536	16.490	15.763
2. kurzfristige Verbindlichkeiten	1.430	1.247	1.497
E. Rechnungsabgrenzungsposten	66	64	63
Bilanzsumme	60.567	61.325	61.417

Tabelle 7 Vergleich Bilanzen - AWB

Bemerkungen:

Der ausgewiesene passive RAP (E.) ist dem langfristigen Fremdkapital zuzurechnen. Es erfolgte 2018 eine Umgliederung von Zuschüssen (Fördermittel) aus dem Sonderposten ins Eigenkapital (Kapitalzuschuss) sowie die Korrektur der Auflösung 2017 (sonstige betriebliche Erträge).

Wie bisher wurde im Rahmen des Wirtschaftsplanes keine Planbilanz erstellt. Ein Ist-/Plan-Vergleich 2018 ist deshalb nicht möglich.

Nachrichtlich:

Entsprechend eines Beschlusses des Stadtrates vom 04.10.2018 wurde der Gewinnvortrag aus dem Wirtschaftsjahr 2016 in Höhe von 681.025,48 EUR der allgemeinen Rücklage zugeführt. Der Gewinnvortrag aus dem Wirtschaftsjahr 2017 in Höhe von 563.959,34 EUR wurde entsprechend eines Beschlusses des Stadtrates vom 07.11.2019 ebenso der allgemeinen Rücklage zugeführt (Bilanzierung im Geschäftsjahr 2019).

Zusammenfassung Gewinn- und Verlustrechnungen im Jahresvergleich

Eigenbetrieb Abwasserbetrieb der Stadt Freital

	Gliederungsposition	2016	2017	2018	2018	Vgl. Ist/Plan 2018	
		TEUR	TEUR	TEUR	Plan TEUR	absolut TEUR	relativ
1.	Umsatzerlöse	5.900	5.899	5.722	5.501	221	4,0%
	Gesamtleistung	5.900	5.899	5.722	5.501	221	4,0%
2.	Sonstige betriebliche Erträge	418	404	488	615	-127	-20,7%
A.	Unternehmenserträge	6.318	6.303	6.210	6.116	94	1,5%
3.	Materialaufwand ¹	3.283	3.244	3.224	3.329	-105	-3,2%
4.	Personalaufwand ²	0	0	0	161	-161	
5.	Abschreibungen	1.123	1.162	1.185	1.133	52	4,6%
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	661	784	695	476	219	46,0%
B.	Unternehmensaufwendungen	5.067	5.190	5.104	5.099	5	0,1%
C.	Betriebsergebnis	1.251	1.113	1.106	1.017	89	8,8%
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	22	0	6	0	6	
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	592	549	520	558	-38	-6,8%
D.	Finanzergebnis	-570	-549	-514	-558	44	7,9%
E.	Ergebnis vor Steuern	681	564	592	459	133	29,0%
9.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0	0	0	
F.	Ergebnis nach Steuern	681	564	592	459	133	29,0%
10.	Sonstige Steuern	0	0	0	0	0	
G.	Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag	681	564	592	459	133	29,0%

Tabelle 8 Vergleich GuV – AWB

¹ Hier werden Aufwendungen für bezogene Leistungen (u. a. das Einleitentgelt und die Betriebsführung) ausgewiesen.

² Der Ausweis der Personalaufwendungen erfolgt unter Ziffer 6 (sonstige betriebliche Aufwendungen – Personalkostenumlage an die Stadt Freital).

Es erfolgte 2018 eine Umgliederung von Zuschüssen (Fördermittel) aus dem Sonderposten ins Eigenkapital (Kapitalzuschuss) sowie die Korrektur der Auflösung 2017 (sonstige betriebliche Erträge).

Nachrichtlich:

Verwendung des Jahresüberschusses

1. Zur Tilgung des Verlustvortrages
2. Zur Einstellung in Rücklagen
3. Abführung an den Haushalt der Stadt00
4. Zum Vortrag auf neue Rechnung

681 564 592

Gesamtübersicht
zu Bilanz- und Leistungsverhältniskennzahlen im Jahresvergleich
Eigenbetrieb Abwasserbetrieb der Stadt Freital

			2016	2017	2018
A.	VERMÖGENSSITUATION				
A.1	Investitionsdeckung	%	150,74	92,66	81,56
A.2	Anlagenintensität	%	94,23	93,22	93,51
B.	KAPITALSTRUKTUR				
B.1	Eigenkapitalquote				
B.1.1	Eigenkapitalquote 1	%	37,15	37,60	39,94
B.1.2	Eigenkapitalquote 2	%	68,78	69,51	70,24
B.1.3	Eigenkapitalquote 3	%	52,96	53,56	55,09
B.2	Eigenkapitalreichweite	Jahre	n/a	n/a	n/a
	mit Verlustausgleich				
	ohne Verlustausgleich				
B.3	Fremdkapitalquote				
B.3.1	Fremdkapitalquote 1	%	62,85	62,40	60,06
B.3.2	Fremdkapitalquote 2	%	31,22	30,49	29,76
B.3.3	Fremdkapitalquote 3	%	47,04	46,44	44,91
C.	LIQUIDITÄT				
C.1	Effektivverschuldung				
C.1.1	Effektivverschuldung 1	TEUR	34.575	34.105	32.898
C.1.2	Effektivverschuldung 2	TEUR	15.413	14.539	14.294
C.1.3	Effektivverschuldung 3	TEUR	24.994	24.322	23.596
C.2	Kurzfristige Liquidität	%	238,34	324,16	264,50
D.	RENTABILITÄT				
D.1	Eigenkapitalrendite				
D.1.1	Eigenkapitalrendite 1	%	3,03	2,45	2,41
D.1.2	Eigenkapitalrendite 2	%	1,63	1,32	1,37
D.1.3	Eigenkapitalrendite 3	%	2,12	1,72	1,75
D.2	Gesamtkapitalrendite	%	2,10	1,81	1,81
E.	GESCHÄFTSERFOLG				
E.1	Pro-Kopf-Umsatz	TEUR	n/a	n/a	n/a
E.2	Arbeitsproduktivität		n/a	n/a	n/a

Tabelle 9 Vergleich Verhältniskennzahlen zu Bilanz, GuV und Erfolg - AWB

Nachrichtlich:

Kennzahl B.1.1 und D.1.1:

Kennzahl B.1.2 und D.1.2:

Kennzahl B.1.3 und D.1.3:

Kennzahl B.2:

Kennzahl B.3.1 und C.1.1:

Kennzahl B.3.2 und C.1.2:

Kennzahl B.3.3 und C.1.3:

Kennzahlen E.1 und E.2:

Eigenkapital 1 – ohne Zurechnung Sonderposten.

Eigenkapital 2 – Zurechnung 100 % Sonderposten.

Eigenkapital 3 – Zurechnung 50 % Sonderposten.

Im Vergleichszeitraum wurde jeweils ein Jahresüberschuss ausgewiesen – keine Berechnung bzw. Ausweis.

Fremdkapital 1 – Zurechnung 100 % Sonderposten.

Fremdkapital 2 – ohne Zurechnung Sonderposten.

Fremdkapital 3 – Zurechnung 50 % Sonderposten.

Bezüglich Personalkosten erfolgt die Bezahlung einer Personalkostenumlage an die Stadt Freital. Darüber hinaus wird auf den Betriebsführungsvertrag zwischen AWB und TWF verwiesen. Auch 2018 wurde auf die Berechnung dieser Kennzahlen verzichtet.

5.6 Lagebericht 2018

Nachstehend wird der Lagebericht der Betriebsleitung aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2018 wiedergegeben.

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 Eigenbetrieb Abwasserbetrieb der Stadt Freital

1. Grundlagen des Abwasserbetriebs der Stadt Freital

Der Bereich der hoheitlichen Abwasserentsorgung der Stadt Freital (§ 50 Abs. 1 SächsWG) wird als Eigenbetrieb nach den Bestimmungen der Sächsischen Eigenbetriebsverordnung und der Betriebssatzung geführt. Der Eigenbetrieb bewirtschaftet keine eigenen Kläranlagen. Die Ableitung der Abwässer erfolgt in die Abwasserbehandlungsanlagen der Stadtentwässerung Dresden GmbH.

Die technische und teilweise kaufmännische Betriebsführung wird durch die TWF-Technische Werke Freital GmbH, Freital, übernommen.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Geschäftsverlauf

Wie bereits in vorangegangenen Wirtschaftsjahren wurden auch 2018 wieder Investitionen im Kanalnetz der Großen Kreisstadt Freital realisiert. So konnten im Bereich der Kanalnetzerneuerung mehrere Maßnahmen durchgeführt werden. Dabei handelte es sich um Maßnahmen im Bereich Niederhäslich und Schweinsdorf (Wartburgstraße, Schweinsdorfer Straße; Niederhäslicher Straße, Rudeltstraße) sowie im Bereich Birkigt (Blumenstraße, Finkenmühlenstraße).

Zur Umsetzung des Generalentwässerungsplanes wurde auf der Burgker Straße ein Abschnitt des Regenwasserkanals im Bereich zwischen Einmündung „Am Windberg“ und Einmündung „Knappenweg“ ausgewechselt, um eine hydraulische Engstelle im Kanalnetz zu beseitigen. Damit sollen künftig insbesondere Abflussspitzen durch Starkniederschlägen besser gepuffert und Überflutungen vermieden werden.

Nachfolgend eine Übersicht über die wesentlichen Baumaßnahmen des Wirtschaftsjahres 2018 und deren Volumen:

Maßnahmen	Volumen [EUR]
Kanalnetzerneuerung	692.500
GEP-Maßnahmen	466.000
Hausanschlüsse	156.000
Maßnahmen im Rahmen Straßenbau	116.000

Entsprechend den Festlegungen der Sächsischen Eigenbetriebsverordnung ist der Jahresabschluss innerhalb einer Frist von vier Monaten nach Ablauf des Wirtschaftsjahres aufzustellen bzw. innerhalb von neun Monaten nach Ablauf des Wirtschaftsjahres durch den Stadtrat zu beschließen. Das Ziel zur Aufstellung des Jahresabschlusses innerhalb des dafür vorgegebenen zeitlichen Rahmens konnte im aktuellen Berichtszeitraum erreicht werden.

Hinsichtlich der Plan-Ist-Abweichungen wird auf den Anhang verwiesen.

2.2. Lage des Eigenbetriebs

Ertragslage

Der Abwasserbetrieb hat die Aufgabe, das im Gebiet der Stadt Freital anfallende Abwasser entsprechend den rechtlichen Rahmenbedingungen und zu sozial verträglichen Benutzungsgebühren zu entsorgen. Mit dem Ergebnis des Wirtschaftsjahres 2018 wird die in den vergangenen Jahren dafür geschaffene solide finanzielle Grundlage weiter gefestigt. Die betriebsbedingten Aufwendungen entwickeln sich im Rahmen der Erwartungen und bleiben zum Teil unter den in der Gebührenkalkulation veranschlagten Ansätzen. Darüber hinaus sind auch weiterhin Potentiale für Kostenoptimierungen zu suchen und konsequent umzusetzen, um auch künftig eine wirtschaftliche Leistungserbringung sicherzustellen.

Zur Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen wurde zum 01.01.2017 die Gebührenkalkulation überarbeitet und getrennte Gebühren für die Entsorgung von Schmutz- und Niederschlagswasser eingeführt. Damit wird eine verursachungsgerechtere Verteilung der Abwassergebühren erreicht. Zu beachten ist dabei, dass durch die Neuregelung keine Abwassergebührenerhöhung stattfindet, da lediglich die bereits bisher vorhandenen betriebsbedingten Kosten auf zwei verschiedene Leistungen aufgeteilt werden.

Die Aufwendungen im Abwasserbereich werden ausschließlich über die Erhebung von 100%-kostendeckenden Verbrauchsgebühren refinanziert. Beiträge werden nicht erhoben. Mit Beginn des Wirtschaftsjahres 2015 wurde die Erhebung eines Kostenersatzes für die Errichtung von Hausanschlüssen eingeführt. Im Ergebnis des Wirtschaftsjahres 2018 konnten Erstattungen für Hausanschlüsse in Höhe von insgesamt 56,6 TEUR generiert werden.

Die im Rahmen der Gebührenkalkulation mit zu berücksichtigende Verzinsung des Eigenkapitals nach § 11 SächsKAG stellt keine Aufwandsposition im Sinne der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung, sondern lediglich ein Element der Kostenrechnung dar. Insofern sollte bei vollständig erreichter Kostendeckung und keinen sonstigen Einflüssen die Eigenkapitalverzinsung den erwirtschafteten Jahresüberschuss ergeben.

Im Ergebnis der Nachkalkulation der Abwassergebühren für das Wirtschaftsjahr 2018 ergibt sich eine Kostenüberdeckung im Sinne von § 10 SächsKAG in Höhe von 288,3 TEUR (nach Abzinsung). Die Verrechnung wird ab dem Kalkulationszeitraum 2020 erfolgen.

Die im Wirtschaftsjahr 2018 entstandene Kostenüberdeckung geht insbesondere auf höhere Erträge im Bereich der neu eingeführten Niederschlagswassergebühren zurück. Im Rahmen der Einführung der Niederschlagswassergebühr wurden die Grundstückseigentümer aufgefordert, Informationen zur Ermittlung der gebührenrelevanten Flächen beim Abwasserbetrieb einzureichen. Eine für die Gebührenkalkulation nicht unbeachtliche Anzahl Eigentümer hat bisher keine entsprechende Rückmeldung abgegeben, sodass entsprechend den abgaberechtlichen Vorschriften im Wege der Schätzung davon ausgegangen werden muss, dass alle Grundstücksflächen an die öffentlichen Abwasseranlagen angeschlossen sind. Insofern wird in diesen Fällen die Niederschlagswassergebühr auch für alle ermittelten Flächen erhoben.

Im Ergebnis führt dies zu einer im Vergleich zur Gebührenkalkulation erhöhten gebührenrelevanten Fläche und folglich zu einer Kostenüberdeckung.

Unter Beachtung des Prinzips der kaufmännischen Vorsicht wurde im Wirtschaftsjahr 2018 ein Betrag in Höhe von 288,3 TEUR für den voraussichtlichen Ausgleich einer Kostenüberdeckung eingestellt. Dieser mindert das Jahresergebnis 2018 und wird im Jahr der Inanspruchnahme das jeweilige Jahresergebnis verbessern. Hierdurch wird sichergestellt, dass die notwendigen finanziellen Mittel zum Ausgleich der Kostenüberdeckung zur Verfügung stehen.

Mengenstatistik

Leistungseinheit	Menge [in m ³]	
	2018	2017
m ³ Schmutzwasser aus Stadtgebiet Freital	1.432.800	1.456.400
m ³ fäkalhaltiges Abwasser	954	877
m ³ Fäkalschlamm	105	114
m ³ Abwasser aus Stadtgebiet Tharandt	270.800	352.300
m ³ Schmutzwasser aus Verbandsgebiet AZV „Wilde Sau“ Oberhermsdorf	13.655	13.522
m ³ Schmutzwasser aus Stadtgebiet Bannewitz	19.078	18.480

Umsatzerlöse – Statistik der Gebühren- und Entgeltsätze

Leistungseinheit	Gebühren- und Entgeltsätze [EUR]	
	2018	2017
je m ³ Schmutzwasser	2,07	2,07
je m ² zu veranlagende Fläche	0,84	0,84
je m ³ fäkalhaltiges Abwasser	19,00	19,00
je m ³ Fäkalschlamm	30,00	30,00
je m ³ Abwasser aus Tharandt (nur Durchleitentgelt)	0,11	0,11
je m ³ Schmutzwasser AZV „Wilde Sau“ Oberhermsdorf	1,844	1,816
je m ³ Schmutzwasser aus Bannewitz	1,837	1,451

Leistungseinheit	2018 [%]	2017 [%]
Straßenentwässerungskostenanteil (Anteil der auf die Straßenentwässerung entfallenden Kosten und Erträge)	23,07	22,78

Entsprechend dem Einleitvertrag mit dem Eigenbetrieb Stadtentwässerung Dresden, der eine Aufteilung in ein fixes Grundentgelt (Basisentgelt) und ein variables Arbeitsentgelt (Mengenentgelt) beinhaltet, setzen sich die konkreten Beträge wie in der nachfolgenden Tabelle dargestellt zusammen:

	2018	2017
Einleitmenge (in m ³)	2.379.995	2.766.617
Einleitentgelt gesamt (in EUR)	2.289.818,81	2.298.132,34
davon Basisentgelt (in EUR)	1.773.542,39	1.733.833,80
davon Mengenentgelt (in EUR)	516.276,42	564.298,52
Mengeneinleitentgelt (pro m ³)	0,217	0,204

Bedingt durch die direkte Abrechnung der Stadt Tharandt mit der Stadtentwässerung Dresden erfolgt bei den o. g. Darstellungen keine Berücksichtigung der von der Stadt Tharandt über das Freitaler Stadtgebiet nach Dresden geleiteten Abwassermengen. Die Stadt Tharandt zahlt an den Abwasserbetrieb lediglich ein Durchleitentgelt.

Im Wirtschaftsjahr 2018 konnten auf der Grundlage der vorgenannten Werte im Vergleich mit dem Vorjahr die folgenden Umsatzerlöse erzielt werden:

Leistungseinheit	Beträge [EUR]		
	Ist 2018	Plan 2018	Ist 2016
Abwassergebühren	4.572.156,59	4.334.100,00	4.642.244,78
Fäkaliengebühren	23.746,09	27.300	21.569,96
Durchleitentgelt Tharandt	29.788,44	42.900	38.753,00
Einleitentgelt AZV „Wilde Sau“ Oberhermsdorf	25.179,82	22.700	24.555,95
Einleitentgelt Bannewitz	43.808,78	29.000	32.926,09
Straßenentwässerungskostenanteil	1.068.713,27	1.039.300	1.101.268,85
Erlösschmälerung für Gebührenaussgleich	-288.265,77	0,00	-209.459,46
Abwälzung Abwasserabgabe	1.144,03	6.000	1.033,22
sonstige Erlöse/Bescheide	1.809,00	0	1.900,00
sonstige Erlöse Abwasser-Probe	1.141,78	0	1.310,37
Zuwendungen für Org.KKA	0,00	0	810,00
Erlöse aus Weiterberechnung Kosten	4.512,52	0	20.021,12
Erlöse aus Mahngebühren/Porto	15.940,28	0	155,00
Erträge aus der Auflösung Nutzungsentgelt	1.609,20	0	1.609,20
Inanspruchnahme RSt aus Gebührenaussgleich	220.362,33	220.400	220.362,33
Summe Umsatzerlöse	5.721.646,36	5.721.700	5.899.060,41

Der Materialaufwand wird maßgeblich von Dienstleistungen Dritter geprägt und beträgt insgesamt 3.224.285,42 EUR. Die beiden Hauptpositionen bilden dabei das Einleitentgelt der Stadtentwässerung Dresden (2.289.818,81 EUR; Vorjahr 2.298.132,34 EUR) sowie das Betriebsführungsentgelt für die Technische Werke Freital GmbH (754.459,92 EUR; Vorjahr 754.459,92 EUR).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beliefen sich im Wirtschaftsjahr 2018 auf insgesamt 694.672,57 EUR (Vorjahr 784.456,14 EUR).

Dabei bildeten die Aufwendungen für Instandhaltung, Wartung und Reparaturen mit einem Gesamtbetrag in Höhe von 343.356,65 EUR (Vorjahr 290.899,92 EUR) die prägenden Positionen.

Finanzlage

Der vereinfacht ermittelte Cashflow (Jahresergebnis und Abschreibungen) beträgt 1.776.798,29 EUR (Vorjahr 1.726.420,97 EUR). Auf Grund von erheblichen Einzahlungen im Rahmen gewährter Fördermittel für Investitionsvorhaben (zum Teil noch Bewilligungen aus 2017) musste im Wirtschaftsjahr 2018 zur Finanzierung der umgesetzten Investitionen kein neues Darlehen aufgenommen werden.

Die Kapitalflussrechnung nach DRS 21 stellt sich wie folgt dar (Vorjahr angepasst):

	2018 TEUR	2017 TEUR
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	2.575	1.433
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-1.447	-1.254
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-595	-370
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	533	-191
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.945	2.136
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	2.478	1.945

Der Finanzmittelfonds setzt sich zum 31.12.2018 aus Guthaben bei Kreditinstituten zusammen. Des Weiteren bestehen zum 31.12.2018 nicht in Anspruch genommene Kreditlinien (Kassenkredit) in Höhe von 1.000 TEUR.

Finanzbeziehungen zur Gemeinde

Zwischen dem Abwasserbetrieb der Stadt Freital und dem städtischen Haushalt bestehen Finanzbeziehungen im Rahmen der Straßenentwässerungsverrechnung sowie dem Ausgleich der Verwaltungskosten für Leistungen der Personalverwaltung der Mitarbeiter des Abwasserbetriebs durch das Personalamt der Stadt Freital sowie Leistungen im Bereich der Vollstreckung offener Forderungen durch die Kämmerei.

Für die Erbringung der Straßenentwässerung erhält der Abwasserbetrieb eine entsprechende Erstattung aus dem städtischen Haushalt. Verwaltungskosten, die durch den Abwasserbetrieb bedingt sind, werden dem städtischen Haushalt erstattet. Die einzelnen Werte sind diesem Jahresabschluss zu entnehmen.

Im Rahmen der Überarbeitung der Abwassergebührensatzung, welche zum 01.01.2017 in Kraft getreten ist, wurde auch die Notwendigkeit des Fremdwasserkostenzuschusses überprüft. Im Ergebnis konnte der Anteil an Fremdwasser in den vergangenen Jahren durch Baumaßnahmen des Abwasserbetriebs soweit reduziert werden, dass die hierfür entstehenden Kosten als betriebsbedingt gelten. Damit sind diese Kosten in voller Höhe gebührenfähig und werden künftig vollständig über die Abwassergebühren bzw. die Straßenentwässerungskosten refinanziert werden.

Die Erhebung eines Zuschusses für die Entsorgung von Fremdwasser ist somit seit dem Jahr 2017 entfallen.

Vermögenslage

Die Vermögenslage ist geordnet. Das Anlagevermögen ist mittel-/langfristig zu 103,9 % mit Eigenmitteln, Darlehen und Zuschüssen finanziert.

Die Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung der Sonderposten beträgt 70,2 % (Vorjahr 69,5 %).

Mit der Förderrichtlinie Siedlungswasserwirtschaft 2016 (RL SWW 2016) wurde durch den Freistaat Sachsen bestimmt, dass die im Rahmen von Förderverfahren für Investitionsmaßnahmen gewährten Mittel als Kapitalzuschüsse zu werten sind. Dies dient insbesondere der Stärkung der Finanzkraft des jeweiligen Aufgabenträger. Die entsprechenden Beträge sind in der Bilanz im Eigenkapital auszuweisen. Diese wirken sich jedoch nicht auf die Eigenkapitalverzinsung aus, da hierzu lediglich das von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Kapital (und eben keine gewährten Fördermittel) verzinst werden sollen.

Dementsprechend können für diese Mittel keine Erlöse im Rahmen der jährlichen Auflösung der gewährten Fördermittel erzielt werden. Die Position „Erlöse aus Ertragszuschüssen“ wird somit geringer.

Zur Korrektur der bereits in 2017 aufgelösten anteiligen Beträge wurde im Jahresabschluss 2018 ein Betrag in Höhe von 3.743,57 EUR aufwandswirksam berücksichtigt.

Grundstücke

Mit Kaufvertrag vom 15. Juni 2009 erwarb der Abwasserbetrieb die Flurstücke 115/11 und 116/1 der Gemarkung Oberpesterwitz sowie die Flurstücke 53/2, 52/2 und 56/14 je der Gemarkung Roßthal einschließlich des darauf befindlichen Regenrückhaltebeckens.

Dieses Regenrückhaltebecken wurde durch die Verkäuferin, Autobahnamt Sachsen, errichtet und dient neben der Rückhaltung und Ableitung von Niederschlagswasser, welches im Rahmen der Entwässerung der Bundesautobahn A 17 anfällt, auch der Entwässerung des Ortsteils Pesterwitz. Mit der Übernahme des Rückhaltebeckens verpflichtete sich die Stadt Freital, das anfallende Niederschlagswasser ordnungsgemäß über das Rückhaltebecken zu entsorgen.

Für die durch das Autobahnamt anteilig zu tragenden Aufwendungen für Pflege und Wartung des Rückhaltebeckens wurde im Kaufvertrag die Zahlung eines Pauschalbetrages in Höhe von 74 TEUR vereinbart. Dieser Betrag ist in der Bilanz als sogenannter „Passiver Rechnungsabgrenzungsposten“ darzustellen, da die erforderlichen Aufwendungen erst in den nächsten Wirtschaftsjahren anteilig anfallen werden, die Zahlung des Betrages jedoch bereits erfolgt ist. Zum 31.12.2018 beläuft sich dieser Betrag auf 62,8 TEUR.

Anlagen im Bau

Mit Abschluss des Wirtschaftsjahres 2018 konnten nicht alle investiven Vorhaben vollständig abgeschlossen werden. Dies betrifft jedoch Restarbeiten bzw. ausstehende Honorare für Ingenieurleistungen. Zum 31.12.2018 bestanden offene Aufträge (Bestellobligo) in Höhe von insgesamt 59,5 TEUR. Der Gesamtbestand der Anlagen im Bau beläuft sich zum Bilanzstichtag auf insgesamt 722.192,83 EUR (Vorjahr 47.407,78 EUR).

Entwicklung des Eigenkapitals und der Rückstellungen

Das in der Bilanz des Eigenbetriebs ausgewiesene Eigenkapital entwickelte sich im Wirtschaftsjahr 2018 wie folgt:

Eigenkapitalart	Stand 31.12.2018	Veränderungen	Stand 31.12.2017
	EUR		EUR
Allgemeine Rücklage	22.497.437,45	681.025,48	21.816.411,97
Gewinnvortrag	563.959,34	- 681.025,48 563.959,34	681.025,48
Jahresüberschuss 2017		- 563.959,34	563.959,34
Jahresüberschuss 2018	591.584,24		
Summe Eigenkapital (ohne Kapitalzuschüsse)	23.652.981,03	591.584,24	23.061.396,79
Kapitalzuschüsse	879.042,10	634.087,38 244.954,72	0,00
Summe Eigenkapital	24.532.023,13	1.470.626,34	23.061.396,79

Von der Festsetzung eines Stammkapitals für den Abwasserbetrieb wurde gemäß § 2 der Betriebssatzung für den Abwasserbetrieb der Stadt Freital in Verbindung mit § 12 Abs. 2 SächsEigBG a. F. abgesehen. Die für noch nicht konkret bezifferbare Aufwendungen für ausstehende Mängelbeseitigungen in Vorjahren gebildete Rückstellung wurde im Wirtschaftsjahr in Höhe von 24,5 TEUR in Anspruch genommen und beläuft sich noch auf 3,3 TEUR (Vorjahr 27,8 TEUR). Für die Prüfungskosten des Jahresabschlusses wird ein Gesamtbetrag in Höhe von 6,6 TEUR (Vorjahr 6,6 TEUR) zurückgestellt.

Im Rahmen der Nachkalkulation für das Wirtschaftsjahr 2018 ergibt sich eine Kostenüberdeckung in abgezinster Höhe von 288,3 TEUR. Diese geht insbesondere auf höhere Erträge im Bereich der neu eingeführten Niederschlagswassergebühren zurück (siehe auch Ausführungen zur Ertragslage). Kostenüberdeckungen sind entsprechend § 10 Abs. 2 Satz 2 Sächsisches Kommunalabgabengesetz innerhalb von fünf Jahren nach Abschluss des Kalkulationszeitraumes auszugleichen. Insofern ist für diesen voraussichtlich vorzunehmenden Ausgleich der entstandenen Kostenüberdeckung bereits jetzt eine entsprechende Rückstellung von Finanzmitteln zu veranlassen, um den notwendigen Gebührenaussgleich nach 2019 sicherzustellen.

In Zusammenhang mit der Neukalkulation der Abwassergebühren ab dem Jahr 2017 wurde die Abrechnung des gesamten Kalkulationszeitraumes 2012 bis 2015 vorgenommen. Die sich daraus ergebende Kostenüberdeckung wurde gebührenmindernd in die neue Kalkulationsperiode eingestellt. Die bereits in den Vorjahren gebildete Rückstellung für den Gebührenaussgleich wurde im Wirtschaftsjahr 2018 mit einem Betrag von 220,4 TEUR in Anspruch genommen und verbessert somit das Jahresergebnis. Gleichzeitig wurden für die in 2018 festgestellte Gebührenüberdeckung ein Betrag in Höhe von 288,3 TEUR sowie ein Aufwand aus der Abzinsung in Höhe von 18,4 EUR in die Rückstellungen eingestellt.

Rückstellungsart	Stand 31.12.2018	Stand 31.12.2017
	EUR	EUR
Rückstellung für Gebührenaussgleich	947.230,85	860.958,46
Ausstehende Rechnungen für Mängelbeseitigungen	3.331,54	27.833,05
Abwasserabgabe	412,00	1.112,12
Sonstige Rückstellungen	6.600,00	6.600,00
Summe Rückstellungen	957.574,39	896.503,63

2.3. Finanzielle und Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die nachfolgenden finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren haben sich im Jahresvergleich wie folgt entwickelt:

		IST 2018	IST 2017	Ist 2016	Ist 2015	Ist 2014	Plan 2018
Entsorgtes Schmutzwasser (Stadt Freital)	Tm³	1.433	1.456	1.449	1.446	1.417	
Eingeleitetes Abwasser (SEDD)	Tm³	2.380	2.767	2.757	2.684	2.745	
Einleitentgelt	TEUR	2.290	2.298	2.289	2.264	2.258	
Umsatzerlöse	TEUR	5.722	5.899	5.899	5.839	5.702	
Betriebsleistung	TEUR	6.213	6.279	6.487	6.443	6.291	
Abschreibungen	TEUR	1.185	1.162	1.123	1.106	1.032	
Investitionen	TEUR	1.456	1.221	745	950	2.192	
Jahresüberschuss	TEUR	592	564	681	725	734	
Bilanzsumme	TEUR	61.417	61.325	60.567	60.692	57.821	
Anlagevermögen	TEUR	57.431	57.165	57.073	57.451	54.905	
Wirtschaftliches Eigenkapital	TEUR	43.136	42.627	41.660	41.004	37.749	
Wirtschaftliche Eigenkapitalquote	%	70,2	69,5	68,7	67,5	65,3	
Anlagendeckungsgrad (mittel-/langfristig)	%	103,9	104,8	103,3	102,8	102,3	

Mit dem Wirtschaftsplan 2016 wurde für den Abwasserbetrieb ein eigener Stellenplan beschlossen. Dieser weist neben der Stelle des Betriebsleiters zwei Sachbearbeiterstellen aus. Die Sachbearbeiter nahmen im Wirtschaftsjahr 2018 schwerpunktmäßig Aufgaben zur Erhebung der Abwassergebühren wahr.

Im Wirtschaftsjahr 2018 wurde unterjährig eine Stelle zur Erfüllung von Sekretariatsaufgaben im Abwasserbetrieb besetzt. Gründe hierfür sind insbesondere Steigerungen der Aufgaben im Bereich der Abwassergebührenerhebung und der Wunsch einer Mitarbeiterin nach Beendigung der Elternzeit lediglich eine Teilzeitbeschäftigung ausführen zu wollen. Die Stelle wurde im Stellenplan für das Wirtschaftsjahr 2019 aufgenommen und im Rahmen der Beschlussfassung zum Wirtschaftsplan 2019 durch den Stadtrat der Großen Kreisstadt Freital bestätigt.

3. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Der Abwasserbetrieb hat die Aufgabe, das im Gebiet der Stadt Freital anfallende Abwasser entsprechend den rechtlichen Rahmenbedingungen und zu sozial verträglichen Benutzungsgebühren zu entsorgen.

Seit dem 01.01.2017 werden die Abwassergebühren in der Stadt Freital nach getrennten Maßstäben für Schmutz- und Niederschlagswasser erhoben. Aktuell ist festzustellen, dass die Einführungsphase nunmehr abgeschlossen werden konnte. Dennoch bleibt festzustellen, dass ein nicht unerheblicher Anteil der Grundstückseigentümer bisher keine Äußerungen zu ihren Grundstücksflächen gemacht haben. In diesen Fällen wird die gesamte vorhandene bebaute bzw. versiegelte Grundstücksfläche gebührenwirksam veranlagt. Hier bleibt abzuwarten, ob und wann entsprechende Korrekturen vorzunehmen sind.

Sofern sich nachträglich die Größe der insgesamt vorhandenen und zu veranlagenden Flächen reduziert, hat dies wiederum Auswirkungen auf die künftige Gebührenkalkulation bzw. auf künftige Nachkalkulationen.

Mit dem neuen Gebührenbestandteil werden insgesamt jedoch keine höheren Erträge für den Abwasserbetrieb verbunden sein, da die bislang bereits anfallenden betriebswirtschaftlichen Kosten lediglich auf zwei verschiedene Kostenträger aufgeteilt werden.

Schwerpunkte der künftigen Geschäftstätigkeit müssen auch weiterhin die Sanierung des bestehenden Kanalnetzes sowie die Sicherung der ordnungsgemäßen Abwasserbeseitigung in den dauerhaft dezentral zu entsorgenden Gebieten unter Einbeziehung der staatlichen Fördermöglichkeiten sein. Hierzu wurde bis zum Abschluss des Wirtschaftsjahres 2015 das Abwasserbeseitigungskonzept der Stadt Freital mit den darin beschriebenen Vorhaben umgesetzt.

Weiterhin zu beachten sind die Auswirkungen des Pegels der Weißeritz sowie die Grundwasserstände.

Das im Freitaler Stadtgebiet anfallende und in einer Kläranlage zu behandelnde Abwasser wird vollständig in das Kanalnetz der Stadt Dresden eingeleitet und anschließend dem Klärwerk Dresden-Kaditz zur Behandlung zugeführt. Insofern muss in der Stadt Freital keine Kläranlage vorgehalten werden, so dass die mit dem Betrieb einer Kläranlage zusammenhängenden Risiken nicht beachtet werden müssen.

Grundsätzlich besteht in der Erfüllung der hoheitlichen Aufgaben beim Eigenbetrieb kein Gewinnstreben. Die Gebührenerhebung erfolgt leistungsbezogen zur möglichst vollen Kostendeckung. Chancen ergeben sich dadurch, dass durch zusätzliche Erschließungen im Randgebiet der Landeshauptstadt Dresden ein Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen sein wird, so dass die dadurch resultierenden Einnahmeerhöhungen zur Stabilisierung bzw. Verbesserung des Abnahmeverhaltens und somit der Gebühren beitragen.

Risiken bestehen in folgenden Bereichen:

Öffentlich-rechtliche Risiken

Mit der Stadt Dresden wurde ein öffentlich-rechtlicher Vertrag zur Ableitung des im Freitaler Stadtgebiets anfallenden Abwassers nach Dresden geschlossen. Daraus entstehen Risiken bei der Einhaltung der vertraglichen Bestimmungen (Einleitgrenzwerte, Spitzenabflussmengen, verbotene Einleitungen, Abwassermengen). Diese Risiken sind beim Betrieb der Freitaler Abwasseranlagen unbedingt zu beachten, da zur Ableitung des Abwassers nach Dresden keine kurzfristig realisierbare Alternative für eine ordnungsgemäße Erfüllung der Aufgabe der Abwasserbeseitigung zur Verfügung steht. Darüber hinaus droht bei Nichtbeachtung der Bestimmungen von wasserrechtlichen Erlaubnissen für Einleitungen in Gewässer (z. B. Abschlüge aus dem Kanalnetz bei Regenereignissen) der Entzug derselben. Hier wirkt jedoch der risikobeschränkende Grundsatz der Verhältnismäßigkeit, wonach die erlaubnispewährende Stelle vor einem absoluten Einleitverbot weniger belastende Maßnahmen (Erteilung von Auflagen oder Bedingungen) veranlassen kann.

Technische Risiken

Aus dem Betrieb von Abwasseranlagen können verschiedene Risiken (z. B. Ausfall von Pumpen, Einsturz von Kanälen, schadhafte Kanäle mit Eintritt von Grund- und Fremdwasser o. ä.) entstehen, die die Erfüllung der Abwasserbeseitigungsaufgabe zumindest vorübergehend erheblich beeinträchtigen oder sogar vollständig in Frage stellen können.

Risiken aus Naturkatastrophen

Die Ereignisse im August 2002 und Juni 2013 haben gezeigt, dass für das Gebiet der Stadt Freital Risiken aus dem Eintritt von Naturkatastrophen (Hochwasser) bestehen.

Forderungsausfälle

Stellt sich im Rahmen von Normenkontroll- oder Rechtsbehelfsverfahren heraus, dass die Abwassergebührensatzung formelle oder materielle Fehler aufweist, drohen Ausfälle von Abgabeforderungen. Da in der Stadt Freital keine Beiträge im Sinne der §§ 17 ff. SächsKAG erhoben werden, bezieht sich dieses Risiko nur auf den Bereich der Benutzungsgebühren.

Dieses Risiko ist jedoch beschränkt, da verschiedene Möglichkeiten zur Heilung der Fehler - hier insbesondere im formellen Bereich - bestehen. Auch aus einer fehlerhaften Kalkulation der Benutzungsgebühren ergeben sich Risiken in Bezug auf die Gebührenerhebung. Dieses Risiko wurde jedoch mit den Vorgaben des § 2 Abs. 2 SächsKAG beschränkt, da fehlerhafte oder gar gänzlich fehlende Kalkulationen nur dann zur Nichtigkeit der entsprechenden Gebührensatzung führen, wenn die bei ordnungsgemäß durchgeführter Kalkulation festgestellten Höchstgrenzen der Gebührensätze überschritten werden. Darüber hinaus können fehlende Kalkulationen auch noch im verwaltungsgerichtlichen Verfahren „nachgeschoben“ werden.

Im Zusammenhang mit der konkreten Gebührenerhebung drohen auch Risiken aus der vierjährigen Festsetzungs- und der fünfjährigen Zahlungsverjährung von Benutzungsgebühren.

In Folge von Zahlungsunwilligkeit bzw. -unfähigkeit von Gebührenschuldern besteht ebenfalls ein Risiko von Forderungsausfällen. Da die Abwassergebühren öffentlich-rechtliche Abgabeforderungen darstellen, bestehen zahlreiche wirksame Möglichkeiten zur Durchsetzung der Forderungen, die risikomindernd wirken. Ein Forderungsausfall bei Zahlungsunfähigkeit eines Gebührenschuldners kann jedoch nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Politische Risiken

Die in der Abwassergebührensatzung zu bestimmenden Abwassergebührensätze sind dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen. Betriebswirtschaftlich notwendige Entscheidungen unterliegen damit dem Risiko der politischen Durchsetzbarkeit.

Preisänderungs-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungsstromschwankungen, die über das branchenübliche Maß hinausgehen, bestehen nicht.

Bestandsgefährdende Risiken bestehen aus Sicht des Eigenbetriebs nicht.

Der Eigenbetrieb ist in das Risikofrüherkennungssystem der Betriebsführerin einbezogen.

Der Eigenbetrieb rechnet mit einem Jahresüberschuss von TEUR 736,1 (für 2019) bzw. TEUR 674,8 (für 2020), bei Umsatzerlösen von TEUR 6,135,2 (für 2019) bzw. TEUR 6.172,9 (für 2020).

Freital, 7. Juni 2019

gez. Daniel Hartig
(Betriebsleiter)

6 EINZELDARSTELLUNG VON UNTERNEHMEN IN DER RECHTSFORM DES PRIVATEN RECHTS (GMBH) MIT BETEILIGUNG DER STADT FREITAL

Nachstehend werden unter Zugrundelegung § 99 Abs. 2 und 3 SächsGemO die Beteiligungen der Stadt Freital an Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH) mit einem unmittelbaren Beteiligungsanteil von mindestens 1 % zusammenfassend dargestellt.

6.1 Wohnungsgesellschaft Freital mbH

6.1.1 Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Wohnungsgesellschaft Freital mbH

Sitz:	Freital	Anschrift:	Lutherstraße 22 01705 Freital
		Telefon:	0351 / 652619 0
		Telefax:	0351 / 652619 11
		E-Mail:	info@wgf-freital.de
		Internet:	www.wgf-freital.de

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform:	GmbH
Gründungsjahr:	1993
Gründungsurkunde:	Urkundennummer (URNr.) 980 C 93 vom 22.06.1993
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden – HRB 8543
Letzte Änderung des Gesellschaftsvertrages:	URNr. 1607/2014 vom 16.10.2014

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	1.150.450,00 EUR	
Stadt Freital	1.150.450,00 EUR	100,00%

Unternehmensgegenstand:

Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten, insbesondere Wohnungen in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter auch Gewerberäume sowie Eigenheime / Eigentumswohnungen. Die Gesellschaft kann zur Ergänzung der wohnlichen Versorgung ihrer Mieter Gemeinschaftsanlagen, Folgeeinrichtungen, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen.

6.1.2 Finanzbeziehungen

Leistungen der GmbH an die Stadt Freital	2018 TEUR
Gewinnausschüttung ¹	0
Sonstige Zahlungen ²	9
Leistungen der Stadt Freital an die GmbH	
Verlustabdeckung ³	0
Zuschuss und andere Zahlungen	0
Zur Information	
Sonstige gewährte Vergünstigungen ⁴	1.624
Gesellschafterdarlehen ⁵	327
Übernommene Bürgschaften ⁶	743

Tabelle 10 Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Freital und der WGF im Berichtsjahr

¹ Aus dem Jahresergebnis 2018 (Jahresüberschuss 1.624 TEUR) erfolgte keine Ausschüttung (siehe auch Ziffer 4).

² Zahlungen der WGF an die Stadt Freital (Bürgschaftsentgelt und Zinsen Gesellschafterdarlehen).

³ Die WGF wies 2018 als Unternehmensergebnis einen Jahresüberschuss aus (siehe auch Ziffer 1).

⁴ Sonstige gewährte Vergünstigungen sind hier der Verzicht einer Ausschüttung vom Jahresergebnis 2018 in Höhe des Beteiligungsanteils der Stadt Freital (keine Zahlung). Dieser Anteilsbetrag wurde entsprechend eines Beschlusses der Gesellschafterversammlung in die Gewinnrücklage der WGF eingestellt.

⁵ Stand zum 31.12.2018.

⁶ Stand zum 31.12.2018.

6.1.3 Organe

Organe:

Gesellschafterversammlung
Geschäftsführung
Aufsichtsrat

Mitglieder der Gesellschafterversammlung:

Stadt Freital

Geschäftsführung / Vertretungsbefugnis:

Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Michael Heinzig (bis 30.11.2018)
Dipl.-Kfm. Henryk Eismann (ab 01.12.2018)

Alleinvertretung

Nachrichtlich:

Mit Beschluss des Stadtrates 36/2018 und 37/2018 am 03.05.2018 wurde Herr Michael Heinzig altersbedingt als Geschäftsführer zum 30.11.2018 abberufen und Herr Henryk Eismann zum 01.12.2018 zum Geschäftsführer bestellt.

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Vorsitzender:	Dr. Olaf Wasner	Dozent a. D., Pensionär, Stadtrat
Stellvertretender Vorsitzender:	Helmut Weichlein	Juristischer Referent, Stadt Freital
	Lothar Brandau	selbständiger Bauingenieur, Stadtrat
	Peter Heinzmann	Dipl.-Ing., Informatiker, Stadtrat
	Uwe König	F & B Manager
	Jörg Müller	selbständiger Raumausstattermeister Stadtrat
	Dr. Ralf Thomas	Pfarrer a. D., Stadtrat (bis 17.09.2018)
	Dr. Eckhard Bihler	Ingenieur, Stadtrat (ab 08.11.2018)
	Harry Retz	selbständiger Versicherungsmakler, Stadtrat

6.1.4 Sonstige Angaben**Name des bestellten Abschlussprüfers:**

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Ammonstraße 10, 01069 Dresden

Anzahl der Mitarbeiter:

Im Jahresdurchschnitt 2018 waren 39 Mitarbeiter (ohne Geschäftsführer) beschäftigt.

6.1.5 Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Kennzahlen

Zusammenfassung Bilanzen im Jahresvergleich

Wohnungsgesellschaft Freital mbH

Bilanzposition	2016	2017	2018	2018	Vgl. Ist/Plan 2018	
	TEUR	TEUR	TEUR	Plan TEUR	absolut TEUR	relativ
AKTIVA						
A. Anlagevermögen	81.952	85.895	85.275	86.274	-999	-1,2%
<i>nachrichtlich: Zugänge Anlagevermögen</i>	2.717	6.467	2.210	3.290	-1.080	-32,8%
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2	55	40	2	38	1900,0%
II. Sachanlagen	81.950	85.840	85.235	86.272	-1.037	-1,2%
B. Umlaufvermögen	12.912	9.604	10.154	8.348	1.806	21,6%
I. Vorräte	4.675	4.648	4.878	4.850	28	0,6%
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	433	796	550	465	85	18,3%
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Bausparguthaben	7.804	4.160	4.726	3.033	1.693	55,8%
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0	1	1	0	1	
Bilanzsumme	94.864	95.500	95.430	94.622	808	0,9%

Bilanzposition	2016	2017	2018	2018	Vgl. Ist/Plan 2018	
	TEUR	TEUR	TEUR	Plan TEUR	absolut TEUR	relativ
PASSIVA						
A. Eigenkapital	71.315	73.229	74.853	73.553	1.300	1,8%
I. Gezeichnetes Kapital	1.150	1.150	1.150	1.150	0	0,0%
II. Kapitalrücklage	11.889	11.889	11.889	11.889	0	0,0%
III. Gewinnrücklagen	55.855	58.277	60.190	59.332	858	1,4%
IV. Jahresüberschuss	2.421	1.913	1.624	1.182	442	37,4%
B. Sonderposten	1.637	1.584	1.531	1.531	0	0,0%
C. Rückstellungen	345	252	414	290	124	42,8%
1. mittel- und langfristige Rückstellungen	17	17	18	n/a		
2. kurzfristige Rückstellungen	328	235	396	n/a		
D. Verbindlichkeiten	21.567	20.435	18.632	19.248	-616	-3,2%
1. mittel- und langfristige Verbindlichkeiten	13.532	11.626	11.004	n/a		
2. kurzfristige Verbindlichkeiten	8.035	8.809	7.628	n/a		
Bilanzsumme	94.864	95.500	95.430	94.622	808	0,9%

Tabelle 11 Vergleich Bilanzen - WGF

Bemerkungen:

Plandaten zur Fristigkeit (siehe Passiva C.1. und 2. sowie D.1. und 2.) lagen nicht vor - keine Berechnung bzw. Ausweis.

Zusammenfassung Gewinn- und Verlustrechnungen im Jahresvergleich

Wohnungsgesellschaft Freital mbH

	Gliederungsposition	2016	2017	2018	2018	Vgl. Ist/Plan 2018	
		TEUR	TEUR	TEUR	Plan TEUR	absolut TEUR	relativ
1.	Umsatzerlöse	15.541	16.205	16.405	16.466	-61	-0,4%
2.	Bestandsveränderungen ¹	171	-26	-50	50	-100	
	Gesamtleistung	15.712	16.179	16.355	16.516	-161	-1,0%
3.	Sonstige betriebliche Erträge	664	430	546	433	113	26,1%
A.	Unternehmenserträge	16.376	16.609	16.901	16.949	-48	-0,3%
4.	Materialaufwand ²	9.092	9.433	9.655	10.115	-460	-4,5%
5.	Personalaufwand	1.439	1.699	1.822	1.916	-94	-4,9%
6.	Abschreibungen	2.240	2.401	2.460	2.480	-20	-0,8%
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	457	583	704	652	52	8,0%
B.	Unternehmensaufwendungen	13.228	14.116	14.641	15.163	-522	-3,4%
C.	Betriebsergebnis	3.148	2.493	2.260	1.786	474	26,5%
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	50	6	0	0	0	
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	685	520	317	377	-60	-15,9%
D.	Finanzergebnis	-635	-514	-317	-377	60	15,9%
E.	Ergebnis vor Steuer	2.513	1.979	1.943	1.409	534	37,9%
10.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	91	65	314	225	89	39,6%
F.	Ergebnis nach Steuer	2.422	1.914	1.629	1.184	445	37,6%
11.	Sonstige Steuern	1	1	5	2	3	150,0%
G.	Jahresüberschuss / -Jahresfehlbetrag	2.421	1.913	1.624	1.182	442	37,4%

Tabelle 12 Vergleich GuV - WGF

¹ Die Bestandsveränderungen enthalten die Veränderungen des Bestandes noch nicht abgerechneter Betriebskosten.

² Hier werden Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung, u. a. Kosten für Instandhaltung, ausgewiesen.

Nachrichtlich:

Verwendung des Jahresüberschusses

1. Zur Tilgung des Verlustvortrages
2. Zur Einstellung in Rücklagen
3. Zur Ausschüttung
4. Zum Vortrag auf neue Rechnung

	2.421	1.913	1.624
--	-------	-------	-------

Gesamtübersicht
zu Bilanz- und Leistungsverhältniskennzahlen im Jahresvergleich
Wohnungsgesellschaft Freital mbH

			2016	2017	2018
A.	VERMÖGENSSITUATION				
A.1	Investitionsdeckung	%	82,44	37,13	111,31
A.2	Anlagenintensität	%	86,39	89,94	89,36
B.	KAPITALSTRUKTUR				
B.1	Eigenkapitalquote				
B.1.1	Eigenkapitalquote 1	%	75,18	76,68	78,44
B.1.2	Eigenkapitalquote 2	%	76,90	78,34	80,04
B.1.3	Eigenkapitalquote 3	%	76,04	77,51	79,24
B.2	Eigenkapitalreichweite	Jahre	n/a	n/a	n/a
	mit Verlustausgleich				
	ohne Verlustausgleich				
B.3	Fremdkapitalquote				
B.3.1	Fremdkapitalquote 1	%	24,82	23,32	21,56
B.3.2	Fremdkapitalquote 2	%	23,10	21,66	19,96
B.3.3	Fremdkapitalquote 3	%	23,96	22,49	20,76
C.	LIQUIDITÄT				
C.1	Effektivverschuldung				
C.1.1	Effektivverschuldung 1	TEUR	15.637	17.718	15.723
C.1.2	Effektivverschuldung 2	TEUR	14.000	16.134	14.192
C.1.3	Effektivverschuldung 3	TEUR	14.819	16.926	14.958
C.2	Kurzfristige Liquidität	%	94,61	50,34	60,49
D.	RENTABILITÄT				
D.1	Eigenkapitalrendite				
D.1.1	Eigenkapitalrendite 1	%	3,39	2,61	2,17
D.1.2	Eigenkapitalrendite 2	%	3,32	2,56	2,13
D.1.3	Eigenkapitalrendite 3	%	3,36	2,58	2,15
D.2	Gesamtkapitalrendite	%	3,27	2,55	2,03
E.	GESCHÄFTSERFOLG				
E.1	Pro-Kopf-Umsatz	TEUR	444	426	410
E.2	Arbeitsproduktivität		10,80	9,54	9,00

Tabelle 13 Vergleich Verhältniskennzahlen zu Bilanz, GuV und Erfolg - WGF

Nachrichtlich:

Kennzahl B.1.1 und D.1.1:

Kennzahl B.1.2 und D.1.2:

Kennzahl B.1.3 und D.1.3:

Kennzahl B.2:

Kennzahl B.3.1 und C.1.1:

Kennzahl B.3.2 und C.1.2:

Kennzahl B.3.3 und C.1.3:

Kennzahl E.1:

Eigenkapital 1 – ohne Zurechnung Sonderposten.

Eigenkapital 2 – Zurechnung 100 % Sonderposten.

Eigenkapital 3 – Zurechnung 50 % Sonderposten.

Im Vergleichszeitraum wurde jeweils ein Jahresüberschuss ausgewiesen – keine Berechnung bzw. Ausweis.

Fremdkapital 1 – Zurechnung 100 % Sonderposten.

Fremdkapital 2 – ohne Zurechnung Sonderposten.

Fremdkapital 3 – Zurechnung 50 % Sonderposten.

Beschäftigte inklusive Geschäftsführer.

6.1.6 Lagebericht 2018

Nachstehend wird der Lagebericht der Geschäftsführung aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2018 wiedergegeben.

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 Wohnungsgesellschaft Freital mbH

1 Grundlagen der Gesellschaft

Die Wohnungsgesellschaft Freital mit beschränkter Haftung, Freital (im Folgenden „WGF“ oder „Gesellschaft“ genannt), ist im Rahmen ihres Gesellschaftsvertrages für die Errichtung, Betreuung, Bewirtschaftung und Verwaltung von Bauten, insbesondere Wohnungen, in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter auch Gewerberäume sowie Eigenheime/Eigentumswohnungen, die für breite Bevölkerungsschichten hinsichtlich deren Wohnbedürfnissen und Einkommensstruktur grundsätzlich geeignet sind, vornehmlich in der Großen Kreisstadt Freital, verantwortlich.

Die Gesellschaft soll im Interesse ihrer Gesellschafterin, der Großen Kreisstadt Freital, vorrangig die Wohnungsversorgung für breite Schichten der Bevölkerung sicherstellen.

Die Tätigkeitsgebiete der Gesellschaft liegen im Rahmen des im Gesellschaftsvertrag festgelegten Unternehmensgegenstandes. Die Hauptgeschäftstätigkeit der Gesellschaft betrifft im Wesentlichen die Bewirtschaftung eigener Mietwohnungen.

Die Steuerung erfolgt nach dem für den Geschäftsverlauf der Gesellschaft bedeutsamen finanziellen Leistungsindikator (Umsatz) und dem wichtigen nichtfinanziellen Leistungsindikator (Leerstandsquote).

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen und branchentypische Entwicklung

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung verlief im Jahr 2018 in nahezu allen Branchen positiv. Das Bruttoinlandsprodukt als Maßstab der konjunkturellen Entwicklung legte gegenüber dem Vorjahr um 1,8 % zu. Sowohl die Exporte (+2,7 % gegenüber dem Vorjahr) als auch die privaten Konsumausgaben (+1,7 % gegenüber dem Vorjahr) haben zu dieser Entwicklung beigetragen. Auch die Zahl der Erwerbstätigen lag 2018 um 1,4 % über dem Vorjahr. Für das Jahr 2019 rechnet die Bundesregierung mit einem weiteren Anstieg des BIP um 1,8 %, wenngleich die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, getrieben durch das politische Umfeld, von zunehmenden Unsicherheiten geprägt sind. Die wirtschaftlichen Spannungen zwischen den Vereinigten Staaten und China sowie der EU sorgen dabei, auch bedingt durch die unklare Brexit-Situation, für erhebliches Risikopotenzial.

In der Wohnungswirtschaft stellt sich die Situation in Deutschland weiterhin äußerst ambivalent dar. Akutem Wohnraummangel in den Großstädten und Ballungszentren steht z. T. erheblicher Leerstand im ländlichen Raum gegenüber. Zum bekannten Ost-West-Gefälle kommt dabei mehr und mehr ein Nord-Süd-Gefälle hinzu. Von der starken Nachfrage in Städten getrieben, haben sich die Bauleistungen weiter deutlich verteuert. Verschärfend wirkt dabei die anhaltende Verknappung der Kapazitäten durch die demographische Entwicklung, sowohl bei den Arbeitnehmern als auch den Firmeninhabern, so dass von einer Entspannung der Situation auch in den kommenden Monaten und Jahren nicht ausgegangen werden kann.

In diesem Umfeld ist die Wohnungswirtschaft weiter bestrebt, für alle Menschen passenden Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Dabei kommt der Bestandspflege, der Sanierung als auch dem Neubau die entsprechende Bedeutung zu. Themen wie altersgerechtes Wohnen, Abbau von Barrieren im Wohnbereich und energetische und qualitative Aufwertung der Bestände sind maßgebliche Triebfedern. Bei der Sanierung von Gebäuden reicht das Spektrum von der Anpassung an den Stand der Technik bis in die Problembereiche der Luxussanierungen mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Mieter. Die organisierte Wohnungswirtschaft wirkt dabei in allen Wohnungsmärkten stabilisierend. Neubau ist in vielen Bereichen nur noch im höherwertigen Bereich mit entsprechenden Mieten wirtschaftlich vertretbar.

Wie sich dabei die jüngsten Gesetzesänderungen zur Sanierungsumlage und den Möglichkeiten zur Mietanpassung auswirken werden, bleibt abzuwarten.

Für die WGF spielen einige der vorgenannten Faktoren im hiesigen Marktumfeld keine entscheidende Rolle. Auswirkungen haben insbesondere die Baukapazitäten und Baupreise. Maßgeblich waren 2018 insbesondere die Bestandspflege und die Sanierung. Alle wesentlichen Vorhaben konnten realisiert werden, die Wohnungsnachfrage war trotz der demographischen Herausforderungen insgesamt gut. Die Finanz- und Liquiditätslage war jederzeit geordnet und stabil.

2.2 Geschäftsverlauf

Die WGF schließt das Geschäftsjahr 2018, wie in Vorjahren, wieder mit einem Jahresüberschuss ab. Dieser beträgt TEUR 1.624 (Vorjahr TEUR 1.913).

Die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung konnten von TEUR 16.088 zum 31. Dezember 2017 auf TEUR 16.288 zum Bilanzstichtag gesteigert werden. Dies ergibt sich ausschließlich aus der Erhöhung der Vermietungserlöse. Die Aufwendungen für Instandhaltungen liegen mit TEUR 275 über dem Vorjahresniveau. Ebenso erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Erträge um TEUR 115, was sich hauptsächlich aus dem Eingang von deutlich höheren Versicherungserstattungen im Jahr 2018 ergibt, da sich im Geschäftsjahr sechs Wassergroßschäden ereigneten.

In 2018 haben sich die Aktivitäten der WGF im Wesentlichen auf zwei große Vorhaben konzentriert, zum einen auf die Fortsetzung der Strangsanierung in Zauckerode, zum anderen auf die weitere Sanierung und den Umbau der Gebäude des im Jahr 2017 erworbenen City-Centers.

Es ist geplant, das City-Center-Gebiet, im Hinblick auf den 100. Geburtstag der Stadt Freital (im Jahr 2021), zu einem attraktiven Standort mit moderner Außenansicht und einem vielfältigen Angebot an Gewerbeeinheiten und Ladengeschäften für die Mieter und die Einwohner Freitals zu gestalten.

Die Bemühungen, den zum größten Teil veralteten Standard der Wohnungen (bei Auszug von langjährigen Mietern) in einen zeitgemäßen Standard zu versetzen, wurden auch im Geschäftsjahr 2018 mit erheblichem Aufwand fortgesetzt. Die Neubezugsaufwendungen in 2018 umfassen TEUR 1.436, geplant waren TEUR 1.500. Neben den genannten Projekten wurden weitere Einzelmaßnahmen wie die Fassadensanierung, der Balkonanbau sowie die Deckendämmung im Objekt Bernhard-Naumann-Weg 10/12 durchgeführt. Weitere Balkonanbauten, wie in den Vorjahren, gab es am Objekt Schachtstraße 35. Bei den Objekten Wilsdruffer Straße 146 und 148 wurden insgesamt 10 neue Stellplätze geschaffen und die Ein- und Ausfahrten neu gestaltet. Neben der Umsetzung der geplanten Maßnahmen des Wirtschaftsplanes 2018 war das Geschäftsjahr 2018, wie im Jahr 2017, davon geprägt, die im Vorjahr neu eingeführte Software effektiv zu nutzen.

2.2.1 Entwicklung der Bestände

Zum Bilanzstichtag verwaltet die WGF 3.518 Wohnungseinheiten, das sind im Vergleich zum Vorjahr 6 Wohneinheiten weniger. Die Veränderung ergibt sich aus dem Zugang der Dresdner Straße 178 (4 WE mit 229,65 m² Wohnfläche) und der Verringerung von Einheiten durch die Zusammenlegung von Wohnungen im City-Center. Zum 31. Dezember 2018 beträgt die Fläche der verwalteten Wohneinheiten 195.826,69 m².

Die Anzahl der verwalteten Gewerbeeinheiten umfasst zum 31. Dezember 2018 98 Einheiten mit einer Gewerbefläche von insgesamt 14.889,81 m². Hinzugekommen ist im Jahr 2018 das erworbene Objekt „Dresdner Straße 178“ mit 2 Gewerbeeinheiten und 196,25 m² Gewerbefläche. Außerdem wird zum 1. Januar 2019 das Objekt Ballsäle Coßmannsdorf an die Große Kreisstadt Freital veräußert (1 Gewerbeeinheit mit 1.650 m²).

Die Anzahl der verwalteten Einheiten in den Eigentümergemeinschaften hat sich im Geschäftsjahr 2018 per Bilanzstichtag im Vergleich zu 2017 nicht verändert. Es werden in diesem Bereich 187 Wohneinheiten fremdverwaltet. Zum 01.01.2019 endet allerdings die Verwaltertätigkeit der WGF für die WEG Hainsberger Straße 23 und 25, die Verwaltung übernimmt ab diesem Zeitpunkt ein neuer Verwalter. Die Anzahl der fremdverwalteten Einheiten verringert sich deshalb in 2019 um 10 Einheiten. Bei den verwalteten eigenen Wohneinheiten in den Eigentümergemeinschaften erfolgt eine Verwaltung von 131 Wohneinheiten im Sondereigentum. Gewerbeeinheiten existieren in diesen Objekten nicht.

Zusätzlich zu dieser Fremdverwaltung verwaltet die WGF für fremde Dritte 144 Wohneinheiten, vorwiegend in Pesterwitz und Altfranken. Die Fremdverwaltung umfasst damit insgesamt 331 Wohneinheiten, jedoch kein Gewerbe.

2.2.2 Entwicklung der Leerstandsquote

Der Gesamtleerstand zum Bilanzstichtag für Wohnungen und Gewerbe beträgt 6,2 % und der vermietbare Leerstand 5,5 % (Vj. 6,4 % und 5,8 %). Die Leerstandsquote ist also leicht rückläufig, was auf die ersten Vermietungen der Wohnungen im City-Center nach Durchführung der Neubezugsmaßnahmen zurückzuführen ist.

Die WGF arbeitet weiter daran, die Sanierung der Wohnungen im City-Center voranzutreiben und die Leerstandsquote dauerhaft zu senken. Zusätzlich ist für das Jahr 2019 wieder ein hohes Budget von TEUR 1.500 für Neubezugsaufwendungen vorgesehen.

Die Gesellschaft geht davon aus, dass die gegenwärtige Leerstandsquote nach Abschluss der Umbauarbeiten im City-Center spürbar zurückgehen wird. Die günstige durchschnittliche Wohnungsmiete der WGF in Höhe von 4,84 EUR pro qm Wohnfläche könnte sich in Zukunft, z. B. im Vergleich zu Dresden mit einem durchschnittlichen Preisniveau von 6,20 EUR Nettokaltmiete, günstig auf die Neuvermietungen auswirken. Auch gehen alle Prognosen davon aus, dass auf Grund der gestiegenen Nachfrage in Ballungszentren immer mehr Wohnungssuchende in die Vororte drängen.

2.2.3 Entwicklung des Personalbestandes

In der WGF sind zum 31. Dezember 2018 insgesamt 41 Mitarbeiter (davon eine Auszubildende) und ein Geschäftsführer beschäftigt.

Die WGF rechnet in den nächsten Jahren mit einer sinkenden Mitarbeiteranzahl. Eventuell müssen zusätzliche Kapazitätslücken von Langzeitkranken durch Neueinstellungen kompensiert werden.

2.3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

2.3.1 Ertragslage

Die Ertragslage der Gesellschaft stellt sich wie folgt dar:

	2018		2017		Ergebnisveränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Betriebsleistung	16.529	100,0	16.292	100,0	237
Aufwendungen für die Betriebsleistung	-14.626	88,4	-14.101	86,5	-525
Betriebsergebnis	1.903	11,6	2.191	13,5	-288
Außerplanmäßige Abschreibungen	0		0		
Zuschreibungen	0		0		
Übrige Ergebniskomponenten	-279		-278		-1
Jahresüberschuss	1.624		1.913		-289

Die Betriebsleistung hat sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 237 erhöht, ursächlich hierfür sind insbesondere die gestiegenen Vermietungserlöse. Die Erlöse aus der Vermietung haben sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 252 auf TEUR 11.634 erhöht. Geplant waren für 2018 TEUR 11.550, so dass die tatsächlich erzielten Vermietungserlöse mit 100,7 % über dem Budget liegen. Die Erhöhung ergibt sich auch daraus, dass die Mieterträge der Objekte des City-Centers sich nun auf ein ganzes Jahr beziehen.

Die Aufwendungen für die Betriebsleistung haben sich um TEUR 525 erhöht. Für diese Erhöhung sind maßgeblich die gestiegenen Personalaufwendungen und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (hauptsächlich durch den Anstieg der Kosten für EDV-Service), verantwortlich. Durch die geschilderten Veränderungen hat sich das **Betriebsergebnis** um TEUR 288 reduziert.

Die Unternehmensplanung ist für das Geschäftsjahr 2018 von einem Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 1.182 ausgegangen. Dabei wurden Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung in Höhe von TEUR 10.115 kalkuliert. Die tatsächlichen Aufwendungen für 2018 betragen TEUR 9.655 (Minderaufwand von TEUR 460).

Dieser erhebliche Unterschied wirkt sich direkt auf das Jahresergebnis aus und führt dazu, dass der Jahresüberschuss deutlich höher ausfällt als ursprünglich geplant.

2.3.2 Finanzlage

Der Finanzmittelbestand hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 566 erhöht. Für den vorhandenen Liquiditätsbestand hat die WGF ein Verwahrtgelt in Höhe von TEUR 14 aufwenden müssen.

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungs- und der Investitionstätigkeit konnte vollständig durch den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit refinanziert werden.

Die Zahlungsfähigkeit der WGF war im Geschäftsjahr 2018 stets gegeben.

2.3.3 Vermögenslage

Die Bilanz wird weiterhin branchentypisch, wie bei allen Wohnungsunternehmen, vom Anlagevermögen bestimmt. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 89,4 % (Vj. 90,2 %).

Auf der Passivseite erhöhte sich das Eigenkapital aufgrund des Jahresergebnisses 2018 um TEUR 1.624. Die Eigenkapitalquote beträgt 78,4 %.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich aufgrund der Tilgungsleistungen um TEUR 1.467 reduziert. 2 Darlehen wurden umgeschuldet.

3 Prognose-, Chancen und Risikobericht

3.1 Prognosebericht

Im Geschäftsjahr 2019 wird im Instandhaltungsbereich die Großmaßnahme der Umrüstung der elf 5-Geschosser-Blöcke in Freital Zauckerode (Strangsanierung) planmäßig fortgesetzt. Außerdem ist vorgesehen, den Bestand der WGF schrittweise auf ein neues Schließsystem umzurüsten. Im Investitionsbereich liegt der Schwerpunkt weiter auf der Sanierung des City-Centers. So ist die Sanierung der Fassaden an den Objekten Bahnhofstraße 30, 32 sowie Dresdner Straße 174 b und 176 geplant, ebenso die Erweiterung des Penny-Marktes und die Instandsetzung des Parkdecks.

Die weitere Digitalisierung der Arbeitsprozesse in der WGF wird auch 2019 fortgesetzt werden. So wird an der Einführung und Umsetzung der digitalen Wohnungsendabnahme in den Wohnungen vor Ort gearbeitet. Außerdem soll ein digitales Dokumentenmanagement eingeführt werden. Es wird davon ausgegangen, dass die Umsetzung des Projektes Wohnungsendabnahme in der zweiten Jahreshälfte 2019 und die Umsetzung des Projektes Dokumentenmanagement im Jahr 2020 abgeschlossen werden kann.

Im Team Technik ist geplant eine neue Software einzuführen, um die WGF bei der Wahrnehmung der ihr obliegenden Verkehrssicherungspflichten, wie z. B. die Überwachung von Spielplatzanlagen und des Baumkatasters, zu unterstützen und Arbeitsabläufe zu erleichtern.

Eine weitere wichtige Aufgabe im Geschäftsjahr 2019 ist es, für das im Jahr 2017 erworbene Objekt Dresdner Straße 288, eine neue Nutzungskonzeption zu erarbeiten.

Für das Geschäftsjahr 2019 wird ein deutlich geringerer Jahresüberschuss, in Höhe von TEUR 827 (in 2018: TEUR 1.624) erwartet, wesentlich verursacht durch deutlich höhere Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung, die mit TEUR 10.295 geplant wurden.

3.2 Chancen- und Risikobericht

Eine dauerhaft erfolgreiche Geschäftstätigkeit erfordert die Identifikation, Wertung und Steuerung vorhandener Risiken aus dem laufenden Geschäftsprozess. Zur frühzeitigen Erkennung von Risiken existiert deshalb ein Risikosteuerungs- und Kontrollsystem, das die organisatorischen Rahmenbedingungen schafft, um im Vorfeld in der Lage zu sein, negativen Entwicklungen entgegenzuwirken. Dabei liegt die generelle Verantwortung für das Risikomanagementsystem bei der Geschäftsführung, die bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben von den Teamleitern unterstützt wird.

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit wird die Gesellschaft mit Risiken konfrontiert, die im markt- und branchenbedingten Umfeld liegen (Mietpreisentwicklung, Mietforderungsausfälle, Leerstandsentwicklung, demographischer Wandel). Dieser Entwicklung kann nur eingeschränkt entgegengewirkt werden.

Da diese Risiken jedoch immense Auswirkungen auf die künftige Entwicklung haben können, werden sie ständig beobachtet und ausgewertet. Gegenwärtig erfolgt die genaue Beobachtung der Entwicklung der Leerstandsquote, die Geschäftsführung hat entsprechende Maßnahmen eingeleitet, diese zu verbessern. Neue Risiken ergeben sich nach Einschätzung der Gesellschaft aus der Veränderung der klimatischen Verhältnisse, in deren Folge Unwetter in Form von Hochwasser, Sturm- und Hagelschäden gehäuft und massiver auftreten können. Zur Absicherung dieses Risikos verfügt die WGF über ein umfangreiches Paket an Versicherungspolicen, die vor allem auch Elementarschäden aus solchen Naturereignissen abdecken. Es kann zukünftig jedoch schwieriger werden, diese Risiken von Versicherungsgesellschaften abgedeckt zu bekommen.

Zur Früherkennung von Krisensymptomen werden verschiedene Kennzahlen ausgewertet, die Auskunft darüber geben, ob die WGF in der Lage ist, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen bzw. erkennen lassen, dass sich Risikofelder ergeben könnten. Die Kennzahlen sind Anhaltspunkte, in welcher finanzwirtschaftlichen Lage sich das Wohnungsunternehmen befindet. Dabei wird auf die Gesamtbetrachtung der Risikolage und die Budgeteinhaltung Wert gelegt. Die ermittelten Kennziffern dienen als Frühwarnindikatoren und sind die Grundlage für ein aktives Risikomanagement. Die Gesellschaft berichtet darüber hinaus quartalsweise an Aufsichtsrat und Gesellschafter im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Diese Auswertungen haben auch im Jahr 2018 keinerlei Hinweise auf eine aktuell bestehende Risikolage ergeben. Grundsätzliche ungünstige Entwicklungen, die sich negativ auf die gegenwärtige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken, sind derzeit nicht erkennbar. Weitere Risiken, die über das branchenübliche Maß der Wohnungswirtschaft hinausgehen, bestehen nach Einschätzung der Gesellschaft gegenwärtig nicht.

Chancen werden für die WGF darin gesehen, durch Bestandserweiterung, die bereits stattgefunden hat (Zukäufe) und weiteren Neubau in Folgejahren die Ertragslage stabil zu halten bzw. zu verbessern. Ziel der WGF ist es, weiter ein wirtschaftlich stabiles und attraktives wohnungswirtschaftliches Unternehmen der Großen Kreisstadt Freital zu sein.

4. Angaben nach § 99 SächsGemO

Wir verweisen hierzu auf unsere Anlage zum Lagebericht.

Freital, den 26. Februar 2019

Eismann
Geschäftsführer

6.2 WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft

6.2.1 Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft

Sitz:	Freital	Anschrift:	Hainsberger Straße 1 01705 Freital
		Telefon:	0351 / 6477 790
		Telefax:	0351 / 6477 791
		E-Mail:	wbf@wbf-freital.de

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform:	GmbH
Gründungsjahr:	1995
Gründungsurkunde:	URNr. 4614/1995-H vom 20.12.1995
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden – HRB 13376
Letzte Änderung des Gesellschaftsvertrages:	URNr. 1604/2014 vom 16.10.2014

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	26.000,00 EUR	
Stadt Freital:	26.000,00 EUR	100,00%

Unternehmensgegenstand

- Vermögensverwaltung, Beteiligung oder die dauernde Verwaltung von Beteiligungen an anderen Unternehmen sowie deren Leitung und Kontrolle im Auftrage der Stadt Freital.
- Erwerb, Verwaltung, Verpachtung und Veräußerung von Grundbesitz.

6.2.2 Finanzbeziehungen

Leistungen der GmbH an die Stadt Freital	2018 TEUR
Gewinnausschüttung ¹	0
Leistungen der Stadt Freital an die GmbH	
Verlustabdeckung ²	0
Zur Information	
Sonstige gewährte Vergünstigungen ³	676
Gesellschafterdarlehen ⁴	0
Übernommene Bürgschaften ⁵	0

Tabelle 14 Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Freital und der WBF im Berichtsjahr

¹ Aus dem Jahresergebnis 2018 (Jahresüberschuss 676 TEUR) erfolgte keine Ausschüttung (siehe auch Ziffer 3).

² Die WBF wies 2018 als Unternehmensergebnis einen Jahresüberschuss aus (siehe auch Ziffer 1).

³ Sonstige gewährte Vergünstigungen sind hier der Verzicht einer Ausschüttung vom Jahresergebnis 2018 in Höhe des Beteiligungsanteils der Stadt Freital. Dieser Anteilsbetrag wurde entsprechend eines Beschlusses der Gesellschafterversammlung auf neue Rechnung der WBF vorgetragen.

⁴ Stand zum 31.12.2018.

⁵ Stand zum 31.12.2018.

6.2.3 Organe

Organe:

Gesellschafterversammlung
Geschäftsführung
Aufsichtsrat

Mitglieder der Gesellschafterversammlung:

Stadt Freital

Geschäftsführung / Vertretungsbefugnis:

Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Matthias Leuschner
Alleinvertretung

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Vorsitzender:	Chris Meyer	Dipl.-Ing., selbständiger Versicherungsmakler, Stadtrat
Stellvertretender Vorsitzender:	Norbert Mayer	selbständiger Kaufmann, Stadtrat
	Frank Gliemann	Hotelier, Stadtrat
	Peter Heinzmann	Dipl.-Ing., Informatiker (im Ruhestand), Stadtrat
	Peter Pfitzenreiter	1. Bürgermeister, Stadt Freital
	Steffen Üregi	Amtsrat, Stadtrat
	Heidrun Weigel	Rentnerin, Stadträtin
	Klaus Wolfram	Schornsteinfegermeister, Stadtrat

6.2.4 Sonstige Angaben**Name des bestellten Abschlussprüfers:**

eureos gmbh wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Kramergasse 4, 01067 Dresden

Anzahl der Mitarbeiter:

Im Jahresdurchschnitt 2018 war neben dem Geschäftsführer kein weiterer Mitarbeiter beschäftigt.

6.2.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen

Zusammenfassung Bilanzen im Jahresvergleich

WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft

Bilanzposition	2016	2017	2018	2018	Vgl. Ist/Plan 2018	
	TEUR	TEUR	TEUR	Plan TEUR	absolut TEUR	relativ
AKTIVA						
A. Anlagevermögen	11.729	12.375	12.521	12.520	1	0,0%
<i>nachrichtlich: Zugänge Anlagevermögen</i>	187	687	150	187	-37	-19,8%
I. Sachanlagen	106	102	97	97	0	0,0%
II. Finanzanlagen	11.623	12.273	12.424	12.423	1	0,0%
B. Umlaufvermögen	4.355	4.396	5.284	4.851	433	8,9%
I. Vorräte	6	8	9	7	2	28,6%
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.280	2.356	1.989	3.213	-1.224	-38,1%
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	2.069	2.032	3.286	1.631	1.655	101,5%
Bilanzsumme	16.084	16.771	17.805	17.371	434	2,5%

Bilanzposition	2016	2017	2018	2018	Vgl. Ist/Plan 2018	
	TEUR	TEUR	TEUR	Plan TEUR	absolut TEUR	relativ
PASSIVA						
A. Eigenkapital	15.231	16.598	17.274	16.489	785	4,8%
I. Gezeichnetes Kapital	26	26	26	26	0	0,0%
II. Kapitalrücklage	7.347	7.347	7.347	7.347	0	0,0%
III. Gewinnvortrag	6.412	7.858	9.225	8.843	382	4,3%
IV. Jahresüberschuss	1.446	1.367	676	273	403	147,6%
B. Rückstellungen	14	25	23	17	6	35,3%
1. mittel- und langfristige Rückstellungen	0	0	0	n/a		
2. kurzfristige Rückstellungen	14	25	23	n/a		
C. Verbindlichkeiten	839	148	508	865	-357	-41,3%
1. mittel- und langfristige Verbindlichkeiten	0	0	0	n/a		
2. kurzfristige Verbindlichkeiten	839	148	508	n/a		
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	0	0	
Bilanzsumme	16.084	16.771	17.805	17.371	434	2,5%

Tabelle 15 Vergleich Bilanzen - WBF

Bemerkungen:

Plandaten zur Fristigkeit (siehe Passiva B.1. und 2.) lagen nicht vor – keine Berechnung bzw. Ausweis.

Zusammenfassung Gewinn- und Verlustrechnungen im Jahresvergleich
WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft

Gliederungsposition	2016	2017	2018	2018	Vgl. Ist/Plan 2018	
	TEUR	TEUR		Plan TEUR	absolut TEUR	relativ
1. Umsatzerlöse	115	21	31	22	9	40,9%
2. Bestandsveränderungen	-65	2	1	0	1	
Gesamtleistung	50	23	32	22	10	45,5%
3. Sonstige betriebliche Erträge	3	0	0	0	0	
A. Unternehmenserträge	53	23	32	22	10	45,5%
4. Materialaufwand	11	11	17	10	7	70,0%
5. Personalaufwand	63	59	56	56	0	0,0%
6. Abschreibungen	5	5	5	5	0	0,0%
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	126	73	70	95	-25	-26,3%
B. Unternehmensaufwendungen	205	148	148	166	-18	-10,8%
C. Betriebsergebnis	-152	-125	-116	-144	28	19,4%
8. Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisabführungsverträgen	2.526	2.190	1.839	1.656	183	11,1%
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	4	0	4	
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	198	37	0	37	-37	
11. Aufwand aus Verlustübernahmen aus Ergebnisabführungsverträgen	0	0	487	809	-322	-39,8%
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	0	0	
D. Finanzergebnis	2.328	2.153	1.356	810	546	67,4%
E. Ergebnis vor Steuern	2.176	2.028	1.240	666	574	86,2%
13. Steuern vom Einkommen und Ertrag	727	660	563	392	171	43,6%
F. Ergebnis nach Steuern	1.449	1.368	677	274	403	147,1%
14. Sonstige Steuern	3	1	1	1	0	0,0%
G. Jahresüberschuss / -fehlbetrag	1.446	1.367	676	273	403	147,6%

Tabelle 16 Vergleich GuV - WBF

Bemerkungen:

Im Rahmen der Fortführung der Neustrukturierung der städtischen Gesellschaften schloss die WBF als Organträgerin mit der TWF und FSG als Organgesellschaften mit Wirkung zum 01.01.2016 jeweils einen Ergebnisabführungsvertrag ab.

Die Bestandsveränderungen resultieren aus noch nicht abgerechneten Betriebskosten.

Nachrichtlich:

Verwendung des Jahresüberschusses

1. Zur Tilgung des Verlustvortrages
2. Zur Einstellung in Rücklagen
3. Zur Ausschüttung
4. Zum Vortrag auf neue Rechnung

1.446 1.367 676

Gesamtübersicht
zu Bilanz- und Leistungsverhältniskennzahlen im Vergleich
WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft

			2016	2017	2018
A.	VERMÖGENSSITUATION				
A.1	Investitionsdeckung	%	n/a	n/a	n/a
A.2	Anlagenintensität	%	72,92	73,79	70,32
B.	KAPITALSTRUKTUR				
B.1	Eigenkapitalquote	%	94,70	98,97	97,02
B.2	Eigenkapitalreichweite	Jahre	n/a	n/a	n/a
	mit Verlustausgleich				
	ohne Verlustausgleich				
B.3	Fremdkapitalquote	%	5,30	1,03	2,98
C.	LIQUIDITÄT				
C.1	Effektivverschuldung	TEUR	-3.496	-4.215	-4.744
C.2	Kurzfristige Liquidität	%	509,85	2.536,42	993,41
D.	RENTABILITÄT				
D.1	Eigenkapitalrendite	%	9,49	8,24	3,91
D.2	Gesamtkapitalrendite	%	8,99	8,15	3,80
E.	GESCHÄFTSERFOLG				
E.1	Pro-Kopf-Umsatz	TEUR	n/a	n/a	n/a
E.2	Arbeitsproduktivität		n/a	n/a	n/a

Tabelle 17 Vergleich Verhältniskennzahlen zu Bilanz, GuV und Erfolg - WBF

Nachrichtlich:

Kennzahl A.1:

In den Jahren 2016, 2017 und 2018 erfolgten keine Investitionen ins Sachanlagevermögen und somit keine Berechnung der Kennzahl in diesen Jahren.

Kennzahl B.2:

Im Vergleichszeitraum wurde jeweils ein Jahresüberschuss ausgewiesen – keine Berechnung bzw. Ausweis.

Kennzahl C.1:

Durch den negativen Wert wird verdeutlicht, dass keine effektive Verschuldung vorliegt.

Kennzahlen E.1 bzw. E.2:

Auf die Berechnung dieser Kennzahlen ist wegen zu geringer Aussagekraft verzichtet worden.

6.2.6 Lagebericht 2018

Nachstehend wird der Lagebericht der Geschäftsführung aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2018 wiedergegeben.

Auf die Wiedergabe von Kennzahlen gemäß § 99 Abs. 3 Ziffer 2 SächsGemO, die nach dem Textteil Bestandteil des Lageberichtes waren, wurde verzichtet.

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018

WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell des Unternehmens

Die WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH (kurz „WBF“), übernimmt die Vermögensverwaltung, die Beteiligung oder die dauernde Verwaltung von Beteiligungen an anderen Unternehmen sowie deren Leitung und Kontrolle im Auftrag der Großen Kreisstadt Freital. Gesellschafter ist die Große Kreisstadt Freital mit 100 % der Geschäftsanteile.

Die WBF war im Jahre 2018 unverändert an folgenden Unternehmen beteiligt:

- TWF-Technische Werke Freital GmbH (kurz „TWF“) 99,0 %
- Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH (kurz „FPE“) 94,9 %
- FREITALER STROM+GAS GMBH (kurz „FSG“) 54,0 %
- Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH (kurz „TGF“) 25,0 %

2. Ziele und Strategien

Ziel der WBF ist die Bündelung und die gemeinsame Ausrichtung der einzelnen Ziele ihrer Tochterunternehmen.

Die WBF baut hierzu eine übergreifende Vernetzung auf und bietet eine Plattform für Informationsaustausch, Beratung und eine effiziente Zusammenarbeit zwischen und mit den Tochterunternehmen sowie der Großen Kreisstadt Freital.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche, branchenspezifische Rahmenbedingungen

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland ist das neunte Mal in Folge auch im Jahr 2018 um 1,5 %^{bb} gewachsen. Das Wachstum fiel jedoch geringer aus als im Vorjahres mit einer Höhe von 2,2 %^{cc} und im Jahr 2016 mit einer Höhe von 1,9 %^{dd}. Das etwas schwächere Wirtschaftswachstum hat jedoch keine Auswirkungen auf die gute gesamtwirtschaftliche Lage der Region um Freital und bildet im Allgemeinen eine positive Grundlage für die Entwicklung der Geschäftsfelder der Tochtergesellschaften. Ganz im Gegenteil führt die Konjunktur vor allem im Bauwesen zu noch mehr Kapazitätsengpässen und Baupreissteigerungen.

^{bb} https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/01/PD19_018_811.html

^{cc} https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/01/PD19_018_811.html

^{dd} https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2017/01/PD17_010_811.html

2. Geschäftsverlauf

Mit der Bildung der ertragssteuerlichen Organschaft im Jahr 2016, mit der WBF als Organträgerin und ihren Tochtergesellschaften, der TWF und FSG, als Organgesellschaften wurden die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen geschaffen, dass die TWF den Pachtbetrieb der Freibäder in „Windi“ und „Zacke“ Anfang des Jahres 2018 übernehmen konnte. Mit der Übernahme des Pachtbetriebes konnte die erforderliche Instandhaltungsmaßnahme im „Zacke“ abgesichert und ein künftiger Weiterbetrieb der Freibäder in der Stadt Freital gesichert werden.

Durch die personenidentische Besetzung der Geschäftsführungen der FPE und TGF ist eine noch engere Verzahnung zwischen der FPE und TGF bei ihren vergleichbaren Geschäftsfeldern, der Erschließung und Vermarktung von Grundstücken, gelungen.

Die neue gesamtstrategische Betrachtungsweise und die noch engere Zusammenarbeit der TWF, FSG, FPE und TGF bei der Erschließung neuer Baugebiete wie zum Beispiel

- am ehemaligen Sächsischen Wolf,
- der Erschließung der Erweiterung des F2_A Freitaler Technologieparks oder
- dem Baugebiet an der Dölzschener Straße Ost in Freital Pesterwitz

sind Garant für die Findung der jeweils gesamtheitlich wirtschaftlichen und optimalen Lösung.

Die Wirtschaftskraft und Leistungsfähigkeit der Organschaft bieten das Potenzial für die Übernahme weiterer Aufgaben. Zum Ende des Geschäftsjahres ist die Schaffung des Tätigkeitsbereiches Konzerncontrolling/Konzernrechnungswesen auf den Weg gebracht worden. Damit ist eine Voraussetzung für die Verbesserung der Dokumentation und die Vereinheitlichung des Risikomanagements im Konzern gegeben. Weiterhin wird die Bildung einer umsatzsteuerlichen Organschaft der Aufbau eines zentralen Gebäudemanagements für städtische Gebäude angestrebt.

3. Lage

a) Ertragslage

Die Ertragslage im Geschäftsjahr 2018 wurde im Wesentlichen durch folgende Punkte beeinflusst:

1. Gewinnabführungen für das Geschäftsjahr 2018 der FSG in Höhe von TEUR 1.839 (Vj. TEUR 1.771).
2. Übernahme der Verluste der TWF für das Geschäftsjahr 2018 in Höhe von TEUR 487 (Vj. TEUR -419).
3. Einnahme von Mieterlösen in Höhe von TEUR 25 (Vj. TEUR 21)

Auf eine Zahlung einer Dividende aus dem Jahresüberschuss der FPE des Geschäftsjahres 2017 wurde zugunsten der weiteren Stärkung des Eigenkapitals der Tochtergesellschaft wie im Vorjahr verzichtet. Aufgrund des Jahresfehlbetrages der TGF im Geschäftsjahr 2017 erfolgten analog 2016 keine Dividendenzahlungen.

Im Geschäftsjahr 2018 haben sich die Jahresergebnisse der Tochterunternehmen wie folgt entwickelt:

- FSG: TEUR 2.767 (Vj. TEUR 2.733)
- TWF: TEUR -487 (Vj. TEUR 419)
- FPE: TEUR 469 (Vj. TEUR 111)
- TGF: TEUR 109 (Vj. TEUR -155)

* Jahresergebnis vor Gewinnabführung und Ausgleichszahlungen

Insgesamt wurde im Geschäftsjahr 2018 ein Jahresüberschuss von TEUR 676 (Vj. TEUR 1.367) erzielt. Die Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisabführungsverträgen in Höhe von TEUR 1.839 (Vj. TEUR 2.190) fallen geringer aus, da die TWF im Jahr 2018 einen Verlust zu verzeichnen hat. Dieser ist dadurch begründet, dass die TWF im Jahr 2018 den Betrieb der Freibäder übernommen hat und vor Beginn der Badesaison eine größere Instandhaltung des Schwimmbeckens erforderlich war. Der Verlust wird entsprechend dem Ergebnisabführungsvertrag in Höhe von TEUR 487 durch die WBF übernommen und ausgeglichen.

Folglich sind auch die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von TEUR 563 niedriger als im Vorjahr (Vj. TEUR 660).

Das Jahresergebnis der FPE ist im Wesentlichen von den Erlösen aus Verkaufsgrundstücken sowie durch die Aufwendungen in Abhängigkeit des Baufortschritts neuer Erschließungsgebiete bestimmt.

Die TGF hat erstmalig im Geschäftsjahr 2018 einen Jahresüberschuss erwirtschaftet. Im Wesentlichen ist dies auf den Vermietungsstand von ca. 90 Prozent des F1 Freitaler Technologiezentrum zurückzuführen.

Damit ist fast eine Vollvermietung zum Ende des Geschäftsjahres 2018 erreicht. Der Verkauf der Grundstücke im F2 Freitaler Technologiepark ist bis ein Grundstück abgeschlossen. Die Geschäftsführung beurteilt den Geschäftsverlauf insgesamt als positiv.

b) Finanzlage

Die WBF und ihre Tochtergesellschaften waren jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsgaps hat die WBF Darlehensrahmenverträge mit der FSG in Höhe von TEUR 1.000, mit der FPE in Höhe von TEUR 1.000 und mit der TWF in Höhe von TEUR 750 abgeschlossen. Im Geschäftsjahr 2018 haben die TWF und FPE diese zeitweise in Anspruch genommen. Zum Bilanzstichtag, 31.12.2018 war die Inanspruchnahme der Darlehensrahmenverträge Null. Weiterhin besteht ein Darlehensvertrag zwischen der WBF und der TGF mit einem Kreditrahmen von bis zu TEUR 150, welcher jedoch im Geschäftsjahr 2018 nicht in Anspruch genommen wurde. Der Bestand an flüssigen Mitteln ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen und beträgt TEUR 3.286 (Vj. TEUR 2.032). Der Zuwachs im Finanzmittelfonds in Höhe von TEUR 1.254 (Vj. TEUR -37) ergibt sich aus dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 1.404 (Vj. TEUR 651) und dem Cashflow aus der Investitionstätigkeit in Höhe von TEUR -150 (Vj. TEUR -688).

c) Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft hat sich zum Bilanzstichtag um TEUR 1.035 auf TEUR 17.805 gegenüber dem Vorjahr erhöht. Im Geschäftsjahr 2018 wurden Investitionen in Finanzanlagen in Höhe von TEUR 150 (Vj. TEUR 688) getätigt. Hierbei handelt es sich um die jährliche Einzahlung in die Kapitalrücklage der FPE. Die Finanzanlagen erhöhen sich damit insgesamt um TEUR 150 auf TEUR 12.423 (Vj. TEUR 12.273). Die Eigenkapitalquote der WBF hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 99 % auf 97 % leicht verringert. Im Geschäftsjahr 2018 bestanden, wie auch im Vorjahr, keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

III. Prognosebericht

Der aktuelle Trend der Geschäftsentwicklung der FPE und der TGF wird positiv eingeschätzt. Die FSG und die TWF werden sich, gestützt auf ihre gut ausgebildeten und motivierten Belegschaften sowie ihre im modernen Zustand befindlichen technischen Anlagen, gut am Markt behaupten können. Für das Geschäftsjahr 2019 ist jedoch mit einer etwas niedrigeren Gewinnabführung der Organgesellschaft FSG und einer etwas geringeren Verlustübernahme der Organgesellschaft TWF auszugehen. Zum einen hat die Regulierungsbehörde mit Beginn der 3. Regulierungsperiode der Netzentgelte Strom ab dem Jahr 2019, die Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals der FSG gekürzt. Zum anderen hat die TWF mit der Übernahme des Pachtbetriebs der Freibäder „Windi“ und „Zacke“ ab dem Jahr 2018 ein Dauerverlustgeschäft übernommen. Es wird jedoch mit einem geringeren Jahresfehlbetrag gegenüber dem Vorjahr gerechnet, da im Geschäftsjahr 2019 kein einmaliger Aufwand für die Instandhaltung der Beckenfolie und des Beckenkopfes im Freibad „Zacke“ geplant ist. Das erwartete Jahresergebnis der WBF für das Geschäftsjahr 2019 liegt infolgedessen bei ca. TEUR 535.

IV. Chancen- und Risikobericht

1. Risikobericht

Ertragsorientierte Risiken:

Die Ertragslage der WBF hängt in entscheidendem Maße von den erwirtschafteten Gewinnen der Tochtergesellschaften, insbesondere von der TWF und FSG ab. Bei allen Tochtergesellschaften werden die vorhandenen Risiken auf der Grundlage von Planungsrechnungen und Jahresabschlüssen regelmäßig analysiert, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen einzuleiten zu können. Für quantifizierbare Risiken wurden in den Gesellschaften entsprechende Rückstellungen gebildet. Von den Tochtergesellschaften erfolgen quartalsweise Berichterstattungen an die WBF.

Branchenspezifische Risiken:

Branchenspezifische Risiken für die WBF bestehen indirekt in den branchenspezifischen Risiken der Tochtergesellschaften. Hierbei handelt es sich um die folgenden größten Risiken:

TWF - Risiko der Energiepreisentwicklung und Änderung der Bevölkerungsstruktur in Folge des demographischen Wandels. Dem gegenüber stehen Marktchancen im Bereich der Fernwärme in der Erschließung weiterer Kunden im Stadtgebiet von Freital durch die aktive Begleitung der gegenwärtigen Stadtsanierung und der Abstimmung mit den Eigentümern und Investoren.

TWF - Risiko eines Besucherrückgangs im FEZ "Hains". Durch attraktive Angebote für Kinder und Jugendliche sowie Familien und ein modernes Umfeld wird dieses Risiko aktuell gering eingeschätzt. Mit der Erweiterung des FEZ "Hains" und der Modernisierung des Eingangsbereiches sowie der Umkleidekabinen sind hierzu die Voraussetzungen geschaffen.

FSG - Beschaffungspreisrisiken aber auch Chancen beim Termineinkauf von Strom und Gas. Die Risiken auf der Beschaffungsseite werden durch eine strukturierte Beschaffung minimiert.

FPE - Aufgrund der hohen Nachfrage an Immobilien bestehen keine branchenspezifischen Risiken.

TGF - Das branchenspezifische Risiko liegt in der regionalen Entwicklung der Nachfrage nach Gewerbemieteinheiten und Gewerbegrundstücken. Aufgrund der angebotenen modernen Infrastruktur im F1 Freitaler Technologiezentrum bestehen gute Chancen einer Vollvermietung. Aktuell besteht eine gute Nachfrage nach Gewerbegrundstücken mit einer guten Verkehrsanbindung an Bus, Bahn und Autobahn.

Finanzwirtschaftliche Risiken:

Derzeit bestehen keine bestandsgefährdenden finanzwirtschaftlichen Risiken bei der WBF und ihren Tochtergesellschaften. Mögliche kurz und mittelfristige Liquiditätseingänge in den Tochtergesellschaften sind gegenwärtig nicht erkennbar.

2. Chancenbericht

Chancen werden insbesondere in Verbindung mit der positiven Entwicklung der Tochtergesellschaften der WBF gesehen. Dies kann durch eine Stärkung eines zentralen Konzerncontrollings erreicht werden.

Durch eine mögliche Bildung einer umsatzsteuerlichen Organschaft im Stadtkonzern könnten weitere Einsparungen erzielt werden. Eine entsprechende verbindliche Auskunft wird beim Finanzamt gestellt.

Mit der Einführung des Cash-Managements zwischen der WBF und ihren Tochtergesellschaften sind die Voraussetzungen für eine effiziente Steuerung und Verteilung vorhandener Liquidität sowie weitere Einsparpotentiale geschaffen.

Der Ausbau der digitalen Infrastruktur in der Großen Kreisstadt Freital in einer koordinierten Zusammenarbeit aller Tochtergesellschaften bietet großes Potential zur nachhaltigen Steigerung der Attraktivität von Wohn- und Arbeitsqualität und ist ein Garant für eine positive Entwicklung aller städtischen Gesellschaften.

3. Gesamtaussage

Risiken, die die Entwicklung der Gesellschaft wesentlich beeinträchtigen könnten oder den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, sind derzeit nicht erkennbar.

V. Angaben gemäß § 99 SächsGemO für den Beteiligungsbericht

Wir verweisen hierzu auf unsere Anlage zum Lagebericht.

Freital, 29. Mai 2019

Matthias Leuschner
Geschäftsführer

6.3 Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH

6.3.1 Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH

Sitz:	Freital	Anschrift:	Dresdner Straße 172 01705 Freital
		Telefon:	0351 / 799953 00
		Telefax:	0351 / 799953 41
		E-Mail:	info@tgf-freital.de
		Internet:	www.tgf-freital.de

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform:	GmbH
Gründungsjahr:	2011
Gründungsurkunde:	URNr. 0211/2011 vom 17.02.2011
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden – HRB 30025
Letzte Änderung des Gesellschaftsvertrages:	URNr. 1609/2014 vom 16.10.2014

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	25.000,00 EUR	
Stadt Freital:	18.750,00 EUR	75,00%
WBF:	6.250,00 EUR	25,00%

Unternehmensgegenstand:

- Errichtung, Ausbau und Betrieb von Gewerbezentren;
- Unterstützung der kommunalen Siedlungspolitik und von Maßnahmen der Infrastruktur;
- Erwerb, Verwaltung, Verpachtung und Veräußerung von Grundbesitz;
- Grundstücks- und Gebäudeverwaltung;
- Übernahme und Durchführung von Angelegenheiten im Zusammenhang mit den vorstehend genannten Gegenständen, welche die Erfüllung der Aufgaben der Gemeinde sicherstellen und in deren Interesse liegen.

6.3.2 Finanzbeziehungen

Leistungen der GmbH an die Stadt Freital	2018 TEUR
Gewinnausschüttung ¹	0
Sonstige Zahlungen ²	141
Leistungen der Stadt Freital an die GmbH	
Verlustabdeckung ³	0
Zuschuss und andere Zahlungen ⁴	143
Zur Information	
Sonstige gewährte Vergünstigungen ⁵	82
Gesellschafterdarlehen ⁶	4.650
Übernommene Bürgschaften ⁷	0

Tabelle 18 Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Freital und der TGF im Berichtsjahr

¹ Aus dem Jahresergebnis 2018 (Jahresüberschuss 109 TEUR) erfolgte keine Ausschüttung.

² Zahlungen der TGF an die Stadt Freital (Zinsen Darlehen).

³ Die TGF wies 2018 als Unternehmensergebnis einen Jahresüberschuss aus (siehe auch Ziffer 1).

⁴ Zahlungen der Stadt Freital an die TGF aus beschränkter Nachschussverpflichtung für das Geschäftsjahr 2017 und Grundstückskauf.

⁵ Sonstige gewährte Vergünstigungen sind hier der Verzicht einer Ausschüttung vom jeweiligen Jahresergebnis in Höhe des Beteiligungsanteils der Stadt Freital. Dieser Anteilsbetrag wurde entsprechend eines Beschlusses der Gesellschafterversammlung der TGF auf neue Rechnung vorgetragen.

⁶ Stand zum 31.12.2018 (Gesellschafterdarlehen und Liquiditätshilfe).

⁷ Stand zum 31.12.2018.

Bemerkungen:

Die Gesellschaft hat keine Gewinnerzielungsabsicht. Erzielter Gewinn ist bis zum Ende der Mittelbindungsfrist der Zuwendungen aus dem Programm GA-Infra zur Erfüllung des Zuwendungsziels einzusetzen. Kein Gesellschafter darf Gewinnanteile oder in seiner Eigenschaft als Gesellschafter sonstige Zuwendungen aus Mitteln der Gesellschaft erhalten. Gemäß Gesellschaftsvertrag § 3 Abs. 4 wurde eine beschränkte Nachschusspflicht von 150 TEUR pro Jahr vereinbart. Die Gesellschafter sind dabei nach dem Verhältnis ihrer Geschäftsanteile zum Nachschuss verpflichtet.

6.3.3 Organe

Organe:

Gesellschafterversammlung
Geschäftsführung
Aufsichtsrat

Mitglieder der Gesellschafterversammlung:

Stadt Freital

Geschäftsführung / Vertretungsbefugnis:

Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Alexander Karrei
Alleinvertretung

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Vorsitzender:	Günter Specht	Geschäftsführer, Stadtrat
Stellvertretender Vorsitzender:	Norbert Mayer	selbständiger Kaufmann, Stadtrat
	Jutta Ebert	Rentnerin, Stadträtin
	Andreas Funk	Amtsleiter Finanzverwaltung, Stadt Freital
	Uwe Jonas	selbständiger Unternehmer, Stadtrat
	Roland Willing	Dipl.-Sozialpädagogin, Stadtrat
	Martin Rülke	Schulleiter, Stadtrat
	Lars Tschirner	Bädermeister, Stadtrat

6.3.4 Sonstige Angaben**Name des bestellten Abschlussprüfers:**

eureos gmbh wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Kramergasse 4, 01067 Dresden

Anzahl der Mitarbeiter:

Im Jahresdurchschnitt 2018 war ein Mitarbeiter (ohne Geschäftsführer) beschäftigt.

6.3.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen

Zusammenfassung Bilanzen im Jahresvergleich

Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH

Bilanzposition	2016	2017	2018	2018	Vgl. Ist/Plan 2018	
	TEUR	TEUR	TEUR	Plan TEUR	absolut TEUR	relativ
AKTIVA						
A. Anlagevermögen	20.960	20.568	19.833	19.684	149	0,8%
<i>nachrichtlich: Zugänge Anlagevermögen</i>	265	395	84	35	49	140,0%
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	8	7	5	6	-1	-16,7%
II. Sachanlagen	20.952	20.561	19.828	19.678	150	0,8%
B. Umlaufvermögen	864	1.641	1.948	1.730	218	12,6%
I. Vorräte	511	1.387	1.560	1.241	319	25,7%
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	197	204	34	133	-99	-74,4%
III. Guthaben bei Kreditinstituten	156	50	354	356	-2	-0,6%
C. Rechnungsabgrenzungsposten	2	0	2	0	2	
Bilanzsumme	21.826	22.209	21.783	21.414	369	1,7%

Bilanzposition	2016	2017	2018	2018	Vgl. Ist/Plan 2018	
	TEUR	TEUR	TEUR	Plan TEUR	absolut TEUR	relativ
PASSIVA						
A. Eigenkapital	332	326	435	329	106	32,2%
I. Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	0	0,0%
II. Kapitalrücklage	1.877	2.027	2.027	2.149	-122	-5,7%
III. Verlustvortrag	-1.205	-1.571	-1.726	-1.723	-3	-0,2%
IV. Jahresüberschuss/ - Jahresfehlbetrag	-365	-155	109	-122	231	
B. Sonderposten	17.264	16.657	16.051	16.051	0	0,0%
C. Rückstellungen	51	97	73	401	-328	-81,8%
1. mittel- und langfristige Rückstellungen	40	33	30			
2. kurzfristige Rückstellungen	11	64	43			
D. Verbindlichkeiten	4.177	5.125	5.222	4.633	589	12,7%
1. mittel- und langfristige Verbindlichkeiten	3.800	3.800	3.800			
2. kurzfristige Verbindlichkeiten	377	1.325	1.422			
E. Rechnungsabgrenzungsposten	2	4	2	0	2	
Bilanzsumme	21.826	22.209	21.783	21.414	369	1,7%

Tabelle 19 Vergleich Bilanzen - TGF

Bemerkungen:

Plandaten zur Fristigkeit (siehe Passiva C.1. und 2. sowie D.1. und 2.) lagen nicht vor – keine Berechnung bzw. Ausweis.

Zusammenfassung Gewinn- und Verlustrechnungen im Jahresvergleich

Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH

	Gliederungsposition	2016	2017	2018	2018	Vgl. Ist/Plan 2018	
		TEUR	TEUR	TEUR	Plan TEUR	absolut TEUR	relativ
1.	Umsatzerlöse	763	726	958	1.323	-365	-27,6%
2.	Bestandsveränderungen ¹	-102	864	146	171	-25	-14,6%
	Gesamtleistung	661	1.590	1.104	1.494	-390	-26,1%
3.	Sonstige betriebliche Erträge	610	615	2.224	2.832	-608	-21,5%
	A. Unternehmenserträge	1.271	2.205	3.328	4.326	-998	-23,1%
4.	Materialaufwand ²	454	1.178	2.055	2.947	-892	-30,3%
5.	Personalaufwand	47	47	50	42	8	19,0%
6.	Abschreibungen	783	784	792	790	2	0,3%
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	195	211	159	515	-356	-69,1%
	B. Unternehmensaufwendungen	1.479	2.220	3.056	4.294	-1.238	-28,8%
	C. Betriebsergebnis	-208	-15	272	32	240	750,0%
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	0	0	
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	137	129	141	137	4	2,9%
	D. Finanzergebnis	-137	-129	-141	-137	-4	-2,9%
	E. Ergebnis vor Steuer	-345	-144	131	-105	236	
10.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0	0	0	
	F. Ergebnis nach Steuern	-345	-144	131	-105	236	
11.	Sonstige Steuern	20	11	22	17	5	29,4%
	G. Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag	-365	-155	109	-122	231	

Tabelle 20 Vergleich GuV - TGF

¹ In den Bestandsveränderungen (- Verminderung und + Erhöhung) werden zum einen die Veränderungen des Bestandes der unter den Vorräten bilanzierten zum Verkauf bestimmten Grundstücke ausgewiesen. Des Weiteren enthalten die Bestandsveränderungen die Veränderungen des Bestandes der noch nicht abgerechneten Betriebskosten.

² Hier werden u. a. auch die Erschließungskosten für die zum Verkauf bestimmten Grundstücke (Vorräte) ausgewiesen. Diese Kosten wurden korrespondierend in gleicher Höhe innerhalb der Vorräte im Posten „Zum Verkauf bestimmte Grundstücke“ aktiviert.

Nachrichtlich:

Verwendung des Jahresüberschusses

1. Zur Tilgung des Verlustvortrages
2. Zur Einstellung in Rücklagen
3. Zur Ausschüttung
4. Zum Vortrag auf neue Rechnung

109

Verwendung des Jahresfehlbetrages

1. Tilgung aus dem Gewinnvortrag
2. Entnahme aus Rücklagen
3. Ausgleich durch Gesellschafter
4. Zum Vortrag auf neue Rechnung

-365 -155

Gesamtübersicht
zu Bilanz- und Leistungsverhältniskennzahlen im Vergleich
Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH

			2016	2017	2018
A.	VERMÖGENSSITUATION				
A.1	Investitionsdeckung	%	295,47	198,48	942,86
A.2	Anlagenintensität	%	96,03	92,61	91,05
B.	KAPITALSTRUKTUR				
B.1	Eigenkapitalquote				
B.1.1	Eigenkapitalquote 1	%	1,52	1,47	2,00
B.1.2	Eigenkapitalquote 2	%	80,62	76,47	75,68
B.1.3	Eigenkapitalquote 3	%	41,07	38,97	38,84
B.2	Eigenkapitalreichweite	Jahre	1	2	n/a
	mit Verlustausgleich				
	ohne Verlustausgleich		x	x	
B.3	Fremdkapitalquote				
B.3.1	Fremdkapitalquote 1	%	98,48	98,53	98,00
B.3.2	Fremdkapitalquote 2	%	19,38	23,53	24,32
B.3.3	Fremdkapitalquote 3	%	58,93	61,03	61,16
C.	LIQUIDITÄT				
C.1	Effektivverschuldung				
C.1.1	Effektivverschuldung 1	TEUR	21.139	21.629	20.958
C.1.2	Effektivverschuldung 2	TEUR	3.875	4.972	4.907
C.1.3	Effektivverschuldung 3	TEUR	12.507	13.301	12.933
C.2	Kurzfristige Liquidität	%	91,03	18,23	26,58
D.	RENTABILITÄT				
D.1	Eigenkapitalrendite				
D.1.1	Eigenkapitalrendite 1	%	n/a	n/a	25,06
D.1.2	Eigenkapitalrendite 2	%	n/a	n/a	0,66
D.1.3	Eigenkapitalrendite 3	%	n/a	n/a	1,29
D.2	Gesamtkapitalrendite	%	n/a	n/a	1,15
E.	GESCHÄFTSERFOLG				
E.1	Pro-Kopf-Umsatz	TEUR	382	363	479
E.2	Arbeitsproduktivität		16,23	15,45	19,16

Tabelle 21 Vergleich Verhältniskennzahlen zu Bilanz, GuV und Erfolg - TGF

Nachrichtlich:

Kennzahl B.1.1, B.2 und D.1.1:	Eigenkapital 1 – ohne Zurechnung Sonderposten.
Kennzahl B.1.2 und D.1.2:	Eigenkapital 2 – Zurechnung 100 % Sonderposten.
Kennzahl B.1.3 und D.1.3:	Eigenkapital 3 – Zurechnung 50 % Sonderposten.
Kennzahl B.2:	Es erfolgte kein Ausgleich des Jahresfehlbetrags 2016 und 2017.
Kennzahl B.3.1 und C.1.1:	Fremdkapital 1 – Zurechnung 100 % Sonderposten.
Kennzahl B.3.2 und C.1.2:	Fremdkapital 2 – ohne Zurechnung Sonderposten.
Kennzahl B.3.3 und C.1.3:	Fremdkapital 3 – Zurechnung 50 % Sonderposten.
Kennzahl D.1.1 bis D.1.3 und D.2:	Es wurde 2016 und 2017 jeweils ein Jahresfehlbetrag ausgewiesen – keine Berechnung bzw. Ausweis.
Kennzahl E.1:	Beschäftigte inklusive Geschäftsführer.

6.3.6 Lagebericht 2018

Nachstehend wird der Lagebericht der Geschäftsführung aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2018 wiedergegeben.

Auf die Wiedergabe von Kennzahlen gemäß § 99 Abs. 3 Ziffer 2 SächsGemO, die nach dem Textteil Bestandteil des Lageberichtes waren, wurde verzichtet.

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH

1. Grundlagen des Unternehmens

Die Gründung der Gesellschaft Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH (im Folgenden kurz „TGF“ genannt) erfolgte mit der Aufgabe der Errichtung und dem Betrieb des Technologie- und Gründerzentrums (F1 Freitaler Technologiezentrum) und der Erschließung eines Technologie- und Gewerbeparks (F2 Freitaler Technologiepark).

Gegenwärtig wird der F2 Freitaler Technologiepark unter dem Projektnamen F2_A um ca. 26.000 m² Gewerbefläche erweitert. Mit der Realisierung der Projekte auf innerstädtischen Industrieflächen werden städtebauliche Zielstellungen und gleichzeitig wesentliche Impulse für die Wirtschaftsförderung gesetzt. Erstmals entstehen komplexe Büro- und Gewerbeflächen als Angebot für Existenzgründer sowie klein- und mittelständige Unternehmen. Wesentliche Grundlage für die Umsetzung des Bauvorhabens ist die Förderung aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe – Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur – durch den Freistaat Sachsen.

2. Wirtschaftsbericht

2.4. Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Im Großraum der Landeshauptstadt Dresden hat sich die Ansiedlung von klein- und mittelständischen Unternehmen in den letzten Jahren positiv entwickelt. Die Gesellschaft kann zukünftig an dieser Entwicklung teilhaben. Aktuelle Verhandlungen mit Mietinteressenten und Erweiterungswünsche von Bestandsmietern verlaufen erfolversprechend. Die verkehrsgünstige Lage, hervorragende Erweiterungsmöglichkeiten, vollständige Mediierschließung einschließlich Breitband-Internet werden von Mietern und Interessenten geschätzt. Wesentliche Veränderungen der Rahmenbedingungen gegenüber dem Vorjahr sind insgesamt nicht zu verzeichnen.

2.5. Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

2.5.1. Geschäftsverlauf 2018

Im Geschäftsverlauf 2018 wurde ein Jahresüberschuss von TEUR 109 erzielt, der deutlich über dem Planergebnis von TEUR -121 liegt. Wesentliche Ursachen hierfür sind besonders die deutlich gesteigerten Umsatzerlöse aus Vermietung im F1 und der damit verbundenen Verringerung der Leerstandskosten. Hinzu kommen weitere Einsparungen und Optimierungen auf der Aufwandseite.

Begünstigend wirken sich weiterhin sogenannte Einmaleffekte aus. So entfällt die ursprünglich geplante Abrechnung einer Projektmanagerstelle (TEUR 35) über einen Dienstleistungsvertrag mit der Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH (FPE). Die Stelle ist bei der FPE nicht mehr besetzt. Weiterhin wurde die im Jahr 2017 gebildete Rückstellung für Prozesskosten (TEUR 28) anteilig mit einem Betrag von TEUR 25 aufgelöst, da die anhängigen Gerichtsverfahren teilweise abgeschlossen wurden.

Im Jahr 2018 wurde im F2 Freitaler Technologiepark ein im Jahr 2017 notariell beurkundeter Grundstückskaufvertrag wirksam (wirtschaftlicher Eigentumsübergang). Weiterhin wurden Restleistungen im Zusammenhang mit dem Verkauf und der Parzellierung der Grundstücke erbracht.

Im Februar 2016 konnte die Gesellschaft gegenüber dem Fördermittelgeber für die Gesamtprojekte F1 und F2 den Mittelverwendungsnachweis einreichen. Die Prüfung ist noch nicht abgeschlossen.

Die wesentlichen Erschließungsarbeiten für das neue Projekt F2_A Erweiterung Freitaler Technologiepark haben 2018 begonnen und sind zu ca. 40 % fertig gestellt.

Zudem wurden im Jahr 2018 die Voraussetzungen für die Umsetzung des neuen Projektes „F3 – Freitaler Technologiepark Ost“ geschaffen. Hierbei sollen analog den Projekten F2 sowie F2_A innerstädtische ehemalige Industrieflächen mit einer Gesamt-größe von ca. 15.998 m² von der TGF erworben, anschließend saniert bzw. erschlossen und schließlich Existenzgründern bzw. Unternehmen zur gewerblichen Nutzung zum Kauf angeboten werden. Die Projektrealisierung soll wiederum mithilfe von Fördermitteln des Freistaates Sachsen erfolgen. Hierzu war es in einem ersten Schritt erforderlich, im Jahr 2018 zwei Grunderwerbe über insgesamt TEUR 100 zu tätigen. Die Arbeiten zur Vorbereitung des notwendigen Fördermittelantrags haben Ende 2018 begonnen. Die Erschließungsarbeiten werden voraussichtlich im Jahr 2020/2021 beginnen.

Die Geschäftsführung beurteilt den Geschäftsverlauf insgesamt als positiv.

2.5.2. Ertragslage

Der Jahresüberschuss betrug im Geschäftsjahr 2018 TEUR 109 (Vorjahr Jahresfehlbetrag TEUR 155).

Der Vermietungsstand (unterschriebene Mietverträge) beträgt per 31. Dezember 2018 92,7 % (Vorjahr 90,2 %). Der Vermarktungsstand (unterschriebene Grundstückkaufverträge) beträgt per 31. Dezember 2018 81,5 % (Vorjahr 81,5 %).

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen wird die Auflösung des Sonderpostens für die erhaltenen Zuschüsse F1 gezeigt.

2.5.3. Finanzlage

Die Liquidität der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2018 jederzeit gesichert. Alle Zahlungsverpflichtungen konnten termingemäß unter Ausnutzung von Skonti erfüllt werden. Die Ausgaben wurden aus Eigenmitteln, Fördermitteln des Freistaates Sachsen finanziert.

Die Inanspruchnahme aus dem Darlehensrahmen der Stadt Freital (TEUR 850) hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Insgesamt kann die TGF aus dem Darlehensrahmenvertrag einen Betrag von bis zu TEUR 2.850 in Anspruch nehmen.

2.5.4. Vermögenslage

Die Gesellschaft investierte im Berichtsjahr TEUR 84 (Vorjahr TEUR 394) in das Anlagevermögen. Die Zugänge betreffen fast ausschließlich das F1 Freitaler Technologie-zentrum. Da die Abschreibungen auf das Anlagevermögen mit insgesamt TEUR 791 über den Zugängen des Jahres liegen, kommt es zum Bilanzstichtag insgesamt zu einem Absinken des Anlagevermögens auf TEUR 19.833 (Vorjahr TEUR 20.568). Demgegenüber steht auf der Passivseite der Sonderposten aus Zuschüssen zur Finanzierung des Anlagevermögens durch Zuschüsse des Freistaates Sachsen von TEUR 16.051 (Vorjahr TEUR 16.657).

Das Eigenkapital der Gesellschaft hat sich um TEUR 109 (Jahresüberschuss 2018) gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die Eigenkapitalquote steigt zum Bilanzstichtag auf 2,0 % (Vorjahr 1,5 %).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern sind zum Vorjahr unverändert. Es wird das langfristige Gesellschafterdarlehen (TEUR 3.850) sowie der in Anspruch genommene Darlehensrahmen der Großen Kreisstadt Freital (TEUR 850) ausgewiesen.

3. Prognosebericht

In Abhängigkeit vom weiteren Vermietungs- und Vermarktungserfolg erwartet die TGF eine positive Geschäftsentwicklung.

Die Planung für 2019 geht jedoch von einem im Vergleich zum Jahr 2018 leicht sinkenden Jahresergebnis aus. Hierbei sind geringere Erlöse aus der Vermietung sowie Verkaufserlöse von Gewerbeflächen des F2_A Erweiterung Freitaler Technologiepark berücksichtigt.

Für das Projekt F2_A Erweiterung Freitaler Technologiepark sind Investitionen in das Umlaufvermögen von TEUR 2.000 geplant. Die Investitionen werden durch die beschiedenen Fördermittel, Gesellschafterdarlehen und Eigenmittel finanziert.

4. Chancen- und Risikobericht

Die Gesellschaft sieht ihr Chancenpotenzial im Vermietungserfolg des F1 Freitaler Technologiezentrums, welcher durch Vorverträge und Marketingmaßnahmen sichergestellt werden soll. Im Bereich des F2 Freitaler Technologiepark wird der Verkauf der letzten freien Grundstücke positiv auf die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft wirken.

Für weitere Gewerbeansiedlungen führt die Gesellschaft aktuell die Erweiterung des Freitaler Technologieparks (F2_A) durch. Erste Verkäufe sind auch hier für 2019 zu erwarten, welche sich ebenfalls positiv auf die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft auswirken werden. Zudem sind mit dem neuen Projekt F3 weitere Chancen für die Gesellschaft und damit auch für die Stadt Freital realisierbar.

Für die TGF besteht hinsichtlich erfolgreicher Vermietung und Verkauf ein Risiko. Dem begegnet die Gesellschaft, indem intensive Gespräche mit potenziellen Interessenten geführt werden. Da diese Sachverhalte hohe Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der TGF haben, hat die Gesellschaft zur Absicherung gegen dieses Liquiditätsrisiko und zur Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit einen fortlaufenden Liquiditätsplan erstellt, der permanent an die aktuellen Änderungen angepasst wird. Die Entwicklung der Grundstückspreise wird von der Gesellschaft als Risiko, aber auch als Chance gesehen. Durch die Nähe zum Raum Dresden haben die Immobilienpreise eine steigende Tendenz.

Die Geschäftsleitung führt in einem regelmäßigen Prozess Risikobeurteilungen durch und stellt sicher, dass bestandsgefährdende Risiken rechtzeitig erkannt werden. Zur Überwachung bestandsgefährdender Risiken hat die Geschäftsführung insbesondere die Liquiditätssituation sowie das (voraussichtliche) Betriebsergebnis der Gesellschaft als Frühwarnsignale definiert.

Bestandsgefährdende Risiken sind für die Gesellschaft aus Sicht der Geschäftsführung derzeit nicht erkennbar.

Im Einzelnen wurden folgende Maßnahmen zur Erkennung bestandsgefährdender Risiken ergriffen:

- regelmäßige Liquiditätskontrollen,
- regelmäßige Plan-Ist-Vergleiche
- regelmäßig stattfindende Projektbesprechungen, in denen über Planungs- und Steuerungsthemen diskutiert wird sowie Lösungsvorschläge erarbeitet werden,
- Beurteilung von Risiken aus möglichen Rückzahlungen von Fördermitteln am Ende des Förderzeitraumes gemäß Nebenbestimmungen des Förderbescheides.

5. Angaben gemäß § 99 SächsGemO für den Beteiligungsbericht

Wir verweisen hierzu auf unsere Anlage zum Lagebericht.

Freital, den 11. März 2019

Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH

Alexander Karrei
Geschäftsführer

6.4.2 Finanzbeziehungen

Leistungen der GmbH an die Stadt Freital	2018 TEUR
Gewinnausschüttung ¹	0
Sonstige Zahlungen ²	164
Leistungen der Stadt Freital an die GmbH	
Verlustabdeckung ³	0
Zuschuss und andere Zahlungen ⁴	7
Zur Information	
Sonstige gewährte Vergünstigungen ⁵	24
Gesellschafterdarlehen ⁶	0
Übernommene Bürgschaften ⁷	2.912

Tabelle 22 Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Freital und der FPE im Berichtsjahr

¹ Aus dem Jahresergebnis 2018 (Jahresüberschuss 469 TEUR) erfolgte keine Ausschüttung (siehe auch Ziffer 5).

² Zahlungen der FPE an die Stadt Freital aus Forderungsrückfluss, Bürgschaftsentgelt sowie Verrechnung Zinsen Forderungsstundung. Für die gestundete Forderung werden vereinbarungsgemäß keine Zinsen erhoben.

³ Die FPE wies 2018 als Unternehmensergebnis einen Jahresüberschuss aus (siehe auch Ziffer 1).

⁴ Zahlungsgleicher Vorgang (Zinszuschuss Stundungsforderung).

⁵ Sonstige gewährte Vergünstigungen sind hier der Verzicht einer Ausschüttung vom Jahresergebnis 2018 in Höhe des Beteiligungsanteils der Stadt Freital. Dieser Anteilsbetrag wurde entsprechend eines Beschlusses der Gesellschafterversammlung auf neue Rechnung der FPE vorgetragen.

⁶ Stand zum 31.12.2018.

⁷ Stand zum 31.12.2018.

6.4.3 Organe

Organe:

Gesellschafterversammlung
Geschäftsführung
Aufsichtsrat

Mitglieder der Gesellschafterversammlung:

WBF
Stadt Freital

Geschäftsführung / Vertretungsbefugnis:

Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Alexander Karrei
Alleinvertretung

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Vorsitzender:	Uwe Rumberg	Oberbürgermeister, Stadt Freital
Stellvertretender Vorsitzender:	Norbert Meyer	Rechtsanwalt, Stadtrat
	Klaus Dimter	Rentner, Stadtrat
	Alexander Frenzel	Geschäftsführer, Stadtrat
	Ute-Maria Frost	Angestellte, Stadträtin
	Peter Heinzmann	Dipl.-Ing., Informatiker (im Ruhestand), Stadtrat
	Thomas Käsemodel	Ausbilder, Stadtrat
	Candido Mahoche	Braumeister und Mälzer, Stadtrat

6.4.4 Sonstige Angaben**Name des bestellten Abschlussprüfers:**

eureos gmbh wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Kramergasse 4, 01067 Dresden

Anzahl der Mitarbeiter:

Im Jahresdurchschnitt 2018 waren 2 Mitarbeiter (ohne Geschäftsführer), inklusive Aushilfen/geringfügig Beschäftigte, beschäftigt.

6.4.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen

Zusammenfassung Bilanzen im Jahresvergleich

Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH

Bilanzposition	2016	2017	2018	2018	Vgl. Ist/Plan 2018	
	TEUR	TEUR	TEUR	Plan TEUR	absolut TEUR	relativ
AKTIVA						
A. Anlagevermögen	4.877	4.779	4.613	4.651	-38	-0,8%
<i>nachrichtlich: Zugänge Anlagevermögen</i>	2	74	5	65	-60	-92,3%
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0	0	0	
II. Sachanlagen	4.877	4.779	4.613	4.651	-38	-0,8%
B. Umlaufvermögen	6.322	6.438	6.987	7.734	-747	-9,7%
I. Vorräte	3.272	4.273	5.754	6.490	-736	-11,3%
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	71	230	184	173	11	6,4%
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.979	1.935	1.049	1.071	-22	-2,1%
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	0	0	
Bilanzsumme	11.199	11.217	11.600	12.385	-785	-6,3%

Bilanzposition	2016	2017	2018	2018	Vgl. Ist/Plan 2018	
	TEUR	TEUR	TEUR	Plan TEUR	absolut TEUR	relativ
PASSIVA						
A. Eigenkapital	7.488	7.749	8.368	8.203	165	2,0%
I. Gezeichnetes Kapital	1.060	1.060	1.060	1.060	0	0,0%
II. Kapitalrücklage	4.941	5.091	5.241	5.241	0	0,0%
III. Gewinnvortrag	1.302	1.487	1.598	1.529	69	4,5%
IV. Jahresüberschuss	185	111	469	373	96	25,7%
B. Rückstellungen	42	46	111	45	66	146,7%
1. mittel- und langfristige Rückstellungen	9	9	8	n/a		
2. kurzfristige Rückstellungen	33	37	103	n/a		
C. Verbindlichkeiten	3.667	3.421	3.119	4.135	-1.016	-24,6%
1. mittel- und langfristige Verbindlichkeiten	3.279	3.017	2.769	n/a		
2. kurzfristige Verbindlichkeiten	388	404	350	n/a		
D. Rechnungsabgrenzungsposten	2	1	2	2	0	0,0%
Bilanzsumme	11.199	11.217	11.600	12.385	-785	-6,3%

Tabelle 23 Vergleich Bilanzen - FPE

Bemerkungen:

Plandaten zur Aktiva C. und zur Fristigkeit (siehe Passiva B.1. und 2. sowie C.1. und 2.) lagen nicht vor – keine Berechnung bzw. Ausweis.

Zusammenfassung Gewinn- und Verlustrechnungen im Jahresvergleich

Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH

	Gliederungsposition	2016	2017	2018	2018	Vgl. Ist/Plan 2018	
		TEUR	TEUR	TEUR	Plan TEUR	absolut TEUR	relativ
1.	Umsatzerlöse	1.925	1.601	2.204	2.350	-146	-6,2%
2.	Bestandsveränderungen ¹	-639	822	1.472	879	593	0,7
	Gesamtleistung	1.286	2.423	3.676	3.229	447	13,8%
3.	Sonstige betriebliche Erträge	9	11	16	12	4	33,3%
A.	Unternehmenserträge	1.295	2.434	3.692	3.241	451	13,9%
4.	Materialaufwand ²	331	1.492	2.360	1.933	427	22,1%
5.	Personalaufwand	267	311	234	296	-62	-20,9%
6.	Abschreibungen	177	171	194	183	11	6,0%
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	278	296	312	391	-79	-20,2%
B.	Unternehmensaufwendungen	1.053	2.270	3.100	2.803	297	10,6%
C.	Betriebsergebnis	242	164	592	438	154	35,2%
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	7	6	0	0	0	
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	59	56	50	60	-10	-16,7%
D.	Finanzergebnis	-52	-50	-50	-60	10	16,7%
E.	Ergebnis vor Steuer	190	114	542	378	164	43,4%
10.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	71	0	71	
F.	Ergebnis nach Steuern	190	114	471	378	93	24,6%
11.	Sonstige Steuern	5	3	2	5	-3	-60,0%
G.	Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag	185	111	469	373	96	25,7%

Tabelle 24 Vergleich GuV - FPE

¹ In den Bestandsveränderungen (- Verminderung und + Erhöhung) werden zum einen die Veränderungen der Bestände der unter den Vorräten bilanzierten zum Verkauf bestimmten Grundstücke ausgewiesen. Des Weiteren enthalten die Bestandsveränderungen die Veränderungen des Bestandes der noch nicht abgerechneten Betriebskosten.

² Hier werden u. a. auch die Erschließungskosten für die zum Verkauf bestimmten Grundstücke (Vorräte) ausgewiesen. Diese Kosten wurden korrespondierend in gleicher Höhe innerhalb der Vorräte im Posten „Zum Verkauf bestimmte Grundstücke“ aktiviert.

Nachrichtlich:

Verwendung des Jahresüberschusses

1. Zur Tilgung des Verlustvortrages
2. Zur Einstellung in Rücklagen
3. Zur Ausschüttung
4. Zum Vortrag auf neue Rechnung

185 111 469

Gesamtübersicht
zu Bilanz- und Leistungsverhältniskennzahlen im Jahresvergleich
Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft GmbH

			2016	2017	2018
A.	VERMÖGENSSITUATION				
A.1	Investitionsdeckung	%	8.850,00	231,08	3.880,00
A.2	Anlagenintensität	%	43,55	42,60	39,77
B.	KAPITALSTRUKTUR				
B.1	Eigenkapitalquote	%	66,86	69,08	72,14
B.2	Eigenkapitalreichweite	Jahre	n/a	n/a	n/a
	mit Verlustausgleich				
	ohne Verlustausgleich				
B.3	Fremdkapitalquote	%	33,14	30,92	27,86
C.	LIQUIDITÄT				
C.1	Effektivverschuldung	TEUR	710	1.390	2.103
C.2	Kurzfristige Liquidität	%	709,46	470,14	248,13
D.	RENTABILITÄT				
D.1	Eigenkapitalrendite	%	2,47	1,43	5,60
D.2	Gesamtkapitalrendite	%	2,18	1,49	4,47
E.	GESCHÄFTSERFOLG				
E.1	Pro-Kopf-Umsatz	TEUR	321	267	735
E.2	Arbeitsproduktivität		7,21	5,15	9,42

Tabelle 25 Vergleich Verhältniskennzahlen zu Bilanz, GuV und Erfolg - FPE

Nachrichtlich:

Kennzahl B.2:
Kennzahl E.1:

*Im Vergleichszeitraum wurde jeweils ein Jahresüberschuss ausgewiesen – keine Berechnung bzw. Ausweis.
Beschäftigte inklusive Geschäftsführer und Aushilfen/geringfügig Beschäftigte.*

6.4.6 Lagebericht 2018

Nachstehend wird der Lagebericht der Geschäftsführung aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2018 wiedergegeben.

Auf die Wiedergabe der Kennzahlen gemäß § 99 Abs. 3 Ziffer 2 SächsGemO, die nach dem Textteil Bestandteil des Lageberichtes waren, wurde verzichtet.

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH

1 Grundlagen des Unternehmens

Hauptaufgaben der Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft sind sowohl die Unterstützung der kommunalen Siedlungspolitik bzw. Maßnahmen der Infrastruktur als auch die Durchführung von Entwicklungs- und Sanierungsmaßnahmen sowie die Erschließung und Veräußerung von Grundstücken. Gesellschafter sind die WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft, Freital (94,9 %), sowie die Große Kreisstadt Freital (5,1 %).

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus ist die Nachfrage nach Immobilien weiterhin auf einem hohen Niveau. Darüber hinaus profitiert die Stadt Freital durch die Randlage zur Landeshauptstadt Dresden und der zunehmenden Knappheit von Baugrundstücken in der Stadt Dresden.

2.2 Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs und des Geschäftsergebnisses 2018

Im Geschäftsjahr 2018 wurde ein Jahresüberschuss von TEUR 469 erzielt, welcher sich über dem Niveau des Planwertes (TEUR 373) bewegt. Das Jahresergebnis wurde insbesondere durch die Erlöse aus dem Verkauf von Grundstücken positiv beeinflusst. Dies hat den Geschäftsverlauf 2018 maßgeblich bestimmt.

Grundstücksverkäufe

Die Erträge aus dem Verkauf von unbebauten Grundstücken betragen inkl. Hausanschlusskosten TEUR 1.581 (i. Vj. TEUR 929). Die Verkäufe bezogen sich im Wesentlichen auf die Baugebiete "Dölzschener Straße/Ost" (neu „An der Lindenallee“). Aufgrund der langjährigen Erfahrungen bei der Erschließung von Wohnbaustandorten sowie der unmittelbaren Kontakte zur Stadt Freital gelingt es der Gesellschaft, sich gut im Wettbewerb zu behaupten.

Vermietung/Verpachtung/Verwaltung

Im eigenen Bestand in Freital-Pesterwitz gibt es kaum Leerstand. Auch in den verwalteten Objekten ist praktisch kein Leerstand zu verzeichnen. Maßgebliche Marktveränderungen sind nicht erkennbar. Der Wohnstandort Freital-Pesterwitz besitzt einen hohen Imagewert und behauptet sich sehr gut im Wettbewerb gegenüber anderen Standorten in der Umgebung. Die Randlage zur Landeshauptstadt Dresden bietet für Freital Chancen für die Entwicklung von Wohnstandorten.

Die Liegenschaftsverwaltung wurde entsprechend Geschäftsbesorgungsvertrag mit der Stadt Freital in 2018 weitergeführt.

2.3 Lage des Unternehmens

Die folgenden Leistungsindikatoren geben einen Überblick über den Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres, wobei Umsatz und Jahresergebnis die für die interne Steuerung verwendeten bedeutsamsten Leistungsindikatoren darstellen.

Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht maßgeblich verändert. Die Bilanzsumme stieg um TEUR 383 auf TEUR 11.600. Der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen veränderte sich vor allem bedingt durch planmäßige Abschreibungen sowie den Verkauf von nicht betriebsnotwendigen Grundstücken von 42,6 % auf 39,8 %. Die Vorräte sind im Geschäftsjahr 2018 um TEUR 1.481, im Wesentlichen aufgrund der im Vergleich zu den Buchwertabgängen von zum Verkauf bestimmten Grundstücken höheren Erschließungskosten, gestiegen. Die Kapitalstruktur ist ausgewogen, die Eigenkapitalquote hat sich gegenüber dem Vorjahr durch den Jahresüberschuss 2018 sowie die Einlage der Gesellschafterin WBF in die Kapitalrücklage (TEUR 150) von 69,1 % auf 72,1 % erhöht.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten konnten in 2018 um TEUR 143 sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern um TEUR 150 abgebaut werden. Neue Darlehen wurden nicht aufgenommen. Damit betrug die Fremdkapitalquote zum 31. Dezember 2018 27,9 % gegenüber 30,9 % im Vorjahr.

Finanzlage

Die Finanzlage der Gesellschaft kann als stabil bezeichnet werden. Verbindlichkeiten werden innerhalb der Zahlungsfrist beglichen und Forderungen werden im Wesentlichen innerhalb der Zahlungsziele vereinnahmt. Die Liquidität der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2018 jederzeit gesichert. Investitionen und Erschließungsleistungen wurden vollständig aus eigenen Mitteln finanziert. Die Liquidität hat sich stichtagsbedingt insbesondere durch die Erschließungsmaßnahmen in 2018 gegenüber dem Vorjahr um TEUR 886 reduziert.

Ertragslage

Die Steigerung der Gesamtleistung im Vergleich zum Geschäftsjahr 2017 betrifft hauptsächlich die Umsatzerlöse und die Bestandsveränderung. Die Umsatzerlöse haben sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der gestiegenen Erlöse aus Grundstücksverkäufen, hauptsächlich im Baugebiet „Dölzschener Straße/Ost“ (neu „An der Lindenallee“), erhöht. Der Materialaufwand ist von TEUR 1.493 im Vorjahr auf TEUR 2.360 im Jahr 2018 gestiegen. Diese Veränderung steht im Zusammenhang mit der Zunahme der Erschließungskosten für die Grundstücke im Umlaufvermögen in 2018.

Die Geschäftsführung beurteilt den Geschäftsverlauf insgesamt als positiv.

Mitarbeiterentwicklung und Investitionen ins Anlagevermögen

Die FPE beschäftigte zum 31. Dezember 2018 neben dem Geschäftsführer 2 Mitarbeiter. Im Geschäftsjahr 2018 erfolgten Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von TEUR 5.

3 Chancen- und Risikobericht des Unternehmens

3.1 Voraussichtliche Chancen und Entwicklung des Unternehmens

Die Entwicklung der Gesellschaft wird in den nächsten Jahren wesentlich von den Grundstücksverkäufen der Baugebiete „An der Lindenallee“ sowie den in Planung befindlichen Projekten „Rabenau“ und „Wurgwitz“ geprägt werden. Darüber hinaus sollen weitere städtische Grundstücke entwickelt und vermarktet werden. Nach Einschätzung von Immobilienexperten wird die Bedeutung von Standorten für den Wohnungsbau in den Speckgürteln von Dresden weiter zunehmen. Als kommunaler Erschließungsträger genießt die FPE hohes Vertrauen bei den Kunden.

3.2 Risikobericht

Die Gesellschaft ist im Wesentlichen abhängig von der Entwicklung auf dem Immobilienmarkt. Daher ist es zwingend erforderlich, insbesondere das Baugebiet „An der Lindenallee“ sowie die künftigen Projekte zu vermarkten. Die Liquidität der Gesellschaft wird maßgeblich von den nur schwer planbaren Grundstücksverkäufen bestimmt. Da dieser Sachverhalt hohe Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der FPE hat, hat die Geschäftsführung zur Absicherung gegen dieses Liquiditätsrisiko und zur Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit einen fortlaufenden Liquiditätsplan erstellt, der permanent an die aktuellen Änderungen angepasst wird.

Die Liquiditätslage ist geordnet. Diese Einschätzung wird auch für die Jahre 2019 und 2020 erwartet. Verbindlichkeiten werden innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen gezahlt. Langfristig finanziert sich die Gesellschaft über Bankkredite, im Wesentlichen bei einer regionalen Geschäftsbank. Hier bestehen langjährige Geschäftsbeziehungen. Für kurzfristige Finanzierungen bestehen ausreichend freie Kreditlinien. Bestandsgefährdende Risiken sind für die Gesellschaft derzeit nicht erkennbar.

4 Prognosebericht

Für das Geschäftsjahr 2019 wird ein Jahresüberschuss von TEUR 347 erwartet. Wesentliche Veränderungen der Vermögens- und Finanzlage werden nicht erwartet. Wir erwarten in 2019 eine in etwa gleichbleibende Umsatzentwicklung im Rahmen der üblichen Schwankungen bei Grundstücksentwicklungen und -verkäufen. Wir werden auch zukünftig in der Lage sein, unseren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

5 Angaben gemäß § 99 SächsGemO für den Beteiligungsbericht

Wir verweisen hierzu auf unsere Anlage zum Lagebericht.

Freital, 05. April 2019

Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH

Alexander Karrei
Geschäftsführer

6.5 TWF-Technische Werke Freital GmbH

6.5.1 Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

TWF-Technische Werke Freital GmbH

Sitz:	Freital	Anschrift:	Hainsberger Straße 1 01705 Freital
		Telefon:	0351 / 6479 800 0351 / 6479 880
		E-Mail:	info@twf-freital.de
		Internet:	www.twf-freital.de

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform:	GmbH
Gründungsjahr:	1992
Gründungsurkunde:	URNr. 38/1992 Be vom 14.01.1992
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden – HRB 5175
Letzte Änderung des Gesellschaftsvertrages:	URNR. 1608/2014 vom 16.10.2014

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	1.300.000,00	EUR	
WBF:	1.287.000,00	EUR	99,00%
Stadt Freital:	13.000,00	EUR	1,00%

Unternehmensgegenstand:

Gegenstand des Unternehmens sind die Wärmeversorgung in Freital und Umgebung, der Betrieb von technischen Anlagen aller Art, Schwimmbädern und Freizeitstätten sowie die Durchführung technischer und wirtschaftlicher Aufgaben und Dienstleistungen.

6.5.2 Finanzbeziehungen

Leistungen der GmbH an die Stadt Freital	2018 TEUR
Gewinnausschüttung ¹	1
Sonstige Zahlungen ²	79
Leistungen der Stadt Freital an die GmbH	
Verlustabdeckung ³	0
Zuschuss und andere Zahlungen	0
Zur Information	
Sonstige gewährte Vergünstigungen ⁴	0
Gesellschafterdarlehen ⁵	135
Übernommene Bürgschaften ⁶	2.450

Tabelle 26 Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Freital und der TWF im Berichtsjahr

¹ Zahlungen der TWF an die Stadt Freital (Brutto – mit Steueranteil) entsprechend des Beteiligungsanteils unter Zugrundelegung der Beschlussfassung in der Gesellschafterversammlung. Zwischen der WBF (Organträgerin) und der TWF (Organgesellschaft) ist mit Wirkung zum 01.01.2016 ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen worden. Die ausgewiesene Zahlung stellt dabei den an den Minderheitsgesellschafter Stadt Freital zu leistenden Ausgleichsbetrag für das Geschäftsjahr 2017 dar. Die TWF wies zum 31.12.2018 vor Verlustausgleich einen Jahresfehlbetrag von -486 TEUR aus.

² Zahlungen der TWF an die Stadt Freital aus Bürgschaftsentgelt und Zins- und Tilgungszahlungen aus Gesellschafterdarlehen.

³ Siehe hierzu auch Ziffer 1 – ein Verlustausgleich der Stadt Freital zum Jahresergebnis 2018 erfolgte nicht.

⁴ Sonstige gewährte Vergünstigungen sind hier der Verzicht einer Ausschüttung vom Jahresergebnis 2018 in Höhe des Beteiligungsanteils der Stadt Freital. Die TWF wies 2018 vor Verlustausgleich durch die WBF einen Jahresfehlbetrag aus (siehe hierzu auch Ziffer 1).

⁵ Stand zum 31.12.2018.

⁶ Stand zum 31.12.2018.

6.5.3 Organe

Organe:

Gesellschafterversammlung
Geschäftsführung
Aufsichtsrat

Mitglieder der Gesellschafterversammlung:

WBF
Stadt Freital

Geschäftsführung / Vertretungsbefugnis:

Geschäftsführer: Dipl.-Sportlehrer Jörg Schneider
Alleinvertretung

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Vorsitzender:	Uwe Rumberg	Oberbürgermeister, Stadt Freital
Stellvertretender Vorsitzender:	Dr. Olaf Wasner	Dozent a. D., Pensionär, Stadtrat
	Lothar Brandau	selbständiger Bauingenieur, Stadtrat
	Torsten Heger	Polizeibeamter, Stadtrat
	Claudia Mihály-Anastasio	Selbständig, Stadträtin
	Dr. Hans Müller	Pensionär, Stadtrat
	Peter Pfitzenreiter	1. Bürgermeister, Stadt Freital
	Wolfgang Schneider	Pensionär, Stadtrat

6.5.4 Sonstige Angaben**Name des bestellten Abschlussprüfers:**

eureos gmbh wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Kramergasse 4, 01067 Dresden

Anzahl der Mitarbeiter:

Im Jahresdurchschnitt 2018 waren 168 Mitarbeiter (ohne Geschäftsführer und ohne 8 Auszubildende), inklusive 83 Aushilfen/geringfügig Beschäftigte, beschäftigt.

6.5.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen

Zusammenfassung Bilanzen im Jahresvergleich

TWF-Technische Werke Freital GmbH

Bilanzposition	2016	2017	2018	2018	Vgl. Ist/Plan 2018	
	TEUR	TEUR	TEUR	Plan TEUR	absolut TEUR	relativ
AKTIVA						
A. Anlagevermögen	11.323	12.514	12.064	12.409	-345	-2,8%
<i>nachrichtlich: Zugänge Anlagevermögen</i>	939	2.377	945	1.254	-309	-24,6%
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	42	22	3	18	-15	-83,3%
II. Sachanlagen	11.281	12.492	12.061	12.391	-330	-2,7%
B. Umlaufvermögen	2.428	1.577	2.125	1.961	164	8,4%
I. Vorräte	58	63	73	70	3	4,3%
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.812	1.274	1.723	1.818	-95	-5,2%
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	558	240	329	73	256	350,7%
C. Rechnungsabgrenzungsposten						
Bilanzsumme	13.751	14.091	14.189	14.370	-181	-1,3%

Bilanzposition	2016	2017	2018	2018	Vgl. Ist/Plan 2018	
	TEUR	TEUR	TEUR	Plan TEUR	absolut TEUR	relativ
PASSIVA						
A. Eigenkapital	8.226	8.726	8.726	8.726	0	0,0%
I. Gezeichnetes Kapital	1.300	1.300	1.300	1.300	0	0,0%
II. Kapitalrücklage	3.055	3.555	3.555	3.555	0	0,0%
III. Gewinnvortrag	3.871	3.871	3.871	3.871	0	0,0%
IV. Jahresüberschuss / -Jahresfehlbetrag	0	0	0	0		
B. Sonderposten	608	518	435	429	6	1,4%
C. Rückstellungen	386	289	319	250	69	27,6%
1. mittel- und langfristige Rückstellungen	31	34	32	n/a		
2. kurzfristige Rückstellungen	355	255	287	n/a		
D. Verbindlichkeiten	4.531	4.558	4.709	4.965	-256	-5,2%
1. mittel- und langfristige Verbindlichkeiten	2.882	2.589	3.188	n/a		
2. kurzfristige Verbindlichkeiten	1.649	1.969	1.521	n/a		
Bilanzsumme	13.751	14.091	14.189	14.370	-181	-1,3%

Tabelle 27 Vergleich Bilanzen - TWF

Bemerkungen:

Zwischen der WBf (Organträgerin) und der TWF (Organgesellschaft) wurde mit Wirkung zum 01.01.2016 ein Ergebnisabführungsvertrag geschlossen. Aus diesem Grund beträgt das Jahresergebnis ab dem Jahr 2016 jeweils 0 TEUR.

Plandaten zur Fristigkeit (siehe Passiva C.1. und 2. sowie D.1. und 2.) lagen nicht vor – keine Berechnung bzw. Ausweis.

Zusammenfassung Gewinn- und Verlustrechnungen im Jahresvergleich

TWF-Technische Werke Freital GmbH

	Gliederungsposition	2016	2017	2018	2018	Vgl. Ist/Plan 2018	
		TEUR	TEUR	TEUR	Plan TEUR	absolut TEUR	relativ
1.	Umsatzerlöse	12.657	12.988	13.339	12.866	473	3,7%
2.	Bestandsveränderungen	0	0	0	0	0	
	Gesamtleistung	12.657	12.988	13.339	12.866	473	3,7%
3.	Sonstige betriebliche Erträge	347	183	189	133	56	42,1%
A.	Unternehmenserträge	13.004	13.171	13.528	12.999	529	4,1%
4.	Materialaufwand	5.054	5.141	5.438	5.369	69	1,3%
5.	Personalaufwand	4.079	4.275	4.462	4.380	82	1,9%
6.	Abschreibungen	1.156	1.186	1.220	1.272	-52	-4,1%
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.169	2.123	2.801	2.680	121	4,5%
B.	Unternehmensaufwendungen	12.458	12.725	13.921	13.701	220	1,6%
C.	Betriebsergebnis	546	446	-393	-702	309	44,0%
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3	5	0	0	0	
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	92	76	69	72	-3	-4,2%
D.	Finanzergebnis	-89	-71	-69	-72	3	4,2%
E.	Ergebnis vor Steuer	457	375	-462	-774	312	40,3%
10.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	88	-70	-5	0	-5	
F.	Ergebnis nach Steuer	369	445	-457	-774	317	41,0%
11.	Sonstige Steuern	42	25	29	32	-3	-9,4%
G.	Jahresergebnis vor Ergebnisabführungsvertrag	327	420	-486	-806	320	39,7%
12.	Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter	2	1	1	1	0	0,0%
13.	Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages abgeführter Gewinn	325	419	0	0	0	
14.	Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages ausgeglicherer Verlust	0	0	487	807	-320	-39,7%
H.	Jahresüberschuss/ -Jahresfehlbetrag	0	0	0	0	0	

Tabelle 28 Vergleich GuV - TWF

Bemerkungen:

Zwischen der WBF (Organträgerin) und der TWF (Organgesellschaft) wurde mit Wirkung zum 01.01.2016 ein Ergebnisabführungsvertrag (EAV) geschlossen. Aus diesem Grund beträgt das Jahresergebnis ab dem Jahr 2016 jeweils 0 TEUR.

Bei Kennzahlenberechnungen wurde daher zu Vergleichszwecken das Jahresergebnis vor EAV berücksichtigt.

Gesamtübersicht
zu Bilanz- und Leistungsverhältniskennzahlen im Jahresvergleich
TWF-Technische Werke Freital GmbH

			2016	2017	2018
A.	VERMÖGENSSITUATION				
A.1	Investitionsdeckung	%	123,11	49,89	129,10
A.2	Anlagenintensität	%	82,34	88,81	85,02
B.	KAPITALSTRUKTUR				
B.1	Eigenkapitalquote				
B.1.1	Eigenkapitalquote 1	%	59,82	61,93	61,50
B.1.2	Eigenkapitalquote 2	%	64,24	65,60	64,56
B.1.3	Eigenkapitalquote 3	%	62,03	63,76	63,03
B.2	Eigenkapitalreichweite	Jahre	n/a	n/a	18
	mit Verlustausgleich				
	ohne Verlustausgleich				x
B.3	Fremdkapitalquote				
B.3.1	Fremdkapitalquote 1	%	40,18	38,07	38,50
B.3.2	Fremdkapitalquote 2	%	35,76	34,40	35,44
B.3.3	Fremdkapitalquote 3	%	37,97	36,24	36,97
C.	LIQUIDITÄT				
C.1	Effektivverschuldung				
C.1.1	Effektivverschuldung 1	TEUR	3.155	3.851	3.411
C.1.2	Effektivverschuldung 2	TEUR	2.547	3.333	2.976
C.1.3	Effektivverschuldung 3	TEUR	2.851	3.592	3.194
C.2	Kurzfristige Liquidität	%	118,26	68,08	113,50
D.	RENTABILITÄT				
D.1	Eigenkapitalrendite				
D.1.1	Eigenkapitalrendite 1	%	3,98	4,81	n/a
D.1.2	Eigenkapitalrendite 2	%	3,70	4,54	n/a
D.1.3	Eigenkapitalrendite 3	%	3,83	4,67	n/a
D.2	Gesamtkapitalrendite	%	3,05	3,52	n/a
E.	GESCHÄFTSERFOLG				
E.1	Pro-Kopf-Umsatz	TEUR	76	78	79
E.2	Arbeitsproduktivität		3,10	3,04	2,99

Tabelle 29 Vergleich Verhältniskennzahlen zu Bilanz, GuV und Erfolg - TWF

Nachrichtlich:

Kennzahl B.1.1, B.2 und D.1.1: Eigenkapital 1 – ohne Zurechnung Sonderposten.
Kennzahl B.1.2 und D.1.2: Eigenkapital 2 – Zurechnung 100 % Sonderposten.
Kennzahl B.1.3 und D.1.3: Eigenkapital 3 – Zurechnung 50 % Sonderposten.
Kennzahl B.2: 2016 und 2017 wurde jeweils ein Jahresüberschuss (vor Ergebnisabführung) ausgewiesen – keine Berechnung bzw. Ausweis.
2018 erfolgte gemäß Ergebnisabführungsvertrag eine Verlustübernahme.
Kennzahl B.3.1 und C.1.1: Fremdkapital 1 – Zurechnung 100 % Sonderposten.
Kennzahl B.3.2 und C.1.2: Fremdkapital 2 – ohne Zurechnung Sonderposten.
Kennzahl B.3.3 und C.1.3: Fremdkapital 3 – Zurechnung 50 % Sonderposten.
Kennzahl D.1.1 bis 1.3 und D.2: Im Vergleichszeitraum Jahresergebnis vor Ergebnisabführung. 2018 Jahresfehlbetrag - keine Berechnung bzw. Ausweis.
Kennzahl E.1: Beschäftigte inklusive Geschäftsführer und Aushilfen/geringfügig Beschäftigte – ohne Berücksichtigung von Auszubildenden.

6.5.6 Lagebericht 2018

Nachstehend wird der Lagebericht der Geschäftsführung aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2018 wiedergegeben.

Auf die Wiedergabe von Kennzahlen gemäß § 99 Abs. 3 Ziffer 2 SächsGemO, die nach dem Textteil Bestandteil des Lageberichtes waren, wurde verzichtet.

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 TWF-Technische Werke Freital mbH

1. Grundlagen des Unternehmens

1.1 Wärmeversorgung

Trotz der vertraglichen Bindung zusätzlicher Abnahmestellen sowohl von Bestands- als auch von Neukunden lag die gelieferte Wärmemenge auf Grund sehr milder Witterungsverhältnisse ca. 5 % unter dem Vorjahreswert.

Die Entwicklung der Preise am Energiemarkt war durch starke Schwankungen, speziell im 2. Halbjahr geprägt. Dies wirkte sich auch entsprechend auf den Wärmepreis aus. Insgesamt lag das Preisniveau über dem im Jahr 2017. Auch aus diesem Grund liegt der Fokus der Anlagenbetriebsführung auch weiterhin auf der Optimierung der Effizienz der Erzeugungs- und Verteilanlagen.

Der im Jahr 2017 begonnene Neubau eines Heizkraftwerkes im Stadtteil Potschappel konnte im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen werden. Mit der installierten thermischen Leistung von ca. 1.200 kW werden zahlreiche umliegende Gebäude versorgt und ältere Einzelanlagen im Bestand abgelöst. Gleichzeitig ist auch eine Stromerzeugung mittels BHKW mit einer elektrischen Leistung von 70 kW installiert wurden.

Des Weiteren wurden verschiedene Neuanlagen, beispielsweise auf der Niederhäslicher Str. 30, errichtet sowie Bestandsanlagen modernisiert.

Im Heizhaus Deuben wurde auf Grund des bei der BHKW-Wartung festgestellten Motordefektes eine komplette neue Maschine eingebaut. Dies ermöglicht nicht nur eine weiterhin sichere und effiziente Erzeugung, sondern eröffnet auch die Möglichkeit, wieder eine Vergütung für den erzeugten Strom nach dem KWK-Gesetz zu erhalten.

Die Umstellung des Wärmenetzes Zauckerode wurde im Berichtsjahr erfolgreich fortgesetzt und weitere Hausanschlussstationen im Versorgungsgebiet an das konstante Fernwärmenetz angeschlossen sowie die Umstellung von dezentraler Warmwasserversorgung mittels Gasdurchlauferhitzern auf eine Erzeugung durch Fernwärme weiter fortgeführt.

Die Abteilung Wärmeversorgung erzielte im Berichtsjahr (inklusive Stromeinspeisung, Innenumsatz und sonstige Erlöse) einen Gesamtertrag von EUR 5,22 Mio. Das Jahresergebnis (spartenbezogen) vor Ertragsteuern betrug EUR 0,49 Mio.

1.2 FEZ-Freizeitzentrum Hains

Nach der Erweiterung der Umkleiden und deren Inbetriebnahme Ende 2017, konnte das FEZ im Jahr 2018 dem weiterhin hohen Besucheraufkommen gerecht werden. Im Laufe des Jahres wurde ein Teil des bargeldlosen Bezahlsystems in Betrieb genommen, um den Bezahlkomfort für die Gäste zu verbessern.

Insgesamt besuchten 2018 erneut rund 350.000 zahlende Gäste das Freizeit- und Erholungszentrums Hains (ohne Vereine und Schulen). Damit konnten trotz des Jahrhundertssommers die Besucherzahlen konstant gehalten werden. Es besuchten im Jahresverlauf deutlich weniger Saunagäste das Hains, allerdings verzeichnete die Eisbahn ein deutliches Besucherplus.

Der Bereich Gastronomie ist auch im Jahr 2018 weiterhin der umsatzstärkste Bereich des FEZ Hains. Die Auslastung der Veranstaltungssäle auf Schloss Burgk verzeichnete auch 2018 ein konstant hohes Niveau und ist ein Indikator für die positive wirtschaftliche Entwicklung in diesem Bereich. Auch im Bereich der Wirtschaft F1 konnte der Umsatz gesteigert werden. Die Außenstelle im Technologie- und Gründerzentrum ist ein weiteres Standbein, um gerade den vielen Cateringanfragen gerecht zu werden.

Im Berichtsjahr wurden im Bereich des FEZ Hains Umsatzerlöse in Höhe von EUR 3,75 Mio. generiert. Das sind Mehreinnahmen von ca. 6 % im Vergleich zum Vorjahr.

1.3 Städtische Freibäder

Die kurzfristig notwendige Erneuerung der Beckenauskleidung im Freibad Zacke wurde pünktlich zur Freibadsaison fertiggestellt. Im Jahr 2018 besuchten rund 74.000 Personen die Freibäder. Aufgrund der sehr guten Wetterbedingungen liegt diese Zahl deutlich über den Besucherzahlen von 2016 (42.000 Gäste) und dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre (ca. 50.000 Besucher). Seit März 2018 besteht der Pachtvertrag zwischen der Großen Kreisstadt Freital und der Gesellschaft für beide Freitaler Freibäder. Im Berichtsjahr wurden im Bereich der städtischen Freibäder die angefallenen Aufwendungen für die Betriebsführung bis zu Beginn des Pachtvertrages, durch die Große Kreisstadt Freital getragen.

1.4 Sportstättengrundbetreuung, Außenanlagen

Die Freitaler Sportstätten befinden sich überwiegend in einem guten bis sehr guten Zustand. Im Jahr 2018 wurden in einem Wert von EUR 55.550 Reparatur- und Sanierungsarbeiten in den Sportanlagen der Stadt Freital durchgeführt. Weitere große Maßnahmen waren die Erneuerung des Kunstrasenbelages in der Sportanlage Wurgwitz und im Stadion Weißig wurde ein neues Funktionsgebäude errichtet. Die Abteilung Sportstätten betreut 353.495 m² Außenanlagen und sichert für 29.430 m² den Winterdienst ab. Im Berichtsjahr wurden im Bereich der Sportstätten der Stadt die angefallenen Aufwendungen von EUR 0,39 Mio. durch die Große Kreisstadt Freital ausgeglichen.

1.5 Städtische Abwasseranlagen

Nach Abschluss der Arbeiten zur Umsetzung des Abwasserbeseitigungskonzeptes der Stadt Freital liegen die Prioritäten seit 2015 in der Umsetzung der sich aus dem aktualisierten Kanalnetzmodell (Generalentwässerungsplan) ergebenden Maßnahmen. Dies bedeutet, dass u. a. hydraulische Schwachstellen im Kanalnetz beseitigt werden sollen. So wurden im Jahr 2018 Planungsmaßnahmen zahlreicher Einzelmaßnahmen durchgeführt sowie eine größere Maßnahme (Auswechslung Regenwasserkanal Burgker Straße) baulich umgesetzt. Weiterhin wurde die planmäßige Sanierung des bestehenden Kanalnetzes fortgeführt (u. a. 2018: Niederhäslich – Wartburgstraße, Am Raschelberg etc.; Birkigt – Finkenmühlenstraße, Blumenstraße etc.).

Ein Kernpunkt der Tätigkeit der Abteilung Abwasser bildete auch im Jahr 2018 die Unterstützung des Abwasserbetriebes im Zuge der Einführung der Niederschlagswassergebühr. So haben die Kollegen sowohl in der Verwaltung als auch im Meisterbereich zahlreiche Recherche- und Kontrollaufgaben übernommen.

Das Grundwassermonitoring wurde auch im Jahr 2018 weitergeführt. Dieses Projekt dient u. a. dazu, fortlaufend die Zusammenhänge zwischen Grundwasserstand, den Wasserständen der Weißeritz, dem Niederschlag und dem Abfluss im Kanalnetz zu interpretieren und zu dokumentieren.

Der Bereich Abwasser erzielte im Berichtszeitraum Umsatzerlöse von EUR 0,74 Mio. Im laufenden Berichtsjahr wird der angefallene Jahresverlust der Abteilung Abwasser i. H. v. EUR 0,024 Mio. durch die Gewinne der Vorjahre ausgeglichen.

1.6 Gebäudebetreuung

Der Gesamtumfang der werterhaltenden Maßnahmen im Jahr 2018 belief sich auf ca. EUR 0,45 Mio. Turnusmäßige Wartungs- und Kontrollarbeiten, wie u. a. Überprüfung der ortfesten elektr. Anlagen, der Aufzüge, der Blitzschutzanlagen, BMA, EMA, erfolgten mit einem Wertumfang von ca. EUR 0,13 Mio.

Besonders hervorzuheben im Jahr 2018 neben den jährlichen Werterhaltungsmaßnahmen in den verschiedenen städtischen Objekten ist der Akustikschutz in den Gruppenräumen der Kita Rotkopf Görg und Kita 'Kinderland am Wiesenhang' sowie diverse Neugestaltungen in Außenspielbereich verschiedener Kitas und Horte. Im laufenden Berichtsjahr wurden im Bereich der Gebäudebetreuung die angefallenen Aufwendungen von EUR 2,70 Mio. netto durch die Große Kreisstadt Freital ausgeglichen.

1.7 Mitarbeiterentwicklung

Die TWF beschäftigten im Jahresdurchschnitt 85 Mitarbeiter, acht Auszubildende und 83 Teilzeit- und Pauschalkräfte. Im April 2018 wurde die zweite Stufe der zwischen Geschäftsführung und Betriebsrat vereinbarten Erhöhung der Bezüge für die angestellten Mitarbeiter planmäßig realisiert.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Vermögenslage

Das Gesamtvermögen der TWF hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert.

Das Anlagevermögen hat sich bilanziell gemindert, weil sich im Berichtsjahr die geplanten und realisierten Investitionen wertmäßig unter dem regulären Abschreibungswert für die bestehenden Sachanlagen bewegten. Der Forderungsbestand aus dem Regelgeschäft ist gegenüber dem Vorjahr relativ konstant geblieben. Die höheren Forderungen gegen Gesellschafter werden durch das Jahresergebnis 2018 in Realisierung des EAV begründet.

2.2 Ertragslage

Die weiteren vorgesehenen Veränderungen bei der Bewirtschaftung und Finanzierung freiwilliger Angebote und Leistungen in der Stadt Freital wirken sich auf die Ertragslage der Gesellschaft aus. Somit wird das Berichtsjahr zunächst mit einem Ergebnis von minus EUR 0,48 Mio. abgeschlossen. Durch die positive Entwicklung der Hauptgeschäftsfelder der TWF GmbH konnte der vorher berechnete Jahresverlust jedoch spürbar geringer gehalten und die Forderungen gegen den Gesellschafter vermindert werden.

2.3 Finanzlage

Die liquiden Mittel zum Bilanzstichtag liegen ca. EUR 0,1 Mio. über dem Vorjahreswert.

Die Gesellschaft ist weiterhin stabil aufgestellt. Alle finanziellen Verpflichtungen werden terminkonform ausgeglichen. Die Skontovorteile durch die Einhaltung kurzer Zahlungsziele werden regelmäßig genutzt.

2.4 Gesamtaussage

Die Geschäftsführung beurteilt den Geschäftsverlauf des Jahres 2018 sowie die wirtschaftliche Lage des Unternehmens unter Berücksichtigung aller Veränderungen aus den Vorjahren weiterhin als positiv. Die Übernahme der Freibäder und die dort durchgeführten umfangreichen Sanierungsarbeiten führten zunächst, wie vorgesehen, zu einem negativem Betriebsergebnis, welches im Rahmen des bestehenden EAV ausgeglichen wird.

3. Prognosebericht

Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung wirkt sich auch auf die Geschäftsfelder der TWF aus. Besonders die Bewegungen im Rohstoff- und Energiesektor, das Klimaverhalten und die sich ändernde Bevölkerungsstruktur wirken sich spürbar auf die Geschäftsfelder der Technischen Werke aus. Trotz allgemeiner Engpässe beim Fachpersonal in allen Bereichen, konnten ausgebildete neue Mitarbeiter gewonnen werden. Andererseits wurden überdurchschnittlich viel Auszubildende eingestellt um somit auch für künftige Zeiträume gerüstet zu sein. Mit einer gewissen Fluktuationsrate muss dennoch weiterhin gerechnet werden.

In den Folgejahren wird die Modernisierung von Bereichen im FEZ Hains weiter fortgeführt um dort ständig lukrative Angebote auf einem hohen Qualitätsniveau anzubieten.

Der Fernwärmebereich wird sich weiterhin als effizienter und stabiler Versorger darstellen. Die Entwicklung in diesem Bereich wird zunehmend von innovativen Prozesslösungen getragen werden müssen.

4. Chancen- und Risikobericht

4.1 Risiken TWF

Die aktuelle weltweite Wirtschaftslage und die unterschiedlichsten internationalen Ereignisse wirken sich permanent auf die Energie- und Rohstoffmärkte aus. Die laufenden Veränderungen im Gefüge der europäischen Gemeinschaft, die ständigen Veränderungen durch die EU-Gesetzgebung und die internationalen Konfliktherde wirken auf die Energiepreise. Die deutsche Gesetzgebung für den Energie- und Bausektor und deren Umsetzung in nationales Recht ist zu analysieren. Alternative Energien, Kopplung und Energiesparteknik sind weiter zu untersuchen und bei einer nachgewiesenen Wirtschaftlichkeit einzusetzen. Der in ganz Deutschland vorgesehene Städteumbau mit seinen Besonderheiten für Freital wird auch eine Strukturveränderung mit sich bringen. Die ständige Analyse der Besucher nach Altersgruppen, nach Wohnregion und nach den Interessen im FEZ Hains wurde fortgesetzt. Der Veränderung der Bevölkerungsstruktur mit einer Zunahme des Anteils zunehmend aktiver Senioren wird mit weiteren altersgerechten Fitness- und Freizeitangeboten Rechnung getragen. Bestandsgefährdende Risiken für die Gesellschaft sind nicht erkennbar.

4.2 Marktchancen und Innovationspotential der einzelnen Geschäftsfelder

Die technische Entwicklung auf den Energiemärkten wird weiterhin genau beobachtet. Das betrifft insbesondere die Blockheizkraftwerke, die Neuerungen bei der Brennstoffzelle und auch die alternative Energie- und Steuerungstechnik. Die Auswirkungen des Emissionshandels und die Primärenergiepreisentwicklung werden laufend analysiert um sinnvoll über den Einsatz alternativer Energietechniken zu entscheiden.

Die Entstehung neuer Geschäftsfelder aufgrund sich rasant weiter entwickelnder Technologien und gesetzlichen Rahmenbedingungen ist zu beobachten. Die gegenwärtige Stadtsanierung wird aktiv begleitet und mit Eigentümern und Investoren abgestimmt. Ziel ist die Erschließung weiterer Fernwärme- und Warmwasserkunden im gesamten Stadtgebiet von Freital. Die steuerlichen Entwicklungen im Energiesektor werden genauso ausgewertet wie die neue Struktur der Erdgaspreise. Sie werden bei den Angeboten für Kunden Berücksichtigung finden und damit insgesamt die Wirtschaftlichkeit der Fernwärmeversorgung erhöhen.

Das FEZ Hains hat sich im Berichtsjahr positiv weiter entwickelt und ist weiterhin seinem guten Ruf als kunden- und angebotsorientiertes Freizeitunternehmen gerecht geworden. Gerade deshalb werden neue Entwicklungen der Freizeitindustrie ständig verfolgt und entsprechend der Möglichkeiten in die eigenen Angebote eingearbeitet. Damit sollen die Stammgäste gehalten und neue Kunden hinzugewonnen werden. Die Modernisierungs- und Erweiterungsbauten der Umkleiden wurden in 2018 erfolgreich abgeschlossen. Damit steht den Gästen noch mehr Komfort zur Verfügung und bisherige Engpässe wurden beseitigt. Das hohe Besucherniveau des Vorjahres konnte beibehalten werden. Der Erfolg dieser Entwicklung spiegelt sich in höheren Umsatzerlösen in allen Sparten des FEZ, mit Ausnahme der Eisbahn, wieder.

Die Abwasserabteilung wird wie bisher, auch in Zukunft die technische und kaufmännische Strategie auf eine weitere Stabilisierung des Abwasserpreises ausrichten. Alle Investitionen werden neben einer Wirtschaftlichkeitsberechnung auch auf deren Auswirkungen auf den Abwasserpreis untersucht. Die Messtechnik zur Kontrolle der eingeleiteten Kleinmengen soll weiter verbessert werden. Eine enge Zusammenarbeit mit der Abwasserbranche ist dazu notwendig. Die Entwicklungen des Rechtsrahmens und der EU-Gesetzgebung bei der Abwasserversorgung und dem Wasserrecht sind weiterhin fortlaufend zu analysieren. Verstärkt ist außerdem das Grundwasserproblem mit seinen Auswirkungen auf die Fremdwassermengen im Kanalnetz zu beobachten.

Alle Abteilungen und Sparten sind im Rahmen ihrer spezifischen Orientierung wirtschaftlich und technisch gut aufgestellt und behaupten sich im Wettbewerb. Alle Abteilungen halten ihre Anlagen und Einrichtungen auf einem hohen wirtschaftlichen und technischen Niveau und stehen im engen Kontakt zu Kunden und Geschäftspartnern. Die Wärmeversorgung hat einen störungsfreien Betrieb zu garantieren.

4.3 Risikomanagement

Die TWF hat ein Finanz- und Risikomanagement implementiert, dass die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken jeglicher Art zum Ziel hat. Hierzu erfolgt durch die Geschäftsführung sowie durch das Rechnungswesen eine permanente Überwachung der geplanten Budgets und eine Analyse der monatlich durchgeführten Spartenbewertungen. Darüber hinaus werden die Auswirkungen von Investitionsvorhaben mittels branchenüblicher Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen auf ihre mittel- und langfristigen wirtschaftlichen Auswirkungen untersucht.

5. Angaben gemäß § 99 SächsGemO für den Beteiligungsbericht

Wir verweisen hierzu auf unsere Anlage zum Lagebericht.

Freital, 25. April 2019

Jörg Schneider
Geschäftsführer

6.6 FREITALER STROM+GAS GMBH

6.6.1 Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

FREITALER STROM+GAS GMBH

Sitz:	Freital	Anschrift:	Potschappler Straße 2 01705 Freital
		Telefon:	0351 / 6477 50
		Telefax:	0351 / 6477 530
		E-Mail:	fsg@fsg-freital.de
		Internet:	www.fsg-freital.de

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform:	GmbH
Gründungsjahr:	1994
Gründungsurkunde:	URNr. 4140/1994-H vom 25.11.1994
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden – HRB 11612
Letzte Änderung des Gesellschaftsvertrages:	URNr. 784/2001 vom 27.08.2001

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	5.200.000,00	EUR	
WBF:	2.808.000,00	EUR	54,00%
EVD:	1.560.000,00	EUR	30,00%
Thüga:	780.000,00	EUR	15,00%
Stadt Freital:	52.000,00	EUR	1,00%

Unternehmensgegenstand:

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung des Stadtgebietes von Freital mit Elektrizität und Gas. Dazu gehören insbesondere die Verteilung und der Vertrieb von Elektrizität und Gas sowie der Bau und der Betrieb der hierzu erforderlichen Anlagen. Aufgabe der Gesellschaft ist auch die Realisierung eines damit zusammenhängenden umfangreichen Dienstleistungsangebotes.

6.6.2 Finanzbeziehungen

Leistungen der GmbH an die Stadt Freital	2018 TEUR
Gewinnausschüttung ¹	21
Leistungen der Stadt Freital an die GmbH	
Verlustabdeckung ²	0
Zur Information	
Sonstige gewährte Vergünstigungen ³	0
Gesellschafterdarlehen ⁴	0
Übernommene Bürgschaften ⁵	0

Tabelle 30 Finanzbeziehungen 2018 zwischen der Stadt Freital und der FSG

¹ Zahlungen der FSG an die Stadt Freital (Brutto – mit Steueranteil) entsprechend des Beteiligungsanteils unter Zugrundelegung einer dementsprechenden Beschlussfassung in einer Gesellschafterversammlung. Zwischen der WBF (Organträger) und der FSG (Organgesellschaft) ist mit Wirkung zum 01.01.2016 ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen worden. Die ausgewiesene Zahlung stellt dabei den an den Minderheitsgesellschafter Stadt Freital zu leistenden Ausgleichsbetrag für das Geschäftsjahr 2017 dar. Die FSG wies im Jahr 2018 einen Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung von 2.767 TEUR aus.

² Siehe hierzu auch Ziffer 1.

³ Sonstige gewährte Vergünstigungen sind hier der Verzicht einer Ausschüttung vom Jahresergebnis 2018 in Höhe des Beteiligungsanteils der Stadt Freital (siehe hierzu auch Ziffer 1).

⁴ Stand zum 31.12.2018.

⁵ Stand zum 31.12.2018.

6.6.3 Organe

Organe:

Gesellschafterversammlung
Geschäftsführung
Aufsichtsrat

Mitglieder der Gesellschafterversammlung:

WBF
EVD
Thüga
Stadt Freital

Geschäftsführung / Vertretungsbefugnis:

Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Matthias Leuschner,
technischer Geschäftsführer

Dipl.-Ing.-Ökonom Ulrich Rudolph,
kaufmännischer Geschäftsführer

gemeinsame Vertretung

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Vorsitzender:	Uwe Rumberg	Oberbürgermeister, Stadt Freital
Stellvertretender Vorsitzender:	Dr. Reinhard Richter	Geschäftsführer, EnergieVerbund Dresden GmbH (EVD) – bis 22.05.2018
	Dr. Frank Brinkmann	Geschäftsführer, EnergieVerbund Dresden GmbH (EVD) – ab 23.05.2018
	Ursula Gefrerer	Geschäftsführerin, EVD
	Christoph Kahlen	Key Accounter, Thüringer Gasgesellschaft AG (Thüga)
	Chris Meyer	Dipl.-Ing., selbständiger Versicherungsmakler, Stadtrat
	Annett Müller-Bühren Harry Retz	Referentin, EVD selbständiger Versicherungsmakler, Stadtrat
Katrin Schulze	Rechtsanwältin, Stadträtin	

6.6.4 Sonstige Angaben**Name des bestellten Abschlussprüfers:**

eureos gmbh wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Kramergasse 4, 01067 Dresden

Anzahl der Mitarbeiter:

Im Jahresdurchschnitt 2018 waren 62 Mitarbeiter (ohne 2 Geschäftsführer und ohne 1 Auszubildenden) beschäftigt.

6.6.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen

Zusammenfassung Bilanzen im Jahresvergleich

FREITALER STROM+GAS GMBH

Bilanzposition	2016	2017	2018	2018	Vgl. Ist/Plan 2018	
	TEUR	TEUR	TEUR	Plan TEUR	absolut TEUR	relativ
AKTIVA						
A. Anlagevermögen	24.831	25.907	27.199	27.133	66	0,2%
<i>nachrichtlich: Zugänge Anlagevermögen</i>	4.368	3.271	3.596	3.500	96	2,7%
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	288	354	258	n/a		
II. Sachanlagen	24.539	25.549	26.937	n/a		
III. Finanzanlagen	4	4	4	n/a		
B. Umlaufvermögen	4.666	7.319	6.316	5.913	403	6,8%
I. Vorräte	261	379	425	300	125	41,7%
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4.037	4.301	3.941	3.000	941	31,4%
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	368	2.639	1.950	2.613	-663	-25,4%
C. Rechnungsabgrenzungsposten	47	61	98	0	98	
Bilanzsumme	29.544	33.287	33.613	33.046	567	1,7%

Bilanzposition	2016	2017	2018	2018	Vgl. Ist/Plan 2018	
	TEUR	TEUR	TEUR	Plan TEUR	absolut TEUR	relativ
PASSIVA						
A. Eigenkapital	11.442	11.442	11.442	11.441	1	0,0%
I. Gezeichnetes Kapital	5.200	5.200	5.200	5.200	0	0,0%
II. Kapitalrücklage	3.280	3.280	3.280	3.280	0	0,0%
III. Gewinnrücklagen	2.962	2.962	2.962	2.961	1	0,0%
IV. Bilanzgewinn	0	0	0	0	0	
B. Sonderposten	3.454	3.380	3.504	3.473	31	0,9%
C. Rückstellungen	1.008	1.198	1.346	1.352	-6	-0,4%
1. mittel- und langfristige Rückstellungen	203	211	216	n/a		
2. kurzfristige Rückstellungen	805	987	1.130	n/a		
D. Verbindlichkeiten	13.640	17.267	17.321	16.780	541	3,2%
1. mittel- und langfristige Verbindlichkeiten	7.047	8.568	8.961	n/a		
2. kurzfristige Verbindlichkeiten	6.593	8.699	8.360	n/a		
Bilanzsumme	29.544	33.287	33.613	33.046	567	1,7%

Tabelle 31 Vergleich Bilanzen - FSG

Bemerkungen:

Zwischen der WBF (Organträgerin) und der FSG (Organgesellschaft) wurde mit Wirkung zum 01.01.2016 ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen. Aus diesem Grund beträgt das Jahresergebnis ab dem Jahr 2016 jeweils 0 TEUR.

Anpassung zur Fristigkeit von Rückstellungen.

Plandaten zu den Aktiva A.I. und A. III. sowie C. und zur Fristigkeit (siehe den Passiva C.1. und 2. sowie D.1. und 2.) lagen nicht vor – keine Berechnung bzw. Ausweis.

Zusammenfassung Gewinn- und Verlustrechnungen im Jahresvergleich

FREITALER STROM+GAS GMBH

	Gliederungsposition	2016	2017	2018	2018	Vgl. Ist/Plan 2018	
		TEUR	TEUR	TEUR	Plan TEUR	absolut TEUR	relativ
1.	Umsatzerlöse	31.465	31.117	30.219	30.042	177	0,6%
2.	Bestandsveränderungen	0	0	0	n/a		
	Gesamtleistung	31.465	31.117	30.219	30.042	177	0,6%
3.	Sonstige betriebliche Erträge	440	142	202	50	152	304,0%
A.	Unternehmenserträge	31.905	31.259	30.421	30.092	329	1,1%
4.	Materialaufwand	21.172	20.152	18.919	18.827	92	0,5%
5.	Personalaufwand	3.199	3.329	3.564	3.575	-11	-0,3%
6.	Abschreibungen	2.125	2.189	2.257	2.146	111	5,2%
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.434	2.477	2.550	2.546	4	0,2%
B.	Unternehmensaufwendungen	28.930	28.147	27.290	27.094	196	0,7%
C.	Betriebsergebnis	2.975	3.112	3.131	2.998	133	4,4%
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	68	0	2	n/a		
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen ¹	173	153	147	n/a		
D.	Finanzergebnis	-105	-153	-145	-133	-12	-9,0%
E.	Ergebnis vor Steuer	2.870	2.959	2.986	2.865	121	4,2%
10.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	246	167	167	173	-6	-3,5%
F.	Ergebnis nach Steuer	2.624	2.792	2.819	2.692	127	4,7%
11.	Sonstige Steuern	69	59	52	n/a		
G.	Jahresergebnis vor Ergebnisabführungsvertrag	2.555	2.733	2.767	2.692	75	2,8%
12.	Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter	895	962	928	929	-1	-0,1%
13.	Auf Grund eines Ergebnisabführungsvertrages abgeführter Gewinn	1.660	1.771	1.839	1.763	76	4,3%
H.	Jahresüberschuss/ -Jahresfehlbetrag	0	0	0	0	0	

Tabelle 32 Vergleich GuV - FSG

¹ Neben Darlehenszinsen sind hier auch andere Zinsen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen. Für die Berechnung der Kennzahl D.2. (Gesamtkapitalrendite) wurden nur die Darlehenszinsen einbezogen (148 TEUR 2016, 151 TEUR 2017 und 141 TEUR 2018).

Bemerkungen:

Zwischen der WBF (Organträgerin) und der FSG (Organgesellschaft) wurde mit Wirkung zum 01.01.2016 ein Ergebnisabführungsvertrag (EAV) abgeschlossen. Aus diesem Grund beträgt das Jahresergebnis ab dem Jahr 2016 jeweils 0 TEUR.

Bei Kennzahlenberechnungen wurde daher zu Vergleichszwecken das Jahresergebnis vor EAV berücksichtigt.

Gesamtübersicht
zu Bilanz- und Leistungsverhältniskennzahlen im Jahresvergleich

FREITALER STROM+GAS GMBH

			2016	2017	2018
A.	VERMÖGENSSITUATION				
A.1	Investitionsdeckung	%	48,65	66,92	62,76
A.2	Anlagenintensität	%	84,05	77,83	80,92
B.	KAPITALSTRUKTUR				
B.1	Eigenkapitalquote				
B.1.1	Eigenkapitalquote 1	%	38,73	34,37	34,04
B.1.2	Eigenkapitalquote 2	%	50,42	44,53	44,46
B.1.3	Eigenkapitalquote 3	%	44,57	39,45	39,25
B.1.4	Eigenkapitalquote 4	%	46,91	41,48	41,34
B.2	Eigenkapitalreichweite	Jahre	n/a	n/a	n/a
	mit Verlustausgleich				
	ohne Verlustausgleich				
B.3	Fremdkapitalquote				
B.3.1	Fremdkapitalquote 1	%	61,27	65,63	65,96
B.3.2	Fremdkapitalquote 2	%	49,58	55,47	55,54
B.3.3	Fremdkapitalquote 3	%	55,43	60,55	60,75
B.3.4	Fremdkapitalquote 4	%	53,09	58,52	58,66
C.	LIQUIDITÄT				
C.1	Effektivverschuldung				
C.1.1	Effektivverschuldung 1	TEUR	13.697	14.905	16.280
C.1.2	Effektivverschuldung 2	TEUR	10.243	11.525	12.776
C.1.3	Effektivverschuldung 3	TEUR	11.970	13.215	14.528
C.1.4	Effektivverschuldung 4	TEUR	11.279	12.539	13.827
C.2	Kurzfristige Liquidität	%	59,54	71,65	62,08
D.	RENTABILITÄT				
D.1	Eigenkapitalrendite				
D.1.1	Eigenkapitalrendite 1	%	22,33	23,89	24,18
D.1.2	Eigenkapitalrendite 2	%	17,15	18,44	18,51
D.1.3	Eigenkapitalrendite 3	%	19,40	20,81	20,97
D.1.4	Eigenkapitalrendite 4		18,43	19,79	19,91
D.2	Gesamtkapitalrendite	%	9,15	8,66	8,65
E.	GESCHÄFTSERFOLG				
E.1	Pro-Kopf-Umsatz	TEUR	516	502	472
E.2	Arbeitsproduktivität		9,84	9,35	8,48

Tabelle 33 Vergleich Verhältniskennzahlen zu Bilanz, GuV und Erfolg - FSG

Nachrichtlich:

Kennzahl B.1.1 und D.1.1:
Kennzahl B.1.2 und D.1.2:
Kennzahl B.1.3 und D.1.3:
Kennzahl B.1.4 und D.1.4:
Kennzahl B.2:
Kennzahl B.3.1 und C.1.1:
Kennzahl B.3.2 und C.1.2:
Kennzahl B.3.3 und C.1.3:
Kennzahl B.3.4 und C.1.4:
Kennzahl D.1.1-1.4 bzw. D.2:
Kennzahl E.1:

Eigenkapital 1 – ohne Zurechnung Sonderposten.
Eigenkapital 2 – Zurechnung 100 % Sonderposten.
Eigenkapital 3 – Zurechnung 50 % Sonderposten.
Eigenkapital 4 – Zurechnung 70 % Sonderposten.
Im Vergleichszeitraum wurde jeweils ein Jahresüberschuss (vor Ergebnisabführung) ausgewiesen – keine Berechnung bzw. Ausweis.
Fremdkapital 1 – Zurechnung 100 % Sonderposten.
Fremdkapital 2 – ohne Zurechnung Sonderposten.
Fremdkapital 3 – Zurechnung 50 % Sonderposten.
Fremdkapital 4 – Zurechnung 30 % Sonderposten.
Im Vergleichszeitraum Jahresergebnis vor Ergebnisabführung.
Beschäftigte inklusive Geschäftsführer und ohne Berücksichtigung von Auszubildenden.

6.6.6 Lagebericht 2018

Nachstehend wird der Lagebericht der Geschäftsführung aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2018 wiedergegeben.

Auf die Wiedergabe von Kennzahlen gemäß § 99 Abs. 3 Ziffer 2 SächsGemO, die nach dem Textteil Bestandteil des Lageberichtes waren, wurde verzichtet.

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 FREITALER STROM+GAS GMBH

I. Grundlagen des Unternehmens

Unser Unternehmen ist ein vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen mit den Geschäftsbereichen Netzbetrieb für Strom und Gas sowie Vertrieb von Strom, Gas und energienahen Dienstleistungen. Das Netzgebiet entspricht im Wesentlichen dem Territorium der Großen Kreisstadt Freital. Der Vertrieb konzentriert seine Aktivitäten in Freital und der Region Mitteldeutschland.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftlich und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Herausforderungen der in Deutschland eingeleiteten Energiewende einschließlich dem geplanten Kohleausstieg sind neben der Diskussion möglicher Auswirkungen der Digitalisierung auf die Versorgungssicherheit der Energieversorgungsanlagen die beherrschenden Themen auch im Geschäftsjahr 2018. Die an der EEX gehandelten Energiepreise für das Jahr 2019 und die Folgejahre haben im Jahr 2018 ihren Aufwärtstrend fortgesetzt. Die Entwicklung der Steuern und Abgaben auf den Energiepreis und vor allem die Entgelte für die Nutzung der vorgelagerten Netzebenen bestimmen maßgeblich die Kosten für den Energieverbrauch. Seit der in Krafttretung des Messstellenbetriebsgesetzes (MsbG) zum 1. Januar 2017 fehlt es immer noch an den zur Verfügung stehenden zertifizierten Messeinrichtungen. Nach einer aktuellen Einschätzung werden nicht vor dem 4. Quartal 2019 intelligente Messsysteme von mindestens drei Herstellern vorliegen. Bis dahin gilt es die erforderliche Kommunikationsstruktur zur Datenübertragung und Schnittstellen zwischen dem System herzustellen.

Die gesellschaftliche Diskussion über Auswirkungen und Erfordernisse der eingeschlagenen Energiewende in Deutschland hält an. Nach dem beschlossenen Ausstieg aus der Kernenergie erhält das Thema eine weitere Dynamisierung durch den geplanten Ausstieg aus der Kohleverstromung. Es bleibt abzuwarten, welche energiepolitischen Lösungsansätze zur weiteren Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit folgen werden und welche Verpflichtungen daraus für Energieversorgungsunternehmen resultieren.

2. Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

a) Ertragslage

Insgesamt zieht die Geschäftsführung ein positives Fazit für das Jahr 2018. Durch das Stromnetz flossen 129,0 Mio. kWh (i. Vj. 130,8 Mio. kWh). Den Rückgang führen wir auf wachsende Eigenerzeugung und Effizienzsteigerung bei den Kunden zurück.

Die Nutzung des Gasnetzes sinkt witterungsbedingt auf 380,0 Mio. kWh (Vj. 383,5 Mio. kWh).

Für das Geschäftsjahr 2018 wurden die Erlösobergrenzen für Strom und Gas gemäß der Anreizregulierungsverordnung durch die Landesregulierungsbehörde des Freistaates Sachsen mittels Bescheid festgelegt. Die Gesellschaft hatte sich für das vereinfachte Verfahren entschieden. Infolge der gesunkenen Netzentgelte der vorgelagerten Netzebenen des Stromnetzes konnten die Netzentgelte Strom der FSG (Leistungspreis und Grundpreis) für das Jahr 2018 ebenfalls gesenkt werden. Die Netzentgelte Gas blieben konstant. Das Stromnetz wurde von 158 Händlern (Vj. 153), das Gasnetz von 104 Händlern (Vj. 106) genutzt. Im Saldo wechselte eine geringe Anzahl von Strom- und Gaskunden zu Wettbewerbern.

Der Stromumsatz ging mengen- und preisbedingt auf TEUR 18.891 zurück und lag damit 5,1 % unter dem Vorjahresniveau. Auch der Gasumsatz ging mengen- und preisbedingt auf TEUR 9.273 zurück, das entspricht 1,9 %. In diesem Zusammenhang gingen die Strom- und Gasbezugskosten ebenfalls zurück.

Die Gesellschaft hat seit dem Jahr 2016 einen Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft abgeschlossen. Das Ergebnis vor Steuern und Ergebnisabführung beträgt TEUR 2.767 und liegt damit leicht unter dem Plan.

b) Finanzlage

Die Investitionen in Höhe von TEUR 3.596 wurden durch Kreditaufnahme von TEUR 1.000 und Eigenmittel finanziert. Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Neben Eigenmitteln stehen nicht ausgeschöpfte Kreditlinien zur Verfügung. Bestehende Bankdarlehen wurden gemäß Tilgungsplan zurückgeführt. Die liquiden Mittel verringerten sich gegenüber dem Vorjahr. Kreditinstitute und Inkassounternehmen haben der Gesellschaft ein sehr gutes Rating bescheinigt.

c) Vermögenslage

Die Investitionen erreichen im Geschäftsjahr 2018 eine Höhe von TEUR 3.596. Die Schwerpunkte waren der Aufbau eines Breitbandnetzes und Erneuerungsinvestitionen in Strom- und Gasnetze.

Das Anlagevermögen dominiert das Bilanzbild mit einem quotalen Anteil von 80,9 % (i. Vj. 77,8 %). Der gestiegene prozentuale Anteil ist begründet, durch die Vergrößerung des Anlagevermögens, insbesondere durch den weiteren Ausbau des Glasfasernetzes, aber auch durch den Rückgang des Umlaufvermögens, hier insbesondere durch geringere Forderungen und den Rückgang der liquiden Mittel gegenüber dem Vorjahr.

Die Eigenkapitalquote ist weiterhin auf hohem Niveau. Das wirtschaftliche Eigenkapital (Eigenkapital +70 % Baukostenzuschüsse) beträgt 41,3 % (i. Vj. 41,5 %). Der Rückgang der Eigenkapitalquote ist bedingt durch die Wirkung des Ergebnisabführungsvertrages im Zusammenhang mit einem hohen Investitionsvolumen.

III. Prognosebericht

Für den Planungshorizont von fünf Jahren erwarten wir eine weitere Verschärfung des Wettbewerbes im Strom- und Gasvertrieb.

Wir beobachten bundesweite Angebote der etablierten Unternehmen der Versorgungswirtschaft sowie den Markteintritt neuer Wettbewerber. Bei Markteintritt werden dabei bewusst Anfangsverluste durch Bonuszahlungen in Kauf genommen. Die Kunden können aus einer Fülle von verschiedenen Produkten, Vertriebswegen und Preismodellen wählen. Im Vertrieb werden die Stärken, wie lokale Nähe und Servicequalität weiter ausgebaut sowie zielgerichtet neue Kunden außerhalb unseres Heimmarktes gewonnen.

Neue gesetzliche Vorgaben und regulatorische sowie restriktive Auslegungen durch die Regulierungsbehörden führen in der Tendenz zum Absinken der eigenen Netznutzungsentgelte und zu erhöhtem bürokratischen Aufwand. Die Umsetzung der organisatorischen Regulierungsanforderungen erhöht Aufwand und Kosten. Damit wird unsere Ertragslage in den Bereichen Elektrizitätsverteilung und Gasverteilung beeinträchtigt.

Der Bereich Telekommunikation wird im Planungshorizont eine immer größer werdende Rolle spielen. Nicht nur durch die positive Entwicklung der Ertragslage sondern auch durch die Stärkung der Wahrnehmung der FREITALER STROM+GAS GMBH als junges modernes kommunales Versorgungsunternehmen, welches neben einer sicheren Strom- und Gasversorgung auch sichere digitale Systemdienstleistungen mit Serviceleistungen vor Ort bietet. Die Telekommunikation wird künftig neben der Stromversorgung und Gasversorgung als dritter Versorgungsbereich geführt.

Eine solide Eigenkapitalausstattung, Umsätze und Ergebnis vor Steuern in den Folgejahren, sichern auch weiterhin eine gute Finanzlage. Unsere Planung für die Folgejahre weist Ergebnis vor Steuern für das Jahr 2019 von TEUR 2.685 sowie für das Jahr 2020 von TEUR 2.520 aus. Wesentliche Veränderungen der Vermögens- und Finanzlage für das Geschäftsjahr 2019 werden nicht erwartet.

Die FREITALER STROM+GAS GMBH, gestützt auf eine gut ausgebildete und motivierte Belegschaft sowie technische Anlagen in modernem Zustand, wird sich gut behaupten können.

IV. Chancen- und Risikobericht

1. Risikobericht

Branchenspezifische Risiken

Branchenspezifische Risiken der Energielieferung sind das Marktpreis- und Mengenrisiko sowie das Strukturierungsrisiko bei der Beschaffung und dem Absatz von Energie. Die Risiken auf der Beschaffungsseite minimieren wir durch strukturierte Beschaffung.

Im Bereich Telekommunikation würden Risiken nur beim parallelen Glasfaserausbau durch mehrere Telekommunikationsnetzbetreiber bestehen. Dafür gibt es derzeit keine Anhaltspunkte.

Ertragsorientierte Risiken

Wettbewerbsrisiken beim Absatz von Strom und Gas resultieren insbesondere aufgrund der Wechselbereitschaft unserer Kunden. Im Telekommunikationsbereich ist ebenfalls mit sinkenden Preisen zu rechnen.

Durch die Öffnung des Glasfasernetzes für andere Telekommunikationsanbieter wird eine höhere Netzauslastung angestrebt.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Aufgrund der stabilen Liquiditäts- und Eigenkapitalsituation unseres Unternehmens sind Liquiditätsrisiken derzeit nicht erkennbar. Die FREITALER STROM+GAS GMBH ist weiterhin mit Insolvenzanfechtungen diverser Insolvenzverwalter konfrontiert und Insolvenzen von anderen Energiehändlern führen zu Forderungsverlusten.

2. Chancenbericht

Auf der Beschaffungsseite können wir durch die Anwendung der strukturierten Beschaffung aktuelle Marktpreise ausnutzen und flexibel auf Mengenänderungen reagieren. Der Aufbau eines Glasfasernetzes bietet sehr viele Möglichkeiten Systemdienstleistungen rund um die Digitalisierung anbieten zu können.

3. Gesamtaussage

Die Geschäftsrisiken unterliegen einer halbjährlichen Kontrolle und Berichterstattung. Von besonderer Bedeutung sind hierbei Preisrisiken aber auch Chancen beim Termineinkauf von Strom und Gas.

Nach gegenwärtiger Erkenntnislage sehen wir wesentliche Risiken bei der Entwicklung der Erlösbergrenzen. Zudem ist es möglich, dass durch neue regulatorische Anforderungen zusätzlicher Aufwand entsteht. Risiken aus Kundenverlusten im Stammgebiet kann die Gesellschaft durch Kundenrückgewinnung und weiterer Kundenakquise in fremden Netzen begegnen.

Die Chancen durch weitere Kundengewinnung überwiegen die Preisrisiken im Telekommunikationsbereich. Die im Risikobericht genannten Risiken haben entsprechend ihrer Eintrittswahrscheinlich eine geringe bis mittlere Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Für erkannte Risiken wurden entsprechende Rückstellungen gebildet.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

V. Risikoberichtserstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt das Unternehmen eine konservative Risikopolitik.

VI. Angaben nach § 6b EnWG

Am 30. Juni 2011 verabschiedete der Deutsche Bundestag die Novelle des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz – EnWG), die am 3. August 2011 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht wurde. Um Diskriminierungen zu vermeiden, haben vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen jeweils getrennte Konten zu führen und für jede dieser Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG einen gesonderten Tätigkeitsabschluss aufzustellen. Zu den Tätigkeitsbereichen zählen zum einen die Elektrizitätsübertragung, Elektrizitätsverteilung, Gasfernleitungen, Gasverteilung, Gasspeicherung oder der Betrieb von Flüssiggas-Anlagen (LNG-Anlagen); zum anderen gehört zu den Tätigkeiten darüber hinaus jede wirtschaftliche Nutzung eines Eigentumsrechts an Strom- und Gasnetzen, Gasspeichern oder LNG-Anlagen. Die Tätigkeitsabschlüsse sind mit dem geprüften Jahresabschluss beim elektronischen Bundesanzeiger zur Veröffentlichung einzureichen. Mit ihren Tätigkeitsabschlüssen 2018 erfüllt die FREITALER STROM+GAS GMBH die Berichtspflicht nach § 6b der EnWG-Novelle 2011. In der internen Rechnungslegung werden gemäß § 6b EnWG jeweils getrennte Konten für die Tätigkeit der Elektrizitäts- und Gasverteilung, für andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors sowie für andere Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors geführt. Für die Elektrizitäts- und Gasverteilung wird darüber hinaus jeweils eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie ein Anhang erstellt. Die Gesellschaft tätigte Geschäfte im Geschäftsjahr 2018 innerhalb und außerhalb der Elektrizitäts- und der Gasverteilung im Sinne des § 6b EnWG.

VII. Angaben nach § 99 SächsGemO

Wir verweisen hierzu auf unsere Anlage zum Lagebericht.

Freital, 18. April 2019

FREITALER STROM+GAS GMBH

Leuschner

Rudolph

7 ÜBERSICHT ZU DEN WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFTEN ZUR PRÜFUNG DES JEWEILIGEN JAHRESABSCHLUSSES VON UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNG DER STADT FREITAL

Die nachfolgende Übersicht gibt einen Gesamtüberblick zu den Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, die mit der Prüfung des Jahresabschlusses sowie des Lageberichts der in den Kapiteln 5 und 6 dargestellten Beteiligungsunternehmen und Eigenbetrieben beauftragt wurden.

Kurzbezeichnung Unternehmen	2014	2015	2016	2017	2018
WGF	KPMG	KPMG	KPMG	eureos	eureos
WBF	KPMG	KPMG	eureos	eureos	eureos
TGF	KPMG	KPMG	eureos	eureos	eureos
FPE	KPMG	KPMG	eureos	eureos	eureos
TWF	KPMG	KPMG	eureos	eureos	eureos
FSG	KPMG	KPMG	eureos	eureos	eureos
ABW	DEL	DEL	B & P	B & P	B & P

Erläuterungen:

B & P
DEL
eureos
KPMG

B & P GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
eureos gmbh wirtschaftsprüfungsgesellschaft
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

8 WEITERGEHENDER ÜBERBLICK ZU BETEILIGUNGEN DER STADT FREITAL

Unter Zugrundelegung § 99 Abs. 2 SächsGemO wird nachstehend ein informatorischer Überblick über die unmittelbare Beteiligung der Stadt an der ENSO und weitere mittelbare Beteiligungen der Stadt Freital an Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH) gegeben.

8.1 Unmittelbare Beteiligung

8.1.1 ENSO Energie Sachsen Ost AG

Die Stadt Freital hatte im Zusammenhang der Kommunalisierung von Vermögen der regionalen Stromversorgung auch einen Anteil von 240 Aktien an der 1990 gegründeten Energieversorgung Sachsen Ost AG (ESAG) erworben. Dieser Aktienanteil entsprach zu diesem Zeitpunkt einer unmittelbaren Beteiligung von 0,0160 %. Nach der 1995 erfolgten Gründung der Kommunalen Beteiligungsgesellschaft an der Energieversorgung Sachsen Ost GmbH (KBO) war dieser Aktienanteil bis 2011 durch die KBO treuhänderisch verwaltet worden. Im Zusammenhang mit der Eingemeindung der ehemaligen selbständigen Gemeinde Pesterwitz 1999 wurde die Stadt Freital Mitglied im Zweckverband Energie Ostsachsen (ZV EO), der 1992 gegründet und 1993 mit 49 % an der Gasversorgung Sachsen Ost GmbH (GASO) beteiligt war. Im Jahr 2004 war die Dachgesellschaft ENSO Energie Sachsen Ost GmbH gegründet worden. Unter dieser Dachgesellschaft kooperierten die ESAG und GASO eng miteinander. An der gegründeten Dachgesellschaft hatte sich u. a. auch der ZV EO beteiligt. Nach zwischenzeitlichen Umfirmierungen und Verschmelzung von ESAG und GASO entstand 2008 die ENSO. Im Zusammenhang der 2009 in einer Verbandsversammlung beschlossenen Auflösung des ZV EO wurden der Stadt Freital 823 Aktien anteilig vom bisherigen Beteiligungsanteil des Zweckverbandes an der ENSO übertragen. Seit 2012 ist die Stadt Freital mit insgesamt 1.063 Aktien (0,0518 %) unmittelbar an der ENSO beteiligt.

Mit ihren vielfältigen Aktivitäten auf dem Gebiet der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung sowie Abwasserentsorgung einschließlich Errichtung der hierzu erforderlichen Anlagen und Werke und die Vornahme von Geschäften, die mit der Betätigung auf den Gebieten oder der Förderung des Unternehmensgegenstandes zusammenhängen, leistete die ENSO wie in den vergangenen Jahren auch 2018 einen bedeutsamen Beitrag im Rahmen der Daseinsvorsorge in den einzelnen Städten, Gemeinden bzw. Landkreisen. Der öffentliche Zweck dieser wirtschaftlichen Betätigung ist damit hinlänglich nachgewiesen bzw. erfüllt.

Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

ENSO Energie Sachsen Ost AG (ehemals ESAG Energieversorgung Sachsen Ost AG)

Sitz:	Dresden	Anschrift:	Friedrich-List-Platz 2 01069 Dresden
		Telefon:	0351 / 468 0 0800 / 668 6868 (Servicetelefon – kostenfrei)
		Telefax:	0351 / 468 2888
		E-Mail:	service@enso.de
		Internet:	www.enso.de

Rechtsform und Gründung:

Rechtsform:	AG
Gründungsjahr:	1990
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden – HRB 965
Letzte Änderung der Satzung:	URNr. 1308/2008-H vom 28.04.2008

Grundkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Grundkapital:	105.221.170,00 EUR	2.053.096 Stückaktien		
EVD:		1.477.075	Stückaktien	71,94%
KBO:		523.307	Stückaktien	25,49%
Sonstige kommunale Anteilseigner:		52.714	Stückaktien	2,57%
davon: Stadt Freital		1.063	Stückaktien	0,0518%

Unternehmensgegenstand:

Betätigung auf dem Gebiet der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserver- sowie Abwasserentsorgung einschließlich Errichtung der hierzu erforderlichen Anlagen und Werke.

Finanzbeziehungen

Die Stadt Freital hatte 2018 eine anteilige Gewinnausschüttung brutto (mit Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag) in Höhe von 26 TEUR erhalten (siehe hierzu auch Übersicht unter Kapitel 4). Weitere Beziehungen zwischen der ENSO und der Stadt Freital im Sinne der in diesem Beteiligungsbericht dargestellten Finanzbeziehungen, die sich auf den Haushalt der Stadt Freital 2018 auswirkten, bestehen aktuell nicht.

Die ENSO ist zum 31.12.2018 wiederum unmittelbar an den nachfolgenden unter Kapitel 8.2.2 bis 8.2.11 aufgeführten Unternehmen beteiligt, die weitere mittelbare Unternehmensbeteiligungen für die Stadt Freital darstellen.

8.2 Mittelbare Beteiligungen

8.2.1 Sächsische Energiehandelsgesellschaft mbH

Die Stadt Freital ist unmittelbar an der FSG beteiligt (1 %). Weitere 54 % des Stammkapitals der FSG besitzt die WBF. Die FSG ist zum 31.12.2018 mit 12,86 % an der SEHG beteiligt. Daraus ergibt sich für die Stadt Freital eine weitere mittelbare Beteiligung in Höhe von 0,1286 % aus der eigenen Beteiligung (Enkel-Beteiligung) und in Höhe von 6,944 % aus der Beteiligung der WBF an der FSG (Urenkel-Beteiligung).

Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Sächsische Energiehandelsgesellschaft mbH

Sitz:	Bautzen	Anschrift:	01705 Freital Potschappler Straße 2
		Telefon:	0351 / 6477 50
		Telefax:	0351 / 6477 530

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform:	GmbH
Gründungsjahr:	1999
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden – HRB 17775
Letzte Änderung des Gesellschaftsvertrages:	23.05.2002

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	29.150,00	EUR	
EVD:	2.900,00	EUR	9,95%
EVP:	3.750,00	EUR	12,86%
EWB:	3.750,00	EUR	12,86%
FSG:	3.750,00	EUR	12,86%
MSW:	3.750,00	EUR	12,86%
SWE:	3.750,00	EUR	12,86%
SWR:	3.750,00	EUR	12,86%
SWZ:	3.750,00	EUR	12,86%

Unternehmensgegenstand:

Gegenstand des Unternehmens sind der Handel von Energie (Strom und Gas) für die Gesellschafter sowie die Beratung und Koordinierung von Vertriebsaktivitäten.

Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Finanzbeziehungen zwischen der SEHG und der Stadt Freital.

8.2.2 ENSO NETZ GmbH

Die ENSO ist zum 31.12.2018 zu 100 % an der ENSO Netz beteiligt. Aus der unmittelbaren Beteiligung der Stadt Freital an der ENSO in Höhe von 0,0518 % ist die Stadt Freital dementsprechend mittelbar mit 0,0518 % an der ENSO Netz beteiligt.

Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

ENSO NETZ GmbH

Sitz:	Dresden	Anschrift:	Rosenstraße 32 01002 Dresden
		Telefon:	0351 / 3200 0 0800 / 0320010 (Servicetelefon kostenfrei)
		Telefax:	0351 / 3200 6420
		E-Mail:	service-netz@enso.de
		Internet:	www.enso-netz.de

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform:	GmbH
Gründungsjahr:	2006
Gründungsurkunde:	URNr. 2312/2006-L
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden – HRB 24998
Letzte Änderung des Gesellschaftsvertrages:	URNr. 08.12.2015

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	5.000.000,00 EUR	
ENSO:	5.000.000,00 EUR	100,00%

Unternehmensgegenstand:

Tätigkeit als Netzbetreiber gemäß dem Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz – EnWG), insbesondere Betrieb, Instandhaltung und Ausbau der örtlichen Verteilernetze und -anlagen für Elektrizität und Gas; Betrieb, Instandhaltung und Ausbau der örtlichen Verteilernetze und -anlagen für Wasser und Abwasser; Wahrnehmung aller zu den vorgenannten Aufgaben als Netzbetreiber gehörenden Dienstleistungen.

Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Finanzbeziehungen zwischen der ENSO Netz und der Stadt Freital.

8.2.3 desaNet Telekommunikation Sachsen Ost GmbH

Die ENSO ist zum 31.12.2018 zu 100 % an der desaNet beteiligt. Aus der unmittelbaren Beteiligung der Stadt Freital an der ENSO in Höhe von 0,0518 % ist die Stadt Freital dementsprechend mittelbar mit 0,0518 % an der desaNet beteiligt.

Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

desaNet Telekommunikation Sachsen Ost GmbH

Sitz:	Dresden	Anschrift:	Friedrich-List-Platz 2 01069 Dresden
		Telefon:	0351 / 468 4600
		Telefax:	0351 / 468 4662
		E-Mail:	info@desanet.de
		Internet:	www.desanet.de

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform:	GmbH
Gründungsjahr:	1996
Gründungsurkunde:	URNr. 3167/1996-H
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden – HRB 13837
Letzte Änderung des Gesellschaftsvertrages:	18.04.2002

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	52.000,00 EUR	
ENSO:	52.000,00 EUR	100,00%

Unternehmensgegenstand:

Betrieb, Errichtung und Erwerb von Telekommunikationsanlagen sowie Erbringung von Leistungen und Dienste auf dem Gebiet der Telekommunikation.

Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Finanzbeziehungen zwischen der desaNet und der Stadt Freital.

8.2.4 GEWA Gesellschaft für Wasser und Abwasser mbH

Die ENSO ist zum 31.12.2018 zu 100 % an der GEWA beteiligt. Aus der unmittelbaren Beteiligung der Stadt Freital an der ENSO in Höhe von 0,0518 % ist die Stadt Freital dementsprechend mittelbar mit 0,0518 % an der GEWA beteiligt.

Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

GEWA Gesellschaft für Wasser und Abwasser mbH

Sitz:	Dresden	Anschrift:	Friedrich-List-Platz 2 01069 Dresden
		Telefon:	0351 / 468 5730
		Telefax:	0351 / 468 5920

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform:	GmbH
Gründungsjahr:	1996
Gründungskunde:	URNr. 1820/1996-H
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden – HRB 13329

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	1.022.583,76	EUR	
ENSO:	1.022.583,76	EUR	100,00%

Unternehmensgegenstand:

Erwerb, Errichtung, Finanzierung sowie Betrieb von Anlagen von Wasserver- und Abwasserentsorgung.

Bemerkungen:

Momentan wird durch die Gesellschaft keine Geschäftstätigkeit ausgeführt.

Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Finanzbeziehungen zwischen der GEWA und der Stadt Freital

8.2.5 systematics NETWORK SERVICES GmbH

Die ENSO ist zum 31.12.2018 zu 50 % an der SNS beteiligt. Aus der unmittelbaren Beteiligung der Stadt Freital an der ENSO in Höhe von 0,0518 % ist die Stadt Freital dementsprechend mittelbar mit 0,0259 % an der SNS beteiligt.

Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

systematics NETWORK SERVICES GmbH

Sitz:	Dresden	Anschrift:	Friedrich-List-Platz 2 01069 Dresden
		Telefon:	0351 / 4674 100
		Telefax:	0351 / 4674 222
		E-Mail:	info@sns-it.de
		Internet:	www.sns-it.de

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform:	GmbH
Gründungsjahr:	1997
Gründungsurkunde:	URNr. 74/1997-H
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden – HRB 14501
Letzte Änderung des Gesellschaftsvertrages:	27.05.2010

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	256.000,00 EUR	
SNS		
Beteiligungsgesellschaft mbH:	128.000,00 EUR	50,00%
ENSO:	128.000,00 EUR	50,00%

Unternehmensgegenstand:

Systemberatung, Schulung, Erstellung von Analysen, Wartung und Integration von Inhouse-Netzen, sowie Implementierungen in Wide Area Networking. Unterstützung aller Art auf dem Gebiet der Datenverarbeitung. An- und Verkauf und die Vermietung von EDV-Geräten und -anlagen jeder Art.

Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Finanzbeziehungen zwischen der SNS und der Stadt Freital.

8.2.6 DRECOUNT GmbH

Die ENSO ist zum 31.12.2018 zu 50 % an der Drecount beteiligt. Aus der unmittelbaren Beteiligung der Stadt Freital an der ENSO in Höhe von 0,0518 % ist die Stadt Freital dementsprechend mittelbar mit 0,0259 % an der Drecount beteiligt.

Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

DRECOUNT GmbH (vormals: DRECOUNT GmbH & Co. KG)

Sitz: Dresden

Anschrift: Rosenstraße 32
01067 Dresden

Telefon: 0351 / 481261 11

Telefax: 0351 / 481261 12

E-Mail: info@drecount.de

Internet: www.drecount.de

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag::

Rechtsform: GmbH

Gründungsjahr: 2014

Gründungsurkunde: URNr. 2766/2014-H

Handelsregister: Amtsgericht Dresden – HRB 33686

Letzte Änderung des Gesellschaftsvertrages: 23.07.2014

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	1.000.000,00	EUR	
DREWAG:	500.000,00	EUR	50,00%
ENSO:	500.000,00	EUR	50,00%

Unternehmensgegenstand:

Erbringung von Dienstleistungen für die Energie- und Immobilienwirtschaft gegenüber den Gesellschaftern sowie Dritten, insbesondere Energie-, Wasser-, Abwasser- und Betriebskostenabrechnung, Messdienstleistungen, Forderungsmanagement, Kundenservice; Betreuung von Abrechnungs-, Kundenservice- und Forderungsmanagementsystemen sowie Abwicklung elektronischer Geschäftsprozesse, insbesondere im Umfeld des liberalisierten Energiemarktes.

Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Finanzbeziehungen zwischen der Drecount und der Stadt Freital.

8.2.7 Biomethan Zittau GmbH

Die ENSO ist zum 31.12.2018 zu 50 % an der Biomethan beteiligt. Aus der unmittelbaren Beteiligung der Stadt Freital an der ENSO in Höhe von 0,0518 % ist die Stadt Freital dementsprechend mittelbar mit 0,0259 % an der Biomethan beteiligt.

Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Biomethan Zittau GmbH

Sitz:	Zittau	Anschrift:	Friedenstraße 17 02763 Zittau
		Telefon:	03583 / 796906 0
		Telefax:	03583 / 796906 99
		E-Mail:	info@biomethan-zittau.de
		Internet:	www.biomethan-zittau.de

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform:	GmbH
Gründungsjahr:	2009
Gründungsurkunde:	URNr. 3614/2009-H
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden – HRB 28251

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	25.000,00	EUR	
ENSO:	12.500,00	EUR	50,00%
Stadtwerke Zittau:	12.500,00	EUR	50,00%

Unternehmensgegenstand:

Planung, Errichtung und Betrieb von Biogasanlagen inklusive Biogasaufbereitung, Infrastruktur sowie ggf. weiterer Anlagen zur Verwertung der anfallenden Reststoffe insbesondere am Standort Zittau für die Produktion von einspeisefähigem Biogas sowie die kommerzielle Verwertung von Gas, Strom, Wärme und Biomasse aus den Biogasanlagen (nachfolgend „Anlage“). Die Gesellschaft ist berechtigt, die jeweilige Anlage selbst zu planen, zu entwickeln oder von Dritten planen sowie entwickeln zu lassen, zu errichten oder von Dritten errichten zu lassen sowie die jeweilige Anlage selbst zu betreiben oder von Dritten betreiben zu lassen.

Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Finanzbeziehungen zwischen der Biomethan und der Stadt Freital.

8.2.8 Windpark Streumen GmbH

Die ENSO ist zum 31.12.2018 zu 50 % an der Windpark-Streumen beteiligt. Aus der unmittelbaren Beteiligung der Stadt Freital an der ENSO in Höhe von 0,0518 % ist die Stadt Freital dementsprechend mittelbar mit 0,0259 % an der Windpark-Streumen beteiligt.

Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Windpark Streumen GmbH

Sitz:	Dresden	Anschrift:	Friedrich-List-Platz 2 01069 Dresden
		Telefon:	0351 / 468 4566
		Telefax:	0351 / 468 4562
		E-Mail:	service@enso.de

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag::

Rechtsform:	GmbH
Gründungsjahr:	2012
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden – HRB 37582
Letzte Änderung des Gesellschaftsvertrages:	21.03.2018

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner::

Stammkapital:	25.000,00	EUR	
DREWAG	12.500,00	EUR	50,00%
ENSO:	12.500,00	EUR	50,00%

Unternehmensgegenstand:

Planung, Errichtung und Vertrieb von Anlagen zur Erzeugung von elektrischer Energie und Wärme (u. a. in der Gemarkung Streumen der Gemeinde Wülknitz), Verkauf der elektrischen Energie und Wärme.

Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Finanzbeziehungen zwischen der Windpark-Streumen und der Stadt Freital.

8.2.9 Technische Dienste Altenberg GmbH

Die ENSO ist zum 31.12.2018 zu 49 % an der TDA beteiligt. Aus der unmittelbaren Beteiligung der Stadt Freital an der ENSO in Höhe von 0,0518 % ist die Stadt Freital dementsprechend mittelbar mit 0,0254 % an der TDA beteiligt.

Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Technische Dienste Altenberg GmbH

Sitz:	Altenberg	Anschrift:	Max-Niklas-Straße 2 01773 Altenberg
		Telefon:	035056 / 35002
		Telefax:	035056 / 35354
		E-Mail:	info@tda-altenberg.de
		Internet:	www.tda-altenberg.de

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform:	GmbH
Gründungsjahr:	1994
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden – HRB 8654
Letzte Änderung des Gesellschaftsvertrages:	URNr. 1549/2007 vom 01.08.2007

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	260.000,00	EUR	
Stadt Altenberg:	132.600,00	EUR	51,00%
ENSO:	127.400,00	EUR	49,00%

Unternehmensgegenstand:

Versorgung von Altenberg und Umgebung mit Wärme und anderen Energieträgern, wie unter anderem Gas und Strom. Ferner der Betrieb von technischen Anlagen aller Art, Freizeitanlagen und gewerblichen Sportstätten sowie Durchführung technischer und ökonomischer Aufgaben und Dienstleistungen.

Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Finanzbeziehungen zwischen der TDA und der Stadt Freital.

8.2.10 Wärmeversorgung Weigsdorf-Köblitz GmbH

Die ENSO ist zum 31.12.2018 zu 40 % an der WvW-K beteiligt. Aus der unmittelbaren Beteiligung der Stadt Freital an der ENSO in Höhe von 0,0518 % ist die Stadt Freital dementsprechend mittelbar mit 0,0207 % an der WvW-K beteiligt.

Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Wärmeversorgung Weigsdorf-Köblitz GmbH

Sitz:	Cunewalde	Anschrift:	Hauptstraße 19 02733 Cunewalde
		Telefon:	035877 / 27306

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform:	GmbH
Gründungsjahr:	1994
Gründungsurkunde:	URNr. 1631/1994-H
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden – HRB 10163
Letzte Änderung des Gesellschaftsvertrages:	URNr. 1928/2009-H vom 10.06.2009

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	145.000,00	EUR	
Gemeinde Cunewalde:	87.000,00	EUR	60,00%
ENSO:	58.000,00	EUR	40,00%

Unternehmensgegenstand:

Versorgung der Gemeinde Cunewalde mit Wärme. Hierzu gehören der Betrieb von Wärmeanlagen und der Vertrieb von Wärme.

Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Finanzbeziehungen zwischen der WvW-K und der Stadt Freital.

8.2.11 Info-Kabel GmbH, Betreiber von Rundfunk-Kabelanlagen

Die ENSO ist zum 31.12.2018 zu 25 % an der Info-Kabel beteiligt. Aus der unmittelbaren Beteiligung der Stadt Freital an der ENSO in Höhe von 0,0518 % ist die Stadt Freital dementsprechend mittelbar mit 0,0129 % an der Info-Kabel beteiligt.

Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Info-Kabel GmbH Betreiber von Rundfunk-Kabelanlagen

Sitz:	Bischofswerda	Anschrift:	Bahnhofstraße 24 01877 Bischofswerda
		Telefon:	03594 / 70 5235
		Telefax:	03594 / 70 5823
		E-Mail:	info@infokabel-biw.de
		Internet:	www.infokabel-biw.de

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag::

Rechtsform:	GmbH
Gründungsjahr:	1991
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden – HRB 7132
Letzte Änderung des Gesellschaftsvertrages:	19.12.2018

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	63.000,00	EUR	
Stadt Bischofswerda	31.500,00	EUR	50,00%
Gemeinde Burkau:	15.750,00	EUR	25,00%
ENSO:	15.750,00	EUR	25,00%

Unternehmensgegenstand:

Versorgung von Bischofswerda und Umgebung mit digitalen Radio und Fernsehen und Servicedienstleistungen.

Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Finanzbeziehungen zwischen der Info-Kabel und der Stadt Freital.

8.2.12 Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH

Die Stadt Freital ist Mitglied des TWZ (37,7358 % bezogen auf den Stimmenanteil von insgesamt 106 Stimmen zum 31.12.2018). Der TWZ ist 100 %iger Gesellschafter der WWV. Daraus ergibt sich für die Stadt Freital eine weitere mittelbare Beteiligung von 37,7358 %.

Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH

Sitz:	Freital	Anschrift:	Dresdner Straße 301 01705 Freital
		Telefon:	0351 / 64804 0
		Telefax:	0351 / 64914 13
		E-Mail:	info@wwwgmbh.de
		Internet:	www.wwwgmbh.de

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform:	GmbH
Gründungsjahr:	1998
Gründungsurkunde:	URNr. 3150/1998-H
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden – HRB 16535
Letzte Änderung des Gesellschaftsvertrages:	25.10.2004

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	511.300,00 EUR	
Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe:	511.300,00 EUR	100,00%

Unternehmensgegenstand:

Gegenstand des Unternehmens sind die Gewinnung von Wasser, die Aufbereitung entsprechend der Trinkwasserverordnung und Weiterleitung an Endverbraucher und Weiterverteiler. Dazu errichtet, unterhält und betreibt sie die hierzu erforderlichen Anlagen. Das Unternehmen kann für die Mitgliedsgemeinden des Trinkwasserzweckverbandes Weißeritzgruppe oder deren Verbände Dienstleistungen einschließlich Betriebsführung, insbesondere auf dem Gebiet der Abwasserbeseitigung, durchführen.

Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Finanzbeziehungen zwischen der WWV und der Stadt Freital. Auf die Bürgschaften des TWZ zugunsten der WWV (siehe unter Kapitel 9.1) wird hingewiesen.

Weitere Informationen zur WWV können dem Beteiligungsbericht 2018 des TWZ (siehe Anhang zum Beteiligungsbericht) entnommen werden.

8.2.13 Kommunale Datennetz GmbH

Die Stadt Freital ist Mitglied des ZV KISA (0,3450 % bezogen auf den Stimmenanteil von insgesamt 2.319 Stimmen zum 31.12.2018). Der ZV KISA ist mit 100,0 % an der KDN beteiligt. Daraus ergibt sich für die Stadt Freital eine weitere mittelbare Beteiligung in Höhe von 0,3450 %.

Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Kommunale Datennetz GmbH

Sitz:	Dresden	Anschrift:	Wiener Straße 128 01219 Dresden
		Telefon:	0351 / 31569 52
		Telefax:	0351 / 31569 66
		E-Mail:	kdn@kdn-gmbh.de
		Internet:	www.kdn-gmbh.de

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform:	GmbH
Gründungsjahr:	2001
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden – HRB 20074

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	60.000,00 EUR	
ZV KISA:	60.000,00 EUR	100,00%

Unternehmensgegenstand:

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft umfasst die Bereitstellung und den Betrieb eines Datennetzes für den kommunalen Bedarf sowie die Entwicklung, die Bereitstellung und den Vertrieb von über dieses Datennetz abzurufenden Netzdiensten und den Betrieb der diesen Zwecken dienenden Anlagen.

Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Finanzbeziehungen zwischen der KDN und der Stadt Freital.

Weitere Informationen zur KDN können dem Beteiligungsbericht 2018 des ZV KISA (siehe Anhang zum Beteiligungsbericht) entnommen werden.

8.2.14 Leipziger Computer- und Systemhaus GmbH

Des Weiteren ist der ZV KISA mit 10,0 % an der Lecos beteiligt. Daraus ergibt sich für die Stadt Freital eine weitere mittelbare Beteiligung in Höhe von 0,0345 %.

Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Leipziger Computer- und Systemhaus GmbH

Sitz:	Leipzig	Anschrift:	Prager Straße 8 04103 Leipzig
		Telefon:	0341 / 2538 0
		Telefax:	0341 / 2538 111
		E-Mail:	info@lecos.de
		Internet:	www.lecos-gmbh.de

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform:	GmbH
Gründungsjahr:	2001
Handelsregister:	Amtsgericht Leipzig – HRB 17608

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	200.000,00	EUR	
Stadt Leipzig:	180.000,00	EUR	90,00%
ZV KISA:	20.000,00	EUR	10,00%

Unternehmensgegenstand:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Unterstützung der Gesellschafter im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik sowie Bürodienstleistungen.

Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Finanzbeziehungen zwischen der Lecos und der Stadt Freital.

Weitere Informationen zur Lecos können dem Beteiligungsbericht 2018 des ZV KISA (siehe Anhang zum Beteiligungsbericht) entnommen werden.

8.2.15 ProVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft eG

Darüber hinaus hält der ZV KISA Geschäftsanteile in Höhe von 5.000 EUR bzw. 2,6247 % an der ProVitako. Daraus ergibt sich für die Stadt Freital eine weitere mittelbare Beteiligung in Höhe von 0,0091 %.

Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

ProVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft eG

Sitz:	Berlin	Anschrift:	Markgrafenstraße 22 10117 Berlin
		Telefon:	030 / 2063156 0
		E-Mail:	geschaefsstelle@provitako.de
		Internet:	www.provitako.de

Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform:	Genossenschaft
Gründungsjahr:	2007

Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	190.500,00	EUR	
IT-Dienstleister			
der öffentlichen Hand:	190.500,00	EUR	100,00%
davon: ZV KISA	5.000,00	EUR	2,6247%

Unternehmensgegenstand:

Gegenstand der Gesellschaft sind die Unterstützung beim Einkauf von Investitionsgütern einschließlich Hard- und Software durch kooperatives Einkaufsmarketing für die Mitglieder. KISA und somit auch die Kunden von KISA profitieren von den von der ProVitako ausgeschriebenen Rahmenverträgen, insbesondere bei der Beschaffung von Hardware.

Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Finanzbeziehungen zwischen der ProVitako und der Stadt Freital.

Weitere Informationen zur ProVitako können dem Beteiligungsbericht 2018 des ZV KISA (siehe Anhang zum Beteiligungsbericht) entnommen werden.

9 MITGLIEDSCHAFTEN DER STADT FREITAL IN ZWECKVERBÄNDEN**9.1 Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe**

Beteiligungsübersicht

Name, Sitz und Anschrift des Zweckverbandes:

Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe

Sitz:	Freital	Anschrift:	Dresdner Straße 301 01705 Freital
		Telefon:	0351 / 64804 0
		Telefax:	0351 / 64914 13
		E-Mail:	info@wwwgmbh.de
		Internet:	www.wwwgmbh.de

Rechtsform, Gründung und Satzung:

Rechtsform:	Zweckverband (Körperschaft des öffentlichen Rechts)
Gründungsjahr:	1994
Satzung:	In der Fassung vom 11.12.2014, veröffentlicht im Sächsischen Amtsblatt Nr. 6 vom 05.02.2015;

Stimmenanteil / Nennkapital:

Die Stimmenverteilung wird satzungsgemäß auf Grundlage § 125 SächsGemO (Einwohnerzahl zum 30.06. des Vorjahres) ermittelt. Im Jahr 2018 waren wie im Vorjahr 11 Städte und Gemeinden mit 106 Stimmen in der Verbandsversammlung des TWZ vertreten. Die Stadt Freital hat davon 40 Stimmen. Dies entspricht einem Beteiligungsanteil, bezogen auf die Gesamtstimmen in der Verbandsversammlung, von 37,7358 %.

Aufgaben des Zweckverbandes:

Aufgabe des TWZ ist die öffentliche Wasserversorgung im Gebiet des TWZ. Der TWZ bedient sich zur Durchführung der öffentlichen Wasserversorgung einer Eigengesellschaft mit dem Namen "Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH", in deren Eigentum die im Verbandsgebiet vorhandenen Wasserversorgungsanlagen stehen und die im Verhältnis zu den Kunden im eigenen Namen und auf eigene Rechnung tätig wird.

Rechtsform, Gründung und Satzung:

Rechtsform: Zweckverband (Körperschaft des öffentlichen Rechts)
 Gründungsjahr: 2004 (aus Vereinigung von drei Zweckverbänden u. a. Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Ostsachsen)
 Satzung: In der Fassung vom 16.06.2016, veröffentlicht im Sächsischen Amtsblatt Nr. 36 vom 08.09.2016;

Stimmenanteil / Nennkapital:

Im Jahr 2018 waren im ZV KISA 269 Mitglieder mit 2.319 Stimmen vertreten. Die Stadt Freital hat 8 Stimmen. Dies entspricht einem Beteiligungsanteil, bezogen auf die Gesamtstimmenszahl in der Verbandsversammlung, von 0,3450%.

Aufgaben des Zweckverbandes:

Der ZV KISA stellt seinen Mitgliedern Datenverarbeitungsverfahren, Datenübertragungsnetze, Datenverarbeitungsleistungen und zugehörigen Service zur Erledigung und Vereinfachung von Verwaltungsaufgaben mit technikgestützter Informationsverarbeitung zur Verfügung. Der Zweckverband arbeitet kostendeckend ohne Gewinnerzielungsabsicht.

Finanzbeziehungen

Leistungen des ZV an die Stadt Freital	2018 TEUR
Gewinnausschüttung ¹	0
Leistungen der Stadt Freital an den ZV	
Verlustabdeckung ²	0
Investitionszuweisung	0
Zuschuss und andere Zahlungen	0
Zur Information	
Sonstige gewährte Vergünstigungen ³	2
Übernommene Bürgschaften ⁴	0

Tabelle 35 Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Freital und dem ZV KISA im Berichtsjahr

¹ Aus dem Jahresergebnis 2018 (Jahresüberschuss 558 TEUR) erfolgte keine Ausschüttung (siehe auch Ziffer 3).

² Siehe hierzu auch Ziffer 1.

³ Sonstige gewährte Vergünstigungen sind hier der Verzicht einer Ausschüttung vom Jahresergebnis in Höhe des Beteiligungsanteils der Stadt Freital. Mit Beschluss der Verbandsversammlung des ZV KISA wurde das Jahresergebnis 2018 für die Zuführung zur Gewinnrücklage verwendet.

⁴ Stand zum 31.12.2018.

Es bestehen keine weiteren Beziehungen zwischen dem ZV KISA und der Stadt Freital im Sinne der in diesem Beteiligungsbericht dargestellten Finanzbeziehungen, die sich auf den Haushalt der Stadt Freital 2018 auswirkten.

Weitere Informationen zum ZV KISA und dessen Beteiligungen können dem Beteiligungsbericht 2018 des ZV KISA (siehe Anhang zum Beteiligungsbericht) entnommen werden.

10 FORMELVERZEICHNIS UND ERLÄUTERUNG ZU KENNZAHLEN

Allgemeines

Unter Bezugnahme auf § 99 Abs. 3 Nr. 2 SächsGemO und bisheriger Empfehlungen des Sächsischen Städte- und Gemeindetages zur Verwendung entsprechender Kennzahlen im Beteiligungsbericht wurden die nachstehend angegebenen Bilanz- und Leistungskennzahlen ausgewählt. Diese Kennzahlen geben in kompakter Form Auskunft über die Entwicklung der städtischen Beteiligungen über den Zeitraum von drei Jahren. Zur Berechnung wurden die absoluten (Kenn-) Zahlen des betreffenden Jahresabschlusses, der aus der Bilanz, GuV und dem Anhang gemäß § 242 i.V.m. § 264 HGB besteht, ins Verhältnis gesetzt. Zum Zwecke der Vereinfachung wurden die Gliederungspositionen der einzelnen Bilanzen und GuV zusammengefasst.

Durch die Wertgrößenangaben in volle TEUR können sich geringe Abweichungen ergeben (+/-1), die jedoch ohne materielle Bedeutung sind. Während Kennzahlen, die sich aus Zahlen der betreffenden Bilanz zusammensetzen, z. B. eine Momentaufnahme (Stichtag zum 31.12. des betreffenden Jahres) darstellen (sog. zeitpunktbezogene Kennzahlen), beziehen sich Kennzahlen der GuV auf den Zeitraum 01.01.-31.12. des jeweiligen Geschäftsjahres (sog. zeitraumbezogene Kennzahlen).

Die nachstehenden Kennzahlen sind eine Auswahl vielfältiger Kennzahlen, die sich vor allem auf das Finanzwesen beschränken. So werden hier z. B. Vergleichsdaten geliefert, wie rentabel das Eigenkapital arbeitet oder wie angespannt die Schuldenlage ist.

Bei einem Unternehmensvergleich sind jedoch der unterschiedliche Unternehmenszweck (Unternehmensgegenstand) und die Branche, die von der Stadt an das jeweilige Unternehmen übertragenen Aufgaben bzw. auch die im Auftrag der Stadt durchgeführten Investitionsmaßnahmen zu berücksichtigen.

A. Vermögenssituation

Kennzahlen zur Vermögenssituation stellen im Rahmen der Investitionsanalyse die Art und Zusammensetzung des Vermögens sowie die Dauer der Vermögensbindung dar.

A.1 Investitionsdeckung

Diese Kennzahl gibt den prozentualen Anteil der Abschreibungen an den Investitionen bezogen auf das Anlagevermögen an und sagt aus, in welchem Maße die Neuinvestitionen aus Abschreibungen finanziert wurden. Zur Substanzerhaltung und zur Erhaltung des Leistungspotentials des jeweiligen Unternehmens sollte der im Abrechnungszeitraum erfolgte Wertverzehr am Anlagevermögen durch Neuinvestitionen ausgeglichen werden.

Berechnung:

Investitionsdeckung	=	$\frac{\text{Abschreibungen}}{\text{Investitionen ins Sachanlagevermögen}} \times 100$
---------------------	---	--

[Angaben in %].

Während im Zähler der Wert der Abschreibungen (ohne Abzug eventueller Sonderabschreibungen) der jeweiligen GuV-Position bzw. dem Anlagenspiegel entnommen werden kann, entsprechen die Werte im Nenner den Zugängen zum Anlagevermögen laut Anlagenspiegel (ohne Berücksichtigung eventueller Investitionen in Finanzanlagen).

A.2 Anlagenintensität

Mit der Anlagenintensität (Kennzahl der Vermögensstruktur) wird angezeigt, welcher Anteil des Vermögens langfristig im Unternehmen gebunden ist. Zudem wird der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen (i. d. R. Summe Aktiva der Bilanz) verdeutlicht.

Je höher die Anlagenintensität, umso höher ist die Belastung mit fixen Kosten, insbesondere Abschreibungen und Zinsen. Die Höhe ist dabei u. a. abhängig von der Branche und der Produktion.
Berechnung:

$$\text{Anlagenintensität} = \frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \times 100$$

(Angaben in %).

Der Wert des Zählers (Anlagevermögen) bzw. des Nenners (Gesamtvermögen – i. d. R. Bilanzsumme) kann direkt der betreffenden Bilanzposition auf der Aktivseite entnommen werden.

B. Kapitalstruktur

Die Analyse der Kapitalstruktur dient der Beurteilung der Solidität der Finanzierung des Unternehmens und der Kreditwürdigkeit.

B.1 Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote, welche stark branchen- und bewertungsabhängig ist, gibt an, wie hoch der Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital (i. d. R. Summe Passiva der Bilanz bzw. Summe von Eigen- und Fremdkapital) ist. Je höher die Eigenkapitalquote, desto höher sind die finanzielle Sicherheit des Unternehmens und die Ausgleichsmöglichkeit durch Eigenkapital von im Unternehmen eingetretenen Verlusten.

Berechnung:

$$\text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

(Angaben in %).

Das aus der Bilanz (Passivseite) abzulesende bzw. rechnerische Eigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:
Gezeichnetes Kapital

(Haftkapital – dient Gläubigern als Sicherheit, falls das Unternehmen insolvent gehen sollte)

- + Kapitalrücklagen (aus Sonderzahlungen der Anteilseigner)
- + Gewinnrücklagen (aus zurückbehaltenen Gewinnen)
- + Bilanzgewinn / Bilanzverlust
oder
- + Gewinnvortrag / Verlustvortrag
- + Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag

und wurde hierbei unter Einbeziehung (Hinzurechnung) eines zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Sonderpostens angesetzt.

Aus Gründen der Unternehmensspezifik bzw. unter Berücksichtigung steuerlicher Aspekte ist ggf. bei der Zurechnung des Sonderpostens (i. d. R. 50 %) abgewichen worden. Bei der WGF, TGF und FSG erfolgte eine unternehmensspezifische Zurechnung des Sonderpostens. Während bei der WGF der jeweilig ausgewiesene Sonderposten zu 100 % zum Eigenkapital zugerechnet wurde, erfolgte bei der FSG die Zurechnung der Baukostenzuschüsse mit 70 % zum Eigenkapital und mit 30 % zum langfristigen Fremdkapital.

Bei der TGF wurde der jeweilige Sonderposten zu 100 % dem Fremdkapital zugerechnet.

Zum Zwecke des Vergleiches wurden bei ausgewiesenem Sonderposten jeweils das Eigenkapital auch ohne Zurechnung des Sonderpostens (B.1.1), einer 100 %igen (B.1.2) und der genannten 50 %igen Zurechnung (B.1.3) sowie unter Berücksichtigung der erwähnten Unternehmensspezifik bei der FSG (B.1.4) dargestellt (siehe auch B.2 und D.1 bzw. zum Fremdkapital unter B.3 und C.1).

B.2 Eigenkapitalreichweite

Diese Kennzahl gibt an, wie lange jährlich gleichbleibende Verluste in der Höhe des Berichtsjahres noch durch Eigenkapital abgedeckt werden können.

Berechnung:

$$\text{Eigenkapitalreichweite} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Jahresfehlbetrag}}$$

(Angaben in Jahren).

Bei Ausweis eines Jahresfehlbetrages als Jahresergebnis wird das bilanzielle Eigenkapital zur Berechnung verwendet. Der Jahresfehlbetrag ist der jeweiligen GuV-Position zu entnehmen. Ist ein Jahresüberschuss als Jahresergebnis ausgewiesen, so ist auf diese Kennzahl verzichtet worden bzw. es erfolgte kein Ausweis.

B.3 Fremdkapitalquote

Die Fremdkapitalquote wird auch Anspannungsgrad oder Verschuldungskoeffizient genannt und spiegelt den Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital (das Gesamtkapital besteht aus dem Eigenkapital und dem Fremdkapital) wider. Je niedriger der Verschuldungsgrad ist, umso besser ist die Liquidität oder auch je höher die Fremdkapitalquote, umso abhängiger ist das Unternehmen von fremden Geldgebern.

Berechnung:

$$\text{Fremdkapitalquote} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

(Angaben in %).

Das Fremdkapital (auf der Passivseite der Bilanz) umfasst dabei:

das langfristige Fremdkapital = mittel- und langfristige Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit > 1 Jahr
 + Rückstellungen für Pensionen
 + Fremdkapitalanteil des Sonderpostens mit Rücklagenanteil (i. d. R. 50 %). Bei der WGF (ohne – 100 % zum Eigenkapital), TGF (100 %) und FSG (30 %) erfolgte eine unternehmensspezifische Zurechnung des Sonderpostens zum langfristigen Fremdkapital.

das kurzfristige Fremdkapital = kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit < 1 Jahr
 + kurzfristige Steuer- und sonstige Rückstellungen
 + passive Rechnungsabgrenzungsposten und

Zum Zwecke des Vergleiches wurden bei ausgewiesenem Sonderposten jeweils das Fremdkapital mit einer 100 %igen Zurechnung des Sonderpostens (B.3.1), ohne Zurechnung (B.3.2) und der genannten 50 %igen Zurechnung (B.3.3) sowie unter Berücksichtigung der erwähnten Unternehmensspezifik bei der FSG (B.3.4) dargestellt (siehe auch C.1 bzw. zum Eigenkapital unter B.1, B.2 und D.1).

C. Liquidität

Im Rahmen von Kennzahlen zur Liquidität können Schlussfolgerungen auf die zukünftige Zahlungsfähigkeit des Unternehmens gezogen werden.

C.1 Effektivverschuldung

Mit dieser Kennzahl wird die Höhe der Schulden ausgedrückt, die nicht durch kurzfristiges Vermögen gedeckt werden können.

Berechnung:

Effektivverschuldung	=	Fremdkapital /. monetäres Umlaufvermögen
----------------------	---	---

(Angaben in TEUR).

Das Fremdkapital (zur Berechnung siehe B.3) wurde bei ausgewiesenem Sonderposten zum Zwecke des Vergleiches mit einer 100 %igen Zurechnung des Sonderpostens (C.1.1), ohne Zurechnung (C.1.2) und der genannten 50 %igen Zurechnung (C.1.3) sowie unter Berücksichtigung der erwähnten Unternehmensspezifik bei der FSG (C.1.4) dargestellt (siehe auch B.3 bzw. zum Eigenkapital unter B.1, B.2 und D.1).

Das monetäre Umlaufvermögen (Aktivseite der Bilanz) ergibt sich dabei wie folgt:

kurzfristige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände mit einer Laufzeit ≤ 1 Jahr

+ Wertpapiere des Umlaufvermögens

+ Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten.

C.2 Kurzfristige Liquidität

Die Liquidität 2. Grades gibt die Fähigkeit des Unternehmens an, kurzfristig den bestehenden Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Eine Liquidität 2. Grades in Höhe von beispielsweise 75 % sagt aus, dass 75 % des kurzfristigen Fremdkapitals durch das monetäre Umlaufvermögen gedeckt ist.

Berechnung:

Kurzfristige Liquidität	=	$\frac{\text{monetäres Umlaufvermögen}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}} \times 100$
-------------------------	---	--

(Angaben in %).

D. Rentabilität

Mit Kennzahlen zur Rentabilität werden auf Grundlage von Vergleichen des Gewinns mit anderen Erfolgsfaktoren Aussagen darüber möglich, ob sich z. B. der Einsatz des Kapitals gelohnt hat. Dabei wird der wirtschaftliche Erfolg eines Unternehmens durch das Verhältnis des Gewinns zum eingesetzten Kapital zum Ausdruck gebracht. In Abhängigkeit des eingesetzten Kapitals (Eigenkapital, Fremdkapital) werden verschiedene Rentabilitätskennziffern unterschieden.

D.1 Eigenkapitalrendite

Die Eigenkapitalrendite, auch Eigenkapitalrentabilität genannt, bringt die Verzinsung des im Unternehmen eingesetzten Kapitals der Anteilseigner zum Ausdruck (wie viel Prozent Gewinn auf das eingesetzte Eigenkapital entfallen).

Berechnung:

Eigenkapitalrendite	=	$\frac{\text{Jahresergebnis}}{\text{Eigenkapital}} \times 100$
---------------------	---	--

(Angaben in %).

Das Jahresergebnis kann der GuV und das Eigenkapital der Bilanz (siehe auch zu B.1) entnommen werden. Das Eigenkapital wurde bei ausgewiesenem Sonderposten zum Zwecke des Vergleiches auch ohne Zurechnung des Sonderpostens (D.1.1), einer 100 %igen (D.1.2) und der genannten 50 %igen Zurechnung (D.1.3) sowie unter Berücksichtigung der erwähnten Unternehmensspezifik bei der FSG (D.1.4) dargestellt (siehe auch unter B.1 und B.2 bzw. zum Fremdkapital unter B.3 und C.1).

D.2 Gesamtkapitalrendite

Diese relative Kennzahl gibt die Rendite an, die das Unternehmen mit dem eingesetzten Kapital erwirtschaftet. Diese Kapitalrentabilität wird bei der Gesamtkapitalrendite (das Gesamtkapital besteht aus dem Eigenkapital und dem Fremdkapital – siehe auch zu B.1 und B.3) durch die Bereinigung des Gewinns um den Zinsaufwand verdeutlicht. Der Gewinn (Jahresüberschuss vor Ergebnisverwendung) ist der GuV des jeweiligen Zeitraumes zu entnehmen, wie auch der Fremdkapitalzinsaufwand (GuV-Position „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“).

Berechnung:

$$\text{Gesamtkapitalrendite} = \frac{\text{Jahresüberschuss} + \text{Fremdkapitalzinsen}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

(Angaben in %).

E. Geschäftserfolg

Der Geschäftserfolg wird hier durch den Pro-Kopf-Umsatz und die Arbeitsproduktivität zum Ausdruck gebracht.

E.1 Pro-Kopf-Umsatz

Mit dieser gewählten Kennzahl soll verdeutlicht werden, welcher Umsatz je Beschäftigter im betreffenden Zeitraum erzielt worden ist.

Berechnung:

$$\text{Pro-Kopf-Umsatz} = \frac{\text{Umsatz}}{\text{Beschäftigtenzahl}}$$

(Angaben in TEUR je Beschäftigten).

Während im Zähler als Umsatzwertgröße der Umsatzerlös aus der GuV des betreffenden Zeitraumes entnommen werden kann, wurde im Nenner als Beschäftigtenzahl die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten (inklusive Geschäftsführer und einschließlich Aushilfen sowie ohne Auszubildende) aus dem Lagebericht bzw. den betreffenden Angaben im jeweiligen testierten Prüfbericht zugrunde gelegt.

E.2 Arbeitsproduktivität

Diese Kennzahl soll hier das Verhältnis zwischen den Personalkosten (Personalaufwand) und dem erzielten Umsatz (Umsatzerlös) widerspiegeln. Der Umsatz und die Personalkosten können der entsprechenden GuV-Position des betreffenden Zeitraumes entnommen werden (die Personalkosten dabei der GuV-Position „Personalaufwand“).

Berechnung:

$$\text{Arbeitsproduktivität} = \frac{\text{Umsatz}}{\text{Personalkosten}}$$

11 ERLÄUTERUNGEN ZU FACHBEGRIFFEN

Die nachstehenden Erläuterungen zu ausgewählten Fachbegriffen, die dem 21. Beteiligungsbericht der Stadt Leipzig (Seiten 422 und 423) und dem betriebswirtschaftlichen Kurzlexikon aus der 19. Auflage „Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse“ von Adolf G. Coenenberg (Seite 1228 ff.) entnommen sind und teilweise ergänzt wurden, dienen lediglich zur allgemeinen Information und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Abschreibung

Betrag, der die durch Nutzung des Anlagevermögens eingetretene Wertminderung an den einzelnen Vermögensgegenständen erfassen soll und somit in der Gewinn- und Verlustrechnung der betreffenden Periode als Aufwand angesetzt wird und den ausgewiesenen Gewinn, der u. a. für Ausschüttungen und Steuerzahlungen maßgeblich ist, mindert. Der auszuweisende Gewinn lässt sich durch Wahl der Abschreibungsmethode und die Schätzung der betrieblichen Nutzungsdauer beeinflussen. Um eine willkürliche Unterbewertung über zu hohe Abschreibung zu vermeiden, wurden von der Steuergesetzgebung Richtwerte für die Nutzungsdauer von Anlagevermögensgegenständen herausgegeben.

Die Ermittlung des jährlichen Abschreibungsbetrages hat für nach dem 31.12.2010 neu angeschaffte Wirtschaftsgüter steuerrechtlich nach § 7 Einkommenssteuergesetz (EStG) stets nur noch nach der linearen Methode (gleichmäßiger Werteverzehr über den Nutzungszeitraum; fester Abschreibungsbetrag pro Jahr) zu erfolgen. Für davor angeschaffte Wirtschaftsgüter darf in Ausnahmefällen eine degressive Abschreibungsmethode (überproportionaler Werteverzehr zu Beginn des Nutzungszeitraumes; fallende Abschreibungsbeträge pro Jahr; der Abschreibungsbetrag wird durch über den Nutzungszeitraum festgelegte Prozentsätze auf den jeweiligen Restbuchwert ermittelt) beibehalten werden. Für Gebäude existieren steuerliche Sonderregelungen hinsichtlich der Ermittlung von Abschreibungsbeträgen.

Das Handelsrecht gibt im § 253 HGB keine expliziten Vorgaben zur Verwendung einer bestimmten Abschreibungsmethode. Zur Vermeidung von Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz wird diese aber grundsätzlich in Übereinstimmung zum Steuerrecht gewählt. In bestimmten Fällen sind auch Sonderabschreibungen zulässig.

Aktivierung

Wertmäßige Erfassung eines Vermögensgegenstandes in der Bilanz.

Anlagevermögen

Umfasst alle Vermögensgegenstände, die dazu bestimmt sind, dauerhaft und längerfristig dem Geschäftsbetrieb zu dienen, z. B. Immobilien, technische Anlagen und Maschinen, Konzessionen, Beteiligungen. In der Industrie ist das Anlagevermögen in der Regel erheblich größer als im Handel (Gegensatz: Umlaufvermögen).

Bilanz

Bilanz ist die systematische Erfassung der Wertbestände eines Unternehmens an einem bestimmten Stichtag (stichtagsbezogene Gegenüberstellung des Vermögens und des Kapitals). Alle Unternehmen sind durch das Handels- und Steuerrecht zur Aufstellung einer Bilanz verpflichtet.

Cashflow

Ganz allgemein wird damit der Saldo der unternehmerischen Einzahlungen über die laufenden Auszahlungen des Unternehmens in einer Periode bezeichnet. Insgesamt kann sich somit ein positiver Cashflow (Nettozufluss an liquiden Mitteln) bzw. ein negativer Cashflow (Nettoabfluss an liquiden Mitteln) am Ende einer Periode ergeben. Die Kennzahl gibt Auskunft über die Finanzkraft eines Unternehmens und wird zudem insbesondere zur Beurteilung der Liquiditätssituation herangezogen.

Control-Verhältnis

Beschreibung der Beziehung zwischen zwei rechtlich selbständigen Unternehmen, die einem der Unternehmen die Möglichkeit gibt, beherrschenden Einfluss auf das andere Unternehmen auszuüben. Die Beziehung wird in § 290 Abs. 2 HGB konkretisiert.

Eigenkapital

Die dem Unternehmen von ihren Eigentümern ohne zeitliche Begrenzung zur Verfügung gestellten Mittel. Eigenkapital kann dem Unternehmen von außen (z. B. durch eine Kapitalerhöhung gegen Einlagen) oder von innen (z. B. durch Verzicht auf Gewinnausschüttung) zufließen. Das Eigenkapital umfasst dabei den Saldo von Vermögen (Aktivseite der Bilanz) und Schulden (Passivseite der Bilanz).

Die Bilanzposition Eigenkapital steht auf der Passivseite der Bilanz (Mittelherkunft - Finanzierung) und gliedert sich gemäß § 266 Abs. 3 HGB in die Unterposten:

1. Gezeichnetes Kapital
2. Kapitalrücklage
3. Gewinnrücklagen
4. Gewinnvortrag/Verlustvortrag
5. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag

(bilanzielles Eigenkapital – siehe hierzu auch Ausführungen unter Kapitel 10 zu Kennzahl B.1).

Das effektive Eigenkapital berücksichtigt zusätzlich noch die stillen Reserven.

Forderung

Anspruch eines Unternehmens, der sich auf von Dritten zu erbringende Geld- oder sonstige Leistungen richtet.

Fremdkapital

Zeitlich begrenzte, dem Unternehmen aufgrund von Schuldverpflichtungen überlassene Mittel.

Man unterscheidet zwischen kurzfristigem (Restlaufzeit – RLZ bis 1 Jahr), mittelfristigem (RLZ über 1 Jahr bis 5 Jahre) sowie langfristigem Fremdkapital (RLZ über 5 Jahre).

Gewinn- und Verlustrechnung

Teil des Jahresabschlusses, in dem die Aufwendungen den Erträgen gegenübergestellt werden. Die GuV ist zeitraumbezogen. Der im Ergebnis ausgewiesene Gewinn oder Verlust muss mit den Konten der Buchhaltung übereinstimmen. Für Kapitalgesellschaften und sämtliche Kreditinstitute ist die Aufstellung einer GuV gesetzlich vorgeschrieben. Zudem gibt es für einige Branchen spezielle Gliederungsvorschriften für die GuV (z. B. „Verordnung über Formblätter für die Gliederung des Jahresabschlusses von Wohnungsunternehmen“) welche bei der Aufstellung des Jahresabschlusses zu berücksichtigen sind.

Gewinnrücklagen/Gewinnvortrag

Als Gewinnrücklagen (Posten des Eigenkapitals) dürfen gemäß § 272 Abs. 3 HGB nur solche Beträge ausgewiesen werden, die im Geschäftsjahr oder einem früheren Geschäftsjahr aus dem Ergebnis gebildet worden sind. Für Kapitalgesellschaften ist eine konkrete Aufgliederung der Gewinnrücklagen in gesetzliche Rücklage, Rücklage für eigene Anteile, satzungsgemäße Rücklagen und andere Gewinnrücklagen vorgeschrieben.

Der Gewinnvortrag (Posten des Eigenkapitals) ist ein durch entsprechenden Organbeschluss verbleibender Gewinnrest (Rest nach Organbeschluss zur Gewinnverwendung nach Ausschüttung, zur Zuweisung in die Rücklagen und evtl. Deckung eines Verlustes), der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Gewinnvortrag wird mit Gewinnen oder Verlusten des nächsten Geschäftsjahres verrechnet.

Handels- und Steuerrechtlich macht es aber keinen Unterschied, ob man das in einem Geschäftsjahr erwirtschaftete positive Ergebnis (Jahresüberschuss) in die Gewinnrücklagen einstellt oder auf neue Rechnung in das kommende Jahr vorträgt (Gewinnvortrag).

Investition

Zielgerichtete, i. d. R. langfristige Kapitalbindung zur Erwirtschaftung zukünftiger autonomer Erträge. Nach ihrem Zweck ist zwischen Gründungs-, Ersatz-, Erweiterungs- und Rationalisierungsinvestitionen zu unterscheiden, wobei sich diese Zwecke zum Teil auch gegenseitig überlagern. Bei der jeweiligen Zuordnung sollte der überwiegende Charakter der Investition den Ausschlag geben.

Jahresergebnis

Begriff der handelsrechtlichen GuV und der Bilanz:

Das Jahresergebnis ergibt sich als Differenzbetrag zwischen Aufwendungen und Erträgen eines Geschäftsjahres (entweder Jahresüberschuss oder Jahresfehlbetrag). Wenn der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Ergebnisverwendung aufgestellt wird, werden in der GuV unterhalb des Jahresergebnisses noch zusätzlich Ausschüttungen, Entnahmen oder Einstellungen aus offenen bzw. in offene Rücklagen und der Gewinn-Verlust-Vortrag eingerechnet, um den so genannten Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust zu ermitteln. Dementsprechend kommt es innerhalb der Bilanz im Eigenkapital zum Ausweis eines Jahresüberschusses bzw. -fehlbetrags (sog. Bilanz vor Gewinnverwendung) oder eines Bilanzgewinns bzw. -verlusts (sog. Bilanz nach Gewinnverwendung).

Konzern

Gruppe rechtlich selbständiger Unternehmen, die durch eine einheitliche Leitung oder durch ein Control-Verhältnis zusammengefasst sind.

Konzernabschluss

Der Konzernabschluss stellt die Zusammenfassung der Einzelabschlüsse rechtlich selbständiger, wirtschaftlich jedoch von einer übergeordneten Einheit dominierter Unternehmen dar. Nach § 297 Abs. 2 und 3 Satz 1 HGB hat der Konzernabschluss die Aufgabe, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage einer wirtschaftlich als geschlossene Einheit zu betrachtende Gruppe rechtlich selbständiger Unternehmen zu vermitteln.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten (RAP) dienen der zeitlichen Zuordnung der Einzahlungen und Auszahlungen und somit der periodengerechten Erfolgsermittlung. Sie enthalten Auszahlungen bzw. Einzahlungen des aktuellen Jahres, die Aufwand bzw. Ertrag für künftige Zeiträume darstellen. Es wird unterschieden nach aktivem RAP (z. B. im Voraus bezahlte Löhne) und passivem RAP (z. B. im Voraus erhaltene Miete).

Rücklagen

Rücklagen einer Kapitalgesellschaft sind die über das Haftungskapital hinausgehenden Eigenkapitalanteile. Sie werden entweder von innen durch nicht ausgeschüttete Gewinne (Gewinnrücklage) oder von außen z. B. durch Zuzahlungen der Gesellschafter (Kapitalrücklage) gebildet.

Rückstellungen

Rückstellungen dienen der periodengerechten antizipativen Erfassung von ungewissen Verbindlichkeiten und von drohenden Verlusten oder dem Ausweis von noch nicht getätigten (unterlassenen) Instandhaltungsaufwendungen (die in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres nachgeholt werden müssen), die dem Berichtsjahr oder vorangegangenen Jahren zuzuordnen sind, deren Eintreten wahrscheinlich oder sicher, deren Höhe oder Zeitpunkt des Eintritts jedoch oftmals ungewiss ist. Durch die Bildung von Rückstellungen sollen die später entstehenden Verpflichtungen zum Zeitpunkt ihres Bekanntwerdens berücksichtigt werden.

Sonderposten

In der Handelsbilanz werden hier steuerrechtlich zulässige Passivposten ausgewiesen, die noch unversteuerte Rücklagen darstellen. Im Fall der kommunalen Unternehmen sind dies auch häufig die für Investitionen erhaltenen Fördermittel bzw. Zuschüsse und Zulagen, wenn das entsprechende Anlagegut mit den ungekürzten Herstellungs- bzw. Anschaffungskosten aktiviert wird. Der Fördermittelanteil stellt dann für das Unternehmen eine noch unversteuerte stille Reserve dar und wird daher im Sonderposten passiviert. Dieser Sonderposten wird dann über den Nutzungszeitraum des entsprechenden geförderten Anlagegutes parallel zur Abschreibung anteilig in Höhe der Förderquote ertragswirksam aufgelöst. Maßgeblich für die Auflösung sind im Übrigen die steuerrechtlichen Vorschriften.

Stille Reserven (stille Rücklagen)

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Reserven, die sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite enthalten sind und durch zu hohe passive Wertansätze oder zu niedrige Aktivansätze und durch Nichtaktivierung entstehen können.

Umlaufvermögen

Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Das Umlaufvermögen enthält die Vermögensgegenstände, die relativ kurzfristig verbraucht bzw. umgesetzt werden, z. B. Vorräte, Forderungen, Bankguthaben, Schecks (Gegensatz: Anlagevermögen).

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind Liefer- und Leistungsverpflichtungen eines Unternehmens, die nach Handelsrecht stets zu ihrem Rückzahlungsbetrag zu bilanzieren sind. Verbindlichkeiten werden in einer gesonderten Bilanzposition auf der Passivseite dargestellt.

VerlustvortragHandelsrechtlicher Begriff:

Bei Kapitalgesellschaften umfasst der Verlustvortrag den Teil des Verlustes einer Gesellschaft, der nach Aufzehrung der Rücklagen und eines eventuellen Gewinnvortrages als Verlust auf die Rechnung der nächsten Jahre übertragen wird. Gemäß § 266 Abs. 3 A IV HGB wird der Verlustvortrag auf der Passivseite der Bilanz innerhalb des Eigenkapitals als eigener Posten ausgewiesen.

Steuerrechtlicher Begriff:

Der Bundesfinanzhof versteht darunter negative Einkünfte aus der unternehmerischen Tätigkeit. Durch den Verlustvortrag können die im Verlustentstehungsjahr nicht anrechnungsfähigen Verluste in den folgenden Veranlagungszeiträumen (vorrangig vor Sonderausgaben) vom Gesamtbetrag der Einkünfte abgezogen werden und führen somit zu einer Minderung der Ertragssteuern.

Hinsichtlich einer wirtschaftlichen Betätigung der Stadt sind verschiedene Unternehmensformen möglich. Die wichtigsten Formen werden nachstehend kurz zusammenfassend dargestellt.

Betrieb gewerblicher Art (BgA)

Ein Betrieb gewerblicher Art von juristischen Personen des öffentlichen Rechts liegt dann vor, wenn diese Einrichtung durch nachhaltige wirtschaftliche Tätigkeit Einnahmen erzielt und sich innerhalb der Gesamtbetätigung der juristischen Person wirtschaftlich heraushebt.

Die Absicht Gewinn zu erzielen und die Beteiligung am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr sind nicht erforderlich. Der BgA ist unbeschränkt steuerpflichtig.

Unter anderem werden die zwei Freibäder der Stadt Freital als BgA geführt (seit 01.03.2018 als Verpachtungs-BgA).

Eigenbetrieb

Der Eigenbetrieb ist ein Unternehmen der Gemeinde ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Im Unterschied zum Regiebetrieb ist der Eigenbetrieb allerdings organisatorisch und wirtschaftlich vom Haushalt der Gemeinde getrennt. Er ist Sondervermögen der Gemeinde und ist auch gesondert zu planen und zu verwalten sowie durch einen eigenen Abschluss nachzuweisen.

Rechtliche Grundlagen für einen Eigenbetrieb sind die SächsGemO (insbesondere § 95a) und die SächsEigBVO. Das bisherige Sächsische Eigenbetriebsgesetz (SächsEigBG) war mit Wirkung 01.01.2014 außer Kraft gesetzt worden.

Der Abwasserbetrieb Stadt Freital ist ein Eigenbetrieb.

Kapitalgesellschaft

Die gebräuchlichste Form ist die GmbH, da hierbei der Stadt die besten Möglichkeiten geboten werden, ihren Einfluss auf die Geschäftspolitik durch Bestimmungen im Gesellschaftsvertrag, durch die Besetzung des Aufsichtsrates, soweit vorhanden, und insbesondere durch das Weisungsrecht der Gesellschafterversammlung gegenüber der Geschäftsführung auszuüben.

Unzulässig ist eine Beteiligung an Unternehmen, bei denen die Haftung der Stadt nicht beschränkt werden kann.

Regiebetrieb

Der Regiebetrieb als eine Organisationsform kommunaler wirtschaftlicher Betätigung ist ein Unternehmen, welches nach den Vorschriften der öffentlichen Haushaltswirtschaft zu führen ist. Er ist weder rechtlich noch wirtschaftlich selbständig und wird organisatorisch, personell und haushaltsmäßig in die Gemeindeverwaltung eingegliedert. Die wirtschaftlichen Aufgaben erledigt die Gemeinde selbst.

In der Stadt Freital gibt es keinen Regiebetrieb.

Zweckverband

Der Zweckverband ist eine rechtlich selbständige Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Mitglieder von ZV können Gemeinden, Verwaltungsverbände, Landkreise und andere Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts sein.

Dem ZV werden bestimmte Aufgaben, zu deren Erfüllung seine Mitglieder berechtigt oder verpflichtet sind, übertragen. Die übertragenen Aufgaben erledigt der ZV in eigener Verantwortung. Für die Wirtschaftsführung des ZV gelten die Vorschriften der SächsGemO und der Sächsischen Kommunalhaushaltsverordnung-Doppik (SächsKomHVO-Doppik) entsprechend. Rechtliche Grundlage für einen Zweckverband ist das Sächsische Gesetz über kommunale Zusammenarbeit (SächsKomZG).

QUELLENANGABEN

Coenberg, Adolf G. 2003. *Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse.* Stuttgart : Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart, 2003.

Gemeindeordnung. 2017. Freistaat Sachsen. 13. Dezember 2017.

— **2018.** Nordrhein-Westfalen. 23. Januar 2018.

Grundgesetz. 2017. Bundesrepublik Deutschland. 13. Juli 2017.

Püttner, Günter. 1965. *Die Gemeindegewirtschaft - Recht und Realität.* [Hrsg.] Verein für Kommunalwissenschaften Berlin e. V. Stuttgart : Kohlhammer Verlag, 1965. Bd. 8.

— **2002.** Die wirtschaftliche Betätigung - Integraler Bestandteil des Rechts auf kommunale Selbstverwaltung. [Vortrag]. 16. 12 2002.

— **1984.** *Handbuch der kommunalen Wissenschaft und Praxis "Kommunale Wirtschaft".* Berlin : Springer Verlag, 1984. Bd. 5.

Quecke, Albrecht, et al. 2017. Kommentar Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen. Berlin : Erich Schmidt Verlag, 2017. Bd. 3.

Verfassung. 2013. Freistaat Sachsen. 11. Juli 2013.

ANHANG

- 1 Beteiligungsbericht für das Geschäftsjahr 2018 des Trinkwasserzweckverbandes Weißeritzgruppe**
- 2 Beteiligungsbericht für das Geschäftsjahr 2018 des Zweckverbandes Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen**

1 Beteiligungsbericht 2018

Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe

Beteiligungsbericht 2018

Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe

Freital, 05. November 2019

1. Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Bewohner des Verbandsgebietes, der 17. Beteiligungsbericht des Trinkwasserzweckverbandes Weißeritzgruppe (TWZ) für das Haushaltsjahr 2018 liegt vor.

Mit diesem Beteiligungsbericht erhalten Sie einen Überblick zum Verband und seiner einzigen Beteiligung, der Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH (WVWGmbH). Der Beteiligungsbericht ist deshalb auch in zwei Hauptteile gegliedert. Im ersten Teil wird im Überblick der Verband und im zweiten Teil die mit der Wasserversorgung beauftragte Gesellschaft dargestellt.

Die WVWGmbH hat auch im Jahr 2018 großes Augenmerk auf die weitere Konsolidierung bzw. Verbesserung der technischen Infrastruktur und ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse gelegt. Gegen den allgemeinen Trend der Verteuerung von Waren und Dienstleistungen ist es dem Unternehmen einmal mehr gelungen, die Höhe der Wasserentgelte im Jahr 2018 auf dem Niveau von 1995 zu belassen.

Konsequente Investitionen in die Erneuerung der Wasserwerke, Rohrnetze, Pumpwerke und Hochbehälter senkten seit Anbeginn stetig den Aufwand für den laufenden Betrieb der Anlagen.

Die Umsetzung dieses strategischen Ansatzes war eine wesentliche Voraussetzung für die notwendige und permanente Steigerung der Effizienz des Unternehmens. Dazu trug neben geringeren Aufwendungen für Wartung und Instandhaltung auch der notwendige Abbau von Personal entscheidend bei. Während 1990 im Unternehmen 139 Arbeitnehmer tätig waren, waren es 2018 im Jahresdurchschnitt 71 Beschäftigte.

Sie sorgen dafür, dass heute und in Zukunft an jedem Tag und zu jeder Stunde Trinkwasser in ausreichender Menge und hervorragender Qualität für alle Haushalte, öffentliche Einrichtungen, Gewerbe- und Industriebetriebe zu fairen Preisen zur Verfügung steht.

Das nun schon langanhaltende äußerst niedrige Zinsniveau und die Absatzentwicklung aufgrund der letzten drei trockenen und heißen Sommer sind wesentliche Gründe für die in den letzten Jahren eingetretenen Kostenüberdeckungen.

Sie werden mit Kostenunterdeckungen der Folgejahre bei gleichbleibenden Wasserentgelten verrechnet. Kostenüberdeckungen entstehen dann, wenn sich nachträglich herausstellt, dass entweder die im Bemessungszeitraum kalkulierten Kosten oder aber die

tatsächliche Inanspruchnahme der öffentlichen Einrichtung (Maßstabseinheiten) niedriger oder höher ausgefallen ist, als dies geplant war.

Dieser in wirtschaftlicher Hinsicht sehr positiven Entwicklung steht das Trockenfallen vieler Hausbrunnen und die damit verbundenen und zum Teil großen Schwierigkeiten für die Betroffenen im täglichen Leben gegenüber. So mussten in den betroffenen Kommunen und im Wasserwerk Altenberg Zapfstellen eingerichtet werden.

Der Wassernotstand begann für einige Bürger schon im Juni und zog sich weitere 6 Monate bis kurz vor Weihnachten hin. Erst danach entspannte sich die Situation.

In mehreren Gesprächen mit Vertretern der Landesdirektion Sachsen und dem Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft wiesen der Verband und die Gesellschaft gleichermaßen daraufhin, dass der Anschluss der 1.300 Grundstücke an die öffentliche Wasserversorgung mit sehr, sehr hohen Investitionskosten verbunden sein wird.

Die Finanzierung der notwendigen Ortsnetze und Verbindungsleitungen können von der Gesellschaft und den Grundstückseigentümern nicht allein gestemmt werden. Hier bedarf es zusätzlicher Fördermittel in einer Größenordnung von mindestens 80 % der Herstellungskosten.

Die mit Augenmaß betriebene weitere Fortentwicklung, Erneuerung und Anpassung der wasserwirtschaftlichen Infrastruktur, unter verstärkter Berücksichtigung von Klimawandel und demographischer Entwicklung, besitzen auch künftig hohe Priorität.

Sie bilden die Voraussetzungen für einen stabilen Betrieb der Anlagen, Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit weit über unsere heutige Zeit und Generation hinaus.

Es ist vorgesehen, dass die Anhebung bzw. Anpassung der Wasserpreise bei gleichzeitiger Inanspruchnahme der Rückstellung für Kostenüberdeckungen zu Beginn des Jahres 2024 erfolgen wird. Somit werden die Wasserentgelte erstmalig seit dem Jahr 1995 nach dann 29 Jahren angepasst.

Freital, 05. November 2019

gez. Uwe Rumberg

Verbandsvorsitzender

Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Vorwort	2
2. Verbandsspezifischer Teil	5
2.1 Rechtliche Verhältnisse	5
2.2 Mitglieder in der Verbandsversammlung im Berichtszeitraum 2018	6
2.3 Mitglieder des Verwaltungsrates	7
2.4 Unternehmensgegenstand/Unternehmenszweck	8
2.5 Wirtschaftliche Verhältnisse	8
2.5.1 Rechenschaftsbericht für das Haushaltsjahr 2018	8
2.6 Finanzbeziehungen zwischen dem Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe und der Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH	9
2.6.1 Ergebnisrechnung	10
2.6.2 Finanzrechnung	12
3. Unternehmensspezifischer Teil	13
3.1 Rechtliche Verhältnisse	13
3.2 Unternehmensangaben zur Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH	13
3.3 Bilanz und Leistungskennzahlen	14
3.3.1 Beschreibung der Kennzahlen	14
3.3.2 Übersicht über die Kennzahlen	17
3.4 Lagebeurteilung der Gesellschaft	18
3.5 Vergleich der Bilanzen zum 31.12.2018, 31.12.2017, 31.12.2016 aus den entsprechenden Jahresabschlüssen	29
3.6 Vergleich der Gewinn- und Verlustrechnung aus der Planung 2018 mit den Ergebnissen des Jahresabschlusses 2018	30
4. Impressum	30
5. Anhang	
Auszug aus dem Jahresabschluss des TWZ 2018	
Ansatz des Beteiligungswertes der Verbandsmitglieder	

2. Verbandsspezifischer Teil

2.1 Rechtliche Verhältnisse

Der Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe (TWZ) entstand im Ergebnis der Kommunalisierung der ehemals über den gesamten Regierungsbezirk Dresden wirkenden Wasser- und Abwasserbehandlung Dresden GmbH. Er hat seine wirtschaftliche Tätigkeit zum 01.01.1994 aufgenommen.

Die Verbandssatzung und ihre Genehmigung durch das Regierungspräsidium Dresden wurden im Sächsischen Amtsblatt Nr. 52/1993, S. 1280 vom 25. November 1993 öffentlich bekannt gemacht.

Der TWZ führte aufgrund von Zweifeln des Verwaltungsgerichtes Dresden hinsichtlich seiner rechtmäßigen Gründung im Jahr 2002 eine Sicherheitsneugründung durch.

Die Bekanntmachung des Landratsamtes Weißeritzkreis über die Genehmigung der Verbandssatzung/Änderungssatzung zur Verbandssatzung des TWZ wurde im Sächsischen Amtsblatt Nr. 43/2002, S. 1109 vom 24. Oktober 2002 öffentlich bekannt gemacht.

Der Sitz des TWZ ist auf der Dresdner Straße 301 in 01705 Freital. Das Haushaltsjahr ist das Kalenderjahr. Der TWZ beschäftigt kein Personal. Die Aufgaben des TWZ und hier insbesondere seine hoheitliche Tätigkeit werden durch seine Eigengesellschaft, die Firma Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH, vorbereitet.

Zur Klarstellung der Stimmenverteilung der Verbandsmitglieder wurde die Verbandssatzung in der 33. Verbandsversammlung am 11. Dezember 2008 geändert. Das Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge genehmigte die Satzungsänderung. Die 1. Satzung zur Änderung der Verbandssatzung wurde im Sächsischen Amtsblatt Nr. 11/2009, S. 553 vom 12. März 2009 öffentlich bekannt gemacht.

In der 36. Verbandsversammlung am 22. Juli 2010 wurde die Verbandssatzung erneut geändert. Die Prüfung der Jahresrechnung wurde im § 16 so geregelt bzw. erweitert, dass nunmehr ein kommunales Rechnungsprüfungsamt oder ein kommunaler Rechnungsprüfer, ein Wirtschaftsprüfer oder eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft durch die Verbandsversammlung zum Rechnungsprüfer bestellt werden kann.

Die 2. Satzung zur Änderung der Verbandssatzung wurde im Sächsischen Amtsblatt Nr. 42/2010, S. 1518 vom 21. Oktober 2010 öffentlich bekannt gemacht.

Aufgrund der Ergebnisse der überörtlichen Prüfung des Verbandes durch das Rechnungsprüfungsamt Löbau wurde die Verbandssatzung am 11. Dezember 2014 in der 45. Verbandsversammlung erneut geändert und die Neufassung, einschließlich Genehmigung, am 05. Februar 2015 im Sächsischen Amtsblatt Nr. 6/2015, S. 205 ff. öffentlich bekannt gemacht.

2.2 Mitglieder in der Verbandsversammlung im Berichtszeitraum 2018

Die Stimmenverteilung wird auf der Grundlage von § 125 SächsGemO (Stichtag 30.06. des Vorjahres) ermittelt und stellt sich wie folgt dar:

Stadt/Gemeinde	Einwohner	Veränderung	Stimmenanzahl	Veränderung
	2018	zu 2017	2018	zu 2017
Altenberg	8.039	-134	9	0
Bannewitz	10.732	121	11	0
Dippoldiswalde	14.460	-61	15	0
Dorfhain	1.084	-7	2	0
Freital	39.206	-375	40	0
Glashütte	6.743	-12	7	0
Klingenberg	6.900	15	7	0
Kreischa für OT Sobrigau, Bärenklause, Kautzsch	805	0	1	0
Wilsdruff für OT Mohorn, Grund, Herzogswalde	2.090	-7	3	0
Rabenau	4.395	-4	5	0
Tharandt	5.391	8	6	0
2018 (30.06.2017)	99.845	-456	106	
2017 (30.06.2016)	100.301		<u>106</u>	
Differenz zu 2017	-456		0	
	-0,45%			
2003	107.560		116	
Differenz 2018	-7.715		-10	
	-7,17 %		-8,62 %	
Rückgang p.a.	0,49 %			

Die Verbandsgemeinden haben gegenüber dem Berichtsjahr 2017 (- 456) verloren. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von 0,45 %. Bezieht man sich jedoch auf den 30.06.2002 als dem maßgebenden Stichtag für 2003, beträgt der Bevölkerungsrückgang in Summe immer noch 7.715 Einwohner bzw. 7,17 % oder 0,49 % per annum.

Der Bevölkerungsrückgang wird sich zwar regional in unterschiedlicher Ausprägung, aber insgesamt weiter kontinuierlich, insbesondere oberhalb von Dippoldiswalde, fortsetzen.

Ob die demographische Entwicklung künftig insgesamt durch Zuzüge im unteren Kreisgebiet bzw. dem Speckgürtel der Landeshauptstadt Dresden aufgefangen, gestoppt oder durch einen leichten Bevölkerungszuwachs ins Gegenteil verkehrt werden kann, bleibt abzuwarten.

Der bisherige Bevölkerungsrückgang und der damit erwartbare Absatzrückgang wurden durch die trockenen und heißen Sommer der letzten Jahre überkompensiert.

Nach Einschätzung der Gesellschaft wird der Trinkwasserabsatz mittel- und langfristig moderat absinken.

Die Fixkosten, welche unabhängig von der Höhe der Trinkwasserentnahme nur allein für die Vorhaltung der Dienstleistung Wasserversorgung anfallen, betragen mehr als 85 % an den Gesamtkosten.

Die prognostizierten Mindereinnahmen aus dem Bevölkerungsrückgang bei ganz normalen Sommern auf der einen Seite und die durchschnittliche Teuerungsrate (Inflation) auf der anderen Seite können selbst bei voller Ausschöpfung des Rationalisierungspotentials im Unternehmen mittelfristig nur über die Anhebung der Wasserentgelte kompensiert werden.

Die Einführung der „Neuen Tarifstruktur“ zum 01. Januar 2016 war die richtige Antwort, auf den Bevölkerungsrückgang und die fortschreitende Überalterung der Gesellschaft.

Sie sorgt für sehr stabile Einnahmen aus den Grundentgelten zur Abdeckung der hohen Fixkosten in der Wasserversorgung. Ein möglicher Rückgang des Wasserabsatzes führt bei einem Arbeitspreis von 1,45 €/m³ zu geringeren Einnahmeverlusten als bei einem Arbeitspreis 2,74 €/m³, der bis zum 31. Dezember 2015 gültig war.

2.3 Mitglieder des Verwaltungsrates

Verbandsvorsitzender

Herr Rumberg
Oberbürgermeister der
GROSSEN KREISSTADT FREITAL

1. Stellvertreter des Verbandsvorsitzenden

Herr Dreßler
Bürgermeister der Stadt Glashütte

2. Stellvertreter des Verbandsvorsitzenden

Herr Fröse
Bürgermeister der Gemeinde Bannewitz

Herr Kirsten
Bürgermeister der Stadt Altenberg

Herr Paul
Bürgermeister der Stadt Rabenau

Herr Peter
Oberbürgermeister der
Großen Kreisstadt Dippoldiswalde

Herr Rother
Bürgermeister der Stadt Wilsdruff

2.4 Unternehmensgegenstand/Unternehmenszweck

Aufgabe des Verbandes ist die öffentliche Wasserversorgung in seinem Gebiet. Er ist Träger der öffentlichen Wasserversorgung gem. § 57 Abs. 1 SächsWG. Die Aufgabenträgerschaft erstreckt sich nicht auf Wasserversorgungen, die von Verbandsmitgliedern oder Dritten betrieben werden.

Der Verband bedient sich zur Durchführung der öffentlichen Wasserversorgung seiner Eigengesellschaft mit dem Namen "Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH" (WVWGmbH), in deren Eigentum die im Verbandsgebiet vorhandenen Wasserversorgungsanlagen stehen und die im Verhältnis zu den Kunden im eigenen Namen und für eigene Rechnung tätig wird.

Näheres regelt der zwischen dem Verband und der Gesellschaft abgeschlossene Versorgungsvertrag. Der TWZ hält zu 100 % die Anteile an der WVWGmbH.

2.5 Wirtschaftliche Verhältnisse

Der TWZ hat die Aufgabe der Wasserversorgung auf seine Eigengesellschaft übertragen. Seine Tätigkeit besteht in der Verwaltung seiner Beteiligung an der WVWGmbH, in der Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben, insbesondere zur Durchsetzung des Anschluss- und Benutzungszwangs, der Beantragung und Weiterleitung von Fördermitteln und der Übernahme von Bürgschaften zur Inanspruchnahme zinsverbilligter Kommunaldarlehen durch seine Eigengesellschaft. Der Verband verfolgt keine Gewinnerzielungsabsicht.

2.5.1 Rechenschaftsbericht des Trinkwasserzweckverbandes Weißeritzgruppe für das Haushaltsjahr 2018

Im Haushaltsjahr 2018 haben zwei Verwaltungsratssitzungen, eine im Juni und eine im Oktober, stattgefunden. Der Verwaltungsrat war zu beiden Sitzungen beschlussfähig. Er bereitete die Beschlussvorlagen für die Verbandsversammlungen vor.

Die 52. Verbandsversammlung fand am 23. August 2018 und die 53. Verbandsversammlung am 13. Dezember 2018 im Wasserwerk Klingenberg statt. Die Zustimmung der Verbandsräte

- zur Feststellung des Jahresabschlusses der Eigengesellschaft Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH (WVWGmbH) und zur Entlastung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2017,
- zum Vortrag des Jahresüberschusses in Höhe von 314.336,15 € auf neue Rechnung,
- zur Feststellung des Jahresabschlusses des TWZ für das Haushaltsjahr 2017,

waren wesentliche Entscheidungen der 52. Verbandsversammlung. Sie waren zudem Inhalt und Gegenstand der Beschlüsse in der 34. Gesellschafterversammlung am 23. August 2018.

In der 53. Verbandsversammlung wurde die Haushaltssatzung des TWZ für das Haushaltsjahr 2019 beschlossen und der Verbandsvorsitzende ermächtigt, in der Gesellschafterversammlung die Finanzierung des Ergebnishaushaltes einschließlich Steuern in Höhe von 22.335,00 € durch Ausschüttung/Auskehrung aus der Kapitalrücklage der Gesellschaft sicherzustellen.

Die Aussprache und der Beschluss zur Übernahme modifizierter Ausfallbürgschaften für Investitionen der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2019 war ein weiterer Schwerpunkt der 53. Verbandsversammlung.

Für die Durchführung der örtlichen Prüfung des Jahresabschlusses des TWZ für das Haushaltsjahr 2018 wurde abermals die, ab dem Geschäftsjahr 2015 auch mit der Prüfung des Jahresabschlusses der WVWGmbH beauftragte, WIBERA Wirtschaftsberatungsgesellschaft AG bestellt.

2.6 Finanzbeziehungen zwischen dem Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe und der Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH

Zu den Finanzbeziehungen gehören gem. § 99 Abs. 2 SächsGemO u.a. der Lagebericht und folgende Informationen:

- die Summe aller Gewinnabführungen der Unternehmen an den TWZ,
- die Summe aller Verlustabdeckungen und sonstigen Zuschüsse, die vom TWZ an Unternehmen geflossen sind, an denen der TWZ beteiligt ist. Hierzu zählen z.B. Darlehen zu Vorzugsbedingungen oder Darlehen, die aus Bonitäts- oder Wirtschaftsgründen von einem privaten Kreditinstitut nicht gewährt worden wären,
- die Summe aller sonstigen Vergünstigungen, die der TWZ Unternehmen gewährt hat, an denen er beteiligt ist und
- die Summe aller von der Gemeinde übernommenen Bürgschaften und sonstigen Gewährleistungen, die zugunsten von Unternehmen ausgereicht wurden, an denen der TWZ beteiligt ist.

Darstellung der Finanzbeziehungen zwischen der WVGmbH und dem Zweckverband:

Leistungen der WVGmbH an den Zweckverband	2017	2018	Änderung
Gewinnabführungen	keine	keine	
Leistungen des Zweckverbandes an die WVGmbH	2017	2018	Änderung
Laufende Umlagen	Keine	Keine	
Investive Umlagen	Keine	Keine	
Inanspruchnahme v. übernommenen Bürgschaften/ sonstige Gewährleistungen	58.490,7 T€	58.585,4 T€	+94,7 T€ + 0,16 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Keine	Keine	
Sonstige Vergünstigungen	Keine	Keine	
Sonstige Zuschüsse	Keine	Keine	

Bei den oben aufgeführten Zahlen handelt es sich um die tatsächliche Inanspruchnahme des TWZ aus der Bürgschaftsübernahme für seine Eigengesellschaft. Das Bürgschaftsvolumen des TWZ beläuft sich zum 31.12.2018 auf 89.851,0 T€. Die tatsächliche Inanspruchnahme des Bürgschaftsrahmens liegt im Jahr 2018 bei 65,2 %.

Die Differenz zwischen Kreditaufnahme (Bürgschaftsvolumen) und der ausgewiesenen Restschuld (58.585,4 T€) in Höhe von 31.265,6 T€ ist auf planmäßige Tilgungen der Darlehen aus erwirtschafteten Abschreibungen der Gesellschaft zurückzuführen.

Gegenüber 2017 ergibt sich für die Verschuldung mit einem leichten Plus von 94,7 T€ bzw. 0,16 % nur eine marginale Veränderung zum 31. Dezember 2018.

Gegenüber dem Jahr 2008 (55.708,7 T€) hat die Verschuldung bis Ende 2018 um 2.876,7 T€ bzw. auf 105,2 % zugenommen. Die Zunahme von 5,2 % liegt damit weit unterhalb der Inflationsrate im letzten Jahrzehnt, die mit ca. 20 % angegeben werden kann.

Darüber hinaus liegen allein die Baupreiserhöhungen der letzten fünf Jahre weit oberhalb der vorbenannten Inflationsrate. Die realen Investitionsumfänge zum Substanzerhalt der wasserwirtschaftlichen Infrastruktur sind damit trotz der außerordentlich günstigen Finanzierungsbedingungen (Niedrigzinsphase) zurückgegangen.

2.6.1 Ergebnisrechnung

Die im Ergebnishaushalt planmäßig veranschlagten Aufwendungen für den Verwaltungs- und Betriebsaufwand in Höhe von 22.335,00 € wurden mit 14.682,07 € bzw. 65,70 % in Anspruch genommen. Diese Aufwendungen sind durch eine Ausschüttung der Gesellschaft aus der Kapitalrücklage zu finanzieren.

In dieser Bruttoausschüttung sind neben den sächlichen Aufwendungen in Höhe von 12.358,94 € die Kapitalertragsteuer sowie der Solidaritätszuschlag in Höhe von 2.323,13 € berücksichtigt.

Die Ergebnisrechnung des TWZ wurde im Jahr 2018 durch einmalige Effekte in deren Eigengesellschaft wesentlich beeinflusst. Das **Jahresergebnis der WVWGmbH** ist in diesem Jahr von der erstmaligen Bildung einer Rückstellung für Kostenüberdeckungen aus vorangegangenen Kalkulationsperioden geprägt.

Die kumulierte und von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft festgestellte Kostenüberdeckung beträgt insgesamt 5.967.203,00 € und wird über den Ansatz einer Rückstellung im Jahresabschluss der Gesellschaft abgebildet.

Die Rückstellung (Kostenüberdeckungen) muss auf der Grundlage des Sächsischen Kommunalabgabenrechts innerhalb der nächsten Kalkulationsperiode (2019 - 2023) ausgeglichen werden. Aufgrund der Rückstellungsbildung weist die Gesellschaft einen handelsrechtlichen Jahresfehlbetrag von 5.134.870,11 € aus.

Nach § 89 Absatz 5 Satz 2 SächsGemO dürfen Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Zweckverbänden sowie Sondervermögen in der Bilanz des TWZ (Finanzanlagevermögen) mit dem anteiligen Eigenkapital angesetzt werden (sogenannte Eigenkapitalspiegelmethode).

Im Jahresabschluss der WVWGmbH zum 31.12.2017 wurde ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 17.756.593,10 € ausgewiesen. Bei einer 100%igen Beteiligungsquote des TWZ an der WVWGmbH ergab sich für die Bilanz des TWZ zum 31.12.2017 ein Beteiligungswert in Höhe von 17.756.593,10 €.

Wie zuvor dargestellt erwirtschaftete die WVWGmbH im Geschäftsjahr 2018 einen Jahresfehlbetrag von insgesamt 5.134.870,11 €, welcher auf neue Rechnung vorgetragen wird (Verrechnung mit dem bestehenden Gewinnvortrag der Gesellschaft).

Zudem erfolgte entsprechend der Beschlussfassung der 52. Verbandsversammlung der Ausgleich der Aufwendungen des Verbandes gemäß dem geprüften Jahresabschluss 2017 in Höhe von 15.509,05 € durch die Entnahme aus der Kapitalrücklage der Gesellschaft.

Dadurch reduziert sich das Eigenkapital der WVWGmbH und somit gleichzeitig der bisherige Wert der Beteiligung (Aktivseite) des Verbandes an der Gesellschaft zum 31.12.2018 um 5.150.379,16 € auf 12.606.213,94 €.

$$17.756.593,10 \text{ €} - 5.134.870,11 \text{ €} - 15.509,05 \text{ €} = 12.606.213,94 \text{ €}$$

Die Minderung des Beteiligungswertes (Abschreibung) wirkt sich in gleicher Höhe negativ auf die Ergebnisrechnung des TWZ aus und führt zu einem Gesamtergebnis des TWZ von - 5.150.379,16 €.

Unter Verwendung der bestehenden Rücklage des TWZ (31.12.2017: 1.116.520,72 €) stellt sich die Veränderung des Basiskapital des Verbands auf der Passivseite der Bilanz wie folgt:

$$- 5.150.379,16 \text{ €} + 1.116.520,72 \text{ €} = - 4.033.858,44 \text{ €}.$$

Nach vollständiger Verwendung der bestehenden Rücklagen muss das Basiskapital (31.12.2017: 16.640.072,38 €) verwendet werden, um einen verbleibenden Betrag vom negativen Gesamtergebnis des TWZ von 4.033.858,44 € zu verrechnen.

Im Ergebnis vermindert sich das Basiskapital in vorgenannter Höhe und beträgt nunmehr zum 31. Dezember 2018 12.606.213,94 €.

2.6.2 Finanzrechnung

Der Finanzhaushalt weist ein geplantes Haushaltsvolumen in Höhe von 0,00 € auf, weil der Verband aufgrund des Auslaufens der Förderperiode für wasserwirtschaftliche Maßnahmen planmäßig keine Fördermittel erhalten hat.

Kreditermächtigungen für den TWZ wurden nicht ausgewiesen, da für die zinsverbilligten Kommunaldarlehen ausschließlich die Gesellschaft in Verbindung mit der Übernahme modifizierter Ausfallbürgschaften durch den Verband direkter Darlehensnehmer war.

Auf der Grundlage des Beschlusses Nr. 09VB/2017 der 51. Verbandsversammlung vom 14. Dezember 2017 hat der TWZ im Jahr 2018 für ein zinsverbilligtes Kommunaldarlehen zur Finanzierung der Investitionstätigkeit der WVGmbH bei der Deutschen Kreditbank AG in Höhe von 2.946,1 T€ gebürgt. Die Bürgschaft wurde von der Kommunalaufsicht mit Bescheid vom 04.10.2018 genehmigt.

Die Höhe der Bürgschaften des TWZ zu Gunsten der WVGmbH belaufen sich zum Ende Haushaltsjahres 2018 auf insgesamt 89.851,0 T€. Dies sind 2.946,1 T€ mehr als zu Beginn des Haushaltsjahres 2018 (86.904,9 T€). Die tatsächliche Inanspruchnahme der Bürgschaften zum 31.12.2018 liegt mit 58.585,4 T€ bei 65,2 %. Der Zugang des Bürgschaftsvolumens ist darauf zurückzuführen, dass der TWZ im Jahr 2018 für oben genanntes Kommunaldarlehen der Gesellschaft zur Finanzierung ihrer laufenden Investitionstätigkeit in Höhe von 2.946,1 T€ gebürgt hat.

Für die vorgenommenen Umschuldungen waren keine Bürgschaftsgenehmigungen notwendig.

3. Unternehmensspezifischer Teil

Der unternehmensspezifische Teil erfasst die gleichen Beteiligungsberichtsunternehmen wie § 99 Absatz 2 SächsGemO.

Im unternehmensspezifischen Teil des Beteiligungsberichtes des TWZ finden Sie drei Unterteile:

- den Bericht über die Unternehmensstruktur gem. § 99 Abs. 2 Nr. 1 SächsGemO
- den Bericht über die Kennzahlenentwicklung gem. § 99 Abs. 3 Nr. 2 SächsGemO
- den Lagebericht, einschließlich Geschäftsverlauf, gem. § 99 Abs. 2 Nr. 3 und Abs. 3 Nr. 3 SächsGemO

3.1 Rechtliche Verhältnisse

Der TWZ hat rückwirkend zum 01.01.1998 die WVGmbH, eine Eigengesellschaft, an welcher der Verband zu 100 % beteiligt ist, gegründet. Die WVGmbH ist im eigenen Namen, für eigene Rechnung und mit eigenem Personal tätig.

3.2 Unternehmensangaben zur Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH

Die Stammeinlage der Gesellschaft beträgt nach Änderung des Gesellschaftsvertrages im Oktober 2004 511.300,00 €. Der Nettowert des Vermögens auf der Grundlage der Schlussbilanz zum 31.12.1997 wurde mit 12.906.015,32 € festgesetzt.

Mit Bescheid des Landratsamtes Weißeritzkreis vom 17. Juli 1998 wurde die Gründung der Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH rechtsaufsichtsbehördlich genehmigt. Die Gesellschaft wurde durch das Amtsgericht Dresden (Registergericht) am 11. November 1998 in das Handelsregister unter der Registriernummer HRB 16535 eingetragen.

Der TWZ ist alleiniger Gesellschafter der WVGmbH. Es liegen keine Unterbeteiligungen vor. Der Sitz der Gesellschaft ist auf der Dresdner Straße 301 in 01705 Freital.

Geschäftsführer: Herr Frank Kukuczka

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Herr Rumberg

Oberbürgermeister der
GROSSEN KREISSTADT FREITAL

1. Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden

Herr Dreßler

Bürgermeister der Stadt Glashütte

2. Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden

Herr Fröse

Bürgermeister der Gemeinde Bannewitz

Herr Kirsten
Bürgermeister der Stadt Altenberg

Herr Paul
Bürgermeister der Stadt Rabenau

Herr Peter
Oberbürgermeister der
Großen Kreisstadt Dippoldiswalde

Herr Rother
Bürgermeister der Stadt Wilsdruff

Herr Schreckenbach
Bürgermeister der Gemeinde Klingenberg

Anzahl der Mitarbeiter:

01.01.2018 71, davon 34 Angestellte, 37 Arbeiter
31.12.2018 71, davon 34 Angestellte, 37 Arbeiter

Abschlussprüfer: WIBERA Wirtschaftsberatung Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Querstraße 13

04103 Leipzig

3.3 Bilanz und Leistungskennzahlen

3.3.1 Beschreibung der Kennzahlen

Im Kennziffernteil dieses Berichts werden folgende Kennziffern verwendet:

Die **Personalintensität** (PI) wird unter Zuhilfenahme der Größen Personalaufwand (PA) und Umsatz (U) wie folgt berechnet:

$$PI = PA/U * 100 \text{ in } \%$$

Die **Arbeitsproduktivität** (PFA) bzw. die Produktivität des Faktors Arbeit wird unter Zuhilfenahme der Größen Umsatz (U) und Zahl der Beschäftigten (B) wie folgt errechnet:

$$PFA = U/B \text{ in T€ / Mitarbeiter.}$$

Beide vorbenannten Kennziffern zeigen deutlich die Bemühungen der Gesellschaft, ihre wirtschaftlichen Verhältnisse stetig zu konsolidieren.

Die **Anlagenintensität** (AI) charakterisiert die Vermögensstruktur. Die Anlagenintensität wird unter Zuhilfenahme der Größen Anlagevermögen (AV) und Gesamtvermögen (GV) errechnet:

$$AI = AV/GV \times 100 \text{ in } \%$$

Die **Fremdkapitalquote** (FQ) kennzeichnet das Verhältnis von Fremdkapital zum Gesamtkapital. Die Fremdkapitalquote wird unter Zuhilfenahme der Größen Fremdkapital (FK) und Gesamtkapital (GK) wie folgt berechnet:

$$FQ = FK/GK \times 100 \text{ in } \%$$

Zum Fremdkapital zählen neben Darlehen auch Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern sowie Rückstellungen.

Aufgrund der Tatsache, dass es politischer Wille war, keine Beiträge zur Finanzierung der wasserwirtschaftlichen Infrastruktur zu erheben, mussten der Verband und später die Gesellschaft neben Fördermitteln auch erhebliche Darlehen zur Finanzierung der notwendigen Baumaßnahmen einsetzen.

Insofern ist es logisch und konsequent, dass aufgrund des desolaten Zustandes der Anlagen zu Beginn der 90-er Jahre die Fremdkapitalquote der Gesellschaft höher als bei besser ausgestatteten Aufgabenträgern ausfallen muss.

Die **Investitionsdeckung** (ID) wird unter Zuhilfenahme der Größen Abschreibungen auf das Sach- und Anlagevermögen (SAV) und Nettoinvestitionen (N) in das SAV des Geschäftsjahres wie folgt berechnet:

$$ID = SAV/N \times 100 \text{ in } \%$$

Der Wert, den ID einnimmt, beschreibt, in welchem Maße die Neuinvestitionen aus Abschreibungsgegenwerten finanziert werden konnten.

Die **wirtschaftliche Eigenkapitalquote** (EQ) ist das Spiegelbild der Fremdkapitalquote. Sie wird unter Zuhilfenahme der Größen Eigenkapital (EK) und Gesamtkapital (GK) wie folgt errechnet:

$$EQ = EK/GK \times 100 \text{ in } \%$$

Die **Eigenkapitalrentabilität** wird unter Zuhilfenahme der Größen Jahresüberschuss (JO) und Eigenkapital (EK) wie folgt berechnet:

$$EKR = JO / EK \times 100 \text{ in } \%$$

Die **Eigenkapitalreichweite** (EKRW) wird unter Zuhilfenahme der Größen Jahresfehlbetrag (JF) und Eigenkapital (EK) wie folgt berechnet:

$$\text{EKRW} = \text{EK} / \text{JF}.$$

Wenn es zu einem Verlustausgleich durch die Gemeinde kommt, erfolgt eine zweifache Berechnung und Darstellung der Eigenkapitalreichweite: einmal mit und einmal ohne Verlustausgleich durch die Gemeinde.

Die **kurzfristige Liquidität** (LQ₃) ist die sog. Liquidität 3. Grades. Sie wird unter Zuhilfenahme der Größen Umlaufvermögen (UV) und kurzfristiges Fremdkapital (kFK) wie folgt berechnet:

$$\text{LQ}_3 = \text{UV}/\text{kFK} \times 100 \text{ in } \%.$$

Bei der Liquiditätsanalyse geht es zunächst einmal um die Einhaltung von Deckungsregeln. Damit ist die Frage der Fristenkongruenz gemeint. Langfristig im Unternehmen gebundenes Vermögen muss langfristig finanziert und kurzfristig gebundenes Vermögen kann kurzfristig finanziert werden.

So wichtig diese sog. goldene Bilanzregel auch ist, muss gleichwohl der Aussagewert der Liquiditätskennziffer hinterfragt werden. Sie wird im Beteiligungsbericht des TWZ verwendet, weil der Gesetzgeber der Gemeindeordnung die Verwendung dieser Kennziffer empfohlen hat.

Die **Gesamtkapitalrendite** (GKR) oder Gesamtkapitalrentabilität wird unter Zuhilfenahme der Größen Jahresüberschuss/ -fehlbetrag (J) + Zinsaufwand (Z) auf der einen Seite dividiert durch Gesamtkapital (GK) auf der anderen Seite wie folgt berechnet:

$$\text{GKR} = (\text{J} + \text{Z}) / \text{GK} \times 100 \text{ in } \%.$$

Das Ergebnis beschreibt die Effizienz und Verzinsung des gesamten im Unternehmen eingesetzten Kapitals.

Die **Effektivverschuldung** (ES) weist die Schulden aus, die nicht durch kurzfristiges Vermögen abgedeckt sind. Zur Ermittlung dieser Kennziffer wird vom Fremdkapital (FK) das kurzfristige Vermögen (kV) abgezogen. Zum kurzfristigen Vermögen gehören die liquiden Mittel und die Forderungen:

$$\text{ES} = \text{FK} - \text{kV} \text{ in T€}.$$

3.3.2 Übersicht über die Kennzahlen

	2015	2016	2017	2018
Personalintensität in %	<u>31,7</u>	<u>30,3</u>	<u>31,4</u>	<u>31,3</u>
Personalkosten (T€)	4.307	4.248	4.401	4.502
Umsatz (T€)	13.569	14.040	14.020	14.382
Arbeitsproduktivität (T€)	<u>183,4</u>	<u>195,0</u>	<u>194,7</u>	<u>205,5</u>
Umsatz (T€)	13.569	14.040	14.020	14.382
Anzahl Mitarbeiter, ohne Azubi	74	72	72	70
Zunahme/Abnahme Mitarbeiter in %	2,8	-2,7	0,0	-2,8
Zunahme/Abnahme Personalkosten in %	4,2	-1,4	3,6	2,3
Anlagenintensität in %	<u>87,3</u>	<u>85,1</u>	<u>86,5</u>	<u>85,6</u>
Anlagevermögen (T€)	77.959	77.716	78.494	78.417
Bilanzsumme (T€)	89.262	91.285	90.721	91.609
Fremdkapitalquote in %	<u>68,4</u>	<u>68,4</u>	<u>67,9</u>	<u>73,9</u>
Fremdkapital (T€)	61.026	62.476	61.610	67.740
Gesamtkapital (T€)	89.262	91.285	90.721	91.609
Investitionsdeckung in %	<u>109,0</u>	<u>106,5</u>	<u>80,9</u>	<u>100,7</u>
Abschreibungen (T€)	3.662	3.630	3.710	3.793
Investitionen (T€)	3.359	3.409	4.586	3.767
wirtschaftl. Eigenkapitalquote in %	<u>31,6</u>	<u>31,6</u>	<u>32,1</u>	<u>26,1</u>
Eigenkapital (T€)	28.236	28.809	29.111	23.869
Gesamtkapital (T€)	89.262	91.285	90.721	91.609
Eigenkapitalrendite in %	<u>0,1</u>	<u>1,8</u>	<u>1,1</u>	<u>4,6 *</u>
Jahresüberschuss /- fehlbetrag (T€)	17	522	314	-5.135
Eigenkapital (T€)	28.236	28.809	29.111	23.869
kurzfristige Liquidität in %	<u>277,4</u>	<u>226,7</u>	<u>258,5</u>	<u>123,1</u>
kurzfristiges Umlaufvermögen (T€)	11.297	13.569	12.227	13.192
kurzfristige Verbindlichkeiten (T€)	4.072	5.985	4.730	10.719
Gesamtkapitalrendite in %	<u>2,0</u>	<u>2,4</u>	<u>2,0</u>	<u>-5,6</u>
Jahresüberschuss/-fehlbetrag+ Zinsen	1.749	2.204	1.855	-5.135
Gesamtkapital	89.262	91.285	90.721	91.609
Langfristiger FK-Anteil in %	<u>93,2</u>	<u>90,4</u>	<u>92,3</u>	<u>84,2</u>
langf. Fremdkapital	56.849	56.492	56.880	57.021
Fremdkapital	61.026	62.476	61.610	67.740
Effektivverschuldung in T€	<u>49.729</u>	<u>48.907</u>	<u>49.383</u>	<u>54.548</u>
Fremdkapital (T€) abzüglich des Umlaufvermögens (T€)	61.026	62.476	61.610	67.740
	11.297	13.569	12.227	13.192

* bei Jahresverlust = Eigenkapitalreichweite in Jahren

3.4 Lagebeurteilung der Gesellschaft

Lagebericht

1. Grundlagen des Unternehmens

Die Aufgabe des Trinkwasserzweckverbandes Weißeritzgruppe ist die öffentliche Wasserversorgung in seinem Gebiet. Er ist Träger der öffentlichen Wasserversorgung gemäß § 57 Abs. 1 SächsWG. Die Aufgabenträgerschaft erstreckt sich nicht auf Wasserversorgungen, die von Verbandsmitgliedern oder Dritten betrieben werden.

Der Verband bedient sich zur Durchführung der öffentlichen Wasserversorgung seiner Eigengesellschaft mit dem Namen "Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH", in deren Eigentum die im Verbandsgebiet vorhandenen Wasserversorgungsanlagen stehen und die im Verhältnis zu den Kunden im eigenen Namen und für eigene Rechnung tätig wird. Näheres regelt der zwischen dem Verband und der Gesellschaft abgeschlossene Versorgungsvertrag. Der Verband hält zu 100 % die Anteile an der Gesellschaft.

Wesentliche Leistungsindikatoren für die Gesellschaft ergeben sich daher aus dem Wirtschaftsplan. Der detaillierte Vergleich der Planungsgrößen für Erträge und Aufwendungen und die Begründung von Abweichungen folgen den Grundsätzen öffentlichen Finanzgebarens.

2. Wirtschaftliche Lage und Geschäftsverlauf

Im Geschäftsjahr 2018 haben zwei Aufsichtsratssitzungen, eine am 21. Juni und eine weitere am 25. Oktober 2018, stattgefunden.

Im Juni 2018 wurden im Wesentlichen die Ergebnisse des Jahresabschlusses 2017 besprochen. Der Aufsichtsrat empfahl der Verbands- bzw. der Gesellschafterversammlung den Jahresabschluss festzustellen, den Aufsichtsrat zu entlasten und das positive Ergebnis in Höhe von 314 T€ auf neue Rechnung vorzutragen. Der Geschäftsführer gab Auskunft über die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft.

Am 23. August 2018 ist die 34. Gesellschafterversammlung durchgeführt worden. Gegenstand der Gesellschafterversammlung waren die Beschlüsse der 52. Verbandsversammlung vom 23. August 2018. Im Wesentlichen wurde der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017 festgestellt, der Aufsichtsrat entlastet und beschlossen, den Jahresüberschuss in Höhe von 314 T€ auf neue Rechnung vorzutragen.

Im Oktober 2018 hat der Aufsichtsrat in seiner 49. Sitzung den Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2019 beraten und im Ergebnis einstimmig gebilligt. Die Geschäftsführung informierte den Aufsichtsrat erneut über die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft.

Aufgrund des extrem trockenen Sommers ist der Absatz von Trinkwasser größer ausgefallen, als geplant wurde. Versorgungsprobleme bestanden während der Sommermonate nicht.

Anders sah es in den Brunnendörfern aus. Hier fielen zum Teil die Hausbrunnen über längere Zeit trocken. Die betroffenen Verbandsmitglieder und die Gesellschaft richteten öffentliche Zapfstellen ein. Damit konnte die größte Not vorübergehend gelindert werden.

Der Anschluss der verbliebenen Brunnendörfer an die öffentliche Wasserversorgung war Gegenstand der Beratungen von Aufsichts- und Verwaltungsrat.

Der Investitionsbedarf für den Anschluss der verbliebenden 1.260 Grundstücke an die öffentliche Wasserversorgung beträgt nach ersten überschlägigen Berechnungen 39.000 T€.

Es bestand Übereinstimmung darin, dass in Abhängigkeit der Bereitstellung von erheblichen Fördermitteln durch den Freistaat Sachsen, einschließlich eines Eigenanteils der Gesellschaft, die Grundstückseigentümer über Baukostenzuschüsse an der Finanzierung der notwendigen Anlagen heranzuziehen sind.

Erste Gespräche mit der Landesdirektion Sachsen zur Beteiligung des Freistaates Sachsen an der Finanzierung hatten im August 2018 stattgefunden. Daran schlossen sich weitere Gespräche mit dem Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft an.

Die Refinanzierung des Eigenanteils der Gesellschaft muss über die zusätzlichen Einnahmen aus den Grundentgelten abgesichert werden. Eine Anhebung der Wasserentgelte beim Erstanschluss der Brunnendörfer an die öffentliche Wasserversorgung und der Erweiterung bestehender Ortsnetze ist nicht vorgesehen.

Der Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2018 wurde im August/September 2017 von der Geschäftsführung aufgestellt. Bei der Aufstellung des Wirtschaftsplanes wurden die Planzahlen aus den Vorjahren unter Berücksichtigung der Ergebnisse der letzten Jahresabschlüsse ergänzt und fortgeschrieben. Dort, wo es nötig war, wurden Anpassungen und Präzisierungen vorgenommen.

Die Wasserbruttoförderung, inklusive des Wasserbezuges von Dritten, fiel aufgrund der langanhaltenden Trockenheit mit insgesamt 5.465,7 Tm³/a um 272,1 Tm³/a bzw. 5,24 % höher aus, als im Vorjahr.

Der Eigenwasserverbrauch zum Betrieb der beiden Wasserwerke in Altenberg und Klingenberg kann mit 395,0 Tm³ bzw. 7,2 % der Jahreswasserbruttoförderung angegeben werden. Der Eigenverbrauch ist gegenüber dem Vorjahr um 51,4 Tm³ gesunken. Für notwendige Spülungen des Rohrnetzes und der Hydranten sowie zur Reinigung der Hochbehälter wurden 73,6 Tm³ Wasser benötigt.

Die Rohrnetzverluste, einschließlich Fremdwasserentnahmen (z.B. Feuerwehr), haben sich um 135,7 Tm³ auf 236,4 Tm³ bzw. 4,3 % der Wasserbruttoförderung erhöht.

Aufgrund der Tatsache, dass die Gesellschaft aus wirtschaftlichen Gründen die Wasserverbräuche im rollierenden Verfahren innerhalb einer qualifizierten bzw. maschinellen Schätzung (Hochrechnung der Vorjahresverbräuche) abrechnet und deshalb keine Stichtagsablesung zum Jahresende vornimmt, sind die ermittelten Rohrnetzverluste insoweit nur vorläufig.

Insgesamt waren die Rohrnetzverluste (1990: > 50 %) in den letzten beiden Jahrzehnten aufgrund der permanenten Anstrengungen der Gesellschaft zur planmäßigen Erneuerung des Leitungsbestandes stetig rückläufig und haben sich auf niedrigem Niveau stabilisiert.

Auf der Grundlage der allgemein anerkannten Regeln der Technik bzw. des Arbeitsblattes W 392 der Deutschen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW) betragen die spezifischen Wasserverluste bezogen auf das gesamte Leitungsnetz (955 km), ohne die Berücksichtigung von Hausanschlüssen $0,028 \text{ m}^3/(\text{h} \cdot \text{km})$.

Bei überwiegend ländlich geprägten Versorgungsstrukturen werden spezifische Wasserverluste im Bereich bis $0,05 \text{ m}^3/(\text{h} \cdot \text{km})$ der Kategorie „geringe Wasserverluste“ zugeordnet.

Obwohl der für 2018 ermittelte Durchschnittswert dem vorgegebenen Bereich zuzuordnen ist, ergibt sich gleichwohl aufgrund der ungünstigen Verteilung des Rohrnetzalters über den gesamten Leitungsbestand hinweg ein sehr viel differenzierteres Bild. Versorgungsgebiete bzw. Leitungsabschnitte mit hohen spezifischen Wasserverlusten stehen solchen mit sehr geringen gegenüber.

Aufgrund der kontinuierlichen Investitionen in den Netzausbau in den letzten beiden Jahrzehnten mussten 2018 nur 117 Schäden an Rohrleitungen repariert werden. Dies waren 13 Rohrbrüche weniger als im Vorjahr.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 117 Rohrbrüche (Vorjahr 130; 1990: ca. 1.400) beseitigt, 48 Hausanschlüsse (Vorjahr 40) vom Versorgungsnetz getrennt, 18 defekte Armaturen (Vorjahr 34) ausgetauscht, 135 Neuanschlüsse (Vorjahr 187) hergestellt und 118 Hausanschlüsse (Vorjahr 156) ausgewechselt.

Auf das Rohrleitungsnetz (955 km) bezogen, ergibt sich bei 39 reparierten Rohrbrüchen auf Versorgungsleitungen die spezifische Schadensquote zu $0,04$ Rohrbrüchen pro Kilometer. 78 Rohrbrüche wurden auf Hausanschlüssen festgestellt. Dies entspricht einer Schadensquote von $3,2$ Rohrbrüchen pro 1.000 Hausanschlüssen (24.393 Stück).

Beide Kennzahlen werden u.a. zur Beurteilung des technischen Zustandes eines Rohrleitungsnetzes herangezogen. Im Arbeitsblatt des DVGW W 400-3 als allgemein anerkannte Regel der Technik werden Rohrnetze mit vorbenannten Kennzahlen in die Kategorie „niedrige Schadensrate“ eingeordnet.

Diese Einschätzung korrespondiert mit der Kennziffer „geringe Wasserverluste“. Ergänzend muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass es sich hier um Durchschnittswerte handelt, die je nach dem Erhaltungsgrad der Rohrnetzbereiche starken Schwankungen unterliegen.

Die Gesellschaft sollte auch künftig bei Unterstellung einer 100-jährigen Nutzungsdauer daran festhalten, dass mindestens 1 % des Leitungsbestandes, inklusive Hausanschlüsse, pro Jahr erneuert werden. Die Gesellschaft steht mit ihrer Forderung nicht allein da. Die durchschnittliche Rohrerneuerungsrate aller Wasserversorgungsunternehmen im Freistaat Sachsen liegt bei 1 %.

Allein hierfür sind über alle Rohrnennweiten hinweg, bei Annahme von durchschnittlich 280 € pro Meter, jedes Jahr ca. 3.351,6 T€ aufzubringen bzw. einzuplanen.

Die notwendige und permanente Rohrnetzerneuerung ist natürlich für die Gesellschaft in einer historischen Niedrigzinsphase leichter zu stemmen, als zu einem späteren Zeitpunkt bei Zinssätzen jenseits der 4 %.

Den dann aufgelaufenen Investitionsstau abzuarbeiten, wird für alle viel teurer, als am bisher eingeschlagenen und erfolgreichen Weg festzuhalten.

Es würde wirtschaftlich und technisch keinen Sinn machen, die Rohrerneuerungsrate zurückzufahren und damit einen Anstieg der Versorgungsunterbrechungen sowie höhere Aufwendungen für die Rohrschadensbeseitigung billigend in Kauf zu nehmen.

Den höheren Aufwendungen für den Betrieb des Rohrnetzes stehen beim Rückfahren der bisher mittel- und langfristig geplanten Investitionsbudgets Zinseinsparungen aus der verminderten Kreditaufnahme gegenüber. Am Ende übersteigen jedoch die zusätzlichen Kosten für die Rohrbruchbeseitigung die Zinseinsparungen.

Zudem können die Folgekosten eines Rohrbruches aufgrund von Straßenbeschädigungen durch Unterspülungen oder Schäden an Bauwerken Dritter das Vielfache der Rohrschadensbeseitigungskosten betragen.

Die gesamte Abnehmerschaft hat im Rahmen der sicherzustellenden Daseinsvorsorge einen Anspruch auf ein intaktes und nachhaltig bewirtschaftetes Rohrnetz mit möglichst wenigen ungeplanten Versorgungsunterbrechungen.

Für einen Anstieg der ungeplanten Unterbrechungen der Wasserversorgung aufgrund mittelfristig zwangsläufig ansteigender Schadensraten dürfte die gesamte Abnehmerschaft zu Recht kein Verständnis haben.

Sie dürfte deshalb eher bereit sein, die notwendigen Zinsaufwendungen zu schultern, als für die Beseitigung zusätzlicher Rohrbrüche einzustehen und zeitweise auf Wasser als dem wichtigsten Lebensmittel zu verzichten.

Insgesamt belief sich die Zahl der Einzelbaumaßnahmen unter Berücksichtigung der Kategorie „sonstige Baumaßnahmen“ (185 Stück) auf 621 Stück (Vorjahr 743 Stück). 498 Maßnahmen bzw. 80,2 % der vorbenannten Baumaßnahmen wurden durch eigenes Personal realisiert.

Fremdfirmen haben im Zuge des Austausches alter und verschlissener Versorgungsleitungen (Investitionen) gleichfalls wie im Vorjahr 74 Hausanschlüsse erneuert.

Detaillierte Auswertungen aus den Vorjahren haben gezeigt, dass neben der permanenten und schnellen Verfügbarkeit eigenen Personals, dieses auch imstande war, die Bauleistungen gleich oder günstiger, als es die Vergabe an Dritte ergeben hätte, zu realisieren.

Der insbesondere im letzten Jahr überproportionale Anstieg der Kosten für Bauleistungen macht deutlich, dass zurzeit die Nachfrage in Abhängigkeit vom Jahresverlauf größer als die am Markt verfügbaren Kapazitäten ist.

Insoweit ist es im besonderen Interesse der vielen Bauherren, dass die Gesellschaft bei der erstmaligen Herstellung der Hausanschlüsse kurzfristig und unabhängig von Dritten auf eigenes Personal zugreifen kann.

Das Gleiche trifft natürlich für die Erneuerung der Anschlussleitungen und für die Rohr-schadensbeseitigung zu. Schnelles agieren durch eigenes Personal mit eigener Technik verkürzt die Zeitspanne ungeplanter Versorgungsunterbrechungen. Damit kann die Versorgungssicherheit als ein wichtiges Kriterium zur Beurteilung der Versorgungsqualität verbessert werden.

Die Anzahl der Tiefbaumaßnahmen hat sich stabilisiert. Die Teams sind gut ausgelastet. Die Entwicklung wird trotzdem weiter beobachtet. Kurzfristige Änderungen am Verhältnis zwischen Eigen- und Fremdleistungen sind nicht geplant.

Von den 117 Rohrbrüchen ereigneten sich zwei Drittel, nämlich 78 (67 %), auf Hausanschlüssen. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass der Anteil der Hausanschlüsse mit zusammen 242 km ca. 20 % ($242/(242+955)$) des Rohrleitungsbestandes ausmacht, ist die Schadensrate 7,9-mal so hoch wie auf Versorgungsleitungen.

Es ist deshalb auch weiterhin wichtig bei allen Grundstückseigentümern dafür zu werben, dass bei der Erneuerung der Versorgungsleitungen gleichzeitig die verschlissenen Hausanschlüsse über den öffentlichen Bereich hinaus auch auf dem privaten Grundstück mit ausgetauscht werden.

Die bereits realisierten Investitionen in Höhe von 202 Millionen Euro haben spürbar zur Verminderung der Aufwendungen für Betrieb, Instandhaltung und Wartung des Rohrnetzes sowie der Pump- und Wasserwerke geführt.

Anlässlich der Beschlussfassung zur Haushaltssatzung 2019 in der 53. Versammlungsversammlung am 13. Dezember 2018 verglich der Geschäftsführer die festgestellten Aufwendungen aus dem Jahresabschluss des Jahres 1995 mit den geplanten Aufwendungen für das Geschäftsjahr 2019.

Insgesamt liegen die geplanten Aufwendungen für das Geschäftsjahr 2019, also 25 Jahre später, mit 14.465 T€ um **1.112 T€** unter denen des Geschäftsjahres 1995 (15.577 T€).

Verteuert haben sich trotz erheblicher Reduzierung der Belegschaft die geplanten Personalkosten. Hinzu kommen höhere Abschreibungen und höhere Zinsaufwendungen. Insgesamt betragen die Mehraufwendungen (Planung) in den vorbenannten Positionen 2.461 T€ gegenüber 1995.

Diesen Mehraufwendungen stehen geringere geplante Aufwendungen insbesondere beim Betrieb des Rohrnetzes und der Anlagen trotz der in den letzten 25 Jahren eingetretenen Verteuerung von Gütern und Dienstleistungen (Inflation), um den Faktor 1,4 (140 %) gegenüber.

Die Differenz aus Mehraufwendungen in Höhe 2.461 T€ und Aufwandseinsparungen in Höhe von 3.573 T€ beträgt 1.112 T€.

2.1 Aufwendungen

Die Planposition „Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe“ in Höhe von 2.447,8 T€ wurde gegenüber dem Planansatz um 13,4 T€ bzw. 0,6 % überschritten. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einem höheren Aufwand für die Materialbeschaffung für Instandhaltungsarbeiten und die Beschaffung von Heizöl. Demgegenüber wurden weniger Zusatzstoffe in der Wasseraufbereitung eingesetzt. Die Aufwendungen für den Einkauf von Strom entwickelten sich entsprechend der Planungserwartung.

Die „Aufwendungen für bezogene Leistungen“ haben sich um 233,2 T€ bzw. 19,7 % von ursprünglich geplanten 1.186,6 T€ auf 1.419,8 T€ erhöht. Die wesentlichen Mehraufwendungen resultieren aus der Position „Übrige Instandhaltungsmaßnahmen“ in Höhe von 236,1 T€. Aufgrund der sich abzeichnenden Mehrerlöse bei den Trinkwasserentgelten zur Jahresmitte wurden notwendige Instandhaltungsarbeiten aus Folgejahren vorgezogen.

Der Personalaufwand im Jahr 2018 betrug 4.502,5 T€. Er lag damit 32,7 T€ bzw. 0,7 % über dem Planungsansatz.

Die Abschreibungen haben sich gegenüber der Planung geringfügig um 14,8 T€ auf 3.792,3 T€ bzw. 0,4 % erhöht.

Aufgrund der Tatsache, dass insbesondere wegen der positiven Zins- und Absatzentwicklung die im Bemessungszeitraum kalkulierten Kosten niedriger und die tatsächliche Inanspruchnahme der öffentlichen Einrichtung (Maßstabseinheiten) höher ausgefallen ist, als dies geplant war, haben sich über die Jahre Kostenüberdeckungen angesammelt.

Zudem hat im Rahmen der Neuen Tarifstruktur (01.01.2016) die tatsächliche Anzahl der Wohnungen, welche größer ausfiel als ursprünglich abgeschätzt wurde, zu weiteren jährlichen ungeplanten Kostenüberdeckungen geführt.

Diese Kostenüberdeckungen müssen auf der Grundlage des Sächsischen Kommunalabgabengesetzes innerhalb der nächsten Kalkulationsperiode (2019-2023) mit geplanten Kostenunterdeckungen ausgeglichen werden. Hierzu ist im Jahresabschluss 2018 eine Rückstellung zu bilden, welche innerhalb der nächsten Kalkulationsperiode bei gleichbleibenden Wasserentgelten schrittweise aufgelöst wird.

Die über vergangene Kalkulationsperioden kumulierten und von externen Experten ermittelte Kostenüberdeckung beträgt insgesamt 5.967,2 T€ und wird den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zugeordnet.

Ohne diese notwendige Rückstellung betragen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Berichtsjahr 693,2 T€ und liegen damit 52,9 T€ bzw. 8,3 % über dem Planungsansatz. Bei Berücksichtigung der Rückstellung sind es 6.660,4 T€.

Der Aufwand für Kreditzinsen, einschließlich sonstiger Zinsen, betrug 1.513,5 T€ (Vorjahr 1.541,2 T€). Das sind 25,2 T€ bzw. 1,6 % weniger als in der Planung veranschlagt worden ist und 27,7 T€ weniger gegenüber dem Vorjahr.

Aufgrund des aus historischer Sicht äußerst niedrigen Zinsniveaus und erster leiser Anzeichen einer bevorstehenden Zinswende wurde der beschlossene Kreditrahmen vollständig ausgeschöpft. Zudem zeigte sich erst zu Beginn des dritten Quartals, dass einige Baumaßnahmen verschoben werden mussten und weitere später als geplant fertiggestellt werden.

Der Zinssatz für das kommunal verbürgte Darlehen im Jahr 2017 betrug 1,37 %. Im Jahr 2018 stieg der Zinssatz auf 1,54 % an. Die Steigerung betrug 12,4 %. Im Geschäftsjahr 2018 wurde ein Kredit in Höhe von 2.946,1 T€ aufgenommen.

Der Ermittlung der Ertragsteuerbelastung im Wirtschaftsplan 2018 (52,5 T€) lagen sehr vorsichtige Annahmen insbesondere auf der Einnahmenseite zugrunde. Es wurde ein Jahresverlust in Höhe von 56,4 T€ geplant.

Die vorgenommene Rückstellung (Kostenüberdeckungen) wirkt sich ergebnismindernd aus. Aufgrund des Jahresfehlbetrages kommt es zu einem steuerlichen Verlustrücktrag in das Vorjahr 2017. Für das Berichtsjahr führt dies zu einer Steuererstattung in Höhe von 114,5 T€.

2.2 Erträge

Im Geschäftsjahr 2018 sind 3.925,9 Tm³ Trinkwasser an Endkunden verkauft worden. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Anstieg von 130,6 Tm³ bzw. 3,44 %. Vor dem Hintergrund, dass das Jahr 2018 vom Deutschen Wetterdienst (DWD) als das wärmste Jahr seit der Wetteraufzeichnung im Jahr 1881 benannt wurde und insgesamt extrem trocken war, ist der Anstieg nachvollziehbar.

Der geplante Absatz von Trinkwasser für 2018 wurde gegenüber 2017 um 50 Tm³ vorsichtig unter Bezugnahme auf ein normales metrologisches Jahr auf 3.650,0 Tm³ angehoben. Der Absatzzuwachs gegenüber den Planungsrechnungen beträgt 275,9 Tm³ bzw. 7,6 %.

Gegenüber dem Vorjahr (12.635,6 T€) sind die Einnahmen aus Trinkwasserentgelten bei Endkunden um 418,9 T€ auf 13.054,5 T€ gestiegen. Der Anstieg beträgt 3,3 %.

Es ist klar, dass der Absatz von Trinkwasser mit der demographischen Entwicklung eng verknüpft ist. Demnach ist davon auszugehen, dass der Trinkwasserbedarf im langfristigen Trend dem der Demographie folgen wird.

Inwieweit der Bevölkerungsrückgang mit dem durch den Klimawandel indizierten Wassermehrverbrauch in den Sommermonaten zumindest teilweise kompensiert werden kann, lässt sich heute nicht hinreichend genau abschätzen. Auch hier muss die künftige Entwicklung weiter beobachtet werden.

An Dritte wurden 887,6 Tm³ Trinkwasser weiterverteilt. Dies sind 53,0 Tm³ bzw. 6,4 % mehr als im Vorjahr.

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen mit 295,4 T€ um 199,4 T€ über dem Planungsansatz von 96,0 T€. Der Anstieg ist in einer einkommensteuerrechtlich notwendigen Zuschreibung des Sammelpostens der Trinkwasserzähler in einer Höhe von 189,6 T€ begründet, welcher spätestens alle fünf Jahre vorzunehmen ist.

Den Zinsaufwendungen stehen wegen der guten Liquiditätslage der Gesellschaft Zinserträge in Höhe von 6,0 T€ gegenüber.

2.3 Ergebnis und Fazit

Die gesamten Aufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr 2018, ohne die Berücksichtigung der im Nachgang vorgenommenen Rückstellung, auf 14.276,1 T€. Sie liegen damit um 155,2 T€ bzw. 1,1 % über dem Planungsansatz. Mit der Rückstellung betragen die handelsrechtlichen Aufwendungen 20.243,3 T€.

Den Gesamtaufwendungen stehen Erlöse von insgesamt 15.108,4 T€ gegenüber. Dies sind 1.044,1 T€ bzw. 7,4 % mehr als im Wirtschaftsplan ausgewiesen wurde.

Der Hauptanteil an den Mehrerlösen in Höhe von 738,9 T€ ist den Wasserentgelten von Endkunden zuzuordnen. Zum einen ist im Trockenjahr 2018 mehr Wasser verkauft worden als geplant wurde und zum anderen gab es bei der Erarbeitung des Wirtschaftsplanes im August 2017 noch keine letzte Gewissheit, ob die Änderung der Definition des Begriffes „Verbrauchsstelle“ rechtlichen Bestand haben würde.

Diese Vorsicht in der Planung hat sich durch die Beschwerde einiger Wohnungsgesellschaften im Januar 2018 bei der Landeskartellbehörde als richtig erwiesen.

Die Frage der Rechtmäßigkeit der Änderung des Begriffes „Verbrauchsstelle“ ist bis heute nicht abschließend geklärt, weil die seitens der Kartellbehörde anberaumten Gesprächstermine im Jahr 2018 verschoben worden sind. Die weitere Entwicklung muss abgewartet werden.

Lässt man bei der Betrachtung des vorläufigen Ergebnisses zunächst die vorgenommene Rückstellung in Höhe von 5.967,2 T€ außen vor, beliefe sich der Jahresüberschuss auf 832,3 T€. Die Ergebnisverbesserung gegenüber dem geplanten Jahresfehlbetrag von 56,4 T€ würde 888,8 T€ betragen.

Tatsächlich erhöht sich jedoch der geplante handelsrechtliche Jahresfehlbetrag (HGB) in Höhe von 56,4 T€ durch die erstmalige Bildung der Rückstellung für die aufgelaufenen Kostenüberdeckungen auf 5.134,9 T€.

Die Liquidität der Gesellschaft hat sich gegenüber den Vorjahren im Jahresdurchschnitt nicht nennenswert verändert. Sie kann über die letzten Jahre hinweg als gut eingeschätzt werden.

Trotz der stetigen Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse kann die Gesellschaft seit 1994 angemessene kalkulatorische Kosten aufgrund der Höhe der Wasserentgelte nicht darstellen. Zudem gibt es große Unsicherheiten darüber, ob die Landeskartellbehörde des Freistaates Sachsen die damit verbundene zusätzliche Anhebung der Wasserentgelte mittragen würde.

Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und den Verbandsmitgliedern des Trinkwasserzweckverbandes Weißeritzgruppe bestehen unverändert zum Vorjahr nicht.

Die Gesellschaft beliefert Verbrauchsstellen der Verbandsgemeinden entsprechend dem Preisblatt Wassertarif der WVGmbH. Der Weiterverteilung von Trinkwasser in die Ortsnetze der Gemeinde Kreischa und der Stadt Wilsdruff liegen separate Verträge unter Berücksichtigung des Marktumfeldes zu Grunde. Die Gesellschaft gewährt den Verbandsmitgliedern keine Vorteile.

2.4 Schuldenstand und Investitionstätigkeit

Im Berichtsjahr wurden Investitionen in Höhe von 3.767,0 T€ (Vorjahr 4.586,1 T€) realisiert. Bauvorhaben aus Vorjahren wurden zu Ende geführt und neue Bauvorhaben des Wirtschaftsplans 2018 begonnen. Einige Baumaßnahmen werden erst im Jahr 2019 beendet und die Realisierung weiterer Baumaßnahmen musste aus unterschiedlichen Gründen in Gänze auf 2019 verschoben werden.

Die Kreditverbindlichkeiten bzw. die Restschuld der Gesellschaft aus ihrer Investitionstätigkeit seit 1990 belaufen sich unter Berücksichtigung des im Geschäftsjahr 2018 aufgenommen Darlehens in Höhe von 2.946,1 T€ und gleichzeitiger Tilgung in Höhe von 2.851,4 T€ zum Stichtag am 31. Dezember 2018 auf 58.585,4 T€ (Vorjahresbilanzstichtag 58.490,7 T€).

Die Erhöhung der Restverschuldung beträgt 94,7 T€ bzw. 0,16 %. Sie liegt damit erheblich unter der Inflationsrate bzw. dem Kaufkraftverlust. Dies bedeutet vor dem Hintergrund der in letzter Zeit überproportional angestiegenen Baupreise, dass die reale Anlagenerneuerung rückläufig ist. Mit dem gleichen Geld können über die Jahre hinweg immer weniger Bauleistungen eingekauft werden.

Tendenziell sollte die nominale Restverschuldung in den nächsten Jahren auf sehr niedrigem Niveau, unter Berücksichtigung der langfristig geplanten Investitionsbudgets und der notwendigen Indizierung der Baupreise als Voraussetzung, um Inflation und Kaufkraftverlust auszugleichen, leicht ansteigen.

Bei Berücksichtigung des künftigen Kreditvolumens wird die Gesellschaft in den kommenden Jahren eine stabile Finanzierungsstruktur erreichen, bei der sich Ersatzinvestitionen, Abschreibungen, Kredittilgungen und Kreditaufnahmen in etwa entsprechen. Das Anlagevermögen wird in seiner Substanz dadurch konstant gehalten.

Damit werden die Lasten künftig fair zwischen den Generationen verteilt und die Nachhaltigkeit der öffentlichen Wasserversorgung wird insgesamt gewährleistet. Die so angestrebte Finanzierungsstruktur beinhaltet keine besonderen Risiken oder Bestandsgefährdungen. Das Finanzierungskonzept ist betriebswirtschaftlich sinnvoll und führt zu stabilen Strukturen.

An diesen Überlegungen ändert der Einbezug der Auswirkungen der Inflation grundsätzlich nichts. Auch unter Inflation werden die oben beschriebenen stabilen Verhältnisse erreicht werden, allerdings mit dem Unterschied, dass ein höheres nominales Vermögen vorliegt.

Dies trifft auch für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft gegenüber Kreditinstituten aus ihrer Investitionstätigkeit zu. Während die reale Restschuld weitestgehend stagniert, nehmen durch die notwendige Indizierung der Kreditaufnahme zum Ausgleich von Inflation und Kaufkraftverlust die nominalen Verbindlichkeiten zu. An den realen Verhältnissen ändert sich dadurch nichts.

Die der Kommunalaufsicht eingereichten Bürgschaften des Trinkwasserzweckverbandes Weißeritzgruppe für Darlehensaufnahmen zur Finanzierung der Investitionstätigkeit der Gesellschaft wurden unter Auflagen in der beantragten Höhe genehmigt.

3. Organisation und Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt insgesamt 71,5 Arbeitnehmer. Darin enthalten ist ein Auszubildender, der planmäßig im August 2017 seine Ausbildung im Unternehmen begonnen hat.

Grundlegende Änderungen an der Organisationsstruktur des Unternehmens wurden nicht vorgenommen und sind auch mittelfristig nicht geplant. Kapazitätsengpässe im Tiefbaubereich werden u. a. durch den Bezug von Fremdleistungen ausgeglichen.

4. Prognose, Chancen und Risiken

Trotz der drei letzten zu trockenen und zu warmen Sommer, sind langfristig der prognostizierte Bevölkerungsrückgang und die damit einhergehende geringere durchschnittliche Auslastung der Anlagen sowohl ein technisches als auch ein wirtschaftliches Problem, vor dem man die Augen nicht verschließen darf.

Andererseits ist es eine unbestrittene Tatsache, dass aufgrund des Klimawandels und längerer Trockenperioden die Abnahmespitzen (max. Auslastung der Anlagen), wie beispielsweise im Jahrhundertsommer 2003 sowie 2018 beobachtet, weiter zunehmen werden.

Hier gilt es abzuwarten, ob und inwieweit die Prognosen auch tatsächlich Wirklichkeit werden. Es zeichnet sich jedoch schon heute ab, dass der Bevölkerungsrückgang oberhalb von Dippoldiswalde größer ausfällt als im Speckgürtel der Landeshauptstadt Dresden.

Dort, wo die Auswirkungen der demographischen Entwicklung am größten sind, wurden nach 1990 nicht alle Ortsteile an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen. Zudem spielt hier die Substitution von Trinkwasser durch Regen- oder Brunnenwasser eine größere Rolle als anderswo.

Insoweit ist der mögliche Anschluss der Brunnendörfer aufgrund des extremen Sommers 2018 verbunden mit dem Trockenfallen vieler Hausbrunnen an die Wasserwerke Altenberg und Klingenberg mit wirtschaftlichen Risiken verbunden.

Die demographische Entwicklung und die Substitution von Trinkwasser durch Regen- und/oder Brunnenwasser insbesondere oberhalb von Dippoldiswalde lassen erwarten, dass sich der Bevölkerungsrückgang nicht eins zu eins auf den Trinkwasserbedarf

insgesamt auswirkt. Insoweit plant die Gesellschaft mittel- und langfristig auch weiterhin mit einem moderaten Verbrauchsrückgang von mindestens 0,5 % pro Jahr.

Der Wirtschaftsplan der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2019 wurde in der 49. Aufsichtsratssitzung am 25. Oktober 2018 einstimmig gebilligt. Er wurde der Haushaltssatzung des Trinkwasserzweckverbandes Weißeritzgruppe für das Haushaltsjahr 2019 als Anlage beigefügt. Die Haushaltssatzung ist in der 53. Verbandsversammlung am 13. Dezember 2018 beschlossen worden.

Im Wirtschaftsplan 2019 sind Aufwendungen in Höhe von 14.464,9 T€ geplant. Den Aufwendungen stehen Einnahmen in Höhe von 14.166,9 T€ gegenüber. Daraus ergibt sich ein geplanter Jahresfehlbetrag in Höhe von 298,0 T€.

Die in den Jahren von 2019 bis 2023 im August 2018 geplanten Jahresfehlbeträge von insgesamt 5.135 T€ werden schrittweise mit dem Abschmelzen der 2018 gebildeten Rückstellung für Kostenüberdeckungen ausgeglichen.

3.5 Vergleich der Bilanzen zum 31.12.2018, 31.12.2017, 31.12.2016 aus den entsprechenden Jahresabschlüssen

Bilanzposten	2016 T€	2017 T€	2018 T€
Aktiva			
A. Anlagevermögen	77.716	78.494	78.417
<i>nachrichtlich: Zugänge Anlagevermögen</i>	3.409	4.586	3.767
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	594	684	616
II. Sachanlagen	77.122	77.810	77.801
B. Umlaufvermögen	13.561	12.209	13.172
I. Vorräte	142	149	157
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.595	2.527	3.062
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	10.824	9.533	9.953
C. Rechnungsabgrenzungsposten	8	18	20
Bilanzsumme	91.285	90.721	91.609

Bilanzposten	2016 T€	2017 T€	2018 T€
Passiva			
A. Eigenkapital	17.458	17.756	12.606
I. Gezeichnetes Kapital	511	511	511
II. Kapitalrücklage	11.870	11.854	11.838
III. Gewinnvortrag	4.555	5.077	5.392
IV. Jahresüberschuss	522	314	-5135
B. Sonderposten für Baukostenzuschüsse	11.350	11.355	11.263
C. Rückstellungen	1.988	2.100	8.193
1. kurzfristige Rückstellungen	767	689	6.976
2. mittel- und langfristige Rückstellungen	1.221	1.411	1.217
D. Verbindlichkeiten	60.489	59.510	59.547
1. kurzfristige Verbindlichkeiten	4.845	3.669	3.743
2. mittel- und langfristige Verbindlichkeiten	55.644	55.841	55.804
Bilanzsumme	91.285	90.721	91.609

3.6 Vergleich der Gewinn- und Verlustrechnung aus der Planung 2018 mit den Ergebnissen des Jahresabschlusses 2018

		2016 T€	2017 T€	Planung 2018 T€	Abschluss 2018 T€	Vgl. 2018 T€	Vgl. 2018 %
1.	Umsatzerlöse	14.040	14.020	13.555	14.382	827	6,1%
2.	Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen Erzeugnissen	0	0	0	0	0	-
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen	451	489	409	425	16	3,9%
4.	Sonstige betriebliche Erträge	127	59	96	295	199	207,3%
5.	Materialaufwand	3.677	3.600	3.621	3.868	247	6,8%
6.	Personalaufwand	4.248	4.401	4.470	4.502	32	0,7%
7.	Abschreibungen	3.630	3.710	3.777	3.793	16	0,4%
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	586	736	640	6.660	6.020	940,6%
9.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	35	45	4	6	2	50,0%
10.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.682	1.541	1.539	1.513	-26	-1,7%
11.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	291	290	52	-114	-166	-319,2%
12.	Ergebnis nach Steuern	539	335	-35	-5.114	-5.079	
13.	Sonstige Steuern	17	21	21	21	0	0,0%
14.	Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag	522	314	-56	-5.135	-5.079	

4. Impressum

Herausgeber : Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe

Verfasser : Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH
Dresdner Straße 301
01705 Freital

Telefon: 0351 648040, Telefax: 0351 6480455

E-Mail : info@wwgmbh.de, Internet : www.wwgmbh.de

Geschäftsführer, Herr Kukuczka

(19Beteiligungsbericht_2018_final_OB/Plan 2019)

Vermögensrechnung (Bilanz)

Aktivseite	Haushaltsjahr	Vorjahr	Passivseite	Haushaltsjahr	Vorjahr
	in Euro			in Euro	
1. Anlagevermögen			1. Kapitalposition		
a) Immaterielle Vermögensgegenstände			a) Basiskapital		
b) Sonderposten für geleistete Investitionszuwendungen			darunter: Betrag des Basiskapitals, der gemäß § 72 Absatz 3 Satz 4 der Sächsischen Gemeindeordnung nicht zur Verrechnung herangezogen werden darf	12.606.213,94	16.640.072,38
c) Sachanlagevermögen			b) Rücklagen	5.546.690,79	5.546.690,79
aa) Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte an solchen			aa) Rücklage aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses	0,00	1.116.520,72
bb) Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte an solchen			darunter: Betrag der Rücklage aus der Verrechnung gemäß § 72 Absatz 3 Satz 3 SächsGemO		
cc) Infrastrukturvermögen			bb) Rücklage aus Überschüssen des Sonderergebnisses		
dd) Bauten auf fremdem Grund und Boden			darunter: Betrag der Rücklage aus der Verrechnung gemäß § 72 Absatz 3 Satz 3 SächsGemO einschließlich der Übertragung gemäß § 24 Absatz 3 Satz 2 SächsKomHVO		
ee) Kunstgegenstände und Kulturdenkmäler			cc) Rücklagen aus nicht ertragswirksam aufzulösenden Zuwendungen		
ff) Maschinen, technische Anlagen, Fahrzeuge			dd) Zweckgebundene und sonstige Rücklagen		
gg) Betriebs- und Geschäftsausstattung, Tiere			c) Fehlbeträge		
hh) Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau			aa) Jahresfehlbetrag des ordentlichen Ergebnisses und Vortrag von Fehlbeträgen des ordentlichen Ergebnisses aus den Vorjahren		
d) Finanzanlagevermögen			bb) Jahresfehlbetrag des Sonderergebnisses und Vortrag von Fehlbeträgen des Sonderergebnisses aus den Vorjahren		
aa) Anteile an verbundenen Unternehmen	12.606.213,94	17.756.593,10	2. Sonderposten		
bb) Beteiligungen			a) Sonderposten für empfangene Investitionszuwendungen		
cc) Sondervermögen			b) Sonderposten für Investitionsbeiträge		
dd) Ausleihungen			c) Sonderposten für den Gebührenaussgleich		
ee) Wertpapiere			d) Sonstige Sonderposten		
2. Umlaufvermögen			3. Rückstellungen		
a) Vorräte			a) Rückstellungen für Entgeltzahlungen für Zeiten der Freistellung von der Arbeit im Rahmen von Altersteilzeit		
b) Öffentlich-rechtliche Forderungen und Forderungen aus Transferleistungen			b) Rückstellungen für Rekultivierung und Nachsorge von Deponien		
c) Privatrechtliche Forderungen, Wertpapiere des Umlaufvermögens	14.682,07	15.509,05	c) Rückstellungen für die Sanierung von Altlasten und sonstige Umweltschutzmaßnahmen		
d) Liquide Mittel			d) Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten aus der steuerkraftabhängigen Umlage nach § 25a des Sächsischen Finanzausgleichsgesetzes		
3. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten			e) Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten aufgrund von Steuerschuldverhältnissen		
4. Nicht durch Kapitalposition gedeckter Fehlbetrag			f) Rückstellungen für drohende Verpflichtungen aus anhängigen Gerichts- und Verwaltungsverfahren sowie aus Bürgschaften, Gewährverträgen und wirtschaftlich gleichkommenden Rechtsgeschäften		
			g) Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung im Haushaltsjahr		
			h) Rückstellungen für sonstige vertragliche oder gesetzliche Verpflichtungen zur Gegenleistung gegenüber Dritten, die im laufenden Haushaltsjahr wirtschaftlich begründet wurden und die der Höhe nach noch nicht genau bekannt sind, sofern sie erheblich sind		
			i) Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften und aus laufenden Verfahren		
			j) Sonstige Rückstellungen		
			4. Verbindlichkeiten		
			a) Verbindlichkeiten in Form von Anleihen		
			b) Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen		
			c) Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommenden Rechtsgeschäften		
			d) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
			e) Verbindlichkeiten aus Transferleistungen		
			f) Sonstige Verbindlichkeiten	14.682,07	15.509,05
			5. Passive Rechnungsabgrenzungsposten		
Summe Aktiva	12.620.896,01	17.772.102,15	Summe Passiva	12.620.896,01	17.772.102,15

Die Vorbelastungen künftiger Haushaltsjahre (insbesondere Verpflichtungen aus kreditähnlichen Rechtsgeschäften, Bürgschaften, Gewährverträge und in Anspruch genommene Verpflichtungsermächtigungen sowie übertragene Ansätze für Auszahlungen und Aufwendungen) sind, sofern sie nicht auf der Passivseite auszuweisen sind, gemäß § 46 SächsKomHVO unter der Vermögensrechnung anzugeben.

Ergebnisrechnung

Ertrags- und Aufwandsarten		Ergebnis des Vorjahres	Planansatz des Haushaltsjahres	Fortgeschriebener Ansatz des Haushaltsjahres	Ist-Ergebnis des Haushaltsjahres	Vergleich Ist/fortgeschriebener Ansatz (Spalte 4 ./.. Spalte 2)
		EUR				
		1	2	3	4	5
1	Steuern und ähnliche Abgaben darunter: Grundsteuern A und B Gewerbesteuer Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer					
2	+ Zuwendungen und Umlagen nach Arten sowie aufgelöste Sonderposten darunter: allgemeine Schlüsselzuweisungen sonstige allgemeine Zuweisungen allgemeine Umlagen aufgelöste Sonderposten					
3	+ sonstige Transfererträge					
4	+ öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte					
5	+ privatrechtliche Leistungsentgelte					
6	+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen					
7	+ Zinsen und sonstige Finanzerträge	15.509,05	22.335,00		14.682,07	-7.652,93
8	+/- aktivierte Eigenleistungen und Bestandsveränderungen					
9	+ sonstige ordentliche Erträge	298.110,65	0,00		0,00	0,00
10	= ordentliche Erträge (Nummer 1 bis 9)	313.619,70	22.335,00		14.682,07	-7.652,93
11	Personalaufwendungen darunter: Zuführungen zu Rückstellungen für Entgeltzahlungen für Zeiten der Freistellung von der Arbeit					
12	+ Versorgungsaufwendungen					
13	+ Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen					
14	+ Abschreibungen im ordentlichen Ergebnis	0,00	0,00		5.150.379,16	5.150.379,16
15	+ Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	2.453,95	3.535,00		2.323,13	-1.211,87
16	+ Transferaufwendungen und Abschreibungen auf Sonderposten für geleistete Investitionsförderungsmaßnahmen darunter: Abschreibungen auf Sonderposten für geleistete Investitionsförderungsmaßnahmen					
17	+ sonstige ordentliche Aufwendungen	13.055,10	18.800,00		12.358,94	-6.441,06
18	= ordentliche Aufwendungen (Nummer 11 bis 17)	15.509,05	22.335,00		5.165.061,23	5.142.726,23
19	= ordentliches Ergebnis (Nummer 10 ./.. Nummer 18)	298.110,65	0,00		-5.150.379,16	-5.150.379,16
20	außerordentliche Erträge	0,00	0,00		0,00	0,00
21	außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00		0,00	0,00
22	= Sonderergebnis (Nummer 20 ./.. Nummer 21)	0,00	0,00		0,00	0,00
23	= Gesamtergebnis als Überschuss oder Fehlbetrag (Nummern 19 + 22)	298.110,65	0,00		-5.150.379,16	-5.150.379,16
24	Abdeckung von Fehlbeträgen des ordentlichen Ergebnisses aus Vorjahren	0,00	0,00		0,00	0,00
25	Abdeckung von Fehlbeträgen des Sonderergebnisses aus Vorjahren	0,00	0,00		0,00	0,00
26	Verrechnung eines Fehlbetrages im ordentlichen Ergebnis mit dem Basiskapital gemäß § 72 Absatz 3 Satz 3 SächsGemO	0,00	0,00		4.033.858,44	4.033.858,44
27	Verrechnung eines Fehlbetrages im Sonderergebnis mit dem Basiskapital gemäß § 72 Absatz 3 Satz 3 SächsGemO	0,00	0,00		0,00	0,00
28	= verbleibendes Gesamtergebnis [(Nummern 23 + 26 + 27) ./.. (Nummern 24 + 25)]	298.110,65	0,00		-1.116.520,72	-1.116.520,72

Ergebnisrechnung

nachrichtlich: **Verwendung des Jahresergebnisses**

		Betrag in Euro
1	Überschuss des ordentlichen Ergebnisses, der in die Rücklage aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses eingestellt wird	
	darunter: Zuführung zur Rücklage aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses aus Verrechnungen gemäß § 72 Absatz 3 Satz 3 SächsGemO	
2	Überschuss des Sonderergebnisses, der in die Rücklage aus Überschüssen des Sonderergebnisses eingestellt wird	
	darunter: Zuführung zur Rücklage aus Überschüssen des Sonderergebnisses aus Verrechnungen gemäß § 72 Absatz 3 Satz 3 SächsGemO	
3	Fehlbetrag des Gesamtergebnisses, der mit der Rücklage aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses verrechnet wird	-1.116.520,72
4	Fehlbetrag des Gesamtergebnisses, der mit der Rücklage aus Überschüssen des Sonderergebnisses verrechnet wird	
5	Fehlbetrag des ordentlichen Ergebnisses, der auf die Folgejahre vorzutragen ist	
6	Fehlbetrag des Sonderergebnisses, der auf die Folgejahre vorzutragen ist	

Finanzrechnung

Ein- und Auszahlungsarten		Ergebnis des Vorjahres	Planansatz des Haushaltsjahres	Fortgeschriebener Ansatz des Haushaltsjahres	Ist-Ergebnis des Haushaltsjahres	Vergleich Ist/fortgeschriebener Ansatz (Spalte 4 ./ Spalte 2)
		1	2	3	4	5
		EUR				
1	Steuern und ähnliche Abgaben darunter: Grundsteuern A und B Gewerbesteuer Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer					
2	+ Zuwendungen und Umlagen für laufende Verwaltungstätigkeit darunter: allgemeine Schlüsselzuweisungen sonstige allgemeine Zuweisungen allgemeine Umlagen					
3	+ sonstige Transfereinzahlungen					
4	+ öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte, ausgenommen Investitionsbeiträge					
5	+ privatrechtliche Leistungsentgelte					
6	+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen					
7	+ Zinsen und sonstige Finanzeinzahlungen					
8	+ sonstige haushaltswirksame Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit					
9	= Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit (Nummern 1 bis 8)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
10	Personalauszahlungen					
11	+ Versorgungsauszahlungen					
12	+ Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen					
13	+ Zinsen und sonstige Finanzauszahlungen					
14	+ Transferauszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit					
15	+ sonstige haushaltswirksame Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit					
16	= Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit (Nummern 10 bis 15)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
17	= Zahlungsmittelsaldo aus laufender Verwaltungstätigkeit als Zahlungsmittelüberschuss/bedarf (Nummer 9 ./ Nummer 16)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
18	Einzahlungen aus Investitionszuwendungen					
19	+ Einzahlungen aus Investitionsbeiträgen und ähnlichen Entgelten für Investitionstätigkeit					
20	+ Einzahlungen aus der Veräußerung von immateriellen Vermögensgegenständen					
21	+ Einzahlungen aus der Veräußerung von Grundstücken, Gebäuden und sonstigen unbeweglichen Vermögensgegenständen					
22	+ Einzahlungen aus der Veräußerung von übrigem Sachanlagevermögen					
23	+ Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagevermögen und von Wertpapieren des Umlaufvermögens					
24	+ Einzahlungen für sonstige Investitionstätigkeit					
25	= Einzahlungen für Investitionstätigkeit (Nummern 18 bis 24)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
26	Auszahlungen für den Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen					
27	+ Auszahlungen für den Erwerb von Grundstücken, Gebäuden und sonstigen unbeweglichen Vermögensgegenständen					
28	+ Auszahlungen für Baumaßnahmen					
29	+ Auszahlungen für den Erwerb von übrigem Sachanlagevermögen					
30	+ Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagevermögen und von Wertpapieren des Umlaufvermögens					
31	+ Auszahlungen für Investitionsförderungsmaßnahmen					
32	+ Auszahlungen für sonstige Investitionstätigkeit					
33	= Auszahlungen für Investitionstätigkeit (Nummern 26 bis 32) nachrichtlich: Auszahlungen für den Tilgungsanteil der Zahlungsverpflichtungen aus kreditähnlichen Rechtsgeschäften, die nicht in Position 38 enthalten sind	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
34	= Zahlungsmittelsaldo aus Investitionstätigkeit (Nummer 25 ./ Nummer 33)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
35	= veranschlagter Finanzierungsmittelüberschuss/-bedarf (Nummern 17 + 34)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Finanzrechnung

Ein- und Auszahlungsarten		Ergebnis des Vorjahres		Fortgeschriebener Ansatz des Haushaltsjahres	Ist-Ergebnis des Haushaltsjahres	Vergleich Ist/fortgeschriebener Ansatz (Spalte 3 ./. Spalte 2)
		1	2	3	4	5
36	Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten und diesen wirtschaftlich gleichkommenden Rechtsgeschäften für Investitionen					
37	Einzahlungen aus sonstiger Wertpapierverschuldung					
38	Auszahlungen für die Tilgung von Krediten und diesen wirtschaftlich gleichkommenden Rechtsgeschäften für Investitionen					
	darunter: Auszahlungen im Rahmen von Umschuldungen					
	Auszahlungen im Rahmen von Umschuldungen					
39	Auszahlungen für die Tilgung sonstiger Wertpapierverschuldung					
40	= Zahlungsmittelsaldo aus Finanzierungstätigkeit [(Nummer 36 + Nummer 37) ./. (Nummern 38 + 39)]	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
41	= Änderung des Finanzmittelbestandes im Haushaltsjahr (Nummern 35 + 40)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
42	Einzahlungen aus Darlehensrückflüssen					
43	Auszahlungen für die Gewährung von Darlehen					
44	Einzahlungen aus durchlaufenden Geldern					
45	Auszahlungen aus durchlaufenden Geldern					
46	= Saldo aus haushaltsunwirksamen Vorgängen [(Nummern 42 + 44) ./. (Nummern 43 + 45)]					
47	= Überschuss oder Bedarf an Zahlungsmitteln im Haushaltsjahr (Nummern 41 + 46)					
48	Einzahlungen aus übertragenen Ermächtigungen der Vorjahre					
49	Auszahlungen aus übertragenen Ermächtigungen der Vorjahre					
50	= Überschuss oder Bedarf an Zahlungsmitteln im Haushaltsjahr [(Nummern 41 + 42) ./. (Nummer 43) + (Nummern 48) ./. (Nummer 49)]					
51	Einzahlungen aus der Aufnahme von Kassenkrediten					
52	Auszahlungen für die Tilgung von Kassenkrediten					
53	= Veränderung des Bestandes an Zahlungsmitteln im Haushaltsjahr [(Nummern 47 + 51) ./. (Nummer 52) bzw. (Nummern 50 + 51) ./. (Nummer 52)]					
54	Bestand an liquiden Mitteln zu Beginn des Haushaltsjahres (ohne Kassenkredite und darunter: Bestand an fremden Finanzmitteln)					
55	= Bestand an liquiden Mitteln am Ende des Haushaltsjahres (Nummer 53 + 54) darunter: Bestand an fremden Finanzmitteln					
	nachrichtlich: Betrag der Auszahlungen für die ordentliche Kredittilgung und des Tilgungsanteils der Zahlungsverpflichtungen aus kreditähnlichen					
	nachrichtlich: Betrag der verfügbaren Mittel gemäß § 72 Absatz 4 Satz 2 der Sächsischen Gemeindeordnung					

¹ ursprünglicher Planansatz, ggf. in der Fassung eines Nachtragshaushaltes

Anlagenübersicht

Anlagevermögen	Entwicklung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten					Entwicklung der Abschreibungen				Buchwerte		
	Stand am 31. Dezember des Vorjahres	Zugänge im Haushaltsjahr	Abgänge im Haushaltsjahr	Umbuchungen im Haushaltsjahr	Stand am 31. Dezember des Haushaltsjahres	Stand am 31. Dezember des Vorjahres	Abschreibungen im Haushaltsjahr	Auflösungen ¹⁾	Zuschreibungen im Haushaltsjahr	Stand am 31. Dezember des Haushaltsjahres	Stand am 1. Januar des Haushaltsjahres	am 31. Dezember des Haushaltsjahres
	EUR											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1.1 Immaterielle Vermögensgegenstände												
1.2 Sonderposten für geleistete Investitionszuwendungen												
1.3 Sachanlagevermögen												
1.3.1 Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte an solchen												
1.3.1.1 Grünflächen												
1.3.1.2 Ackerland												
1.3.1.3 Wald und Forsten												
1.3.1.4 Schutz- und Ausgleichsflächen												
1.3.1.5 Gewässer												
1.3.1.6 Sonstige unbebaute Grundstücke												
1.3.2 Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte an solchen												
1.3.2.1 Wohnbauten												
1.3.2.2 Soziale Einrichtungen												
1.3.2.3 Schulen												
1.3.2.4 Kulturanlagen												
1.3.2.5 Sportanlagen												
1.3.2.6 Gartenanlagen												
1.3.2.7 Verwaltungsgebäude												
1.3.2.8 Sonstige Gebäude												
1.3.3 Infrastrukturvermögen einschließlich Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte												
1.3.3.1 Brücken, Tunnel und ingenieurtechnische Anlagen												
1.3.3.2 Gleisanlagen mit Streckenausrüstung und Sicherheitsanlagen												
1.3.3.3 Stromversorgungsanlagen												
1.3.3.4 Gasversorgungsanlagen												
1.3.3.5 Wasserversorgungsanlagen												
1.3.3.6 Abfallbeseitigungsanlagen												
1.3.3.7 Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen												
1.3.3.8 Straßen, Wege, Plätze und Verkehrslenkungsanlagen												
1.3.3.9 Sonstiges Infrastrukturvermögen												
1.3.4 Bauten auf fremdem Grund und Boden												
1.3.5 Kunstgegenstände und Kulturdenkmäler												
1.3.6 Maschinen, technische Anlagen, Fahrzeuge												
1.3.7 Betriebs- und Geschäftsausstattung, Tiere												
1.3.8 Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau												
1.4 Finanzanlagevermögen												
1.4.1 Anteile an verbundenen Unternehmen	17.756.593,10	0,00	0,00	0,00	17.756.593,10	0,00	5.150.379,16	0,00	0,00	5.150.379,16	17.756.593,10	12.606.213,94
1.4.2 Beteiligungen												
1.4.3 Sondervermögen												
1.4.4 Ausleihungen												
1.4.5 Wertpapiere												

¹ Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, nicht jedoch Aufwand aus Vermögensabgang.

² Kumulierte Abschreibungen im Zeitpunkt des Vermögensabgangs.

³ Vermögensabgänge im Haushaltsjahr sind in den Spalten 7 und 8 zu berücksichtigen, der Saldo beträgt 0 Euro; folglich sind in der Spalte 10 keine Beträge für Vermögensabgänge enthalten.

Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe

Anlage Beteiligungsbericht 2018

Grundlage des Ansatzes des Beteiligungswertes der Verbandsmitglieder

Jahresabschluss 2018 Bilanz: Basiskapital,

= **12.606.213,94 €**

Information zur Stimmenverteilung und dem Verteilerschlüssel der Vertreter zur
Verbandsversammlung gemäß § 4 Absatz 1 der Verbandssatzung

Grundlage : § 125 SächsGemO => " ist die vom Statistischen Landesamt zum
30. Juni des Vorjahres fortgeschriebene Einwohnerzahl maßgebend"

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Bevölkerung im
Weißeritzkreis am 30.06.2017 nach Gemeinden

lfd. Nr.	Stadt / Gemeinde	Ein- wohner	Stimmen- zahl	Anteil ¹⁾ Stimmen in %	Anteil in €
1	Altenberg	8.039	9	8,49057%	1.070.338,92 €
2	Bannewitz	10.732	11	10,37736%	1.308.192,01 €
3	Dippoldiswalde	14.460	15	14,15094%	1.783.898,20 €
4	Dorfhain	1.084	2	1,88679%	237.853,09 €
5	Freital	39.206	40	37,73585%	4.757.061,86 €
6	Glashütte	6.743	7	6,60377%	832.485,83 €
7	Klingenberg	6.900	7	6,60377%	832.485,83 €
8	Kreischa für die Ortsteile Sobrigau, Bärenklause, Kautzsch und Babisnau	805	1	0,94340%	118.926,55 €
9	Wilsdruff für die Ortsteile Mohorn, Grund und Herzogs- walde	2.090	3	2,83019%	356.779,64 €
10	Rabenau	4.395	5	4,71698%	594.632,73 €
11	Tharandt	5.391	6	5,66038%	713.559,28 €
	Summe 2018 :	99.845	106	100,00000%	12.606.213,94 €

¹⁾ ermittelte Prozentwerte wurden nicht gerundet

2 Beteiligungsbericht 2018

Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen

Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen • KISA

BETEILIGUNGSBERICHT

für das Berichtsjahr 2018

Abkürzungsverzeichnis

EK	Eigenkapital
FB	Fehlbetrag
HRB	Handelsregisterblatt
RAP	Rechnungsabgrenzungsposten

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	4
2	Gesamtüberblick über die Beteiligungen der KISA	5
3	Die Unternehmen im Einzelnen	6
3.1	KDN GmbH (Kommunale Datennetz GmbH).....	6
3.1.1	Beteiligungsübersicht	6
3.1.2	Finanzbeziehungen	6
3.1.3	Organe.....	7
3.1.4	Sonstige Angaben	7
3.1.5	Bilanz- und Leistungskennzahlen.....	7
3.1.6	Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018	9
3.2	Lecos GmbH	14
3.2.1	Beteiligungsübersicht	14
3.2.2	Finanzbeziehungen	14
3.2.3	Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018	14
3.3	ProVitako eG.....	23
3.3.1	Beteiligungsübersicht	23
3.3.2	Finanzbeziehungen	23
3.3.3	Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018	23
4	Anteile der mittelbaren Beteiligung der Verbandsmitglieder zum Stichtag 31.12.2018	25

1 Vorwort

Der Beteiligungsbericht ist am Ende eines Geschäftsjahres entsprechend den Anforderungen aus § 99 der Sächsischen Gemeindeordnung aufzustellen.

Dabei werden im Wesentlichen folgende Inhalte dargestellt:

- die Beteiligungsübersicht zum 31. Dezember 2018 unter Angabe der Rechtsform, des Unternehmensgegenstandes, des Unternehmenszwecks und des Stamm- oder Grundkapitals, sowie des prozentualen Anteils,
- die Finanzbeziehungen, insbesondere die Summe der Gewinnabführungen und der Verlustabdeckungen, die Summe sonstiger Zuschüsse, gewährten Vergünstigungen sowie die Summe der übernommenen Bürgschaften und sonstigen Gewährleistungen und
- den Lagebericht der Beteiligungen.

Für Beteiligungen mit mindestens 25 Prozent werden darüber hinaus folgende Informationen bereitgestellt:

- die Organe der Beteiligungen,
- die wichtigsten Bilanz- und Leistungskennzahlen für das Berichtsjahr und der beiden vorangegangenen Jahre und
- die Bewertung der Kennzahlen.

Der Beteiligungsbericht wird der Rechtsaufsichtsbehörde zugeleitet. Den Mitgliedern des Zweckverbandes Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen (KISA) wird der Beteiligungsbericht im Zusammenhang mit der Einladung zur Verbandsversammlung zur Verfügung gestellt. In der Verbandsversammlung wird über den Bericht mündlich informiert.

Ziel des Beteiligungsberichtes ist die Darstellung der Finanzbeziehungen des Zweckverbandes zu beteiligten Unternehmen sowie der Ausweis der Anteile der Mitglieder am Zweckverband. Zusammenfassend soll der Bericht ein Bild über die Lage im Unternehmensverbund ergeben.

Leipzig, den 23.05.2019


Andreas Bitter
Geschäftsführer

2 Gesamtüberblick über die Beteiligungen der KISA

Die Struktur der Beteiligungen inkl. der prozentualen Anteile stellt sich wie folgt dar:

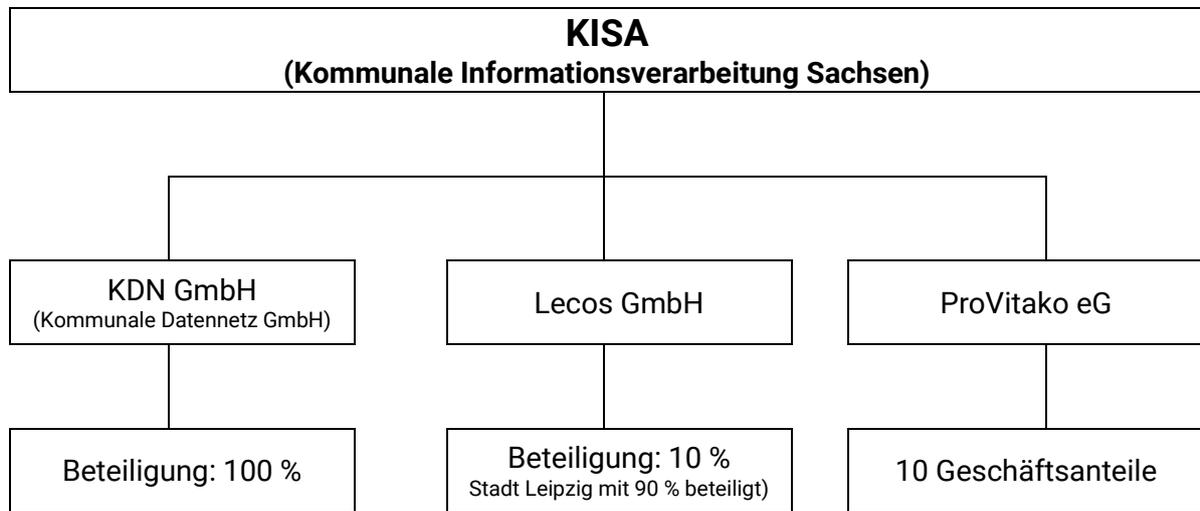


Tabelle 1: Struktur Beteiligungen

Eine Veränderung der Beteiligungen zum Vorjahr 2017 liegt nicht vor.

3 Die Unternehmen im Einzelnen

3.1 KDN GmbH (Kommunale Datennetz GmbH)

Eine unmittelbare Beteiligung von KISA besteht an der Kommunalen Datennetz GmbH (KDN GmbH) mit Sitz in Dresden (HRB 20074). KISA ist an der KDN GmbH mit 100 % beteiligt.

3.1.1 Beteiligungsübersicht

Name:	KDN - Kommunale DatenNetz GmbH
Anschrift:	Wiener Straße 128 01219 Dresden
Telefon:	0351 3156952
Telefax:	0351 3156966
Internet	www.kdn-gmbh.de
Rechtsform:	Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 1 HGB)
Gesellschafter:	Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen (KISA)
Stammkapital:	60.000,00 Euro
Anteil KISA:	60.000,00 Euro (100%)

Unternehmensgegenstand:

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft umfasst die Bereitstellung und den Betrieb eines Datennetzes für den kommunalen Bedarf sowie die Entwicklung, die Bereitstellung und den Vertrieb von über dieses Datennetz abzurufenden Netzdiensten und den Betrieb der diesen Zwecken dienenden Anlagen.

3.1.2 Finanzbeziehungen

Zwischen KISA und der KDN GmbH liegen folgende Finanzbeziehungen vor:

- Gewinnabführungen: 0 €
- Verlustabdeckungen: 0 €
- sonstige Zuschüsse: 0 €
- übernommene Bürgschaften: 0 €
- sonstige Vergünstigungen: 0 €.

Zwischen KISA und der KDN GmbH bestehen mehrere Verträge über die Erbringung von Dienstleistungen. Die KDN GmbH nutzt zum Beispiel das Verfahren zur Personalabrechnung, während KISA über die KDN GmbH an das Kommunale Datennetz angebunden wird. Die Abrechnung erfolgt dabei jeweils auf der Grundlage der Preislisten, welche in beiden Häusern vorliegen.

3.1.3 Organe

Die KDN GmbH setzt sich auf folgenden Organen zusammen:

Geschäftsführer der Gesellschaft ist Herr Frank Schlosser. Herr Frank Schlosser ist Angestellter des Zweckverbandes und als Geschäftsführer an die Gesellschaft abgeordnet.

Der Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Herr Franz-Heinrich Kohl, Oberbürgermeister der Stadt Aue	Vorsitzender
Herr André Jacob, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Sächsischen Landkreistag e. V. (SLKT) in Dresden	1. Stellvertreter
Herr Ralf Rother, Bürgermeister der Stadt Wilsdruff	2. Stellvertreter
Herr Thomas Weber, Direktor der Sächsischen Anstalt für kommunale Datenverarbeitung, Bischofswerda	
Herr Dr. Christian Aegerter, Amtsleiter Hauptamt der Stadt Leipzig	
Herr Prof. Dr. Lothar Ungerer, Bürgermeister der Stadt Meerane	

3.1.4 Sonstige Angaben

Zur KDN GmbH liegen folgende sonstige Angaben vor:

Abschlussprüfer im Berichtsjahr: WSR Cintinus Audit GmbH

Anzahl Mitarbeiter: 4 Mitarbeiter

Beteiligungen: keine Beteiligungen

3.1.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen

Folgende Werte der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Berichtsjahr und der beiden Vorjahre liegen vor:

KDN GmbH	Ist 2016 in T€	Ist 2017 in T€	Ist 2018 in T€	Plan 2018 in T€	
Bilanz:					
Anlagevermögen	2	1	4	Keine Planbilanz vorhanden	
Umlaufvermögen	616	776	742		
aktiver RAP	-	-	-		
<u>Summe Aktiva</u>	<u>618</u>	<u>777</u>	<u>747</u>		
Eigenkapital+ Sonderposten		61	64		
Rückstellungen		20	43		
Verbindlichkeiten		696	640		
passiver RAP		-	-		

Summe Passiva	619	777	747	
Gewinn-und Verlustrechnung:				
Umsatz	657	552	509	282
sonstige Erträge	2.674	3.276	3.334	5.952
Materialaufwand	2.597	3.003	2.992	4.748
Personalaufwand	165	181	187	197
Abschreibungen	1	1	1	60
sonst. Aufwand	567	642	663	1.229
Zinsen / Steuern	1	1	0	0
<u>Ergebnis</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
Sonstige:				
Zugang Investitionen	0	0	3	4
Mitarbeiter	3	3	4	4

Aufgrund der vorliegenden Zahlen ergeben sich folgende Kennzahlen:

KDN GmbH	Ist 2016	Ist 2017	Ist 2018	Plan 2018	
Vermögenssituation					
Vermögensstruktur	0%	0%	1%	Berechnung aufgrund fehlender Planbilanz nicht möglich	
Kapitalstruktur					
Eigenkapitalquote	10%	8%	8%		
Fremdkapitalquote	90%	92%	92%		
Liquidität					
Liquidität	114%	111%	116%		
Effektivverschuldung	keine	keine	keine		
Geschäftserfolg					
Pro-Kopf-Umsatz	219	184	127		70
Arbeitsproduktivität	4	3	3		1

3.1.6 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018

Aus dem vorliegenden Jahresabschluss 2018 werden nachfolgend die wesentlichen Bestandteile des Lageberichtes vorgestellt:

Die KDN Kommunale DatenNetz GmbH (KDN GmbH) im Rahmen der allgemeinen Konjunkturlage

Nach Angaben des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB) wirkt sich die gute wirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik auch auf die Kommunalfinanzen aus. Das zeigt die am 15. August 2018 veröffentlichte aktuelle Prognose der kommunalen Spitzenverbände.

Zitat: „Im Durchschnitt stehen die kommunalen Haushalte derzeit gut da. Allerdings ist diese positive Momentaufnahme verschiedenen Sonderfaktoren geschuldet, die alle nicht von Dauer sein werden. Die derzeitige Situation und die guten Aussichten sind ausschließlich einer sehr guten wirtschaftlichen Entwicklung geschuldet und verschiedenen Bundeshilfen. Die kommunale Ebene vermag zwar derzeit Überschüsse zu erwirtschaften, krisenfest und aus sich heraus tragfähig sind die Kommunalfinanzen allerdings noch lange nicht.“

Anlässlich der Prognosedaten zur kommunalen Finanzlage sagten die Präsidenten des Deutschen Städtetages, des Deutschen Landkreistages und des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Oberbürgermeister Markus Lewe, Münster, Landrat Reinhard Sager, Kreis Ostholstein und Bürgermeister Uwe Brandl, Abensberg: „Schuldenabbau und Investitionen müssen jetzt Vorrang haben. Denn - das zeigt jede Erfahrung - eine gute wirtschaftliche Entwicklung dauert nicht ewig an. Daran sollten Bund und Länder denken, trotz der positiven Entwicklung bei den öffentlichen Haushalten. Eine Diskussion über höhere Leistungen, etwa im Sozialbereich ist nur dann zu verantworten, wenn klar benannt und geregelt wird, wie diese in wirtschaftlich schlechteren Zeiten noch finanziert werden können.“

Im Ergebnis rechnet die Prognose der kommunalen Spitzenverbände für das laufende Jahr mit einem Überschuss von 7,6 Milliarden Euro. In den Folgejahren sind Finanzierungsüberschüsse zwischen 5 und 6 Milliarden Euro zu erwarten. Gleichwohl sind die Unterschiede in der Finanzkraft von Kommune zu Kommune immer noch sehr groß.

Die Herausforderung der Digitalisierung der Verwaltungsprozesse, zum Beispiel die Umsetzung des Online-Zugangsgesetzes (OZG), ist für die Kommunen noch zu meistern. Unverzichtbar sind daher für die Kommunen sichere und leistungsfähige IT-Infrastrukturen und Vernetzungen. Im Rahmen des Projektes SVN 2.0/KDN III wurden entsprechende Anforderungen berücksichtigt. Auf Grund der spezifischen Ausrichtung der KDN GmbH als IT-Dienstleister, ganz speziell für sächsische Kommunen, wird die KDN GmbH die Kommunen hierbei maßgeblich unterstützen und den Verbreitungsgrad ihrer Lösungen weiter erhöhen. Erklärtes Ziel ist ein Umbau des KDN III zu einem reinen Glasfasernetz mit hoher Skalierbarkeit.

Insbesondere die Informationssicherheit gewinnt auf Grund immer vielfältigerer Angriffsversuche eine entscheidende Bedeutung. Daher wurden die Sicherheitsvorkehrungen zur Absicherung des neuen KDN III deutlich erhöht. Mit dem Schritt zum KDN III sind die sächsischen Kommunen für die in den nächsten Jahren anstehenden Herausforderungen im IT-Netzbereich gerüstet.

Wichtig ist dafür die weitere Absicherung der Leistungen der KDN GmbH aus den Mitteln des sächsischen Finanzausgleichsgesetzes (SächsFAG), um Unterschiede zwischen großen und kleinen Kommunen im Steueraufkommen nicht auf die IT-technische und IT-sicherheitstechnische Leistungsfähigkeit der Kommunen durchschlagen zu lassen.

Finanzierung im Zeitraum des KDN III

Die KDN GmbH kann ohne Zuwendungen aus dem FAG ihre wirtschaftliche Tätigkeit nicht entfalten. Im Wirtschaftsplan 2018 und in den Finanzplänen der Folgejahre sind geschätzte Größenordnungen angegeben. Im Ergebnis wurden die Zuwendungen nicht in der geplanten Höhe benötigt bzw. abgerufen. Die Erträge von den Kommunen betragen 509.173,62 EUR. Die notwendigen abgerufenen Zuwendungen zum kostendeckenden Betrieb im Geschäftsjahr 2018 einschließlich Investitionen beliefen sich auf 3.332.268,49 EUR. Das Geschäftsergebnis 2018 war ausgeglichen. Es wurde weder ein Jahresfehlbetrag noch ein Jahresüberschuss erzielt.

Mit Schreiben vom 12. Oktober 2016 wurde der KDN GmbH vom Sächsischen Staatsministerium der Finanzen mitgeteilt, dass für die reguläre Vertragslaufzeit des KDN III von April 2017 bis März 2022 30,5 Mio. EUR als außerplanmäßige Verpflichtungsermächtigungen in den sächsischen Staatshaushalt eingestellt wurden und damit die haushaltstechnischen Voraussetzungen für das KDN III vorliegen. Mit Schreiben vom 27. Dezember 2017 wurde der KDN GmbH vom Sächsischen Staatsministerium der Finanzen mitgeteilt, dass für die Verlängerung der Vertragslaufzeit des KDN III von April 2022 bis März 2025 weitere 16,904 Mio. EUR als Verpflichtungsermächtigungen eingestellt wurden und damit die haushaltstechnischen Voraussetzungen für die vorzeitige Vertragsverlängerung des KDN III bis März 2025 vorliegen. Die Verlängerungsoption wurde seitens der KDN GmbH am 28. Dezember 2017 gezogen.

Diese Finanzierungszusage deckt eine flächendeckende Versorgung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden mit eigenen Verwaltungsaufgaben mit Breitband 50 Mbit/s synchron und für kreisfreie Städte und Landkreise mit 100 Mbit/s ab. Kreisangehörige Städte und Gemeinden haben einen Eigenanteil in Höhe von 10% zu tragen.

Im Zuge der Finanzierung konnten wesentliche Risiken wie mangelnde xDSL-Versorgung minimiert werden.

Nach wie vor besteht das Risiko des sehr geringen Budgets für die GmbH-Kosten selbst, welches der Gesellschaft nur bedingt Spielräume hinsichtlich Investitionen und Qualifizierungsmaßnahmen für die Mitarbeiter sowie der Ausgestaltung des Geschäftsbetriebes lässt.

Die sicherheitshalber aus dem Vorjahr übertragenen restlichen Mittel für Beratungsleistungen im Jahr 2018 in Höhe von 42 TEUR wurden nur noch in geringem Umfang benötigt, um die Migration Mitte des Jahres erfolgreich abschließen zu können.

Die für das Geschäftsjahr 2018 geplanten Umsätze konnten von 282 TEUR auf 509 TEUR gesteigert werden. Dies liegt einerseits darin begründet, dass sich die Migrationsphase ins KDN III bis August 2018 verlängert hat und somit kostenpflichtige, alte Anschlüsse länger genutzt wurden. Andererseits haben die höheren Bandbreiten im KDN III bewirkt, dass einige Kommunen ihr Netz auf das KDN III umgestellt und zusätzliche kostenpflichtige Anschlüsse für ihre Außenstellen beauftragt haben.

Geschäftstätigkeit für den Netzbetrieb im KDN II

Seit August 2018 befindet sich das KDN III im Regelbetrieb. Der Betrieb des KDN III wird als sicher und stabil eingeschätzt. Der Anschlussgrad bei den sächsischen Städten und Gemeinden wurde auf Grund der höheren Bandbreiten deutlich ausgebaut.

Der Beratungsbedarf der sächsischen Kommunen hinsichtlich IT-Sicherheit ist weiterhin sehr hoch. Die Gesellschaft berät ihre Kunden aktiv dazu und wird das Thema IT-Sicherheit in Zukunft noch weiter intensivieren, die Teilnehmer am KDN III dafür sensibilisieren und, wo notwendig und gewünscht, Unterstützung anbieten.

Auf Grund dieser Fakten wird eingeschätzt, dass mit dem KDN III ein leistungsfähiges Netz mit attraktiven Diensten für sächsische Kommunen aufgebaut wurde.

Ab August 2018 arbeitete die KDN GmbH intensiv an der Einführung der neuen UC/VoIP-Lösung für die Kommunen.

Geschäftstätigkeit für die Migration zum KDN III

Wesentlicher Teil der Geschäftstätigkeit war im Jahr 2018 die Migration des Netzes ins KDN III. Die Tätigkeiten für die Migration beanspruchten die personellen Ressourcen der Gesellschaft in höchstem Maße.

Das neue SVN 2.0/KDN III besteht aus folgenden Losen:

1. SINI – SVN integrierte Netzinfrastruktur
2. SIDI – SVN integrierte Dienstinfrastruktur
3. SIMA – SVN integrierte Mobilfunkanbindung
4. SITA – SVN integrierte Telefonanbindung
5. SIRIA – SVN integrierte redundante Internetanbindung

Die KDN GmbH ist mit dem KDN III an den Losen 1, 2 und 4 als eigenständiger Vertragspartner beteiligt.

Die Migration des Netzes (SINI) startete verspätet und verlief schleppend. Die Probleme resultierten in der Regel aus Abstimmungsproblemen im T-Systems-Konzern. Die T-Systems konnte den Meilenstein „Migrationsabschluss“ SINI zum 31. Mai 2018 nicht einhalten. Die Migration wurde erst am 9. August 2018 beendet. Entsprechende Vertragsstrafen wurden seitens der KDN GmbH gegenüber T-Systems geltend gemacht.

Die Migration der Dienste (SIDI) wurde unter Vorbehalt von Nachbesserungen zu 31. Mai 2018 abgenommen.

Erstmalig werden im KDN III auch Sprachdienstleistungen (Voice over IP - VoIP) für die Kommunen angeboten.

Geschäftstätigkeit für Netzbetrieb KDN III

Seit August 2018 befindet sich das KDN III im Regelbetrieb. Der Betrieb des KDN III wird als sicher und stabil eingeschätzt. Der Anschlussgrad bei den sächsischen Städten und Gemeinden wurde auf Grund der höheren Bandbreiten deutlich ausgebaut.

Der Beratungsbedarf der sächsischen Kommunen hinsichtlich IT-Sicherheit ist weiterhin sehr hoch. Die Gesellschaft berät ihre Kunden aktiv dazu und wird das Thema IT-Sicherheit in Zukunft noch weiter intensivieren, die Teilnehmer am KDN III dafür sensibilisieren und, wo notwendig und gewünscht, Unterstützung anbieten.

Auf Grund dieser Fakten wird eingeschätzt, dass mit dem KDN III ein leistungsfähiges Netz mit attraktiven Diensten für sächsische Kommunen aufgebaut wurde.

Ab August 2018 arbeitete die KDN GmbH intensiv an der Einführung der neuen UC/VoIP-Lösung für die Kommunen.

Dienstleistungen für KISA

Für KISA wurden im Rahmen des bestehenden Dienstleistungsvertrags Leistungen in vereinbartem Umfang und vereinbarter Qualität erbracht.

Ausblick auf die Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2019 und Folgejahre

Das Jahr 2019 wird neben dem stabilen Netzbetrieb im Wesentlichen von der Einführung neuer Dienste wie UC/VoIP und MDM/EMM geprägt sein.

Auf Grund des in den Verhandlungen zum KDN III erzielten Ergebnisses und der damit deutlich erhöhten Attraktivität des KDN III (schneller, sicherer, leistungsfähiger) wird es in der zukünftigen Entwicklung gelingen, auch die meisten der bisherigen Zweifler von den Nutzungsmöglichkeiten des Netzes zu überzeugen und das Netz nahezu flächendeckend auszurollen. Eine erhebliche Zahl von Neukunden schon im Jahr 2018 lässt eine Fortsetzung des Trends erwarten.

Die gemäß SächsEGovG vorgeschriebene Nutzung des KDN III zur Übermittlung von Daten zwischen Behörden wird ein Übriges tun, um Flächendeckung zu erreichen. Dies setzt aber voraus, dass die Kommunalaufsichtsbehörden auf gesetzeskonformes Handeln der Kommunen einwirken.

Die Beratungsleistungen der KDN GmbH für ihre Kunden hinsichtlich möglicher Anschlusslösungen und zur IT-Sicherheit werden fortgeführt. Zur Stärkung der IT-Sicherheit wurde für das Jahr 2019 eine weitere Stelle im Netzwerkmanagement geplant.

Die Finanzierung der KDN GmbH wird für die Folgejahre auch weiterhin eine Mischfinanzierung sein. Der überwiegende Teil der Finanzmittel kommt aus der Förderung durch das sächsische Finanzausgleichsgesetz über den Zuwendungsgeber SAKD für den Basisanschluss der Kommunen. Darauf aufbauend werden Zusatzleistungen durch eigene Erträge von den Kommunen und kommunalen Einrichtungen finanziert. Hier ist jedoch zu beachten, dass die bereitgestellten, FAG-finanzierten Basisbandbreiten im Rahmen des KDN III zusätzliche Leitungsanbindungen obsolet machen und sich dies auf die eigenen Erträge der Gesellschaft auswirken wird.

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Die Risiken im Geschäftsjahr 2019 sind auf Grund der FAG-Finanzierung der Basisanschlüsse im Vergleich zum Vorjahr auf niedrigem Niveau gleich geblieben.

Als Risiko wird das sehr geringe Budget für die GmbH-Kosten selbst eingeschätzt, welches der Gesellschaft nur bedingt Spielräume hinsichtlich Investitionen und Qualifizierungsmaßnahmen für die Mitarbeiter sowie der Ausgestaltung des Geschäftsbetriebes lässt.

Ein weiteres Risiko ist die relativ geringe personelle Ausstattung der GmbH, welche eine Kompensation längerer Ausfälle, sowohl im Tagesgeschäft als auch bei Einführungsprojekten wie UC oder MDM/EMM sehr erschwert bzw. bei Letztgenanntem nahezu unmöglich macht.

Die erhöhten Basisbandbreiten bergen das Risiko, dass die geplante Dimensionierung der zentralen Netzwerkkomponenten und des zentralen Internetübergangs in der Laufzeit des KDN III nicht mehr ausreicht und angepasst werden muss. Dieses Risiko wurde bei der Beantragung der FAG-Finanzierung betrachtet und in die beantragte und wie o. a. zugesagte Summe aus dem FAG eingepreist.

Chancen werden in der Erbringung bzw. dem Ausbau von weiteren Leistungen, insbesondere im Bereich IT-Sicherheit, der VoIP-Bereitstellung, MDM/EMM-Diensten und der weiteren Flächendeckung sowie der Bereitstellung von zusätzlichen KDN-Anbindungen für Außenstellen und für kommunale Institutionen, die nicht von der FAG-Finanzierung umfasst sind, z. B. Zweckverbände gesehen. Auch hier wird sich der begonnene Trend zu Anbindungen von Außenstellen, der im Jahr 2018 begonnen hat, weiter fortsetzen.

Bund und Freistaat setzten mit ihren E-Government-Vorhaben sowie den E-Government-Gesetzen Impulse, für die eine gesicherte Vernetzung Voraussetzung ist und daher ein Anschluss an das KDN III eine notwendige Basis darstellt.

Letztlich werden alle Risiken als beherrschbar und die künftige Geschäftstätigkeit der Kommunalen DatenNetz GmbH entsprechend dem Gesellschaftszweck als geordnet eingeschätzt.

Wesentliche Entwicklungen seit dem 31. Dezember 2018

Der Dienst UC/VoIP wurde von der Pilotierung in den Regelbetrieb überführt.

Des Weiteren wurde mit der Umsetzung der geplanten Endausbaustufe im KDN III begonnen, das heißt, dass die auf Kupfer basierenden EthernetConnect-Verbindungen mit einer Bandbreite von 10 Mbit/s (EC 10) auf Glasfaseranbindungen EC 50 bzw. EC 100 umgerüstet werden. In den Gebieten mit erfolgtem Glasfaserausbau wurden bereits die ersten Kunden erfolgreich umgestellt.

Es erfolgt weiterhin eine enge Abstimmung mit den kommunalen Spitzenverbänden und der SAKD zum neuen Netz.

Der Tätigkeitsumfang des vom Gesellschafter abgeordneten Geschäftsführers wurde auf Grund der abgeschlossenen Migration ab dem vierten Quartal 2018 von 3 auf 2 Tage in der Woche reduziert.

3.2 Lecos GmbH

Eine unmittelbare Beteiligung von KISA besteht an der Lecos GmbH mit Sitz in Leipzig (HRB 17608). KISA hält zum Stichtag 31. Dezember 2018 einen Anteil von 10%.

3.2.1 Beteiligungsübersicht

Name: Lecos GmbH

Anschrift: Prager Str. 8
04103 Leipzig

Telefon: 0341 2538 0

Internet www.lecos-gmbh.de

Rechtsform: Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Gesellschafter: Stadt Leipzig
Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen

Stammkapital: 200.000 EUR

Anteil KISA: 20.000 EUR (10,00 %)

Unternehmensgegenstand:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Unterstützung der Gesellschafter im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik sowie Bürodienstleistungen.

3.2.2 Finanzbeziehungen

Zwischen KISA und der Lecos GmbH liegen folgende Finanzbeziehungen vor:

- Gewinnabführungen: 0 €
- Verlustabdeckungen: 0 €
- sonstige Zuschüsse: 0 €
- übernommene Bürgschaften: 0 €
- sonstige Vergünstigungen: 0 €.

Zwischen KISA und der Lecos GmbH bestehen mehrere Verträge über die Erbringung von Dienstleistungen. Die Lecos GmbH stellt den Betrieb der Rechenzentrumsverfahren der KISA sicher. Die Abrechnung erfolgt dabei jeweils auf der Grundlage der abgeschlossenen Verträge.

3.2.3 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018

Aus dem vorliegenden Jahresabschluss 2018 werden nachfolgend die wesentlichen Bestandteile des Lageberichtes vorgestellt:

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung der IT-Branche

Die IT-Branche im öffentlichen Umfeld hat sich, ebenso wie die gesamtwirtschaftliche Konjunktur positiv entwickelt. Daher bestimmten auch in 2018 weiterhin vorwiegend Software und Service- und Beratungsleistungen bezüglich der Vernetzung von Informationen den gesamtwirtschaftlichen Verlauf der IT-Branche. Vor dem Hintergrund des steigenden IT-Bedarfes in der Verwaltungsarbeit sowie den gesetzlichen Anforderungen, zum Beispiel aus dem Onlinezugangsgesetz und der Schaffung von Bürgerkonten, ist eine effektive und effiziente IT im Zusammenhang mit der Digitalisierung der Verwaltung ein Kernbestandteil zukünftigen Verwaltungshandelns. Sie muss im Kontext der stetig steigenden Komplexität der Anforderungen und Vernetzung von Daten, insbesondere durch intensive Beratungsleistungen unterstützt werden. Ziel bleibt dabei die Digitalisierung der Verwaltungen, vor allem aus Sicht der Kunden der Verwaltungen als auch der Verwaltung selber, kontinuierlich voranzutreiben.

Geschäftsverlauf

Die im Geschäftsjahr 2018 festgelegten Ziele zum Ausbau sowie zur Stabilisierung der bisherigen Geschäftsaktivitäten der Lecos GmbH bleibt festzuhalten, dass diese im Wesentlichen umgesetzt werden konnten. Im Einzelnen verweisen wir hierbei auf die nachfolgenden Ausführungen.

Die Lecos GmbH hat sich gegenüber ihrem 90%-Gesellschafter und Kunden als IT-Volldienstleister erwiesen, der die besonderen Kundenwünsche der Stadt Leipzig berücksichtigt. Hinsichtlich der Weiterentwicklung der IT-Strategie der Stadt Leipzig beobachtet die Lecos GmbH zukunftsweisend den Markt für den Auftraggeber und berücksichtigt die hieraus gewonnenen Erkenntnisse in der Weiterentwicklung der angebotenen IT-Dienstleistungen. Dabei spielen insbesondere die wachsenden Herausforderungen des Cloud-Computing sowie die Vernetzung von Daten und Anwendungen aus Sicht der Kunden, insbesondere auch im Lichte der Datenschutzgrundverordnung sowie die stetig steigenden Anforderungen an die IT-Sicherheit, als auch aus Sicht der Lecos GmbH im Sinne des steigenden Wettbewerbes eine wesentliche Rolle.

Durch die konsequente Umsetzung der Rollout-Vorgaben für die Verwaltung und die Schulen konnte beim größten Kunden der Lecos GmbH der sehr hohe Standardisierungsgrad in Hardware und Standardsoftware weiter ausgebaut werden. Die Ausweitung auf die Schulkabinette wurde erfolgreich begonnen und vertraglich für die folgenden Jahre fixiert. Des Weiteren ist es mit dem Gewandhaus zu Leipzig und dem Theater der jungen Welt gelungen, im Bereich der Eigenbetriebe der Stadt Leipzig den IT-Vollservice konsequent weiterzuverfolgen und auszubauen. Dieses Modell sowie die weiteren Erfahrungen mit den Kulturhäusern der Stadt Leipzig stellen auch die Grundlage für die Erweiterung auf die Oper Leipzig und das Schauspiel Leipzig dar, welche ab 2019 mit dem Gewandhaus zu Leipzig und dem Theater der jungen Welt in einer gemeinsamen Kulturdomäne in der Stadt Leipzig gebündelt werden. Das Geschäft mit dem zweiten Gesellschafter (10 %) des Unternehmens, der KISA, konnte auch im Wirtschaftsjahr 2018 konstant weiter betrieben werden. Die Grundlagen für einen weiteren Ausbau der Geschäftsfelder in den Jahren 2019 ff. wurden gelegt. Dabei steht auch hier die Digitalisierung der Verwaltungen im Vordergrund.

Die wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren für die Steuerung der Lecos GmbH sind Umsatz, Liquidität und Jahresergebnis. Wir verweisen dazu auf die Ertragslage im Abschnitt 3.1 und Abschnitt 3.3 des Lageberichts.

Weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren sind für die Gesellschaft von Bedeutung zum Erreichen der Leistungsziele. Sie sind für die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr 2018

Bis 2015 bestand für die Lecos GmbH Vertragssicherheit mit ihrem größten Gesellschafter und Kunden. Die Option für weitere fünf Jahre ab 01.01.2016 wurde bereits in dem Betriebsleistungsvertrag inkludiert und vereinbart. Diese Option wurde umgesetzt, wodurch eine weitere Vertragssicherheit bis 31.12.2020 besteht.

Die Strategie aus 2010, durch eine Beteiligung des Zweckverbandes KISA an der Lecos GmbH eine Umsatzstabilisierung zu erreichen und die Inhousefähigkeit zu festigen, hat sich auch im Geschäftsjahr 2018 bestätigt. Somit konnte der Umsatz mit dem Zweckverband KISA auch für das abgelaufene Wirtschaftsjahr wesentlich zum geschäftlichen Erfolg des Unternehmens beitragen.

Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 war die Weiterführung der IT-Leistungen für die Stadt Leipzig, vornehmlich bei der Anwendungs- und Verfahrensentwicklung und Anwendungs-/Verfahrensbetreuung, bei der Beratung der Kunden zur Optimierung ihrer Organisation durch weitere IT-Nutzung, bei den Rechenzentrumsservices, Endgeräteservice und Daten- und Sprachnetzleistungen, der Benutzerunterstützung sowie dem konsequenten Ausbau der Leistungen für die Schulen der Stadt Leipzig.

Besonders hervorzuheben sind die begonnenen Projekte zur Einführung der Personalmanagementsoftware Loga in der L-Gruppe und somit der weitere Ausbau des Geschäftes rund um das Personalmanagement sowie die Beratungsleistungen zur Digitalisierung der Verwaltung. Insbesondere die Beratungsleistungen und Vorarbeiten im Rahmen der Digitalisierung der Verwaltung stellen die Grundlage für die nächsten Projektschritte sowie die mittelfristige Haushaltsplanung der Stadt Leipzig dar.

Das Geschäft mit den Eigenbetrieben der Stadt Leipzig wurde konsequent weiterverfolgt. Hier ist insbesondere auf die Kontinuität mit dem Gewandhaus zu Leipzig sowie die Integration der TK-Anlage der Stadtreinigung in den zentralen TK-Anlagenverbund zu verweisen.

Für die KISA lag der Schwerpunkt im Geschäftsjahr 2018 in der Bereitstellung des Rechenzentrumsservice im Rahmen der vereinbarten Leistungsscheine für den Anwendungsbetrieb der zentralen Fachverfahren. Neue Themenfelder wie z. B. die Einführung des Personalwesens bzw. die Bereitstellung eines zentralen Dokumentenmanagementsystems konnten in 2018 noch nicht begonnen werden.

Darüber hinaus konnte die Lecos GmbH das Sächsischen Melderegister (SMR) im Jahr 2018 weiterhin stabil betreiben und somit dauerhaft einen erheblichen Anteil am Umsatz mit Drittkunden sicherstellen.

Weitere Aktivitäten des Geschäftsjahres 2018:

- Das Ämterframework konnte als Anwendungsplattform in der Stadt Leipzig gefestigt und durch zusätzliche Module erweitert werden. Das Ämterframework wird als Lecos-

Framework Produkt weiterentwickelt und soll ab 2019 ff. auch Dritten angeboten werden.

- Die Dienstleistung für die Leipziger Schulen im Umfeld der Informationstechnik wurde mit dem zweiten Rollout Zyklus begonnen und um die Schulkabinette erweitert.
- Es wurde die Infrastruktur einer Schule, inkl. Netzwerk, WLAN, Breitbandanbindung, Gebäudeleittechnik etc., in Form einer Musterschule umgesetzt und dient als Grundlage für die kontinuierliche Erneuerung der Infrastruktur in Bestandsschulen sowie in Neubauprojekten.
- Im Geschäftsfeld der Output-Leistungen wird das Leistungsportfolio 2019 ff. weiter vorangetrieben und mit aktiven Vertriebsmaßnahmen untersetzt.
- Im Jahr 2018 wurden zwölf Ausschreibungen durchgeführt und die Zuschläge für elf Ausschreibungen erteilt. Wobei der Zuschlag zu einer Ausschreibung aus 2017 auf eine öffentliche Ausschreibung am 31.01.2018 erteilt wurde und eine öffentliche Ausschreibung des Jahres 2018 aufgrund fehlender Angebote aufgehoben werden musste. Die insgesamt zwölf Ausschreibungen des Jahres 2018 gliedern sich in vier offene Verfahren (EU-weit) und acht öffentliche Ausschreibungen (national).
- Die Fachanwendung des Kindertagesstätten-, Verwaltungs- und Reservierungssystems KIVAN konnte auch in 2018 erfolgreich weiterentwickelt und deutschlandweit vertrieben werden. KIVAN konnte 2018 vor dem Hintergrund der Funktionen und Module zum Technologieführer auf dem Markt entwickelt werden.

Parallel zu den aktuellen Kundenprojekten wird die Produktweiterentwicklung der Fachanwendung intensiv vorangetrieben.

- Die Facility-Management-Anwendung FAMOS-LE ist im Rahmen des Ausbaus des zentralen Gebäudemanagements in der Stadt Leipzig als strategisches Produkt positioniert und wird in mehreren Ämtern der Stadt Leipzig betrieben. Es erfolgt eine zentrale Steuerung der Weiterentwicklung in enger Abstimmung zwischen der Lecos GmbH und der Stadt Leipzig.
- Das vierte Rollout der PC-Technik in der Verwaltung der Stadt Leipzig auf Win10 konnte 2018 erfolgreich vorangetrieben werden.
- Es erfolgte auch 2018 eine kontinuierliche Erneuerung der Telekommunikationsanlagen in den Schulen der Stadt Leipzig, welche im Wesentlichen mit den durch die Stadt Leipzig durchgeführten Sanierungs- und Baumaßnahmen verbunden wurden.
- Mit dem Projekt zur Einführung der Personalmanagementsoftware Loga in der L-Gruppe konnte 2018 ein Meilenstein zum Ausbau des Geschäftsfeldes erreicht werden. Die Produktivsetzung und der weitere Ausbau werden 2019 ff konsequent vorangetrieben. Mit der SAH gGmbH konnte der erste Kunde mit kompletten Service im Personalmanagement produktiv übernommen werden.
- Mit der Bestätigung des Konzeptes zum Aufbau einer „Digitalen Werkstatt“ mit der Stadt Leipzig wurde die Grundlage für eine Entwicklung von innovativen Lösungen für die Kunden der Stadt Leipzig gelegt. Dieses Konzept wird 2019 ff. umgesetzt, um kurzfristig Lösungen für die Verwaltung und deren Kunden entwickeln zu können.
- Unter dem Dach der ProVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft der kommunalen IT-Dienstleister e.G. wurde die Beteiligung an einer kommunalen Cloud fortgeführt und darin verschiedene Produkte bzw. Dienstleistungen eingestellt.
- Der Geschäftsführer Peter Kühne ist weiterhin Vorstandsvorsitzender der Vitako. Die Aufgabe wird ehrenamtlich wahrgenommen.

- Im Jahr 2018 konnte das Überwachungsaudit im Rahmen der Zertifizierung nach ISO27001 auf Basis BSI-Grundschutz erfolgreich durchgeführt werden. Im Jahr 2019 ff. wird die Umstellung auf den neuen Grundschutz erfolgen.

Das Geschäftsjahr 2018 stand bei der Lecos GmbH intern im Zeichen der konsequenten Fortführung der stärkeren Ausrichtung an den steigenden Anforderungen der Kunden. Im Jahr 2018 ff. wurde die Weiterentwicklung der Lecos GmbH in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess vorangetrieben. Dabei wird auch weiterhin der Fokus auf neue agile Methoden gesetzt. Ziel dabei ist es, die Zukunftssicherheit der Lecos GmbH zu stärken und die Arbeit der Lecos GmbH auf die kommenden Herausforderungen hin auszurichten. Dies ist von besonderer Bedeutung, da auch die Kunden der Lecos GmbH den Weg zu verändernden Vorgehensmodellen beschreiben und sich somit die Anforderungen an die Lecos verändern.

- Die seit 2013 geänderte Finanzierungsstrategie der Lecos GmbH, d.h. Finanzierung langfristiger Investitionen, wird konsequent weiterverfolgt. Ziel ist eine nachhaltige Steigerung der Eigenkapitalquote sowie eine Verteilung der Kostenbelastung durch hohe Erstinvestitionen. Damit wird einem Investitionsstau entgegengewirkt.
- Im Jahr 2018 wurde das strategische Unternehmenskonzept kontinuierlich geprüft und weiterentwickelt und im Aufsichtsrat kommuniziert. Im Jahr 2019 wird der Aufsichtsrat über die Umsetzung informiert. Ziel ist dabei die dauerhafte Sicherstellung des wirtschaftlichen Erfolges, was auch durch den Aufbau eines Vertriebes für ausgewählte Produkte bekräftigt werden soll.

Lage der Gesellschaft

Ertragslage

Der Gesamtumsatz der Lecos GmbH betrug im Geschäftsjahr 2018 TEUR 24.306 und lag damit um TEUR 2.220 über dem Niveau des Geschäftsjahres 2017 (TEUR 22.086). Diese Entwicklung führte neben der Steigerung der Material-, Personal-, Abschreibungs- und Zinsaufwendungen zu einem Jahresüberschuss von TEUR 48 (VJ: TEUR 38).

Die Zusammensetzung der Umsatzerlöse nach Bereichen stellt sich im Wesentlichen wie folgt dar:

- Basisinfrastruktur (12,58 % vom Jahresumsatz)
- Endbenutzerbetreuung (18,13 % vom Jahresumsatz)
- Anwendungsentwicklungs-/Betreuungsleistungen und Beratungsleistungen (58,63 % vom Jahresumsatz)
- Rechenzentrumsdienstleistungen (2,29 % vom Jahresumsatz)
- Telekommunikation (3,32 % vom Jahresumsatz)
- Speicherkapazität, Applikationsserver (2,14 % vom Jahresumsatz)
- Lotus Notes/Mailuser (2,91 % vom Jahresumsatz).

Aktuell beträgt der Anteil des Umsatzes mit der Stadt Leipzig am Gesamtumsatz ca. 85,8 % und 8,9 % mit der KISA. Die verbleibenden 5,3 % Umsatzanteile entfallen auf sonstige Kunden.

Im Materialaufwand werden vor allem Hardware und Telekommunikationsanlagen ausgewiesen, die sich aus Zusatzaufträgen ergeben und zum Weiterverkauf bestimmt sind. Den Hauptanteil hierbei haben TK-Anlagen und PC-Hardware für diverse Schulen und die Ausstattung der

Städtischen Altenpflegeheime Leipzig gGmbH sowie die Versorgung mit Datenverarbeitungs-materialien. Darüber hinaus sind vor allem auch die umsatzrelevanten Fremdleistungen zu be-nennen.

Die Steigerung der Personalaufwendungen ergibt sich im Wesentlichen aus Neueinstellungen, der Tarifierhöhung des TVöD und Erhöhungen im Lecos Vergütungssystem.

Das Betriebsergebnis beträgt TEUR 187 (VJ: TEUR 177) und liegt über dem Plan für 2018.

Der sonstige betriebliche Aufwand enthält Aufwendungen für Leasing und Wartung für Hard- und Software, Leitungsmieten, Ausbildungs- und Reisekosten, Personaldienstleistungen und Raummieten.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2018 wurde von folgenden einmaligen Vorgängen geprägt

- Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen TEUR 407
- Erträge aus der Produktfinanzierung Digitalisierung über Leasing TEUR 235
- Erträge aus der Durchführung Major Cities of Europe TEUR 64
- Erträge aus Fördermitteln Projekt LEDS TEUR 18.

Investitionen

Die Bilanz zum 31. Dezember 2018 weist einen Anstieg des Anlagevermögens aus. Hauptursa- che dafür ist die Beschaffung von Wirtschaftsgütern für die Erfüllung von Kundenaufträgen. Die Gesamtinvestitionen betragen im Geschäftsjahr 2018 TEUR 4.667.

Schwerpunkte waren auch 2018 Investitionen für neue Aufträge und Hardware für das Roll Out in der Stadt Leipzig und insbesondere den Schulkabinetten.

Vermögens- und Finanzlage

Aufgrund einer konsequenten Liquiditätsüberwachung, einem regelmäßigen Forderungsma- nagement und der planmäßigen Kreditaufnahmen konnte die Zahlungsfähigkeit im Jahr 2018 gesichert werden.

Die Position der Rückstellungen ist geprägt durch die Aktualisierung von Rückstellungen, u.a. für Personalaufwendungen, Vertragsrisiken sowie Garantie- und Gewährleistungsverpflichtungen.

Liquide Mittel in Höhe von TEUR 131 sind zum 31.12.2018 auf Festgeldkonten mit einer Laufzeit bis 28. August 2019 als Sicherheiten hinterlegt. Zudem sind vor allem stichtagsbedingt die For- derungen um TEUR 1.191 angestiegen, insbesondere die Forderungen gegen Gesellschafter.

Im Berichtsjahr sind bei der DKB Deutsche Kreditbank AG, Berlin, drei Darlehen über einen Nomi- nalbetrag von insgesamt TEUR 2.400 aufgenommen worden. Darüber hinaus besteht ein Univer- salvertrag für Geschäftskredite mit der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig, Leipzig, über insge- samt TEUR 2.400, datierend vom 24. Januar/7. Februar 2018. Die Kreditlinien waren zum 31. Dezember 2018 voll in Anspruch genommen.

Der Kontokorrentkredit in Höhe von TEUR 700 bei der Deutschen Kreditbank AG steht weiterhin zur Verfügung.

Die Gesellschaft verfügt über eine geordnete Vermögens-, Finanz und Ertragslage.

Risiko- und Chancenbericht

Das Risikomanagement der Gesellschaft stützt sich vor allem auf die Managementstruktur, das Planungssystem sowie die eingesetzten Berichts- und Informationssysteme. Die Ergebnisse und Maßnahmen des Risiko- und Schwachstellenmanagements aus den Berichts- und Informationssystemen liegen vor.

Das Berichtswesen wird ergänzt durch eine ständige Überwachung aller Finanzströme. Mit Hilfe dieses Risikomanagementsystems werden die Risikobetrachtungen durchgeführt und Strategien zur Risikominimierung entwickelt. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei durch tägliche Liquiditätsüberwachung gewährleistet. Dieses geschieht vor dem Hintergrund der unter 3.3. genannten teilweise hohen Forderungen gegenüber den Kunden zum Bilanzstichtag sowie der hohen Liquiditätsauswirkung durch die Zahlung der monatlichen Personalkosten und der erforderlichen Investitionen für die Umsetzung der Aufträge.

In 2014 wurde gemeinsam mit der Beratungsgesellschaft für Beteiligungsverwaltung Leipzig mbH (bbvl) eine Regelung zur internen Revision erarbeitet und durch den Geschäftsführer in Kraft gesetzt. Auf dieser Grundlage erfolgen seit 2015 jährliche Prüfungen, die auch 2018 umgesetzt wurden.

Der Aufsichtsrat wird über die Ergebnisse dieser Untersuchungen bei Bedarf zeitnah unterrichtet. Als Ergebnis dieser Risikoanalysen ergibt sich, dass wesentliche oder den Bestand des Unternehmens gefährdende Risiken derzeit nicht bestehen.

Angemessene, überschaubar und beherrschbare Risiken werden bewusst getragen. Dies gilt auch für Preis- und Ausfallrisiken, gegen die sich die Lecos GmbH – aufgrund ihrer Kundenstruktur – nicht zusätzlich absichert. Geschäftsüblichen Liquiditätsschwankungen begegnet die Gesellschaft mit der Inanspruchnahme von Kreditlinien für Investitionen. Unabhängig davon gewährleisten die Erlöse aus dem Betriebsleistungsvertrag mit der Stadt Leipzig und den Leistungsverträgen mit der KISA, dem Gewandhaus zu Leipzig sowie der SAKD eine kontinuierliche Liquiditätszufuhr. Das Risiko kann somit als gering eingeschätzt werden.

Chancen für die Lecos GmbH bestehen in der Nutzung von kommunalen Umsätzen aus dem Gesellschafterumfeld, um damit zusätzliche Deckungsbeiträge zu gewinnen. Damit entstehen auch Synergien zur Absicherung der Zukunftsfähigkeit der Stadt Leipzig durch Weiterentwicklung der IT als Grundlage für Rationalisierungen, Prozessoptimierungen und e-Government bzw. der Digitalisierung der Verwaltung, der Entwicklung zu einem Kompetenzzentrum für die Entwicklung, Einführung und Betreuung kommunaler Anwendungen sowie den weiteren Ausbau der Dienstleistungen für die Schulen.

Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Um sich den Anforderungen der Berücksichtigung der Gesetze zum Umweltschutz zu stellen, hat die Lecos GmbH sich an dem Wettbewerb "Bundeshauptstadt im Klimaschutz 2010" der deutschen Umwelthilfe (DUH) beteiligt. Die Lecos GmbH hat 2010 einen Sonderpreis für ihr neues Primärrechenzentrum erhalten. Gewürdigt wurden damit die durch Modernisierung und Konsolidierung der Rechenzentrumstechnik erzielten Energieeinsparungen. Das systematische

Vorgehen im Bereich der Klimatisierung wurde auch auf alle weiteren Bereiche der energierelevanten Wirkungskette übertragen. Von den Applikationen und dem Daten-Management über die IT-Hardware und Stromversorgung bis hin zur Kühlung und Gebäudeplanung sind Möglichkeiten zur Optimierung der Energieeffizienz gesucht und Einsparpotenziale konsequent umgesetzt worden.

Im Rahmen von Ausschreibungen, wie auch bei sonstigen Investitionen für die IT sowie bei der Erneuerung des Fuhrparks, berücksichtigt die Lecos GmbH die gesetzlich vorgesehenen und aktuellen Umweltschutzrichtlinien.

Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft (Prognosebericht)

Die IT-Branche rechnet vor dem Hintergrund der anstehenden Digitalisierung der Gesellschaft und der Verwaltung mit einer steigenden Nachfrage für das Jahr 2019 ff. An diesen Marktentwicklungen will die Lecos GmbH auch im Jahr 2019 angemessen partizipieren.

Konkretisiert ergeben sich für die Lecos GmbH nachstehende Ziele, deren sukzessive Umsetzung in der Wirtschaftsplanung 2019 ff abgebildet ist:

- Absicherung der Grundversorgung der Stadt Leipzig mit IT-Technik und -Services,
- Konsequente Ausnutzung von Einkaufsvorteilen und deren Weitergabe an die Stadt Leipzig,
- Nutzung von kommunalen Umsätzen im Gesellschafterumfeld zur Gewinnung zusätzlicher Deckungsbeiträge,
- Absicherung der Zukunftsfähigkeit der Stadt Leipzig durch Weiterentwicklung der IT als Grundlage für die Digitalisierung der Verwaltung,
- Entwicklung zu einem Kompetenzzentrum für die Entwicklung, Einführung und Betreuung kommunaler Anwendungen,
- Entwicklung zu einem Kompetenzzentrum für die Digitalisierung von Dokumenten und Akten im kommunalen Umfeld,
- Ausbau des Druckoutput-Volumens und Entwicklung der Lecos GmbH zu einem kompetenten und wirtschaftlichen Anbieter in diesem Bereich,
- Entwicklung zu einem Kompetenzzentrum für Betriebsleistungen, Consulting für IT-Dienstleistungen und Servicemanagement im kommunalen Umfeld,
- Vermarktung von Know-how im Bereich Anwendungsentwicklung,
- Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Region.

Darüber hinaus werden Anstrengungen unternommen, auch im Jahr 2019 innerhalb des Gesellschafterumfeldes (Eigenbetriebe der Stadt Leipzig, Stadtkonzern) die Zahl der Kunden zu erhöhen und das Portfolio für die Stadt Leipzig zu erweitern.

Die Lecos GmbH hat 2018 mit der Verhandlung zur Verlängerung des Betriebsleistungsvertrages mit der Stadt Leipzig begonnen. Ein wesentliches Ziel ist dabei die Verlängerung der Laufzeit auf 20 Jahre. Der Vertragsabschluss soll im Jahr 2019 mit der Stadt Leipzig erfolgen.

Zur Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes in Sachsen ist die Lecos GmbH in den Verhandlungen zur Gründung einer sächsischen öffentlichen Gemeinschaftsunternehmens involviert. Ziel

ist 2019 die Gründung einer öffentlichen IT-Gesellschaft, wodurch die Lecos GmbH als Mitgesellschafter weitere Dienstleistungen in der Entwicklung von Anwendungen sowie dem Betrieb erwirtschaften kann.

Mit der Ankündigung des Digitalpaktes besteht darüber hinaus die Möglichkeit, dass sich das bereits bestehende Geschäftsfeld der Schulen in einer deutlich höheren Geschwindigkeit erweitern kann. Dies bezieht sich auf die Bereitstellung und den Betrieb der Infrastrukturen sowie die Endgeräteausstattung.

Für das Geschäftsjahr 2019 sind Neuinvestitionen in Höhe von TEUR 3.300 geplant.

Eine abschließende Verteilung der Investitionen auf Darlehen, Leasing oder Eigenmittel wird unterjährig unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Entwicklung der Lecos GmbH gesteuert und entschieden. Die aktuellen Werte sichern den Gestaltungsspielraum ab.

Der Wirtschaftsplan der Lecos GmbH geht für 2019 von einem Umsatzvolumen von TEUR 25.650, einem positiven Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von TEUR 177 und liquiden Mittel von TEUR 1.940 aus.

Bereits durch aktuell bestehende und laufende Serviceverträge und geplante Aufträge soll in 2019 ein Umsatz von EUR 24,1 Mio. erwirtschaftet werden. Darüber hinaus ist geplant, mit derzeit noch nicht den Gesellschaftern oder Drittkunden zuordenbaren Planumsätzen Erlöse in Höhe von EUR 1,5 Mio. zu generieren.

Demnach wird auch für das Folgejahr mit einem positiven Geschäftsverlauf gerechnet.

3.3 ProVitako eG

Im Jahr 2012 erwarb KISA 10 Geschäftsanteile an der ProVitako eG.

3.3.1 Beteiligungsübersicht

Name:	ProVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft der kommunalen IT-Dienstleister eG
Anschrift:	Markgrafenstraße 22 10117 Berlin
Telefon:	030 2063156-0
Homepage:	www.provitako.de
Rechtsform:	Eingetragene Genossenschaft
Stammkapital:	190.500 EUR
Anteil KISA:	5.000 EUR

Unternehmensgegenstand

Gegenstand der Gesellschaft ist die Unterstützung beim Einkauf von Investitionsgütern einschließlich Hard- und Software, Waren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe durch kooperatives Einkaufsmarketing für die Mitglieder sowie weiterer Servicedienstleistungen. KISA und somit auch die Kunden von KISA profitieren an den von der ProVitako eG ausgeschriebenen Rahmenverträgen, insbesondere bei der Beschaffung von Hardware.

3.3.2 Finanzbeziehungen

Zwischen KISA und der ProVitako eG liegen folgende Finanzbeziehungen vor:

- Gewinnabführungen: 0 €
- Verlustabdeckungen: 0 €
- Sonstige Zuschüsse: 0 €
- Übernommene Bürgschaften: 0 €
- Sonstige Vergünstigungen: 0 €.

KISA ist Genossenschaftsmitglied in der ProVitako eG. Die ProVitako eG erhält bei Einkäufen von Technik eine Provision von 0,9 %.

3.3.3 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018

Aus dem vorliegenden Jahresabschluss 2018 werden nachfolgend die wesentlichen Bestandteile des Lageberichtes vorgestellt:

Unternehmensgegenstand/öffentlicher Zweck

Der Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder. Dies geschieht durch den gemeinsamen Einkauf von Investitionsgütern einschließlich Hard- und Software, Waren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen für die Genossenschaftsmitglieder. ProVitako unterstützt darüber hinaus die Mitglieder durch kooperatives Einkaufsmarketing sowie weitere Serviceleistungen, wie z. B. Schulung, Beratung und Betreuung in Unternehmensfragen.

Geschäftsverlauf 2018

Die Gesellschaft finanziert sich aus einer Marge, die auf den Bezug von Leistungen der geschlossenen Rahmenverträge fakturiert wird. Die IT-Branche hat sich auch im vergangenen Jahr der gesamtwirtschaftlichen Konjunktur entsprechend entwickelt. Im Bereich der kommunalen IT führte die weiterhin schlechte Haushaltssituation der Kommunen zu einer eher zurückhaltenden Nachfrage nach IT-Leistungen (Hard- und Software) und zu einem wachsenden Interesse an Kooperationen und gemeinsamen Ausschreibungen mit dem Ziel, wirtschaftliche Synergieeffekte zu erzielen. Dies ließ sich auch in der Genossenschaft durch eine größere Beteiligung an den gemeinsamen Ausschreibungen erkennen. Im Laufe des Geschäftsjahres konnten vier neue Mitglieder gewonnen werden, die zukünftig durch ihre Beteiligung an gemeinsamen Vergabeaktivitäten die Vertragsvolumina positiv beeinflussen werden.

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2018 wurden gebündelte Beschaffungsbedarfe in den Bereichen Netzwerkkomponenten der Hersteller Cisco und Nexans, PaloAlto Sicherheitslösungen sowie RZ Server des Herstellers Dell EMC in gemeinsamen Ausschreibungen veröffentlicht.

Auch im vergangenen Geschäftsjahr 2018 zeigte sich ein stetiges Interesse am Leistungsaustausch innerhalb der Genossenschaft. Nachdem die vergaberechtlichen Rahmenbedingungen im Jahre 2015 durch ein von der Genossenschaft beauftragtes Gutachten abschließend geklärt wurden, konnte für den Bereich der Softwarenutzung eine weitere Leistungsbeziehung aufgebaut werden.

Insgesamt ist erneut festzustellen, dass ProVitako weiter an Aufmerksamkeit bei den Vitako-Mitgliedern, die exklusiv Mitglieder der Genossenschaft werden können, gewonnen hat und durch das hohe Vergabevolumen immer stärker von den potentiellen Anbietern am Markt wahrgenommen wird. Die Mitglieder kommen mit eigenen Vorschlägen für weitere Bündelungen auf die Genossenschaft zu und unterstützen zunehmend die angelaufenen Aktivitäten.

Zur Unterstützung der laufenden Geschäftstätigkeiten wurde die Geschäftsstelle am Standort Siegburg Anfang des Jahres 2018 weiter ausgebaut und personell aufgestockt.

4 Anteile der mittelbaren Beteiligung der Verbandsmitglieder zum Stichtag 31.12.2018

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil LECOS GmbH in EUR
1	Landkreis Dahme-Spreewald	20	0,862	517,46 €	172,49 €
2	LRA Erzgebirgskreis	12	0,517	310,48 €	103,49 €
3	LRA Görlitz	30	1,294	776,20 €	258,73 €
4	LRA Leipzig	30	1,294	776,20 €	258,73 €
5	LRA Meißen	20	0,862	517,46 €	172,49 €
6	LRA Nordsachsen	8	0,345	206,99 €	69,00 €
7	LRA Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	20	0,862	517,46 €	172,49 €
8	LRA Vogtlandkreis	30	1,294	776,20 €	258,73 €
9	LRA Zwickau	20	0,862	517,46 €	172,49 €
10	SV Altenberg	12	0,517	310,48 €	103,49 €
11	SV Annaberg-Buchholz	12	0,517	310,48 €	103,49 €
12	SV Aue	20	0,862	517,46 €	172,49 €
13	SV Augustusburg	12	0,517	310,48 €	103,49 €
14	SV Bad Dübén	3	0,129	77,62 €	25,87 €
15	SV Bad Lausick	8	0,345	206,99 €	69,00 €
16	SV Bad Muskau	8	0,345	206,99 €	69,00 €
17	SV Bad Schandau	12	0,517	310,48 €	103,49 €
18	SV Bautzen	20	0,862	517,46 €	172,49 €
19	SV Belgern-Schildau	12	0,517	310,48 €	103,49 €
20	SV Bernstadt a. d. Eigen	5	0,216	129,37 €	43,12 €
21	SV Böhlen	20	0,862	517,46 €	172,49 €
22	SV Borna	5	0,216	129,37 €	43,12 €
23	SV Brandis	12	0,517	310,48 €	103,49 €
24	SV Burgstädt	20	0,862	517,46 €	172,49 €
25	SV Chemnitz	20	0,862	517,46 €	172,49 €
26	SV Coswig	5	0,216	129,37 €	43,12 €
27	SV Crimmitschau	30	1,294	776,20 €	258,73 €
28	SV Dahlen	12	0,517	310,48 €	103,49 €
29	SV Delitzsch	20	0,862	517,46 €	172,49 €
30	SV Dippoldiswalde	20	0,862	517,46 €	172,49 €
31	SV Döbeln	3	0,129	77,62 €	25,87 €
32	SV Dohna	12	0,517	310,48 €	103,49 €
33	SV Dommitzsch VG	12	0,517	310,48 €	103,49 €

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil LECOS GmbH in EUR
34	SV Elterlein	1	0,043	25,87 €	8,62 €
35	SV Frankenberg/Sa.	20	0,862	517,46 €	172,49 €
36	SV Frauenstein	3	0,129	77,62 €	25,87 €
37	SV Freiberg	8	0,345	206,99 €	69,00 €
38	SV Freital	8	0,345	206,99 €	69,00 €
39	SV Geyer	8	0,345	206,99 €	69,00 €
40	SV Glashütte	12	0,517	310,48 €	103,49 €
41	SV Glauchau	20	0,862	517,46 €	172,49 €
42	SV Görlitz	8	0,345	206,99 €	69,00 €
43	SV Grimma	20	0,862	517,46 €	172,49 €
44	SV Gröditz	5	0,216	129,37 €	43,12 €
45	SV Groitzsch	20	0,862	517,46 €	172,49 €
46	SV Großenhain	1	0,043	25,87 €	8,62 €
47	SV Großröhrsdorf	12	0,517	310,48 €	103,49 €
48	SV Großschirma	8	0,345	206,99 €	69,00 €
49	SV Hainichen	12	0,517	310,48 €	103,49 €
50	SV Hartenstein	8	0,345	206,99 €	69,00 €
51	SV Hartha	12	0,517	310,48 €	103,49 €
52	SV Harzgerode	3	0,129	77,62 €	25,87 €
53	SV Heidenau	8	0,345	206,99 €	69,00 €
54	SV Hohenstein-Ernstthal	20	0,862	517,46 €	172,49 €
55	SV Hohnstein	8	0,345	206,99 €	69,00 €
56	SV Hoyerswerda	8	0,345	206,99 €	69,00 €
57	SV Kirchberg	12	0,517	310,48 €	103,49 €
58	SV Kitzscher	8	0,345	206,99 €	69,00 €
59	SV Klingenthal	3	0,129	77,62 €	25,87 €
60	SV Königstein	12	0,517	310,48 €	103,49 €
61	SV Landsberg	20	0,862	517,46 €	172,49 €
62	SV Lauter/Bernsbach	8	0,345	206,99 €	69,00 €
63	SV Leipzig	30	1,294	776,20 €	258,73 €
64	SV Leisnig	20	0,862	517,46 €	172,49 €
65	SV Limbach-Oberfrohna	30	1,294	776,20 €	258,73 €
66	SV Lommatzsch	12	0,517	310,48 €	103,49 €
67	SV Löbnitz	12	0,517	310,48 €	103,49 €
68	SV Markneukirchen	3	0,129	77,62 €	25,87 €
69	SV Markranstädt	20	0,862	517,46 €	172,49 €
70	SV Meerane	5	0,216	129,37 €	43,12 €
71	SV Meißen	12	0,517	310,48 €	103,49 €
72	SV Mittweida	1	0,043	25,87 €	8,62 €

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil LECOS GmbH in EUR
73	SV Mügeln	12	0,517	310,48 €	103,49 €
74	SV Naumburg	20	0,862	517,46 €	172,49 €
75	SV Naunhof	12	0,517	310,48 €	103,49 €
76	SV Niesky	20	0,862	517,46 €	172,49 €
77	SV Nossen	12	0,517	310,48 €	103,49 €
78	SV Oberlungwitz	8	0,345	206,99 €	69,00 €
79	SV Oelsnitz/Erzgeb.	8	0,345	206,99 €	69,00 €
80	SV Ostritz	5	0,216	129,37 €	43,12 €
81	SV Pegau	8	0,345	206,99 €	69,00 €
82	SV Pirna	20	0,862	517,46 €	172,49 €
83	SV Plauen	12	0,517	310,48 €	103,49 €
84	SV Pulsnitz	12	0,517	310,48 €	103,49 €
85	SV Rabenau	8	0,345	206,99 €	69,00 €
86	SV Radeberg (Große Kreisstadt)	5	0,216	129,37 €	43,12 €
87	SV Radebeul (Große Kreisstadt)	8	0,345	206,99 €	69,00 €
88	SV Radeburg	8	0,345	206,99 €	69,00 €
89	SV Regis-Breitingen	3	0,129	77,62 €	25,87 €
90	SV Reichenbach/ Vogtland	8	0,345	206,99 €	69,00 €
91	SV Reichenbach/O.L.	12	0,517	310,48 €	103,49 €
92	SV Riesa (Große Kreisstadt)	8	0,345	206,99 €	69,00 €
93	SV Roßwein	12	0,517	310,48 €	103,49 €
94	SV Rötha	12	0,517	310,48 €	103,49 €
95	SV Rothenburg/O.L.	8	0,345	206,99 €	69,00 €
96	SV Sayda	5	0,216	129,37 €	43,12 €
97	SV Schkeuditz	30	1,294	776,20 €	258,73 €
98	SV Schöneck/Vogtl.	8	0,345	206,99 €	69,00 €
99	SV Schwarzenberg/ Erzgeb. (f. GV Pöhla)	5	0,216	129,37 €	43,12 €
100	SV Stollberg/Erzgeb.	3	0,129	77,62 €	25,87 €
101	SV Stolpen	12	0,517	310,48 €	103,49 €
102	SV Strehla	8	0,345	206,99 €	69,00 €
103	SV Taucha	20	0,862	517,46 €	172,49 €
104	SV Thalheim (Erzgeb.)	3	0,129	77,62 €	25,87 €
105	SV Tharandt	12	0,517	310,48 €	103,49 €
106	SV Torgau (f. Pflückuff)	1	0,043	25,87 €	8,62 €
107	SV Trebsen/Mulde	8	0,345	206,99 €	69,00 €

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil LECOS GmbH in EUR
108	SV Treuen	12	0,517	310,48 €	103,49 €
109	SV Waldheim	12	0,517	310,48 €	103,49 €
110	SV Weißenberg	8	0,345	206,99 €	69,00 €
111	SV Weißwasser/O.L.	8	0,345	206,99 €	69,00 €
112	SV Werdau	20	0,862	517,46 €	172,49 €
113	SV Wildenfels	8	0,345	206,99 €	69,00 €
114	SV Wilkau-Haßlau	12	0,517	310,48 €	103,49 €
115	SV Wilsdruff	20	0,862	517,46 €	172,49 €
116	SV Wolkenstein	3	0,129	77,62 €	25,87 €
117	SV Wurzen	8	0,345	206,99 €	69,00 €
118	SV Zittau (f. GV Hirschfelde)	8	0,345	206,99 €	69,00 €
119	SV Zschopau	8	0,345	206,99 €	69,00 €
120	SV Zwenkau	20	0,862	517,46 €	172,49 €
121	SV Zwönitz	1	0,043	25,87 €	8,62 €
122	GV Amtsberg	1	0,043	25,87 €	8,62 €
123	GV Arnsdorf	8	0,345	206,99 €	69,00 €
124	GV Auerbach/Erzgebirge	1	0,043	25,87 €	8,62 €
125	GV Bannewitz	8	0,345	206,99 €	69,00 €
126	GV Belgershain	1	0,043	25,87 €	8,62 €
127	GV Borsdorf	20	0,862	517,46 €	172,49 €
128	GV Boxberg/O.L.	8	0,345	206,99 €	69,00 €
129	GV Breitenbrunn/Erzgeb.	20	0,862	517,46 €	172,49 €
130	GV Burkau	5	0,216	129,37 €	43,12 €
131	GV Burkhardtsdorf	8	0,345	206,99 €	69,00 €
132	GV Callenberg	3	0,129	77,62 €	25,87 €
133	GV Claußnitz	1	0,043	25,87 €	8,62 €
134	GV Crottendorf	3	0,129	77,62 €	25,87 €
135	GV Diera-Zehren	8	0,345	206,99 €	69,00 €
136	GV Doberschau-Gaußig	8	0,345	206,99 €	69,00 €
137	GV Dorfhain	3	0,129	77,62 €	25,87 €
138	GV Dürrröhrsdorf-Dittersbach	8	0,345	206,99 €	69,00 €
139	GV Ebersbach (01561)	12	0,517	310,48 €	103,49 €
140	GV Elstertrebnitz	3	0,129	77,62 €	25,87 €
141	GV Eppendorf	8	0,345	206,99 €	69,00 €
142	GV Erlau	3	0,129	77,62 €	25,87 €
143	GV Frankenthal	3	0,129	77,62 €	25,87 €
144	GV Gablenz	1	0,043	25,87 €	8,62 €

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil LECOS GmbH in EUR
145	GV Glaubitz	5	0,216	129,37 €	43,12 €
146	GV Göda	8	0,345	206,99 €	69,00 €
147	GV Gohrisch	5	0,216	129,37 €	43,12 €
148	GV Großdubrau	1	0,043	25,87 €	8,62 €
149	GV Großharthau	8	0,345	206,99 €	69,00 €
150	GV Großpösna	12	0,517	310,48 €	103,49 €
151	GV Großpostwitz/O.L.	12	0,517	310,48 €	103,49 €
152	GV Großschönau	3	0,129	77,62 €	25,87 €
153	GV Grünhainichen (f. GV Borstendorf)	1	0,043	25,87 €	8,62 €
154	GV Hähnichen	1	0,043	25,87 €	8,62 €
155	GV Hainewalde	1	0,043	25,87 €	8,62 €
156	GV Hartmannsdorf	3	0,129	77,62 €	25,87 €
157	GV Hartmannsdorf-Reichenau	1	0,043	25,87 €	8,62 €
158	GV Hirschstein	1	0,043	25,87 €	8,62 €
159	GV Hochkirch	8	0,345	206,99 €	69,00 €
160	GV Hohendubrau	5	0,216	129,37 €	43,12 €
161	GV Kabelsketal	20	0,862	517,46 €	172,49 €
162	GV Käbschütztal	8	0,345	206,99 €	69,00 €
163	GV Klingenberg	5	0,216	129,37 €	43,12 €
164	GV Klipphausen	20	0,862	517,46 €	172,49 €
165	GV Königswartha	8	0,345	206,99 €	69,00 €
166	GV Kottmar	5	0,216	129,37 €	43,12 €
167	GV Krauschwitz	8	0,345	206,99 €	69,00 €
168	GV Kreba-Neudorf	3	0,129	77,62 €	25,87 €
169	GV Kreischa	8	0,345	206,99 €	69,00 €
170	GV Krostitz	8	0,345	206,99 €	69,00 €
171	GV Kubschütz	8	0,345	206,99 €	69,00 €
172	GV Laußig	3	0,129	77,62 €	25,87 €
173	GV Leubsdorf	5	0,216	129,37 €	43,12 €
174	GV Leutersdorf	8	0,345	206,99 €	69,00 €
175	GV Lichtenau	8	0,345	206,99 €	69,00 €
176	GV Lichtentanne	3	0,129	77,62 €	25,87 €
177	GV Liebschützberg	8	0,345	206,99 €	69,00 €
178	GV Löbnitz	5	0,216	129,37 €	43,12 €
179	GV Lohsa	3	0,129	77,62 €	25,87 €
180	GV Lossatal	12	0,517	310,48 €	103,49 €
181	GV Machern	3	0,129	77,62 €	25,87 €

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil LECOS GmbH in EUR
182	GV Malschwitz	8	0,345	206,99 €	69,00 €
183	GV Markersdorf	8	0,345	206,99 €	69,00 €
184	GV Mildenau	8	0,345	206,99 €	69,00 €
185	GV Mockrehna	12	0,517	310,48 €	103,49 €
186	GV Moritzburg	8	0,345	206,99 €	69,00 €
187	GV Mücka	3	0,129	77,62 €	25,87 €
188	GV Müglitztal	5	0,216	129,37 €	43,12 €
189	GV Muldenhammer	3	0,129	77,62 €	25,87 €
190	GV Neschwitz	8	0,345	206,99 €	69,00 €
191	GV Neuensalz	5	0,216	129,37 €	43,12 €
192	GV Neuhausen/Erzgeb.	8	0,345	206,99 €	69,00 €
193	GV Neukieritzsch	12	0,517	310,48 €	103,49 €
194	GV Neukirchen	3	0,129	77,62 €	25,87 €
195	GV Neustadt/Vogtl.	1	0,043	25,87 €	8,62 €
196	GV Niederau	12	0,517	310,48 €	103,49 €
197	GV Nünchritz	12	0,517	310,48 €	103,49 €
198	GV Obergurig	3	0,129	77,62 €	25,87 €
199	GV Oderwitz	3	0,129	77,62 €	25,87 €
200	GV Ottendorf-Okrilla	5	0,216	129,37 €	43,12 €
201	GV Otterwisch	3	0,129	77,62 €	25,87 €
202	GV Petersberg (f. VG Götsche- tal-Petersb.)	12	0,517	310,48 €	103,49 €
203	GV Pöhl	8	0,345	206,99 €	69,00 €
204	GV Priestewitz	8	0,345	206,99 €	69,00 €
205	GV Puschwitz	1	0,043	25,87 €	8,62 €
206	GV Quitzdorf am See	3	0,129	77,62 €	25,87 €
207	GV Rackwitz	12	0,517	310,48 €	103,49 €
208	GV Rammenau	1	0,043	25,87 €	8,62 €
209	GV Rathen, Kurort	3	0,129	77,62 €	25,87 €
210	GV Reinhardtsdorf-Schöna	1	0,043	25,87 €	8,62 €
211	GV Reinsberg	3	0,129	77,62 €	25,87 €
212	GV Reinsdorf	12	0,517	310,48 €	103,49 €
213	GV Rietschen	8	0,345	206,99 €	69,00 €
214	GV Rosenbach (f. VV Rosen- bach)	5	0,216	129,37 €	43,12 €
215	GV Schleife	5	0,216	129,37 €	43,12 €
216	GV Schmölln-Putzkau	5	0,216	129,37 €	43,12 €
217	GV Schönau-Berzdorf a. d. Ei- gen	3	0,129	77,62 €	25,87 €

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil LECOS GmbH in EUR
218	GV Schönfeld	1	0,043	25,87 €	8,62 €
219	GV Schwepnitz	5	0,216	129,37 €	43,12 €
220	GV Sehmatal	5	0,216	129,37 €	43,12 €
221	GV Steinberg	3	0,129	77,62 €	25,87 €
222	GV Steinigtwolmsdorf	5	0,216	129,37 €	43,12 €
223	GV Striegistal	8	0,345	206,99 €	69,00 €
224	GV Tannenberg	3	0,129	77,62 €	25,87 €
225	GV Taura	5	0,216	129,37 €	43,12 €
226	GV Teutschenthal (f. VG Würde/Salza)	12	0,517	310,48 €	103,49 €
227	GV Thiendorf	1	0,043	25,87 €	8,62 €
228	GV Trossin	5	0,216	129,37 €	43,12 €
229	GV Wachau	8	0,345	206,99 €	69,00 €
230	GV Waldhufen	5	0,216	129,37 €	43,12 €
231	GV Weinböhlen	12	0,517	310,48 €	103,49 €
232	GV Weischlitz / Burgstein	12	0,517	310,48 €	103,49 €
233	GV Weißkeißel	1	0,043	25,87 €	8,62 €
234	GV Wermisdorf	12	0,517	310,48 €	103,49 €
235	GV Wiedemar	8	0,345	206,99 €	69,00 €
236	GV Zeithain	1	0,043	25,87 €	8,62 €
237	VV Diehsa	8	0,345	206,99 €	69,00 €
238	VV Eilenburg-West	12	0,517	310,48 €	103,49 €
239	VV Jägerswald	3	0,129	77,62 €	25,87 €
240	Verkehrsverbund Oberlausitz- Niederschlesien GmbH	3	0,129	77,62 €	25,87 €
241	ZV Verkehrsverbund Oberlau- sitz-Niederschlesien	1	0,043	25,87 €	8,62 €
242	Verband für ländliche Neuord- nung in Sachsen	1	0,043	25,87 €	8,62 €
243	Schulverband Treuener Land	3	0,129	77,62 €	25,87 €
244	AZV Elbe-Floßkanal	5	0,216	129,37 €	43,12 €
245	AZV „Leisnig“	8	0,345	206,99 €	69,00 €
246	AZV „Oberer Lober“	1	0,043	25,87 €	8,62 €
247	AZV „Schöpsau“ Rietschen	3	0,129	77,62 €	25,87 €
248	AZV "Gemeinschafts-kläran- lage Kalkreuth"	3	0,129	77,62 €	25,87 €
249	AZV „Untere Zschopau“	3	0,129	77,62 €	25,87 €

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil LECOS GmbH in EUR
250	AZV "Unteres Pließnitztal-Gaule"	3	0,129	77,62 €	25,87 €
251	AZV „Weiße Elster“	3	0,129	77,62 €	25,87 €
252	AZV „Wilde Sau“ Wilsdruff	3	0,129	77,62 €	25,87 €
253	AZV Kleine Spree (f. AZV Löbauer Wasser)	1	0,043	25,87 €	8,62 €
254	ZV RAVON	5	0,216	129,37 €	43,12 €
255	ZV Regionaler Planungsverband Oberlausitz-Niederschlesien	3	0,129	77,62 €	25,87 €
256	Trink-WZV Mildenaу-Streckenwalde	3	0,129	77,62 €	25,87 €
257	ZV WAZV „Mittlere Wesenitz“ Stolpen	3	0,129	77,62 €	25,87 €
258	ZV Abfallwirtschaft Oberes Elbtal Dresden	3	0,129	77,62 €	25,87 €
259	ZV „Parthenaue“	3	0,129	77,62 €	25,87 €
260	ZV WALL	5	0,216	129,37 €	43,12 €
261	JuCo-Soziale Arbeit gGmbH	3	0,129	77,62 €	25,87 €
262	Kommunaler Versorgungsverband Sachsen	20	0,862	517,46 €	172,49 €
263	Kommunaler Sozialverband Sachsen	30	1,294	776,20 €	258,73 €
264	Kulturbetriebsgesellschaft Meißner Land mbH	3	0,129	77,62 €	25,87 €
265	Lecos GmbH	8	0,345	206,99 €	69,00 €
266	Stadtwerke Schkeuditz	3	0,129	77,62 €	25,87 €
267	Wasser Abwasser Betriebsgesellschaft Coswig mbH	1	0,043	25,87 €	8,62 €
268	Stiftung lebendige Gemeinde Neukieritzsch	1	0,043	25,87 €	8,62 €
269	Gesellsch.f.soziale Betreuung Bona Vita	1	0,043	25,87 €	8,62 €
	Gesamt 2018	2.319	100,00	60.000,00 €	20.000,00 €